

Stenographisches Protokoll

7. Sitzung des Kärntner Landtages – 30. Gesetzgebungsperiode
Donnerstag, den 1. Oktober 2009

Inhalt

Fragestunde (S. 523)

Aktuelle Stunde (S. 541)

Thema: „Die finanzielle Situation des Landes Kärnten“

Redner: Seiser (S. 541), Ing. Scheuch (S. 542), Tauschitz (S. 543), Holub (S. 544), Mag. Cernic (S. 546), Mag. Darmann (S. 547), Poglitsch (S. 548), Köchl (S. 550), Mag. Dobernig (S. 551), Schlagholz (S. 553), Dipl.-Ing. Gallo (S. 554)

Ansprache des Vorsitzenden anlässlich des Ausscheidens der Abgeordneten Auer und Lutschounig (S. 555)

Abschiedsrede des Abgeordneten Lutschounig (S. 556)

Tagesordnung (S. 558)

1. Ldtgs.Zl. 2-3/30:

Angelobung von Mitgliedern des Landtages nach Art. 23 K-LVG (S. 558)

2. Ldtgs.Zl. 4-3/30:

Nachwahlen von Obmännern in Ausschüsse und Nachwahlen von Mitgliedern in die Ausschüsse gemäß Art. 17 Abs. 3 K-LVG (S. 558)

3. Ldtgs.Zl. 5-2/30:

Wahl eines Ersatzmitgliedes des Bundesrates gem. Art. 35 Abs. 1 und 2 des Bundes-Verfassungsgesetzes (B-VG) (S. 559)

4. Ldtgs.Zl. 10-2/30:

Verlesung der Änderung der Klubanzeigen des SPÖ-Klubs und des ÖVP-Klubs gem. § 7 Abs. 4 K-LTGO (S. 560)

5. Ldtgs.Zl. 29-7/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kinder-

gärten, Kultur, Sport und Jugend betreffend Maßnahmen zum 90. Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung im Jahr 2010: Landesfestzug mit Festakt

Berichterstatterin: Rossmann (S. 561)

Redner: Dr. Lesjak (S. 561), Mag. Cernic (S. 563), Dipl.-Ing. Gallo (S. 564), Tauschitz (S. 566)

Einstimmige Annahme (S. 568)

Gemeinsame Generaldebatte zu TOP 6 und 7 (S. 569)

6. Ldtgs.Zl. 34-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend zur Regierungsvorlage betreffend Vereinbarung gemäß Art. 15a Abs. 2 B-VG über die Helmpflicht beim Wintersport
./ mit Vereinbarung

Berichterstatterin: Rossmann (S. 569)

Einstimmige Annahme (S. 572)

7. Ldtgs.Zl. 53-4/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Sportgesetz 1997 geändert wird
./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatterin: Rossmann (S. 569)

Redner: Schöffmann (S. 570), Tiefnig (S. 570), Trettenbrein (S. 571)

Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 573)

8. Ldtgs.Zl. 97-1/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen und Feuerwehr zur Regierungsvorlage betref-

fend den Tätigkeitsbericht und Rechnungsabschluss des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes für das Jahr 2008

Berichterstatter: Mandl (S. 573)

Redner: Holub (S. 573), Köchl (S. 573), Gritsch (S. 574), Wieser (S. 575)

Einstimmige Annahme (S. 576)

9. Ldtgs.Zl. 91-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend KSG Fa. Chemson Polymer-Additive AG; Übernahme einer Bürgerschaft durch das Land Kärnten im Rahmen der „Kleinbeihilfen-47a“

Berichterstatter: Mag. Darmann (S. 576)

Redner: Poglitsch (S. 577), Seiser (S. 577), Holub (S. 577), Anton (S. 578)

Einstimmige Annahme (S. 578)

10. Ldtgs.Zl. 91-3/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend Übernahme von „Bürgerschaften durch das Land Kärnten für Defensivmaßnahmen“; Verlängerung der Laufzeit

Berichterstatter: Grebenjak (S. 579)

Einstimmige Annahme (S. 579)

11. Ldtgs.Zl. 39-5/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend Veräußerungen von aufgelassenen und entbehrlich gewordenen Landesstraßenflächen für den Zeitraum 1.1.2008 bis 31.12.2008

Berichterstatter: Gritsch (S. 579)

Einstimmige Annahme (S. 580)

12. Ldtgs.Zl. 26-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten betreffend landesgesetzliche Regelungen für Aufsichtsorgane für effizienteren und effektiveren Vollzug von Verwaltungsvorschriften in Kärntens Städten und Gemeinden

Berichterstatter: Mag. Darmann i. V. gemäß § 55 Abs. 5 K-LTGO für Lutschounig (S. 580)

Redner: Strauß (S. 580), Wieser (S. 581), Stark (S. 582), Holub (S. 582)

Einstimmige Annahme (S. 583)

13. Ldtgs.Zl. 99-1/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung und das Kärntner Vergaberechtsschutzgesetz geändert werden
./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Dipl.-Ing. Gallo (S. 583)

Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 584)

14. Ldtgs.Zl. 113-1/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend die Verordnung der Landesregierung, mit der die Geschäftsordnung der Kärntner Landesregierung geändert wird
./ mit Verordnung

Berichterstatter: Ing. Scheuch (S. 585)

Einstimmige Annahme (S. 585)

15. Ldtgs.Zl. 18-12/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Anzeige von Anteilsrechten gem. § 3 Abs. 1 Unvereinbarkeitsgesetz durch Landesrat Mag. Dr. Martinz

Berichterstatter: Tauschitz (S. 585)

Einstimmige Annahme (S. 586)

16. Ldtgs.Zl. 18-13/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Genehmigung der Ausübung einer Funktion gem. § 4 des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983 idgF aufgrund der Anzeige des Abgeordneten Strauß

Berichterstatter: Gritsch (S. 586)

Einstimmige Annahme (S. 586)

17. Ldtgs.Zl. 18-16/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Genehmigung der Ausübung einer Funktion gem. § 4 des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983 idgF aufgrund der Anzeige von Landesrat Mag. Dr. Kaiser

Berichterstatter: Gritsch (S. 587)

Einstimmige Annahme (S. 587)

18. Ldtgs.Zl. 18-17/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Genehmigung der Ausübung der Funktion gem. § 4 des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983 idgF aufgrund der Anzeige von Landesrat Mag. Dobernig

Berichterstatter: Gritsch (S. 587)

Einstimmige Annahme (S. 588)

19. Ldtgs.Zl. 18-18/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Genehmigung der Ausübung von Funktionen gemäß § 4 iVm § 8 des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983 idgF aufgrund der Anzeige des Abgeordneten Gritsch

Berichterstatter: Grebenjak (S. 588)

Einstimmige Annahme (S. 588)

20. Ldtgs.Zl. 38-4/30:

Debatte zur mündlichen Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Umfahrung Bad St. Leonhard

Redner: Holub (S. 588), Trettenbrein (S. 589), Schlagholz (S. 590), Dr. Lesjak (S. 591), Ing. Hueter (S. 592)

21. Ldtgs.Zl. 52-2/30:

Debatte zur schriftlichen Anfragebeantwortung von Zweitem Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Rohr zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Schutz des Petzenwassers

Redner: Dr. Lesjak (S. 593), Strauß (S. 594), Wieser (S. 595), Lobnig (S. 596)

22. Ldtgs.Zl. 104-1/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Erstem Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch zur schriftlichen Anfrage des

Abgeordneten Holub betreffend Tierheime und Tierschutzorganisationen in Kärnten

Verschiebung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung (S. 597)

23. Ldtgs.Zl. 103-3/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Erstem Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Kärntner Arbeitsmarkt

Verschiebung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung (S. 597)

24. Ldtgs.Zl. 45-43/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschlüsse 2006, 2007 und 2008 10 Fragen

Zur Geschäftsordnung: Seiser (S. 606)

Keine Mehrheit des Antrages auf Debatte (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 607)

25. Ldtgs.Zl. 45-44/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Repräsentationen“

Zur Geschäftsordnung: Seiser (S. 607)

Keine Mehrheit des Antrages auf Debatte (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 607)

26. Ldtgs.Zl. 45-45/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „EDVA“ (S. 607)

27. Ldtgs.Zl. 45-46/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Information und Dokumentation“

Zur Geschäftsordnung: Seiser (S. 607)

- Keine Mehrheit des Antrages auf Debatte (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 608)
- 28. Ldtgs.Zl. 45-47/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Landepressedienst-Marketing“ (S. 608)
- 29. Ldtgs.Zl. 45-48/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Beiträge an Institutionen“
Zur Geschäftsordnung: Seiser (S. 608)
Keine Mehrheit des Antrages auf Debatte (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 608)
- 30. Ldtgs.Zl. 45-49/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Europabüro“ (S. 608)
- 31. Ldtgs.Zl. 45-50/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Dokumentationsstelle für Zeitgeschichte“ (S. 608)
- 32. Ldtgs.Zl. 45-51/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Aufwendungen für Aktivitäten in der Anti-Atom-Politik“ (S. 608)
- 33. Ldtgs.Zl. 45-52/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Lehrer an allgemeinbildenden Schulen“ (S. 608)
- 34. Ldtgs.Zl. 45-53/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Lehrlingsausbildung“ (S. 609)
- 35. Ldtgs.Zl. 45-54/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Fachhochschulen“ (S. 609)
- 36. Ldtgs.Zl. 45-55/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Tibetzentrum Hüttenberg“
Zur Geschäftsordnung: Seiser (S. 609)
Keine Mehrheit des Antrages auf Debatte (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 609)
- 37. Ldtgs.Zl. 45-56/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Wissenschaftspflege“ (S. 609)
- 38. Ldtgs.Zl. 45-57/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Kulturservicestelle“ (S. 609)
- 39. Ldtgs.Zl. 45-58/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Die Brücke – Kärnten.Kunst.Kultur“ (S. 609)
- 40. Ldtgs.Zl. 45-59/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Veranstaltungen der Kulturabteilung“
Zur Geschäftsordnung: Seiser (S. 610)

- Keine Mehrheit des Antrages auf Debatte (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 610)
- 41. Ldtgs.Zl. 45-60/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Einrichtungen der bildenden Künste“ (S. 610)
- 42. Ldtgs.Zl. 45-61/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Konzert- haus Klagenfurt“ (S. 610)
- 43. Ldtgs.Zl. 45-62/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Ständige Festspiele“ (S. 610)
- 44. Ldtgs.Zl. 45-63/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Sonstige Theater und Bühnen“ (S. 610)
- 45. Ldtgs.Zl. 45-64/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Förderung von Schrifttum und Sprache“ (S. 610)
- 46. Ldtgs.Zl. 45-65/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Brauchtums- und Heimatpflege“
Zur Geschäftsordnung: Seiser (S. 610)
Keine Mehrheit des Antrages auf Debatte (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 611)
- 47. Ldtgs.Zl. 45-66/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Traditions- und Heimatverbände“ (S. 611)
- 48. Ldtgs.Zl. 45-67/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Kärntner Nothilfswerk“ (S. 611)
- 49. Ldtgs.Zl. 45-68/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Straßen und Wasserbau, Verkehr“ (S. 611)
- 50. Ldtgs.Zl. 45-69/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Straßenerhaltung“ (S. 611)
- 51. Ldtgs.Zl. 45-70/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Landwirtschaftskammer für Kärnten“ (S. 611)
- 52. Ldtgs.Zl. 45-71/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Fremdenverkehrsinnovationen“ (S. 611)
- 53. Ldtgs.Zl. 45-72/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Kärntner Unternehmensservice“
Zur Geschäftsordnung: Seiser (S. 612)
Keine Mehrheit des Antrages auf Debatte (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 612)
- 54. Ldtgs.Zl. 45-73/30:**
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Landwirtschaftskammer für Kärnten“ (S. 611)

geordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Wirtschaftspolitische Maßnahmen“

Zur Geschäftsordnung: Seiser (S. 612)

Keine Mehrheit des Antrages auf Debatte (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 612)

55. Ldtgs.Zl. 45-74/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Wörtherseebühne“ (S. 612)

56. Ldtgs.Zl. 45-75/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Kärnten Werbung GesmbH“ (S. 612)

57. Ldtgs.Zl. 45-76/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Beteiligungen und strukturelle Maßnahmen“ (S. 612)

58. Ldtgs.Zl. 45-77/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Jubiläumjahr“ (S. 612)

59. Ldtgs.Zl. 45-78/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Haftungsanspruchnahme“ (S. 613)

60. Ldtgs.Zl. 45-79/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Abschreibung von Forderungen“ (S. 613)

61. Ldtgs.Zl. 103-2/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen

Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise

Zur Geschäftsordnung: Holub (S. 613)

Keine Mehrheit des Antrages auf Debatte (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 613)

62. Ldtgs.Zl. 105-3/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Microporous/Daramic-Werk in Feistritz (S. 613)

63. Ldtgs.Zl. 105-1/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Microporous/Daramic-Werk in Feistritz (S. 613)

Mitteilung des Einlaufes

A) Dringlichkeitsanträge (S. 598, 614)

1. Ldtgs.Zl. 119-1/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Schutz und Hilfe für das Österreichische Bundesheer – Kein Kaputtsparen zu Lasten der Sicherheit der Kärntner Bevölkerung

(Gemäß § 46 Abs. 3a K-LTGO)

Zur Begründung der Dringlichkeit: Zellot (S. 598)

Zur Dringlichkeit: Schober (S. 599), Poglitsch (S. 600)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 600)

Einstimmige Annahme (S. 600)

2. Ldtgs.Zl. 119-2/30:

Dringlichkeitsantrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Kaserne Villach – Angemessene Unterkünfte für unsere Kärntner Soldaten

Zur Begründung der Dringlichkeit: Zellot (S. 614)

Zur Dringlichkeit: Schober (S. 615), Poglitsch (S. 615)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 616)

Einstimmige Annahme (S. 616)

3. Ldtgs.Zl. 84-2/30:

Dringlichkeitsantrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend fairer Milchpreis für unsere Bauern

Zur Begründung der Dringlichkeit: Suntinger (S. 616)

Zur Dringlichkeit: Astner (S. 617), Ing. Hueter (S. 618)

Redner: Schlagholz (S. 620), Suntinger (S. 620)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 621)

Einstimmige Annahme (S. 621)

4. Ldtgs.Zl. 29-10/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des BZÖ-Klubs und des ÖVP-Klubs betreffend 90 Jahre Kärntner Volksabstimmung – Abstimmungsspende des Bundes im Jahre 2010

(Gemäß § 46 Abs. 3a K-LTGO)

Zur Begründung der Dringlichkeit: Stromberger (S. 601)

Zur Dringlichkeit: Strauß (S. 601), Wieser (S. 602)

Redner: Ing. Scheuch (S. 602)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 602)

Einstimmige Annahme (S. 602)

Zusatzantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs (S. 603)

Keine Mehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 603)

5. Ldtgs.Zl. 120-1/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend keine Kürzung des Heizkostenzuschusses

(Gemäß § 46 Abs. 3a K-LTGO)

Zur Begründung der Dringlichkeit: Dr. Prettnner (S. 603)

Zur Geschäftsordnung: Seiser (S. 604)

Zur Dringlichkeit: Ing. Scheuch (S. 604), Tauschitz (S. 605)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Abg. Dr.

Lesjak: ja) (S. 606)

Zuweisung: Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer (S. 606)

6. Ldtgs.Zl. 33-5/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Wohnbauförderung – Rückzahlungsbegünstigungsverordnung für natürliche Personen und Wohnbaugesellschaften

Zur Begründung der Dringlichkeit: Seiser (S. 621)

Zur Dringlichkeit: Trettenbrein (S. 622), Wieser (S. 623)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 623)

Zuweisung: Ausschuss für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen und Feuerwehr (S. 623)

7. Ldtgs.Zl. 121-1/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend keine Anhebung der Musikschulbeiträge

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 624)

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend (S. 624)

8. Ldtgs.Zl. 45-83/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend zwingende Behandlung des Rechnungsabschlusses im Plenum des Kärntner Landtages

Zur Begründung der Dringlichkeit: Seiser (S. 624)

Zur Dringlichkeit: Tauschitz (S. 624), Mag. Darmann (S. 624)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 625)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-,

Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten (S. 625)

9. Ldtgs.Zl. 122-1/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Entwicklungsprogramm Versorgungsinfrastruktur; Mittelzentrum

Zur Begründung der Dringlichkeit: Strauß (S. 626)

Zur Dringlichkeit: Adlassnig (S. 625), Stark (S. 625)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 627)

Zuweisung: Ausschuss für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen und Feuerwehr (S. 627)

10. Ldtgs.Zl. 54-4/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs und der Grünen betreffend Rea-

lisierung des geplanten Natura2000-Projekts „Elsgraben/Mannsberg/Windischberg/Boden“

Zur Begründung der Dringlichkeit: Astner (S. 627)

Zur Dringlichkeit: Schöffmann (S. 627), Ing. Scheuch (S. 628)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 628)

Zuweisung: Ausschuss für Naturschutz, Tierschutz, Jagd, Fischerei, Wasserwirtschaft, Raumplanung und Nationalparks (S. 628)

B) Anträge von Abgeordneten (S. 628)

C) Schriftliche Anfragen (S. 632)

D) Petitionen (S. 633)

Beginn: Donnerstag, 1.10.2009, 09.06 Uhr

Ende: Donnerstag, 1.10.2009, 16.46 Uhr

Beginn der Sitzung: 09.06 Uhr

V o r s i t z: Erster Präsident **Lobnig**, Zweiter Präsident **Schober**, Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo**

A n w e s e n d: 36 Abgeordnete

B u n d e s r ä t e: Mitterer, Mag. Ebner, Blatnik

E n t s c h u l d i g t: Petritz

M i t g l i e d e r d e r L a n d e s r e g i e r u n g: Landeshauptmann **Dörfler**, Zweiter Landeshauptmannstellvertreter **Ing. Rohr**, Landesrat **Mag. Ragger**, Landesrat **Mag. Dobernig**, Landesrat **Mag. Dr. Martinz**, Landesrat **Mag. Dr. Kaiser**

E n t s c h u l d i g t: Erster Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch

Schriftführer: **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren Abgeordnete! Hohes Haus! Ich begrüße Sie zur 7. Sitzung des Kärntner Landtages und eröffne diese! Es ist die 1. Sitzung nach der Sommerpause, wo wir wieder recht zügig in die Herbstarbeit hinein gehen. Ich begrüße auch die Regierungsmitglieder, vorerst einmal den Herrn Finanzreferenten Landesrat Mag. Harald Dobernig! Recht herzlich begrüße ich auch die Gäste auf der Zuhörergalerie, herzlich willkommen hier im Hohen Hause, sowie auch Vertreter der Medien, da haben wir jetzt noch keine da, vor allem aber auch die Internetbenutzer, die unsere Sitzung via Internet mitverfolgen! Ich begrüße den Direktor des Landesrechnungshofes! Ich begrüße Herrn Dr. Dieter Platzer als Leiter des Hohen Dienstes der Landesregierung! Ich begrüße natürlich auch den in der Zwischenzeit

Lobnig

eingetroffenen Herrn Landesrat Dr. Josef Martinz und Herrn Landesrat Mag. Christian Ragger! Für die heutige Sitzung haben sich entschuldigt: Herr Landeshauptmann Gerhard Dörfler wird eine halbe Stunde später kommen. Entschuldigt hat sich Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Uwe Scheuch sowie der Herr Bundesrat Karl Petritz. Ich begrüße auch den Herrn Bundesrat Peter Mitterer sowie Bundesrätin Ana Blatnik hier auf der Bank als Kammervertreter der Länderkammer!

Der Landtag ist beschlussfähig. Ich darf noch in Erinnerung rufen, wir haben Geburtstage gehabt, und zwar am 23. September hat die Frau Abgeordnete Wilma Warmuth Geburtstag gefeiert, herzliche Gratulation, Frau Abgeordnete Warmuth! (*Beifall im Hause.*) Zum Geburtstag herzliche Gratulation! (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Bravo!*) Ich gratuliere auch dem Herrn Abgeordneten Arnold Auer, der ausgeschieden ist, aber

er hat auch Geburtstag gefeiert, auch von dieser Stelle noch alles Gute! Vor allem aber dem Zweiten Präsidenten des Kärntner Landtages, dem Rudi Schober, der am Montag seinen Geburtstag gefeiert hat, herzlichen Glückwunsch im Namen aller Abgeordneten, (*Beifall im Hause.*) herzliche Gratulation, viel Gesundheit, weiterhin sehr viel Engagement und Schaffenskraft! (*Zweiter Präsident Schober verbeugt sich dankend.*)

Hohes Haus! Ich darf aus der Obmännerkonferenz berichten. Wir sind in der Obmännerkonferenz übereingekommen, dass wir mit der heutigen Sitzung keine Mittagspause abhalten, sondern zügig durcharbeiten werden. Wir haben eine sehr umfangreiche Tagesordnung. Sie sieht zwar sehr umfangreich aus, aber es gibt doch einige Punkte, die dann ohne Debatte beschlossen werden. Ich darf zu Beginn dieser Sitzung zur

Fragestunde

kommen. Ich darf die 1. Anfrage zur Aufrufung bringen:

1. Ldtgs.Zl. 3/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Holub an Landesrat Mag. Dobernig**

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Verehrte Damen und Herren auf der Tribüne! Geschätzter Landesrat Dobernig! Ich freue mich, Sie zu sehen. Die Anfrage, die ich jetzt stelle, zum vierten oder fünften Mal, kommt vom 14. 4.2009. Das heißt, das ist schon etwas her, deswegen steht auch noch in der Begründung etwas von wahrscheinlicher Parteienfinanzierung und wahrscheinlicher Wahlkampfkostenrückerstattung. Das kann ich überspringen. Es geht um den Punkt, dass es während des Wahlkampfes doch eine Flut von Inseraten gegeben hat und wir das zusammen gezählt haben. Wir sind dann schlussendlich insgesamt fast auf 10 Millionen Euro Inseratkosten gekommen. Das Geld ist irgendwo in einer Zeitung gelandet, denke ich

einmal. Das kriegen wir auch nicht mehr zurück, aber es wurden ungefähr 4 bis 5 Millionen Euro für Regierungsinserate ausgegeben, die nicht von Parteiinseraten zu unterscheiden waren. Da waren einige Fraktionen daran beteiligt.

Daher meine Frage, und auch der Rechnungshof beschäftigt sich auf unseren Antrag hin gerade mit dieser Materie. Herr Landesrat: Wie hoch belaufen sich die Ausgaben der einzelnen Regierungsreferate für Werbemaßnahmen während des Kärntner Landtagswahlkampfes 2009 in der Zeit vom 31.10.2008 bis 1.3.2009?

Landesrat **Mag. Dobernig** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Du hast das scheinbar erwartet, ich muss dich aber enttäuschen. Die Frage kann ich nur sehr schwer beantworten, weil ich nicht der Referent für Werbemaßnahmen bin, sondern der Finanzreferent! (*Abg. Ing. Scheuch: So schaut es aus! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Ich würde dich bitten, dass du diese Fragestellung an jedes Regierungsmitglied selbst stellst! Aber wie gesagt, ich glaube nicht, dass ein Regierungsmitglied Werbemaßnahmen im Zuge des Wahlkampfes ge-

Mag. Dobernig

macht hat, sondern es handelt sich hier um Information. In der Referatseinteilung gibt es keinen Referenten für Werbemaßnahmen, (*Abg. Ing. Scheuch: Schau, dass du in die Regierung kommst, Rolf!*) aber dir liegt, wie du weißt, bereits seit Mai der Rechnungsabschluss 2008 vor. Ich würde dich bitten, dass du dir das anschaust, ansonsten bin ich gerne behilflich, dass wir uns zusammen setzen und gemeinsam zusammen zählen, aber ich kann dir nicht beantworten, wer wie viel an Information aus welchem Referat geschaltet hat oder sonst etwas. Das ist mir leider unmöglich. Wie gesagt, wenn du das möchtest, dann sollte das diskutiert werden, ein Regierungsmitglied für Werbemaßnahmen in der Geschäftseinteilung einzurichten. Der Kollege Martinz ist zwar jetzt nicht da, aber er würde sich aufgrund seiner Erfahrungen anbieten. (*Abg. Ing. Scheuch: Da ist er!*) Da ist er eh! (*Dies wird humorvoll vorgetragen. – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Aufgrund dessen, dass es keine Referentenzuständigkeit gibt, ergeben sich auch keine Zusatzfragen. Wir kommen zur 2. Anfrage:

2. Ldtgs.Zl. 9/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Holub an Landesrat Mag. Dobernig**

Ich bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Landesrat! Dem Rechnungshof geht es ähnlich, der muss Ziemliches durchforsten. Er hat zig-tausend Seiten anzuschauen, um zu diesen Informationsinseraten zu kommen. Meine Frage jetzt, sollte der Rechnungshof zu der Auffassung kommen, dass es nichts mit Information, sondern mit Wahlkampf zu tun hatte, nämlich die über den Daumen geschätzten 5 Millionen Euro Inseratkosten: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die politischen Parteien dieses Geld in ihr Ressort, sprich dem Land, wieder zurück geben und zurück zahlen werden?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Anfrage ist zwar nicht wortgetreu gestellt, sowie sie angefragt wurde. (*Abg. Holub: Das war die Zusatzfrage!*) Herr Abgeordneter, bei keiner Zuständigkeit gibt es ja keine Zusatzfrage, deshalb habe ich gebeten, die 2. Anfrage aufzurufen. Bitte, kommen Sie zur 2. Anfrage!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Dann gehen wir zur 2. Anfrage. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Guten Morgen, Herr Holub!*) Danke! Ich war eigentlich so verwundert, weil es mir das erste Mal passiert ist, keine Zusatzfrage stellen zu dürfen. Normal darf ich nur bei anderen Fraktionen keine Zusatzfrage stellen, nicht bei der eigenen, vielleicht wird sich das dann durchsetzen. Gut!

Herr Finanzreferent! Die Rechnungsabschlüsse 2006, 2007 und 2008 sind eine Besonderheit in Kärnten, das gibt es in keinem anderen Bundesland und, ich glaube, auch nicht in Mitteleuropa, dass man die in einer Nacht- und Nebelaktion einbringt und dass die Abgeordneten des Landtages jahrelang nicht dazu kommen. Das ist so eine Art Verschleierungstaktik!

Meine Frage: Welche Sanktionen betrachten Sie für den Finanzreferenten als angebracht, wenn Rechnungsabschlüsse nicht rechtzeitig dem Landtag vorgelegt werden und wenn die Genehmigung des Rechnungsabschlusses vom Landtag versagt wird, was ja schon dreimal passiert ist?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dobernig** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Bisher sind noch niemals Rechnungsabschlüsse nicht rechtzeitig im Landtag eingelangt! Es ist in der Kärntner Landesverfassung ganz klar geregelt, welche Sanktionen und Maßnahmen und Vorgänge es zu geben hat. Wie gesagt, der Rechnungsabschluss 2006 wurde vom verstorbenen Landeshauptmann und Finanzreferenten dem Landtag übermittelt, ist in der Regierungssitzung

Mag. Dobernig

behandelt worden, das heißt, ansonsten hätte das Budget 2008 gar nicht beschlossen werden können, das heißt, es gibt keine Rechnungsabschlüsse, die nicht Zeit gerecht eingelangt sind. Auch der Rechnungsabschluss 2008, wie gesagt, liegt bereits seit Mai 2009 dem Hohen Haus vor, ist hier auch behandelt worden, deswegen gibt es da überhaupt keinen Grund zur Aufregung. Das verstehe ich auch nicht. Es ist alles ganz klar geregelt und dementsprechend sehe ich keinen Bedarf, hier nur etwas zu ändern. Wie gesagt, es ist geregelt und das Hohe Haus hat sämtliche Rechte bezüglich Rechnungsabschlüssen. Das wird wahrscheinlich auch zukünftig so bleiben, außer der Herr Abgeordnete Holub plant hier irgendeine Aufweichung! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von Seiten des BZÖ-Klubs eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall! Vom SPÖ-Klub? – Bitte, Herr Klubobmann Seiser, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer! Meine Damen und Herren! Werte Kolleginnen und Kollegen! Ich freue mich auch, Sie alle gesund wieder zu sehen, natürlich auch den Herrn Finanzreferenten! Meine Zusatzfrage zur Frage des Kollegen Holub: Wir werden heute einen Dringlichkeitsantrag einbringen, Herr Landesfinanzreferent. Und zwar soll sich dieser Dringlichkeitsantrag auf eine Änderung der Kärntner Landesverfassung beziehen. In dieser Landesverfassung soll sicher gestellt werden, dass jedenfalls vor Beschlussfassung eines Landesvoranschlags der Rechnungsabschluss des zweit vorangegangenen Jahres vorliegt und auch entsprechend behandelt wird inklusive der Berichte des Landesrechnungshofes, weil dafür gibt es keine zwingenden Maßnahmen im entsprechenden Gesetz.

Ich frage Sie jetzt: Werden Sie diesem unserem Antrag nach Gesetzesänderung zustimmen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dobernig** (BZÖ):

Dass ich dem heute zustimmen muss oder kann: Ich kann es nicht einmal. Wie gesagt, das ist eure Thematik. Es ist aber wie bisher auch zukünftig wahrscheinlich so der Fall, dass der Rechnungsabschluss des zweit vorhergehenden Jahres mit dem Landesvoranschlag vorgelegt werden muss, ansonsten hätten wir das Budget 2008 nicht beschließen können, hätten das Budget 2009 nicht beschließen können. Ich verstehe diese parteipolitische Aufregung Ihrerseits nicht. Ihr ward ja selbst beim Budget 2008 dabei, also muss der Rechnungsabschluss 2006 vorgelegen sein. Meine Antwort auf parteipolitisch formulierte Anfragen ist eine ganz einfache: Sie sollten die Anträge stellen, die Sie gerne möchten. Wenn es eine Mehrheit dazu gibt, dann wird der Finanzreferent, sowohl der verstorbene als auch ich jetzt und die zukünftigen dementsprechend der Landesverfassung nachkommen, so wie bisher und dementsprechend sage ich: Stellen Sie den Antrag. Wenn es eine Mehrheit gibt, dann ist das recht, wenn nicht, werde ich sozusagen auf der gesetzlichen Basis, die jetzt vorherrscht, arbeiten. *(Abg. Ing. Scheuch: Das ist Gesetzes-treue! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall! Bitte, Herr Abgeordneter, dann haben Sie die Möglichkeit einer Zusatzfrage!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Landesrat! Ich nehme Ihre Aussagen zur Kenntnis. Ich frage Sie trotzdem, ob Sie in Zukunft die Rechnungsabschlüsse so vorlegen werden, dass der Landtag seine Budgethoheit wahrnehmen kann?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dobernig** (BZÖ):

Herr Abgeordneter! Noch einmal zur Wiederholung: Der Rechnungsabschluss des Jahres 2008 wurden von mir im Mai 2009 vorgelegt. Normalerweise müsste ich den Rechnungsabschluss 2008 mit dem Landesvoranschlag 2010 vorlegen. Das wird jetzt in den nächsten Wochen kommen. Das heißt, ich bin nicht im Verzug, sondern ich bin scheinbar zu früh. Oder Sie haben das damals, wenn Sie immer sagen „Nacht und Nebel“, in Ihrer Müdigkeit wirklich verschlafen, dass der Rechnungsabschluss 2008 schon behandelt worden ist andererseits, sonst kann ich mir Ihre Fragestellung nicht erklären. Also der Grund muss die Müdigkeit gewesen sein. Ich verzeihe Ihnen das, aber wie gesagt, die Rechnungsabschlüsse liegen vor und werden auch zukünftig dementsprechend rasch vorliegen, weil ich das Budget 2011 gerne bereits im Frühjahr 2010 beschließen lassen möchte. Das heißt, auch der Rechnungsabschluss 2009 wird Ihnen bereits im Frühjahr 2010 vorliegen. Deswegen, wie gesagt, keine Unruhe, keine politischen Fragestellungen, das ist hinfällig und nicht notwendig. Und dass aus parteipolitischen Gründen die Rechnungsabschlüsse 2006 und 2007 hier im Hohen Haus erst so spät behandelt worden sind, das liegt nicht unserer Schuld. Das liegt auch nicht in der Schuld des verstorbenen Finanzreferenten, das möchte ich schon einmal ganz klar festhalten, weil, wie gesagt parteipolitische Formulierungen und Hinhaltetaktik, dafür kann man den verstorbenen und den jetzigen Finanzreferenten nicht zur Verantwortung ziehen! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Anfrage 3 kann nicht aufgerufen werden, weil das zuständige Regierungsmitglied heute entschuldigt ist. Ich frage den Herrn Abgeordneten Gritsch: Die Anfrage mündlich oder schriftlich? *(Abg. Gritsch: Mündlich!)* Mündlich bei der nächsten Sitzung! Wird so vorgegangen. Wir kommen zur Anfrage 4:

4. Ldtgs.Zl. 22/M/30:

Anfrage des Abgeordneten Suntinger an Landesrat Mag. Dr. Martinz

Bitte die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Suntinger** (BZÖ):

Hoher Landtag! Geschätzte Regierungsmitglieder! Ein herzliches Grüß Gott auch den Zuhörerinnen und Zuhörern! Ich habe eine Anfrage an den Herrn Landesrat Dr. Josef Martinz, nämlich:

Wie viel Fördermittel haben welche bäuerlichen Vermarktungsorganisationen in den Jahren 2006, 2007 und 2008 erhalten?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat, Sie sind am Wort!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Lieber Herr Abgeordneter! Zuerst einmal: Einzeldaten über die Zuweisungen an die einzelnen Vermarktungsorganisationen zu nennen, ist aufgrund von Datenschutzaufgaben nicht möglich, aber es gibt natürlich eine sehr gute Dokumentation über die gesamten Zuwendungen. Wichtig ist im Vorfeld, dass bäuerliche Vermarktungsorganisationen die Möglichkeit haben, sowohl nationale als auch europäische Mittel zu beanspruchen, anzusprechen. Und das ist auch sehr gut geregelt im Programm „Ländliche Entwicklung“, wo ja bekanntlich die Vorgängerregierung unter Bundeskanzler Schüssel sehr massiv und erfolgreich verhandelt hat, damit der Bereich „Ländliche Entwicklung“ auch für Österreich gut ausgestattet ist. „Ländliche Entwicklung“, das heißt, das sind die ganzen Maßnahmen, die für Österreich oder überhaupt für den ländlichen Raum zur Verfügung stehen, die in der Co-Finanzierung mit EU, Bund, Landesmitteln aufgestellt werden und damit ganz wesentlich beitragen, dass wir im ländlichen Raum und hier gerade wieder die bäuerliche Bevölkerung, die bäuerlichen Betriebe unterstützen und fördern und entsprechend nach vorne bringen können. Es gibt also grundsätzlich die Dienstleistungsrichtlinie zur Vermarktung, Werbung und Markterschließung, unter dem läuft es. Daneben gibt es – neben dieser Bundesinitiative oder neben diesen Bundesmitteln direkt – eine ganze Reihe von ausgezeichneten Landesinitiativen, die natürlich

Mag. Dr. Martinz

alle miteinander mit Regierungsbeschlüssen entsprechend abgesichert und unterlegt sind, zum Beispiel „Urlaub am Bauernhof“.

Einige Initiativen, das möchte ich auch hier festhalten, haben sich sozusagen schon aus ursprünglich bäuerlichen Initiativen herausentwickelt zu sehr attraktiven und man muss sagen, auch sehr marktbelebenden Initiativen. Denken wir nur noch einmal an „Urlaub am Bauernhof“, das ist eine ganz starke touristische Achse, eine ganz starke touristische Initiative geworden. Oder Maschinenring – auch der Maschinenring, das wissen wir, ist ganz besonders wichtig im bäuerlichen Bereich, weil er Dienstleistungen erbringt, weil er genau dort ansetzt, wo Nebeneinkommen usw. für die landwirtschaftlichen Betriebe erzielbar sind. Die echte Wertschöpfung oder die erhöhte Wertschöpfung durch die diversifizierten Betriebe ist nachvollziehbar. Wir haben hier ganz klare, auch sichtbare Parameter, die uns zeigen, das ist eine Erfolgsgeschichte. Und die ländliche Entwicklung insgesamt, wie sie bundesweit aufgebaut ist, ist also wirklich am Ziel angekommen bzw. hat hier wesentliche Impulse gesetzt.

Es gibt natürlich daneben noch Einzelinitiativen, wie zum Beispiel die besondere Auszeichnung von besonderen Gütern. Denken wir an den Gailtaler Käse oder den Gailtaler Speck, die eine Europa-Schutzmarke geworden sind. Das hat natürlich auch eine Entwicklung gebracht oder mit vollzogen, wo wir versuchen, jetzt anzuschließen, auch im Bereich der Genussregionen, die ja eine österreichweite Initiative sind. Hier in Kärnten mit dem „Genussland“, wo wir versuchen, einzelnen Produkten aus den Regionen einen Europa-Status zu geben und damit eines zu bewirken, denn das steckt ja immer dort dahinter, nämlich die Produktion im ländlichen Raum zu verbessern, die Wertschöpfung im ländlichen Raum zu verbessern, die Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu halten und dies auch entsprechend nach vorne zu bringen, zu unterstützen und damit wirkliche Impulse zu setzen.

Die Förderstatistik gibt Folgendes für die Jahre 2006, 2007 und 2008. 2006 für die bäuerlichen Vermarktungsorganisationen: Anzahl der Förderwerber 10, geförderte Gesamtkosten 851.799,--, Förderung gesamt 292.000,--, davon 116.840,-- Landesmittel. 2007: Förderwerber 9, Gesamtkosten, die eingereicht wurden, 538.453,--

Förderung gesamt 245.905,--, davon 98.362,-- Landesmittel. Und 2008: Anzahl der (*Vorsitzender: Eine halbe Minute Redezeit!*) Förderwerber 10, förderbare Gesamtkosten 598.000,--, Förderung gesamt 378.000,--, 151.219,-- davon Landesmittel. Sie sehen also, auch Kärntner Agrarpolitik hat hier wesentlich zur Verstärkung dieser Aktivitäten beigetragen, hat sie auch mitfinanziert und damit die Wertschöpfung im ländlichen Raum auch deutlich mit erhöht. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Nicht der Fall. Von der ÖVP-Fraktion? – Bitte, Herr Abgeordneter Wieser!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Werte Kollegen! Werte Zuhörer! Herr Landesrat! Eine Frage, und zwar:

Mit der Förderung der Vermarktungsorganisationen hätte ich eigentlich gerne gewusst, wie viel damit an Investitionen ausgelöst wurde, die eigentlich der gesamten Wirtschaft zugute gekommen sind. Wie viel an und für sich mit der Wertschöpfung für die bäuerlichen Betriebe bei den Organisationen wie zum Beispiel der Genussregion, den Direktvermarktungsorganisationen, wie viel da mehr für die bäuerlichen Betriebe geblieben ist oder mehr Wertschöpfung vorhanden war, wie viel mehr an Einkommen für die bäuerlichen Betriebe in diesem Bereich erlöst werden konnte? Und damit verbunden natürlich, würde ich sagen, ist ja auch die Erhaltung unserer Landschaft und ich glaube, dass mit den Förderungen, egal ob es jetzt Vermarktungsorganisationen oder bäuerliche Betriebe direkt sind, natürlich die Erhaltung unserer Landschaft verbunden ist, wie viel Wertschöpfung mit der Erholungsfunktion des ländlichen Raumes, der Landwirtschaft für die Bevölkerung in Kärnten gegeben ist. Sei es zum Beispiel bei Ausflügen in Gaststätten, wie viel wird konsumiert und wie viel Wertschöpfung ist eigentlich damit verbunden aus dem Fremdenverkehr zu erreichen? Danke! (*Der Redner geht zurück in die Abgeordnetenbank.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Herr Abgeordneter! Es ist die Gepflogenheit des Hauses, dass Sie während der Beantwortung der Zusatzfrage hier am Rednerpult bitte stehen bleiben. Es ist die Gepflogenheit des Hauses und bitte sich zu konzentrieren auf eine Anfrage! Das war jetzt eine Fülle von Anfragen. Jetzt bitte das vielleicht zu einer Frage zusammen zu formulieren. Bitte, Herr Abgeordneter! *(Abg. Wieser kehrt zum Rednerpult zurück.)*

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Wie viele Investitionen sind eigentlich mit der Förderung verbunden und ausgelöst in den Organisationen in Kärnten? *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Tut's nix reden miteinander? Der ist ja ganz verwirrt, der Herr Landesrat jetzt!)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Das ist konkretisiert! – Bitte, Herr Landesrat, die Anfrage zu beantworten!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

Unser schönes Bundesland ist natürlich nicht riesengroß, aber es hat viele Bereiche und viele Möglichkeiten einer Festmachung von Wertschöpfungszahlen und Investitionsziffern. Man kann natürlich jetzt nicht so aus dem Stand festhalten, wie viel Investitionen die einzelnen konkreten Fördermaßnahmen ausgelöst haben, aber wenn man sich den Landwirtschaftsbericht 2008 ansieht, der bei aller Problematik, Preisentwicklung – wir wissen es war ein schwieriges Jahr für die Kärntner Landwirtschaft – wenn wir uns das diesbezüglich anschauen, vor allem im letzten Jahr, „Paula“ ist gekommen als Katastrophe, bei aller Schwierigkeit des Jahres 2008 können wir eines sagen, dass jedenfalls eine sehr gesteigerte und immer noch ungebrochene Investitionstätigkeit im ländlichen Raum wie bei der Landwirtschaft da ist. Wir haben letztes Jahr über 70 Millionen Euro in Gebäude investiert und über 56 Millionen in Maschinen. Und es ist auch in der Entwicklung der Produktionswerte festzustellen, dass die Kärntner Landwirtschaft, dass die Kärntner Bäuerinnen und Bauern nach wie vor massiv investieren und sich auch klar positionie-

ren, weil man erkannt hat, nur wenn man sich hier stark macht, wenn man sich spezialisiert und wenn man auch im Zug der Zeit bleibt, wird man erfolgreich sein.

Man kann natürlich bei vielen anderen Aktivitäten Zahlen und Vergleichsziffern nennen. Ich sehe zum Beispiel – nur zum Beispiel, damit man auch weiß, weil es ja oft kritisiert wird – die Aktivitäten des Genusslandes Kärnten, wo gerade dort auch im Vordergrund steht, den Weg zwischen Produzenten und Konsumenten kurz zu machen. Wie kann man rasch die hervorragenden Produkte, die produziert werden, von Maria Saal angefangen bis Heiligenblut oder Lavamünd, überall in Kärnten wird auf höchstem Niveau produziert, das Problem ist oft, wie bekommen wir diese Produkte rasch, zu einem guten Preis natürlich, auch zum Konsumenten. Auch die Diskussion Milchpreis: Ich möchte schon festhalten, dass wir gerade im Bereich des Milchpreises oder der Milchwirtschaft in Kärnten gemeinsam in einem sehr akkordierten Schulterschluss alles unternommen haben, um unsere eigenen Mittel zu bündeln und zu versuchen, sie in die Molkereien, in den Flächenbeitrag III, in die Weideprämie, direkt zu den Milchbauern, zu bringen. In Summe, wenn man das Jahr 2009 ganz aktuell hernimmt, haben wir an die 13 Millionen Euro aus Landesmitteln aufgestellt. Das ist nicht immer leicht, da muss man sich auch konzentrieren, um der Milchwirtschaft unter die Arme zu greifen. Das sind umgerechnet auf die einzelnen Literleistungen nahezu 11, 12 Cent pro Liter, die wir hier zusätzlich aufstellen! Ich weiß schon, die Diskussion ist eine beinharte, sie ist aber europaweit eine sehr schwierige, den Milchpreis entsprechend zu unterlegen, hier den gerechten Preis zu bekommen. Hier werden wir andere Anstrengungen brauchen, wir werden eine Quotendiskussion brauchen, wir werden vielleicht Mindestpreise brauchen, wir werden eine konzertierte Aktion europaweit brauchen. Hier sind alle politischen Vertreter gefordert, entsprechend aktiv zu sein, um hier auch marktmäßig etwas zu tun! Denn sämtliche Fördermaßnahmen können nur ein Teil des Schutzeschirmes sein, deshalb nur zum Beispiel, wie gesagt, ein Beispiel, wie man schon konkret messen kann, die Umrechnung beim Milchpreis. Etwas anderes: Genussland, wir haben eine Aktion gehabt mit einer Handlungskette, wo wir in einer 14-tägigen Aktion

Mag. Dr. Martinz

Masttiere beworben haben und in einer hervorragenden Aktion von wenigen Rindern zu einer ganzen Herde gekommen sind. *(Der Redner zeigt ein Schriftstück mit Fotos.)* Das war vor der Aktion und das war nach der Aktion. Eine ganze Herde grast dann. *(Abg. Ing. Scheuch: Was ist das jetzt?)* Sie sind aber „abgekragelt“ worden, sie sind verkauft worden. Das heißt, Sie sehen also *(Abg. Ing. Scheuch lachend: Das sind ja alles schwarze Kühe! – Abg. Zellot: Du siehst ja alles schwarz! – Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* – Fleckvieh! Es gibt gute Optiker in diesem Lande! Fleckvieh! Bitte, sich das anzusehen! – jegliche Aktivität, ob es im Genussland ist, ob es in den Genussregionen ist, ob es bei den Direktvermarktern ist, dient dazu, der bäuerlichen Bevölkerung eine bessere Einkommensmöglichkeit zu geben, hier zu unterstützen, Arbeitsplätze zu sichern und den ländlichen Raum zu stärken! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gut, danke dir! Der Herr Abgeordnete hat jetzt die Möglichkeit einer Zusatzfrage. Bitte, die Frage jetzt zu stellen!

Abgeordneter **Suntinger** (BZÖ):

Herr Landesrat! Geschätzte Abgeordnete! Mich verwundert sehr, dass man nicht in der Lage ist, in einem Zeitraum von über vier Monaten meine Frage wirklich zu lesen und auch konkret zu beantworten. Man gibt einfach zur Antwort, einzelne Daten sind halt nicht möglich. Super! In welchem Land befinden wir uns eigentlich? Wohin führt der Weg der Agrarpolitik, Milchwirtschaft dann auszureden und lauter solche Geschichten? Lange Rede, kurzer Sinn! Das ist eine verfehlte Agrarpolitik europaweit der schwarzen Bauernbundführer! Das sage ich einmal da! Und jetzt meine Zusatzfrage, ich hoffe, diese wird dann klar und deutlich verstanden. Ich hoffe natürlich auch, meine Frage im Detail auch schriftlich zu beantworten, denn ich erwarte von dir, dass du das auch so zusammenbringst, ich bin es gewohnt. Und jetzt die Zusatzfrage, Herr Landesrat:

Wie hoch waren die Kosten für Ihr Milchmarketing bei Spar, welche dann irgendwann einmal eingestellt wurde?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

Null, denn mit Spar haben wir keine Milchaktion gestartet! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gut, dann ist die Anfrage 4 abgearbeitet. Bevor ich nun zur Anfrage 5 komme, heiße ich herzlich willkommen auf der Regierungsbank den Landeshauptmann, Gerhard Dörfler! Herzlich willkommen hier im Hohen Hause! Sowie auch den Gesundheitslandesrat Dr. Peter Kaiser, herzlich willkommen hier im Haus! Wir kommen zur Anfrage 5. Anfrage des Abgeordneten Stark an Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Rohr. Der Abgeordnete Stark ist nicht da, die Anfrage wird ihm daher schriftlich zugemittelt. Wir kommen zur Anfrage 6, Anfrage Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Rohr. Diese kann nicht aufgerufen werden, da das zuständige Regierungsglied nicht anwesend ist. Bitte, wünschen Sie die Frage mündlich oder schriftlich? *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Mündlich bitte!)* Mündlich bei der nächsten Sitzung! Wir kommen zur Anfrage 7, diese ist ebenfalls nicht aufzurufen. *(Abg. Köchl: Mündlich!)* Mündlich bei der nächsten Sitzung Herr Abgeordneter, wird so vorgegangen. Wir kommen nun zur Anfrage

8. Ldtgs.Zl. 26/M/30:**Anfrage Abgeordneter Strauß an Landesrat Mag. Dr. Kaiser**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Hoher Landtag! Grenzüberschreitende Aktivitäten gibt es in vielen Bereichen und meine konkrete Frage, sehr geehrter Herr Landesrat, ist:

Welche grenzüberschreitenden Aktivitäten werden in Bezug auf das Gesundheitswesen in deinem Ressort gesetzt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Eine schwierige Frage, Peter, hol tief Luft!) Fragen können ruhig schwierig sein, die Antworten sollen klar sein! Herr Präsident, ich werde versuchen, diese Klarheit auch dir gegenüber darzustellen. Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Wir haben, beziehungsweise meine Vorgänger haben bereits sehr intensiv internationale Kooperationen auf dem Gebiet der Gesundheit forciert, ob es Peter Ambrozy, ob es Dr. Wolfgang Schantl war. Von beiden wurden Weichenstellungen vorgenommen, die letztlich auch dazu beitragen, dass ich, seitdem ich dieses Amt übernehmen konnte, auf eigentlich sehr positive Kontaktaufnahmen aufbauen konnte. Wir haben eine der größten Patientinnen- und Patientenbefragungen im Alpe-Adria-Raum mit Unterstützung der Europäischen Union bereits vor einigen Jahren gestartet, die dazu geführt hat, dass wir auch über Grenzen hinweg Patientenzufriedenheiten, Patientenorientierungen und –wünsche feststellen konnten, die sodann in die Planungen, wie sie gerade gestern erfolgreich abgeschlossen worden sind, beim Regionalen Strukturplan Gesundheit im intramuralen Bereich eingeflossen sind.

Ich verweise auf einige sehr positive Kärntner Beiträge, die im Alpe-Adria-Raum jederzeit genutzt werden können. Das ist zum Beispiel die Lymphologie in Wolfsberg, es ist die Unfallchirurgie und es sind einzelne Stationen im Bereich des Landeskrankenhauses Villach und natürlich das Schwerpunktkrankenhaus Klagenfurt, das immer wieder auch für Patienten aus dem Alpe-

Adria-Raum zur Verfügung steht. Wir haben aber auch einen Notfallvertrag zwischen Kärnten und Friaul Julisch-Venetien unterzeichnen können, der in letzter Konsequenz für die Versorgung von Patientinnen und Patienten im Grenzbereich nach dem Motto „Ich bringe Jemanden, der in Not ist, dorthin, wo man ihm am schnellsten, effektivsten Hilfe angedeiht lassen kann“. Damit sollte man vor Grenzen keinen Halt machen, sondern es sollte so patientenorientiert vorgegangen werden, dass die Hilfe möglichst schnell kommt. Wir haben eine Institution, die ich quasi als die Perle des internationalen Gesundheitswesens auf Kärntner Boden darstellen möchte, das ist die internationale Fortbildungsakademie für Gesundheitsberufe „Sanicademia“, in den Kärnten, Friaul Julisch-Venetien, Vento Veltre und seit kurzem auch das Krankenhaus Jesenice als Vorbote des slowenischen Gesundheitswesens Mitglieder sind. Der Sitz ist im Landeskrankenhaus Villach und von dort aus werden verschiedene Projekte, EU-Projekte, koordiniert, gesteuert und in letzter Konsequenz damit auch Gelder der Europäischen Union zur Stärkung des Kärntner Gesundheitswesens mit überregionalem Charakter nach Kärnten gebracht. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der BZÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Bitte, Herr Abgeordneter Suntinger!

Abgeordneter **Suntinger** (BZÖ):

Herr Landesrat! Wäre es nicht dienlicher für die Kärntner Bevölkerung, im eigenen Land Aktivitäten vorzunehmen, um dort vielleicht doch einen Schritt vorwärts zu kommen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Herr Landesrat, bitte die Frage zu beantworten!

Landesrat **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Gerne! Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Beides ist notwendig, beides ist unabdingbar. Beide Maßnahmen dienen letztendlich auch der Quali-

Mag. Dr. Kaiser

tätsverbesserung von Leistungen hinsichtlich der Kärntner Patientinnen und Patienten, aber eben nicht nur, sondern auch jener, die jenseits der Grenzen sind. Vor allem auch jener Bevölkerungsgruppe, für die sich Ihre Fraktion auch immer begrüßenswerter Weise sehr einsetzt, das sind die Kanaltalerinnen und Kanaltaler, die durch diesen von mir vorher skizzierten Notfallplan auch in die Situation kommen, dass sie, was man verhüten möge, einen Unfall haben oder notärztliche Hilfe brauchen, vom Kärntner System wegen dieser interregionalen Zusammenarbeit auch entsprechend bedient werden. Daher kann ich Ihre Frage und auch ein Ja zu dem, was ich vorhin vorgetragen habe, eindeutig beantworten. Ich verweise in dem Zusammenhang aber auch darauf und bedanke mich bei Ihnen sowie bei allen anderen Bürgermeistern aus dem Oberkärntner Bereich, dass Sie meine Initiative zur Kontaktaufnahme mit dem Landesrat Tilg in Tirol unterstützt haben, sodass wir in der Frage der Osttiroler Versorgung gemeinsam doch auch aus Kärntner Sicht Stärke gezeigt haben und auf die Notwendigkeit einer regionalen Bezirksstelle vor Ort, um Krankentransporte, um Krankenhilfe möglichst effizient erbringen zu können, erfolgreich verwiesen haben. Ich bedanke mich ausdrücklich auch bei Ihnen, weil Sie einer der Bürgermeister waren, die hier mitgeholfen haben. Damit kann ich Ihnen, glaube ich, umfassend darstellen: Wir arbeiten effektiv im Inland, wir arbeiten überregional innerhalb der österreichischen Bundesländer und wir arbeiten interregional über die Staatsgrenzen hinaus. Das ist das, was ich unter einem vernünftigen Gesundheitssystem verstehe! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage?
– Nicht der Fall, bitte Herr Abgeordneter, dann haben Sie die Möglichkeit einer Zusatzfrage!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Landesrat! Sie haben ausgeführt die internationalen Aktivitäten im Alpe-Adria-Raum. Wenn man ein Ranking hernehmen würde, wie wäre das im Standardvergleich und wie weit kann man Kärnten mit einbringen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Wir haben verschiedene Initiativen, die ich zuvor bereits genannt habe, gezeigt, in welcher Form wir hier effektiv etwas machen können. Wichtig ist aber auch, dass wir konkrete mehrjährige Projekte initiieren. Ein solches möchte ich Ihnen in aller gebotenen Kürze ausführen. Wir haben mit einem Interreg 4-Projekt grenzüberschreitende für Aus- und Weiterbildung im Gesundheitswesen an und für sich wichtige Weichenstellungen vorgenommen, die aufbauend auf den Bologna-Prozess, der auch die Akademisierung vom Pflege- und Krankbereich zum Ziel hat, aufsetzt und haben ein Interreg 4-Projekt gestartet mit Projektkosten von insgesamt 833.000,-- Euro, das über drei Jahre anberaumt ist und zu je einem Drittel von jeder Region, Friaul-Julisch-Venetien, Veneto und Kärnten, mit 277.000,-- Euro kofinanziert wird. Kärnten hat diesbezüglich die Leadpartnerfunktion, das heißt, die Gesamtverantwortung für dieses Projekt übernommen. Die Inhalte sind wichtig und schließen bei der Frage Ihres Vorredners an, Herr Kollege Strauß, nämlich, wie sinnvoll ist es, internationale Zusammenarbeit zu pflegen? Ich schicke vorweg, mehr als nur sinnvoll! Es ist die Vorgangsweise der Zukunft, daher sind Abstimmung und Qualitätsverbesserung der Aus- und Weiterbildung für Gesundheitsberufe zwischen den Partnerregionen ein wesentlicher Bestandteil, dass, wenn wir beispielsweise Hilfe als Kärntnerinnen und Kärntner im Veneto brauchen, wissen, dass wir in der eigenen Sprache bei Untersuchungen behandelt werden können. Die Überwindung dieser Sprachbarriere, gerade im sensiblen Bereich der Gesundheit, ist etwas, was für mich besonders wichtig ist, weil du damit natürlich auch in einer sehr sensiblen Situation ausdrücken kannst, wo du Schmerzen hast und damit auch die entsprechende zielorientierte Hilfe geleistet werden kann.

Wir machen aber auch gegenseitig anerkannte Fachausbildungen. Auch hier noch einmal das positive Beispiel Wolfsberg, wo wir auch aus anderen Regionen, die Partnerprojektteilnehmer sind, Therapeutinnen und Therapeuten im Bereich der Lymphologie ausbilden. Also all das

Mag. Dr. Kaiser

sind Punkte, die letztendlich eines zeigen, so wie in allen Bereichen der Welt ist eine Reduzierung des Blickes, der Perspektive ausschließlich auf den eigenen Bereich zu kurzfristig. Es ist notwendig, auch und besonders im Gesundheitsbereich überregional zu agieren, medizinischer Fortschritt ist international. Ein Gesundheitssystem, das sich dann auf das Regionale und Lokale beschränken würde, wäre falsch. Daher ist meine Intention, so wie Sie es mit Ihrer Frage eigentlich formuliert haben, die Zukunft auch der medizinischen Versorgung im internationalen Bereich liegend zu sehen. Wir haben regionale Aufgaben zu erstellen, wir haben das bundesweit zu koordinieren. Wir haben aber auch den Blick und die Möglichkeit zum Wohle der Patientinnen und Patienten international zu schärfen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bevor ich die Anfrage 9 aufrufe, begrüße ich sehr herzlich den Leiter des Verfassungsdienstes, Herrn Dr. Glantschnig, hier im Hohen Hause, sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer, die seit Eröffnung dieser Sitzung dazugekommen sind. Wir kommen zur Anfrage 9. Ldtgs.Zl. 27/M/30, die Anfrage des Abgeordneten Ing. Ebner. Sie kann nicht aufgerufen werden, weil das Regierungsmitglied nicht da ist. Wünschen Sie die Anfrage mündlich? (Abg. Ing. Ebner: Mündlich!) Wird so vorgangen! Wir kommen zur Anfrage

10. Ldtgs.Zl. 28/M/30:**Anfrage Abgeordnete Arzmann an Landeshauptmann Dörfler**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Arzmann** (BZÖ):

(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Der Rohr lässt die eigenen Leute im Stich, er kommt einfach nicht!) Geschätzter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Hohes Haus! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Die L 46 Teuchenstraße zweigt von der Turracher Straße in Oberboden bei Himmelberg ab und führt vorbei über Klösterle nach Arriach. Durch die Erschließung

der Gerlitze durch mehrere Liftanlagen für den Sommer- und Winterfremdenverkehr von Klösterle aus hat die Teuchenstraße immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Nun darf ich dir, geschätzter Herr Landeshauptmann, folgende Frage stellen: Wie ist der Projektstand beim Ausbau der Teuchener Landesstraße?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann, die Frage zu beantworten. Sie sind am Wort!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Geschätzte Frau Abgeordnete! Hohes Haus! Es ist so, dass in die Teuchener Straße in der Zwischenzeit 6,5 Millionen Euro investiert worden sind. Der erste Bauteil war die Einbindung Oberboden, Bauzeit 92/93 mit 0,62 Millionen Euro. Der zweite Bauteil, und das ist für mich emotionell durchaus ein interessantes Baulos gewesen, war überhaupt mein erster Spatenstich 2001 als Regierungsmitglied und Straßenbaureferent, das war der Abschnitt Grilzgraben, da haben wir 1,7 Millionen Euro verbaut. Der dritte Bauabschnitt Krammer – Neuwirth wurde im Jahr 2001 gebaut, 1,19 Millionen Euro. Für den Bauabschnitt Sauerwald – Stadtkrammer Bauzeit 2001-2002 wurden 900.000,-- Euro verbaut. Wir haben im Jahr 2008 bis zum Jahr 2009 das große Baulos Bezirksgrenze Holzbrücke errichtet. Ein sehr großes Baulos, das bereits abgeschlossen ist und wir werden jetzt in den nächsten Wochen auch den letzten Abschnitt beginnen. Das ist ein Abschnitt, der sich Holzbrücke – Grilzgraben nennt, das ist noch ein restlicher Kilometer, der mit circa 600.000,-- Baukosten veranschlagt ist. Leider ist es so, dass eine Zweitbieterfirma den Bestbieter beansprucht hat, sonst würden wir schon bauen! Es zeigt sich wieder einmal, dass ab und zu leider Bauprojekte auch durch die Wirtschaft selbst verzögert werden. Denn wenn man einen Bestbieter nicht akzeptiert und vor den UVS geht, muss das natürlich entsprechend geprüft und vom UVS entschieden werden. Ich hoffe aber, dass in den nächsten Wochen diese Entscheidung vorliegt, sodass wir noch im Jahr 2009 mit diesem Baulos beginnen können. Wir haben damit erstens die Erreichbarkeit zwischen

Dörfler

Himmelberg und Arriach und Tiebeltal und Gegendal wesentlich verbessert und optimiert. Es ist natürlich für die Gerlitze immens wichtig, dass die Erreichbarkeit nun wirklich qualitativ gewährleistet ist. Es ist aber auch für den ländlichen Raum eine wichtige Verbindung! Mit diesem letzten Baulos ist dieser Straßenabschnitt dann mit circa 7 Millionen Euro entsprechend ausgebaut und wir können sagen, dass wieder ein Stück Kärntner Straße im ländlichen Raum enorm verbessert wurde. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Nicht der Fall. ÖVP-Fraktion? – Auch nicht! Bitte Frau Abgeordnete, dann die Zusatzfrage zu stellen!

Abgeordnete **Arztmann** (BZÖ):

Ein weiteres Baulos liegt im Gemeindegebiet von Reichenau, die L 79 Falkertsee Straße zweigt bei Vorwald ab und führt hinauf zum Falkertsee und dient dort zur Erschließung des Erholungs- und Schigebietes Falkert.

Nun meine Zusatzfrage: Wie ist der Baufortschritt der Falkertstraße und wann ist mit der Fertigstellung zu rechnen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Was für die Teuchener Straße gilt, gilt bereits auch für die Falkertstraße. Es ist das letzte Baulos des Ausbaues.

Es war ja früher eine Mautstraße und wurde dann vom Land Kärnten übernommen und wurde sukzessive ausgebaut. Wir sind jetzt beim letzten Bauteil, der baulich ein sehr schwieriger ist, weil viele Hangsicherungen notwendig sind. Ich darf aber mitteilen, dass vor dem Winter 2009 die erste Asphaltdecke aufgebracht wird und dass wir diese Straße im Frühjahr bis zum Sommer 2010 als fertig ausgebauten Straßenzug

haben. Es stehen dann aber schon wieder die nächsten an. Ich darf nur beispielsweise an die Fraganter Straße zum Mölltaler Gletscher erinnern, wo wir bereits jetzt Vorarbeiten leisten, dass wir in den nächsten Jahren, nachdem die Gemeinde die Finanzierung sicherstellen konnte, diese Straße mit 5 Millionen Euro Aufwand sanieren. Ich möchte dem Landtag auch mitteilen, dass eben diese Landesstraßen deshalb zum Teil teurer sind als Bundesstraßenbaulose, weil wir Brückenbauwerke und enorme Hangsicherungen errichten müssen und wir diese Straßen auch so ausbauen müssen, dass die Qualitäten der Belastbarkeit gegeben sind. Wir müssen durch die Holztransporte und durch die landwirtschaftlichen Transporte – Traktoren und ihre Gespanne sind heute ja schwerer als früher LKWs, wenn Sie wissen, wie schwer Holztransporte sind, das weiß jeder Bürgermeister aus leidvoller Erfahrung, weil er so etwas wie der Gemeindestraßenbaureferent ist – natürlich die Qualitäten dieser Straßen so bauen müssen, dass sich dadurch die Kosten in den letzten 20 Jahren massiv erhöht haben. Es ist auch ein Problem, das ist nach wie vor festzuhalten, dass wir natürlich entsprechende Budgetmittel brauchen würden. Ich kann mich noch gut an den Antrag im Landtag bzw. in der Regierung erinnern, 30 Millionen Euro aus dem Zukunftsfonds als Mittelverstärkung für den Landesstraßenbau herzunehmen und sie dann in Dreijahresraten zehnjährig zurück zu finanzieren. Das wurde damals von SPÖ und ÖVP abgelehnt. Vielleicht gibt es gerade in der Zeit der schwierigen Baukonjunktur auch trotz Budgetschwierigkeiten die Möglichkeit, wieder einmal ein Sonderbaupaket schnüren zu können, weil ich meine, es darf kein Lippenbekenntnis allein sein, dass der ländliche Raum qualitativ erreichbar ist. Da müssen wir auch die entsprechenden Baumaßnahmen setzen. Da ist ein großer Beschäftigungseffekt, der gerade in Zeiten wie diesen für die Bauwirtschaft wichtig ist. Das wird mir der Herr Abgeordnete Haas bestätigen. Es ist aber ohne die entsprechende Qualitätssicherung des ländlichen Raumes bzw. ohne funktionierende Verkehrswege kein funktionierender ländlicher Raum. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Wir kommen zur Anfrage 11:

Lobnig**11. Ldtgs.Zl. 29/M/30:****Anfrage des Dritten Präsidenten
Dipl.-Ing. Gallo an Zweiten Landes-
hauptmann-Stellvertreter Ing. Rohr**

Ich frage den Präsidenten Gallo: Soll die Anfrage mündlich beantwortet werden? (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Ich bin schwer enttäuscht, denn diese Anfrage ist Monate alt und der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Rohr weigert sich, zu antworten!*) Ich werde diese mündlich auf die nächste Sitzung geben. Wir kommen zur Anfrage 12:

12. Ldtgs.Zl. 30/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Tiefnig an
Herrn Landeshauptmann Dörfler**

Bitte, Herr Abgeordneter, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Tiefnig** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren auf der Zuhörertribüne! In der letzten Zeit hat es ja im Sportbereich in Kärnten sehr viele Diskussionen über das Stadion, über den Fußballsport gegeben, aber es gibt im Land Kärnten auch andere Sportarten, deswegen stelle ich an den Herrn Sportreferenten die Frage:

Werden Sie sich als Sportreferent für die Umsetzung des wieder diskutierten aber bereits fertig projektierten und den Wünschen und Vorstellungen von 18 Sportverbänden sowie des Universitätssportinstitutes entsprechenden „Trainings- und Leistungszentrums Klagenfurt“ einsetzen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann, die Frage zu beantworten!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Herr Abgeordneter Tiefnig! Ich werde das, was Ihre Parteikollegen Peter Ambrozy, Wolfgang Schantl und Peter Kaiser nicht gemacht haben, auch nicht machen! Dieses Zentrum wird nicht

gebaut! Es ist überdies eine interessante Frage, wenn man den Sportreferenten, der seit März wieder Sportreferent ist, fragt, da muss man sich wohl die Frage stellen, warum die SPÖ-Referenten dieses Projekt nicht gebaut haben: (Abg. Ing. Scheuch: *Das haben sie vergessen!*) Weil es unrealistisch ist, 18 Sportdisziplinen in einem Leistungszentrum unterbringen zu können! In der Zwischenzeit sind ja viele Infrastrukturen geschaffen worden. Fußball ist bereits erwähnt. Da möchte ich mich auch bedanken, wenn schon die österreichische Bundesregierung Kärnten in vielen Bereichen auf das Abstellgleis schickt. Ich denke da beispielsweise an die Koralm-Finanzierung oder auch daran, dass Verteidigungsminister Darabos das Kasernenprojekt Villach gestoppt hat, so möchte ich mich aber dort bedanken, wo es gute Entscheidungen für Kärnten gibt. Ich bedanke mich in dem Fall bei Sportminister Darabos, dass er nach den verunglückten Verhandlungen, die Harald Scheucher geführt hat – der hat ja nur 10 Millionen Euro für den definitiven Ausbau des Stadions verhandelt – richtig entschieden hat. Jetzt ist es aber fix, dass der Sportminister Darabos dafür Sorge trägt, dass der gesamte definitive Ausbau des Stadions auf 30.000 Besucher umgesetzt wird. Das heißt 18.000 als Grunddauerbetrieb und für zwei bis vier Veranstaltungen pro Jahr 30.000 Besucher – dass er das auch finanziert! Das ist zumindest in dem Fall gelungen. Der Knackpunkt war das Spiel Österreich-Kamerun. Ich habe sehr dafür gekämpft, dass wir dieses Spiel nach Kärnten gebracht haben, damit wir auch zeigen, dass wir tatsächlich ein Länderspielstandort sind. Das hat es in Österreich außerhalb Wiens noch nie gegeben, dass im Rahmen eines Fußballfreundschaftsländerspieles 29.000 Besucher in einem Stadion waren. Das war der Knackpunkt. Wir haben gemeinsam mit der Stadt Klagenfurt, gemeinsam mit dem Österreichischen Fußballverband, der sich da wesentlich eingebracht hat, dafür Sorge getragen, dass dieses Stadion entsprechend ausgebaut wird. Es gibt ein weiteres Leistungszentrum, zum Beispiel das Leistungszentrum für Rudern. Gerade aktuell zeigt es sich, dass dieses Leistungszentrum auch eine Visitenkarte des Erfolges abgeben kann. Eine Kärntner „Rudergroßfrau“, wenn ich das so formulieren darf, hat vor einigen Wochen eine Bronzemedaille errungen. Da zeigt es sich, dass diese Investition auch mit Unterstützung des Bundes, des damaligen BZÖ-Sport-Staats-

Dörfler

sekretäres Karl Schweitzer, ein Erfolgsprojekt ist. Das heißt, es haben sich in der Zwischenzeit einige entsprechende Sportleistungszentren etabliert. Ich darf auch an die Innerkrems erinnern. Mit zig, zig Millionen hat das Land Kärnten dort die entsprechenden Liftinfrastrukturen gebaut. Es ist dort in der Tat ein Paradeleistungszentrum entstanden. Dieses Leistungszentrum, Herr Abgeordneter Tiefnig, das richtigerweise die SPÖ-Sportreferenten, das möchte ich noch einmal betonen und unterstreichen, Ambrozy, Schantl und Kaiser nicht gebaut haben, wird auch Dörfler nicht bauen. Es gibt nicht immer Einigkeit mit der SPÖ, aber in diesem Fall gibt es Einigkeit mit der SPÖ. Du kannst dem Herrn Kropiunig auch sagen, dass dieses Projekt niemals vom Sportreferenten ernsthaft diskutiert wird. Was meine Vorgänger nicht gemacht haben, mache ich in diesem Fall sicher auch nicht, das wäre eine pure Geldvernichtung! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der BZÖ-Fraktion eine Zusatzfrage?
– Das ist nicht der Fall! Von der ÖVP-Fraktion?
– Auch nicht. Bitte, Herr Abgeordneter, dann können Sie eine Zusatzfrage stellen!

Abgeordneter **Tiefnig** (SPÖ):

Herr Sportreferent, Sie werden am 5.7. in einer Tageszeitung zitiert: „Wir brauchen eine Sportentrümpelung, um weltweit vorne mithalten zu können.“ Wie ist dieses Zitat zu verstehen? Stehen Sie zu diesem Zitat? Weil es gibt in Kärnten außer Eishockey und einigen Sportarten, die sehr populär sind, auch sehr viele Neben- und Breitensportarten. Wie verstehe ich diese Sportentrümpelung aus Ihrer Sicht?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Herr Abgeordneter Tiefnig! In Österreich und damit auch in Kärnten müssen wir uns entschei-

den: Wollen wir Sport in all seinen Facetten? Wollen wir vor allem die Krone des Sports, Olympiasieger und Weltmeister? Wenn wir dieses Sportfinanzierungssystem – und auch da bin ich einer Meinung mit Minister Darabos – so aufrecht erhalten, dass wir mit der Fördergießkanne durch Österreich und durch die Länder und durch die Gemeinden ziehen, dann werden wir in vielen Bereichen Mittelmaß haben. Kärnten war schon wesentlich erfolgreicher. Wenn ich daran denke, dass wir in einem Weltcupwinter zum Beispiel vier Ski-Weltcup Siege hatten: Fritz Strobl, Sabine Egger, Christian Mayer und Werner Franz. Das heißt, wir hatten damals Erfolge, weil es gute Arbeit gibt, weil man sich natürlich richtigerweise auf den Wintersport stark konzentriert. Wir können auch festhalten, dass wir mit Thomas Morgenstern und Koch zwei Champions haben, weil der ÖSV und der Landesschiverband gut arbeiten. Es hat aber wenig Sinn, in allen Sportbereichen Infrastrukturen, die man sich in Wahrheit nicht leisten kann, für Legionärsmannschaften herzustellen. Schauen Sie sich einmal die Kader vieler Volleyball-, Handball-, Tischtennis- oder Badmintonmannschaften in Kärnten an. Da wird eine Spitzensportförderung gegeben, bis zu 80 Prozent der Teams sind Legionäre. Der Sportnachwuchs verhungert und gleichzeitig, (*Zwischenruf von Abg. Strauß.*) – das gilt auch für Fußball, selbstverständlich – aber gleichzeitig kommen die Verbände daher und erklären den Sportreferenten vor meiner Zeit schon und auch mir, sie brauchen Geld für die Nachwuchsförderung. Kärnten hat im Bereich der Nachwuchsförderung – allein die zwei Eishockeyklubs erhalten jeweils bisher 245.000,- Euro pro Jahr für die Nachwuchsarbeit – jahrelang großzügig Geldmittel bereitgestellt. Für was brauche ich dann noch die teuersten Legionäre dazu? Das gilt auch für viele andere Disziplinen. Ich meine, Österreich muss sich insgesamt entscheiden, in welchen Bereichen vom Breitensport, Gesundheitsport, Jugendsport, Schulsport, Seniorensport wir Spitze sein wollen. Da muss man auch die Aspekte heraus arbeiten. Was ist Gesundheitsport in all seinen Facetten? Wo setzen wir sporttouristische Schwerpunkte? Wie beispielsweise im Radsport, der tatsächlich ein Riesentourismusfaktor ist. Wo setzen wir Akzente im Spitzensport? Es ist bedauerlich und erstaunlich, dass auch manche Disziplinen in Kärnten Spitzensportförderung erhalten. Da gibt es keinen

Dörfler

Spitzensport. Ich habe in Kärnten in einigen Sportarten nicht einmal eine Landesliga. Gleichzeitig kann ein Klub in einer Disziplin, American Football beispielsweise, in der österreichischen Bundesliga spielen und erhält Spitzensportförderung. Das ist erstaunlich! Ich meine, dass wir da gefordert sind, auch im Bereich der Budgetsanierung entsprechende Akzente zu setzen. Einige Legionäre weniger, das Fördergeld vernünftiger eingesetzt und vor allem in diesen Verbänden, wo gut gearbeitet wird. Ich nehme da beispielsweise den Fußballverband her, ich nehme den ÖSV und den Landesschiverband her aber auch andere Verbände, die seit Jahrzehnten Erfolgsarbeit leisten, dass wir dort entsprechend fördern, aber diese Fördergießkanne in manchen Bereichen stoppen. Es kann nicht sein, dass eine Tischtennismannschaft einen heimischen Spieler hat und der Rest ist ein ungarisches Team, das jedes Wochenende nach Kärnten angekarrt wird, um hier eine Division im österreichischen Tischtennis zu spielen. Bitte, was ist das für eine Kärntner Mannschaft?! Da meine ich, dass wir mit einer klugen Sportpolitik auch entsprechende Akzente setzen müssen! Kärntner Sportgeld für Kärntner Sportler! Das gilt sozusagen als Prämisse. Natürlich haben wir mit Eishockey – KAC und VSV – eine besondere Sportlandschaft. Das möchte wohl niemand wegdenken. Ich denke, dass das auch im Grunde im Fußball so ist, dass wir trotzdem, dass die Austria derzeit die rote Laterne trägt, hoffen, dass sie weiterhin bei Hofe speisen wird, sprich in der höchsten österreichischen Division spielen wird, weil man auch sieht, dass trotz einer Niederlagenserie nach drei Auswärtsniederlagen zum Beginn der Saison beispielsweise 13.000 Besucher das erste Spiel besucht haben. Das heißt, es gibt in Kärnten tatsächlich auch ein großes Fußballinteresse. Fußball ist nun einmal der Weltsport Nummer Eins. So gesehen noch einmal ein Danke an den Sportminister Darabos, dass er die Stadionfinanzierung sicher gestellt hat und dass jetzt auch die Ausbaumaßnahmen rund um das Ballsportzentrum finalisiert werden und dass wir aber andererseits in vielen anderen Bereichen Akzente gesetzt haben. Noch einmal: Kärntner Sportgeld für Legionärsmannschaften, da werden die Förderkörbe in Zukunft sehr, sehr weit oben hängen! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Somit kommen wir zur Anfrage 13:

13. Ldtgs.Zl. 31/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Schlagholz an Landesrat Mag. Dr. Kaiser**

Ich bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Herr Landesrat! Es steht die Ankündigung im Raum, in allen Budgetbereichen linear zu sparen. Das würde auch bedeuten, dass es zu Einschnitten im Bereich der Sportförderung kommt im Wissen, dass Sport ein wesentlicher Bestandteil auch in der Gesundheitspolitik ist und vor allem auch in der Frage der Prävention.

Ich frage Sie daher: Welche Bedeutung hat Sport als Präventionsfaktor in der Gesundheitspolitik?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat, die Frage zu beantworten!

Landesrat **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

(Einwand von LH Dörfler. – Vorsitzender: Herr Landeshauptmann, am Wort ist der Herr Landesrat Dr. Kaiser! Ich bitte, die Frage zu beantworten!) Ich weiß ja um die referatsübergreifenden Fähigkeiten des Herrn Landeshauptmannes, der hier natürlich auch sehr viel zu sagen weiß. (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Er hat eine Koordinierungsfunktion!) Ich halte mich zurück bei dem, was vorher beantwortet wurde. Ich möchte mich auf die eigentliche Frage konzentrieren und sagen, dass Sport als Präventions-, Vorbeugungs-, Vermeidungsfaktor von Krankheiten einen sehr, sehr hohen Stellenwert hat. Bewegung, und ich glaube, das ist der Zugang, der bei Sport wesentlich ist, Bewegung ist eine der Grundvoraussetzungen, die helfen, Risiken von Erkrankungen, so genannten und insbesondere Gesellschaftserkrankungen, vorzubeugen. Ich verweise darauf, dass das Risiko bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen, bei Fettleibigkeit, bei

Mag. Dr. Kaiser

Übergewicht, Adipositas aber auch bei Krebs, Diabetes durch regelmäßige Bewegung entscheidend in zweistelligen Prozentsätzen gesenkt werden kann. Was das, Herr Abgeordneter Schlagholz, weil du mir auch die Frage budgetärer Auswirkungen gestellt hast, bei Vermeidung allein von zehn Prozent sehr intensiver Behandlungs- und damit kostenintensiver Krankheiten an budgetären Einsparungen bedeuten würde, wissen alle, die in diesem Sektor politisch tätig sind. Daher halte ich weder etwas von linearen Kürzungen, sondern denke, dass Sparen auch entsprechende Planung volkswirtschaftliche Betrachtung benötigt, um effektiv und damit auch Ziel orientiert wirken zu können. Ich empfehle auch weiterhin und habe das als erster Referent im Land Kärnten gemacht, dass wir einen Gesundheitsbericht nicht nur vom Gesundheitsreferenten, der damals auch Sportreferent war, gestartet haben, sondern alle Regierungskollegen und damals auch -kolleginnen eingebunden haben, weil ich denke, dass Gesundheit und daran ein Teil Bewegung wesentlicher Bestandteil von Erfolgsbereichen und Erfolgsberichten in Zukunft sein wird. Ich erinnere daran, Herr Abgeordneter, dass wir sehr viel Handlungsbedarf direkt vor unseren Augen haben, allein wenn ich jetzt nach Schulbeginn wieder daran denke, dass der Turnunterricht eigentlich zu jenen vernachlässigten Bereichen gehört und damit gesellschaftspolitische Auswirkungen auf den Gesundheitssektor äußerst prekär sind, dann wissen wir, wo wir anzusetzen haben.

Ich denke allein, Ihnen noch einige Daten mitgeben zu können, die für die Notwendigkeit von Eintreten, Möglichkeiten zur Verfügung stellen, Sporteinrichtungen zu öffnen, auch für den Breitensport, unerlässlich sind. Kärntnerinnen und Kärntner haben nach eigenen Angaben ein höheres Bewegungsniveau als der österreichische Durchschnitt, was zu begrüßen ist. Gleichzeitig ist zu bemerken, dass sich Frauen weniger bewegen als Männer. Wir haben bei den jüngsten Kärntnerinnen und Kärntnern und bei den älteren Personen überproportional hohe Anteile an sitzenden Bereichen, sowohl im Beruf als auch im Tagesablauf. Und letztendlich ist eines feststellbar, was uns auch zu denken geben sollten, je höher die formal abgeschlossene Schulbildung, umso größer auch die Bereitschaft, sich zu bewegen und die positiven Faktoren, die damit zusammenhängen, letztendlich auch auf sich

wirken zu lassen. Das heißt, dass Bewegung, Sport als gesundheitlicher Präventionsfaktor auch entsprechend propagiert werden muss, dass wir alle Maßnahmen zu tun haben, um das zu unterstützen. Und weil heute gerade „Pink Ribbon Day“ ist, der die Vermeidung von Brustkrebs als Ziel hat, darf ich darauf verweisen und damit Sie alle, meine Damen und Herren Abgeordneten, einladen, am kommenden Sonntag um 13 Uhr in Velden an einem Gesundheitslauf im Ausmaß von 2,5 Kilometern teilzunehmen. Er wird patroniert von der Kollegin Abgeordneter Dr. Prettnner und das wäre ein sichtbarer Beweis, dass Kärntens Politikerinnen und Politiker nicht nur verbal, sondern auch in Form von angewandter Bewegung der Gesundheitsprävention durch Bewegung das Wort reden! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der BZÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Nein, eben nicht. Von der ÖVP-Fraktion? Auch nicht! – Bitte, Herr Abgeordneter, dann die Zusatzfrage zu stellen!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Referent, danke für die (*Abg. Ing. Scheuch: Frag ihn einmal, was er dafür tut!*) äußerst kompetente Beantwortung dieser Anfrage! Ich frage Sie, Herr Referent:

Es ist Ihnen sicherlich bekannt, dass eine Vielzahl sehr großartiger Kärntner Sportler im Ausland als Legionäre tätig ist. (*LH Dörfler: Wer denn? Wer denn? – Zwischenruf aus der BZÖ-Fraktion: Der Schlagholz!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat! (*Abg. Ing. Scheuch: Das ist der Gesundheitsreferent!*)

Landesrat **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Ich beantworte – nachdem Gesundheitsreferentenintelligenz sich ja nicht auf ein Gebiet reduzieren kann, Herr Klubobmann Scheuch (*Abg. Ing. Scheuch: Es tut mir leid, dass ihr das nicht*

Mag. Dr. Kaiser

*mehr wisst! – Der Vorsitzende betätigt das Glockenzeichen.) – natürlich auch die Frage des Herrn Abgeordneten Schlagholz. (Abg. Ing. Scheuch: *Tempi passati!* – Der Vorsitzende gibt neuerlich das Glockenzeichen.)* Ich freue mich, die Vielsprachigkeit des Klubobmannes hier auch einmal lobend erwähnen zu dürfen, (*Neuerlicher Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.*) wünsche mir die auch bei anderen Debatten, nehme das aber gern auf und sage noch einmal hinzufügend, natürlich Herr Abgeordneter Schlagholz, ist mir bekannt, dass so wie in allen Bereichen des Lebens, auch Österreicherinnen und Österreicher, auch Kärntnerinnen und Kärntner, als Legionäre in anderen Ländern tätig sind, wie es vice versa auch der Fall ist. Letztendlich aber glaube ich, sollte man in Zusammenhang mit Ihrer ursprünglichen Frage feststellen: Sport braucht Vorbilder. Vorbilder sollen natürlich nach Maßgabe auch aus dem eigenen Land kommen, aber es wird auch andere Vorbilder geben, die wir brauchen. Durch welche Vorbilder, egal welcher Nation, ob Legionäre oder nicht, die Kärntner Jugend zur Sportausübung und damit zur Bewegung animiert wird, ist mir mit Verlaub gesagt, egal. Wichtig ist, dass sie sich bewegt! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Somit kommen wir zur Anfrage 14:

14. Ldtgs.Zl. 32/M/30:**Anfrage der Abgeordneten Dr. Prettnner an Landesrat Mag. Dr. Kaiser**

Bitte, die Frage zu stellen

Abgeordnete **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Zuhörer auf der Tribüne! Kärnten ist ja in der glücklichen Lage, ein sehr breites Spektrum an Gesundheitsanbietern zu haben, alleine in unserem Bundesland haben wir elf Krankenanstalten. Natürlich muss das Leistungsangebot dieser Krankenanstalten gut aufeinander abgestimmt sein. Deshalb frage ich Sie, Herr Gesundheitsreferent:

Wie weit sind die Arbeiten am Regionalen Strukturplan Gesundheit gediehen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Sehr geehrte Frau Abgeordnete! Ich freue mich, im eigenen Namen, aber auch – und das sage ich gleich vorweg – im Namen vom Finanzreferenten und Sozialreferenten, mitteilen zu dürfen, dass wir gestern den ersten Teil des Regionalen Strukturplanes Gesundheit, nämlich den intramural stationären Bereich betreffend, abgeschlossen haben. Diesem Abschluss des RSG, der gestern wie gesagt verabschiedet wurde, sind sehr intensive Verhandlungen mit allen politischen Parteien, mit dem Bereich der Sozialpartner, mit den Sozialversicherungsträgern und in späterer Folge dann mit Betriebsrat und mit Patientenanzwtschaft vorangegangen. Dann haben wir mit allen elf Krankenanstalten, den fünf Häusern der KABEG, aber auch den sechs Häusern von privaten und kirchlichen Rechtsträgern, die Verhandlungen aufgenommen. Wir haben das mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden der KABEG auch grosso modo abgestimmt und haben dann gestern folgende Vorgangsweise in Beschlussform gegossen. Nämlich, dass der vorgelegte Bettenplan mit entscheidenden Bereichen als Obergrenze – ich betone, als Obergrenze! – und damit als nicht zu überschreitende Richtschnur festgelegt und per Beschluss dargestellt wird. Er wird der Kärntner Landesregierung im Rahmen einer Verordnung vorgelegt, um damit einen rechtskonformen Zustand zu erhalten. Gleichzeitig wird durch die Trägerorganisationen, Rechtsträger der einzelnen Krankenanstalten, die Möglichkeit gegeben, weitere Optimierungen innerhalb des Verantwortungsgebietes vorzunehmen. Wesentlich ist, dass der Gesundheitsauftrag, der Versorgungsauftrag gewährleistet ist. Die letztliche Umsetzung hat in den Häusern und den dafür geeigneten Verwaltungs- bzw. Finanzbereichen zu erfolgen. Am Beispiel KABEG heißt das letztlich, dass Angebotsplanungen, Leistungsangebotsplanungen, die vom Kollegen Scheuch eingeleitet wurden, vom dortigen Aufsichtsrat zu bestätigen und dann zu implementieren sind. Das zeigt, dass wir im Gesundheitswesen eigentlich eine sehr breite, konsensuelle Vorgangsweise gewählt haben, für

Mag. Dr. Kaiser

die ich namens der Kärntner Bevölkerung herzlich danke.

Ich verweise darauf, dass wir uns in den letzten Jahren, beginnend 2002, von einem Bundesland, das den höchsten Stand an Bettenbelegtagen, aber auch an Frequenzen von Krankenhaushäufigkeiten gehabt hat, dem österreichischen Durchschnitt genähert haben, dass wir viele Leistungsangebote gegenüber anderen Bundesländern bereits vorweggenommen haben und dass wir dadurch im Vergleich zu den anderen Bundesländern in einer Situation sind, die insgesamt als positiv zu bewerten ist. Ich verweise darauf, damit ich nicht allzu oft aber doch, Ihnen mit einer sehr signifikanten Maßzahl auch den ökonomisch-medizinischen Vergleich darstellen kann. Es ist erhoben worden, wie viel Euro ein Belegtag je Patient je Krankenhaustag kostet. Hier liegen wir an drittbestem oder -günstigster Stelle in Österreich mit einem Verpflegsatz von 652,- Euro pro Patient je Krankenhausaufenthalts-tag. Der österreichweite Schnitt liegt um 80,- Euro darüber, wobei die beiden Bundesländer, die besser als Kärnten sind, bei weitem nicht das Leistungsspektrum vorhalten, das unser Bundesland tut. Es sind dies das Burgenland und Vorarlberg, die aber viele Schwerpunktversorgungen aus anderen Bundesländern konsumieren.

Insoweit kann ich abschließend feststellen, der intramurale Bereich ist verabschiedet, wir werden uns jetzt dem extramuralen, ambulanten Bereich zuwenden, der weitaus diffiziler zu behandeln sein wird. Letztlich aber ist es mein Ziel, und ich denke auch das Ziel des Hohen Hauses hier im Landtag, dass wir eines erreichen, nämlich ein Kärntner Gesundheitswesen, bestehend aus intramural stationären, ambulanten, extramuralen und mobilen Bereichen, das jetzt bereits die Weichen dafür stellt, weit über das Jahr 2015 hinaus, dass neue Entwicklungen wie Telemedizin, die vermehrte Pflege zu Hause, wie mobile Dienste, wie gewisse Gesundheitscluster entsprechend wirksam aufgesetzt werden können. Wenn wir das erreichen, haben wir sowohl gesundheitspolitisch, lebensqualitätsmäßig und ich füge hinzu, volkswirtschaftlich auch budgetär Positives für dieses Land erreicht! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Frau Abgeordnete Warmuth hat sich für eine Zusatzfrage gemeldet. Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Warmuth** (BZÖ):

Geschätzter Herr Gesundheitsreferent! Als Abgeordnete des Bezirkes St. Veit interessiert es mich:

Inwieweit sind die gesundheitliche Versorgung und die Arbeitsplätze in den beiden Bezirkskrankenhäusern St. Veit und Friesach auch künftig gewährleistet?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat!

Landtag **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Sehr geehrte Frau Abgeordnete! Durch die gewählte Vorgangsweise kann ich Ihnen erfreulicherweise berichten, dass es der Politik gelungen ist, die von ihnen selbst gestellte Prämisse, Beschäftigungsgarantie und Standortgarantie, auch durch diese regionale Strukturplanung zu gewährleisten. Sowohl das Krankenhaus St. Veit als auch das Krankenhaus Friesach werden mit leichten Adaptierungen, die teilweise auch in leichter Umorientierung verbunden sind mit Standortsicherung und Qualität und Übernahme von speziellen Aufgaben, eigentlich einer guten Zukunft entgegen gehen. Ich verweise auf ein wichtiges Problem, das auch in den Bereich vom Kollegen Ragger mit hineinreicht, nämlich dem Bereich der Remobilisierung und Nachsorge, wo es darum geht, dass ältere Personen, die in einer Akutgeriatrie, die im übrigen von der Bettenkonstruktion her eine der teuersten ist, nicht mehr dieser intensiven medizinischen Pflege bedürfen, in die Remobilisierung übertragen werden, dort auch remobilisiert werden, sprich in die Lage versetzt werden, dann wieder zu Hause in ihren eigenen vier Wänden oder aber in einem Alten- und Pflegeheim leben zu können und damit die Akutbetten für andere frei zu machen. Dieses Pilotprojekt haben wir bewusst in Friesach gestartet, weil wir dort auch ein Alten- und Pflegeheim von 50 Betten im Anschluss haben. Das

Mag. Dr. Kaiser

heißt, wir haben alle drei Bereiche, Akutgeriatrie, Remobilisierung, Alten-/Pflegeheim, respektive die Möglichkeit in den eigenen vier Wänden betreut von mobilen Pflegediensten zu leben, für die ältere Bevölkerung ermöglicht. Für St. Veit gilt dasselbe, wir haben kleine Adaptierungen vorgenommen, eine geringfügige Reduzierung, dafür aber auch die Übernahme der tageschirurgischen Verantwortung bei den Elisabethinen, was den chirurgischen Bereich betrifft. Damit ist auch der Standort St. Veit mit dem besonderen Schwerpunkt der inneren Medizin und Zusatzauftragsverhandlungen bzw. Abdeckungen des Bedarfes in Klagenfurt-Land, glaube ich, auch als Standort über viele, viele Jahre und über den Horizont, den RSG, hinaus gesichert.

Abschließend darf ich feststellen, dass wir durch diese Schwerpunktsetzungen, die im RSG festgelegt worden sind, dem, was wir politisch auch mit zu berücksichtigen haben, Rechnung getragen haben, nämlich der Entwicklung der Kärntner Bevölkerung. Ich darf nur eine Zahl für Sie alle einfach auch zum Nachdenken für zukünftige Planungen mitgeben: Im Jahr 2025 werden wir 14.000 Personen zwischen 0 und 14 Jahren weniger haben, wir werden aber gleichzeitig 33.000 Personen 65+ mehr als heute haben. Das sind große Herausforderungen für die Politik insgesamt, für das Gesundheitswesen im Speziellen und im ganz Besonderen für das Krankenanstaltenwesen, denen man rechtzeitig, also 20 Jahre bzw. 15 Jahre vorher, so wie wir es gemeinsam getan haben, begegnen muss. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es eine Zusatzfrage von der ÖVP-Fraktion? – Nein. Bitte, Frau Abgeordnete, dann können Sie eine Zusatzfrage stellen!

Abgeordnete **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Herr Landesrat! Alleine die KABEG beschäftigt annähernd 7.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. (*Abg. Ing. Scheuch: Mehr!*) Ich frage Sie:

Wird die Beschäftigungsgarantie und Standortgarantie für diese Mitarbeiter auch in Zukunft gesichert sein?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Frau Abgeordnete! Ich kann das, was für die Ordensspitäler heute schon gesagt worden ist, für die KABEG-Anstalten im visuellen Zublick zum Herrn Klubobmann Scheuch als Aufsichtsratsvorsitzender – er nickt – bestätigen. Es sind exakt 7.852 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in Vollzeitäquivalenten knapp 7.000, für die diese Beschäftigungsgarantie natürlich eine ganz spezielle Lebensqualität und -sicherung auf der einen Seite, auf der anderen Seite aber natürlich auch eine große Herausforderung ist, denn wir wissen, dass wir insgesamt im Gesundheitswesen, meine sehr geehrten Damen und Herren des Kärntner Landtages, 10 Prozent aller Leistungen, die alle Österreicherinnen und Österreicher zustande bringen, also 10 Prozent des Bruttoinlandsproduktes, zu verwalten haben. Das ist ein Bereich, der immense Größenordnungen darstellt, der aber gleichzeitig auch qualifizierte, für den Beruf aufgehende Persönlichkeiten braucht. Wenn eine Beschäftigungsgarantie ein wesentlicher Bestandteil dafür ist, dass man einen sicheren Arbeitsplatz hat und auch entsprechende Leistungen bringt, dann ist das durch die Garantie Standort und Beschäftigungsgarantie der Kärntner Politik gewährleistet. Ich denke, dass wir damit auch eine besondere Qualität im Betreuungsverhältnis gegenüber Patientinnen und Patienten haben und das ist, glaube ich, auch mit ein Grund, dass sowohl die Patientinnen- und Patientenzufriedenheit in den Kärntner Krankenanstalten in einem exorbitanten und österreichweiten Vergleich eine sehr hohe ist, was letztendlich auch dazu beiträgt, dass man schon leichterem Herzens die Gesundheitspolitik des Landes lenken kann, egal an welcher Stelle. Wichtig aber ist mir, mich an dieser Stelle auch einmal namens des Kärntner Landtages, der Kärntner Landesregierung bei allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den KABEG-Krankenanstalten, in den geistlichen Krankenanstalten, in den Sanatorien zu bedanken, sie leisten eine exzellente Arbeit, eine Arbeit, die in letzter Zeit oftmals durch andere Medienberichterstattungen überlappt wurde. Wir aber wissen letztlich, was wir an der Qualität dieser Mitarbeiterinnen und

Mag. Dr. Kaiser

Mitarbeiter haben. Ich nütze diese Gelegenheit daher gerne, ihnen aufrichtig Danke zu sagen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Somit ist die Fragestunde wegen Zeitablauf auch beendet. Es sind eine Reihe von

Anfragen nicht zur Aufrufung gelangt, Anfrage 15 bis zur Anfrage 32. Ich frage nun die Damen und Herren Abgeordneten, ob jemand die Beantwortung in schriftlicher Form wünscht? – Wenn nicht, dann gehe ich davon aus, dass wir diese mündlich bei der nächsten Sitzung zur Aufrufung bringen oder zumindest einen Teil davon. Hohes Haus! Wir kommen nun zur Durchführung der

Aktuelle Stunde

Bevor ich dem ersten Redner das Wort gebe, begrüße ich den Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Uwe Scheuch hier auf der Regierungsbank. Herzlich willkommen hier im Hohen Haus! Nun, meine geschätzten Damen und Herren, die Aktuelle Stunde. Es liegt ein entsprechender Antrag des SPÖ-Klubs vor. Nach dem Rotationsprinzip ist auch die SPÖ an der Reihe, und das Thema lautet: „Die finanzielle Situation des Landes Kärnten“. Als erster zu Wort gemeldet hat sich von der SPÖ-Fraktion der Herr Klubobmann Seiser und ich erteile ihm das Wort. Ich bitte auch um die Beachtung der fünf Minuten Redezeit! Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine Damen und Herren auf der Zuhörertribüne! Werte Kolleginnen und Kollegen! Die fetten Jahre sind vorbei! Das fette Jahrzehnt von 1999 bis 2009 ist zu Ende gegangen und es ist gelungen, von 1999 bis zum Jahr 2009 von 972 Millionen Schulden auf 2,2 Milliarden Schulden zu erhöhen. In diesem Zeitraum wurde Landeseigentum im Ausmaß von 2,1 Milliarden Euro verkauft und was ist jetzt mit diesem Geld passiert? Wohin sind die Gelder verschwunden? Die Regierungsmitglieder der SPÖ *(Abg. Ing. Scheuch: Die Schaulnig fragen!)* haben in den Bereichen Gemeinden, Soziales und Pflege, insbesondere aber Gesundheit, ein System errichtet und mitgebaut, für das uns Europa beneidet. Sie haben ein Sozial- und Pflegesystem errichtet, das verlässlich ist, auf das sich die Menschen verlassen können und sie haben die Gemeinden auf wirtschaftlich gute Füße gestellt. Sie haben zusammen mit unseren

fleißigen und kompetenten Bürgermeistern es geschafft, dass die Gemeinden als größte Investoren mit der Kärntner Wirtschaft perfekt zusammenarbeiten. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Auf der anderen Seite, meine sehr geschätzten Damen und Herren, insbesondere auf Seiten der BZÖ, hat man ein System von Paladinen und willfährigen Komplizen errichtet. Erinnern Sie sich nur an die Namen Richi di Bernardo, *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Hör auf!)* erinnern Sie sich an Dietrich Birnbacher, erinnern Sie sich an Koloini. Man hat hier, wie gesagt, willfähige Komplizen installiert, die mitgeholfen haben, Steuergeld zu verbrauchen, Steuergeld zu missbrauchen und man hat eine Steuergeldverschwendung im großen Stil betrieben. Teilweise hat sich der Rechnungshof mit diesen Dingen massiv beschäftigt und teilweise musste sich auch die Staatsanwaltschaft mit diesen Dingen beschäftigen und beschäftigt sich noch. *(Abg. Ing. Scheuch: Aber die Wähler haben sich mit euch nie beschäftigt!)* Erinnern Sie sich an die Kärnten Werbung, erinnern Sie sich an die schrottreife Wörtherseebühne, erinnern Sie sich an Banda Aceh, erinnern Sie sich an Styrian Spirit und erinnern Sie sich an eine an die Wand gefahrene Wohnbauförderung des Landes Kärnten! *(Abg. Rossmann: Eine an die Wand gefahrene SPÖ!)* Sie haben, um absolute Stimmenmaximierung zu betreiben, dann auch noch die Kärntnerinnen und Kärntner mit Tankhunderter, Teuerungshunderter, Babyhunderter, Mütterhunderter *(Abg. Mag. Darmann: Familienförderung!)* und noch welchen Hundertern überschüttet, die Sie Ihnen jetzt wieder wegnehmen müssen! Sie fangen jetzt bei den Ärmsten der Armen

Seiser

an, ihnen die Heizkostenzuschüsse wegzunehmen! (*Abg. Rossmann: Wer sagt das?*) Geschätzte Damen und Herren, das ist die Sozialpolitik des BZÖ! Hier werden wir nicht dabei sein! Wenn der Gemeinde- und der Städtebund dies zur Kenntnis nehmen, dann sage ich Ihnen, dass wir das nicht zur Kenntnis nehmen und uns weiterhin dafür einsetzen werden, dass die Menschen, die es notwendig haben, die entsprechende Unterstützung bekommen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Sie haben, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, insbesondere der neu erfundenen Freundschaft zwischen ÖVP und BZÖ die Kontrolle in diesem Land weitestgehend ausgeschaltet! Sie haben den Rechnungshof negiert! Sie haben Sachverhalte in den Ausschüssen negiert! (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Sie haben die Rechnungsabschlüsse nicht rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Der Herr Kollege Dobernig hat es heute fälschlicherweise behauptet, weil sonst mussten Sie nicht in einer Sitzung, nämlich am 28.5., drei Rechnungsabschlüsse durchboxen, die Sie noch dazu falsch beschlossen haben. Jetzt, meine geschätzten Damen und Herren, jetzt kommen die mageren Jahre! Plötzlich, als die mageren Jahre beginnen, tritt die ÖVP auf den Plan, die vorher mit all diesen Dingen nichts zu tun gehabt hat, (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) sie hat nur gewarnt! (*Lärm im Hause.*) Ich bin froh, geschätzte Damen und Herren, dass die ÖVP erst beim Nachtragsvoranschlag 2008 mitgestimmt hat, der höchste aller Zeiten! (*Vorsitzender: Herr Klubobmann, bitte zum Schluss zu kommen! Sie haben eine halbe Minute über der Redezeit!*) Die beim höchsten Nachtragsvoranschlag 2008 mitgestimmt hat, der höchste aller Zeiten! (*Anhaltender Lärm im Hause. – Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Vorsitzender: Herr Klubobmann! Ich muss Ihnen das Wort entziehen. Sie sind über eine halbe Minute über der Redezeit!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächster zu Wort gemeldet ist bitte der Klubobmann Scheuch. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (BZÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hoher Landtag! Wenn man so das Gejammere meines Vorredners hier sich anhören hat müssen, ist man versucht, zu glauben, dass er die Situation in seiner eigenen Partei mit den Finanzen des Landes verwechselt. (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Aber ich kann Sie, liebe Zuhörer und liebe Zuhörerin, beruhigen! In Kärnten hat die SPÖ wirklich nichts mehr zu sagen, und das ist gut so! Kärnten steht bedeutend besser da wie diese Partei! Das einzige, was dieses Geplärre noch letztendlich überbieten kann, ist die Doppelbödigkeit, mit der es ausgetragen wird. Denn sämtliche Ausgaben in der Vergangenheit, sämtliche Ausgaben fünf Jahre lang, bis hin zur Seebühne, da sind die „Patschihändchen“ von der SPÖ alle in die Höhe gegangen und haben alle mitgestimmt und jetzt will man sich davon verabschieden. (*Abg. Seiser: Falsch! – Abg. Mag. Darmann: Genau so ist es! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Dann vielleicht noch etwas zu den besonderen Kostenträgern in der Vergangenheit: Ja, der Sozialbereich war der teuerste! Wir haben ein Chaos hinterlassen bekommen von der Frau Schaunig und von der Frau Cernic und die SPÖ hat auch auf dieses Referat verzichtet, weil Frau Cernic – wenn Sie jetzt so zwischensprechen hier, warum sitzen Sie wieder auf der Abgeordnetenbank und nicht mehr in der Regierungsbank? Wissen Sie warum? Weil die Leute Sie abgewählt haben und nehmen Sie das zur Kenntnis, ein für alle Mal! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Noch etwas zu den Sparvorschlägen: In der heutigen Fragestunde hat die SPÖ schon verbreitet gesagt, beim Sport darf man nicht sparen, bei der Gesundheit darf man nicht sparen, beim Heizkostentausender darf man nicht sparen, man darf nirgends sparen. Nur, der einzige Dummsager, der Ihnen hier bleibt, sind, bei den Events werden die Millionen zu sparen sein. Was wollen Sie abschaffen, den Ironman, das Harley-Treffen oder Beach-Volley-Ball? Entscheiden Sie sich hier! Wir stehen für Investitionen in dieses Land und werden das nicht machen. Man hat manchmal den Eindruck, meine sehr geehrten Damen und Herren, dass die tiefe Depression, die tiefe parteipolitische Depression in der sich diese einstmals so mächtige SPÖ hier in Kärnten befindet, weite Schatten in ihr politisches Tun und

Ing. Scheuch

Handeln hinein projiziert. Im Gegensatz dazu sind unser Handeln und unser Tun geprägt von der Verantwortung für die Menschen in diesem unserem lieben Kärnten. (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Warum es sicherlich eine schwierige Situation gibt, ist auch ganz klar: Es gibt erstens eine Wirtschaftskrise, falls Sie das vergessen haben und andererseits, meine sehr geehrten Damen und Herren, auch so etwas wie eine verfehlte Bundespolitik! (*Abg. Strauß hält das Titelblatt einer Zeitung in die Höhe.*) Aber dass Sie von Wien nicht wahrgenommen werden und dass Sie Wien auch nicht wahrnehmen, meine sehr geehrten Damen und Herren, zeigt natürlich auch von Ihrer geistigen Kapazität, die Sie hier ausspielen. (*Abg. Strauß: Hör auf mit dem Blödsinn!*) Die Antwort ist klar: Wir müssen natürlich sparen, dafür bekennen wir uns letztendlich auch. Wir haben im Gegensatz zu Ihnen, die Sie einen Klubobmann und einen Parteiohmann mit Ablaufdatum haben, einen sehr engagierten und sehr zukunftssträchtigen Finanzreferenten Harald Döbernick, der wirklich gute Arbeit auch über den Sommer geleistet hat. (*Abg. Seiser: Warten wir es ab!*) Während Sie sich am See ausgerastet haben, hat letztendlich der Finanzreferent eine Sommerakademie mit Finanzexperten durchgeführt. Ich nenne hier nur Fiedler und es gibt viele, viele Vorschläge, quer Beet, die hier zu realisieren wären. (*Abg. Seiser: Nulllohnrunde!*) Wir werden dann sehen, wie es mit Ihrem Sparwillen ist. Bis jetzt war davon nicht so viel zu merken! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Fakt ist, dass die Menschen in Kärnten diese Vorgangsweise auch verstehen und weiter mit uns gemeinsam ein Stück des durchaus steiniger gewordenen Weges gehen, während Sie meine lieben Freunde von der SPÖ in der absoluten Bedeutungslosigkeit versinken. Danke! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zur Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Tauschitz. Bevor ich ihm das Wort erteile, heiße ich herzlich willkommen den Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Reinhart Rohr. Herzlich willkommen hier im Hohen Haus! Bitte, Herr Klubobmann, Sie sind am Wort!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Zusehertribüne! Fünf Mal in der letzten Legislaturperiode, fünf Mal, meine lieben Freunde von der SPÖ, hat die ÖVP das Thema der Finanzlage des Landes Kärnten zum Thema gemacht. Vom Titel wie „Kein Verkauf von Landesvermögen zum Zwecke der Budgetsanierung“ über „Umgang mit Steuergeld in Kärnten“, „Finanzentwicklung des Landes Kärnten“ ist gesprochen worden. Gebetsmühlenartig, gebetsmühlenartig hat die ÖVP darauf hingewiesen, wohin der Zug mit den Finanzen in diesem Land unterwegs ist. Wir haben es gesagt in Pressekonzerten, wir haben es hier im Haus gesagt, wir haben es draußen gesagt. Und was hat die SPÖ gemacht? Die SPÖ hat sich herausgestellt und hat uns ausgelacht! Verhöhnt hat man uns! Man hat uns als Erbsenzähler, als Rosinenpicker, als Schwarzmaler bezeichnet, weil die ÖVP die Finanzlage dargestellt hat. Wenn ich nur kurz in Erinnerung rufen darf: Das hier ist (*Abg. Tauschitz hält eine Statistik in die Höhe.*) ein Taferl für den Herwig Seiser. Diese Tafel, lieber Herwig, ist drei Jahre alt! Vor drei Jahren haben wir genau prognostiziert, wo wir heute landen werden. Und ihr kommt jetzt hier heraus und tut so, als wäre das ein Wunder! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Es war die SPÖ, lieber Herwig Seiser, die mitgemacht hat, bei jedem einzelnen Budget hat die SPÖ mitgestimmt und hat die Schuldenausweitung in Kärnten mitgetragen. Ich darf nur sagen, kein einziges der Nachtragsbudgets, wo die ÖVP dabei war, hat den Schuldenstand in Kärnten um einen Cent erhöht! Obwohl in der letzten Legislaturperiode der Schuldenstand so hoch angestiegen ist, hat man mit Einmalerlösen, mit Verkäufen zusätzlich 650 Millionen Euro lukrieren müssen, die im Budget verschwunden sind!

Kennen Sie den Unterschied zwischen den Verkäufen von der SPÖ und den Verkäufen der ÖVP? Die von der ÖVP sind die Guten und die von der SPÖ die Schlechten! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Weil, was die ÖVP mit Landesrat Martinz gemacht hat, mit dem Jörg Haider, den Hypoverkauf, da ist das Geld noch da! Bei euch ist alles verschwunden, verschollen und auf nie mehr Wiedersehen! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Das ist der Unterschied! Wenn ich

Tauschitz

mir nur das Jahr 2007 herauspicke und den Nettogehaltsabgang aus dem Jahr 2007 heranziehe mit 50 Millionen Euro, dann schaut das zwar schön aus, aber wenn wir ehrlich sind, wenn wir Budgetwahrheit verlangen, dann müssen wir auch Budgetwahrheit sagen, 2007 hat es vom Bund 60 Millionen Euro mehr gegeben.

Es hat aus dem KABEG-Deal durch die Hintertür 50 Millionen Euro ins Budget gegeben. Die Kärntner Landesholding vom Landesrat Josef Martinz hat 70 Millionen Euro ins Budget gebutert. Wenn wir das alles zusammengezählt hätten, hätten wir schon im Jahr 2007 eine Nettoverschuldung von 230 Millionen Euro gehabt! Also braucht die SPÖ nicht so tun, so als wären die jetzigen Budgetzahlen plötzlich eine Überraschung oder hätte sie damit nichts zu tun! Die Schulden von heute, meine lieben Freunde, sind das Resultat der Politik von gestern und nichts anderes! Und wir müssen heute arbeiten, damit unsere Kinder dieses Erbe nicht zu tragen haben! (*Heftiger Protest von Abgeordneten der SPÖ-Fraktion.*) Dass der SPÖ bei diesem Thema nichts anderes einfällt, als „Ohhhh!“ zu sagen, verstehe ich, weil außer auf der Bremse zu stehen und ständig den Reformblockierer zu geben, hat die SPÖ nicht viel zustande gebracht! (*Abg. Seiser: Wie sollen wir auf der Bremse stehen, wenn ihr das Geld hinaus haut?*) Du, lieber Klubobmann Herwig Seiser, hast gesagt, die fetten Jahre sind vorbei, aber ihr habt in den fetten Jahren regiert und ihr habt nicht 1 Cent angespart, nicht 1 Cent Rücklagen geschaffen! (*Abg. Seiser: Der Kaiser hat gespart!*) Der Einzige, der Rücklagen geschaffen hat und heute noch lebt, ist Landesrat Dr. Josef Martinz, (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) weil der hat gemeinsam mit dem Landeshauptmann Haider die Hypo verkauft und dieses Geld ist noch da! (*Es herrscht starker Lärm im Hause. – Der Vorsitzende betätigt das Glockenzeichen.*) Die Pensionsreform, die Besoldungsreform, die Verwaltungsreform, alles Reformen, die jetzt angegangen werden müssen. Dazu sind wir auch bereit, weil das geht halt nur in einer bürgerlichen Koalition, dass man auch ernste Reformen durchführt, weil die SPÖ sagt einmal grundsätzlich Nein selbst dazu, dass sie mehr Wähler kriegt. (*Zwischenruf von Abg. Seiser. – Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Im Sozialbereich in den letzten sieben Jahren: 120 Millionen Euro Steigerung! 120 Millionen Euro für die

Sozialverwaltung! (*Abg. Seiser: Für wen denn? Für wen denn?*) Liebe Freunde von der SPÖ, (*Abg. Seiser: Für wen? Für wen?*) ich frag mich schon, ob dort jeder Euro bei den Menschen angekommen ist, die es brauchen oder wer da wirklich kassiert hat in euren Apparaten, die ihr da aufgebaut habt! (*Abg. Seiser: Nachweisbar! Frag den Omelko!*) Es darf nicht sein, dass in Kärnten ein Familienvater mit drei Kindern besser zu Hause bleibt als arbeiten zu gehen, weil die Mindestsicherung mehr bietet! Wer arbeitet, muss mehr haben als jemand, der nicht arbeitet, (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) denn nicht arbeiten zu belohnen ist nicht sozial! Das ist nicht gerecht! Das ist auch nicht die Politik der ÖVP und schon gar nicht die Politik (*Vorsitzender: Ich bitte, zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist schon abgelaufen!*) dieser Koalition! Wir gehen nicht in den Schmolllwinkel, (*Abg. Mag. Darmann: Da ist die SPÖ schon lange drin!*) wir gehen nicht auf die parteipolitische Ebene und werfen jetzt Dreck nach links oder rechts! Wir arbeiten gemeinsam mit dem Koalitionspartner, tagtäglich, damit wir das Schiff Kärnten wieder in sicheres Fahrwasser führen. (*Vorsitzender: Herr Klubobmann, ich bitte zum Schluss zu kommen!*) Danke vielmals! (*Frenetischer Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Holub. Ich bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrte Damen und Herren auf der Tribüne! The never ending story, die finanzielle Situation des Landes Kärnten. Wie man über so wenig Geld soviel reden kann, das ist eine traurige Geschichte, deswegen ein Trauerspiel in fünf Akten und 10.000 Ordnern. Ausstattung: Trachten Strohmeier, Musik: Richi di Bernardo. Erster Akt, das Budget: Dichtung und Wahrheit. Was im Vorschlag steht, interessiert den Nachtragsvorschlag überhaupt nicht und schon gar nicht den Rechnungsabschluss. Zweiter Akt: Der verkaufte Großvater. KELAG: Wohnbauförderungsdarlehensforderungen. Hypo: Was noch da ist, ist vielleicht noch der Rest von der KELAG. (*Abg.*

Holub

Mag. Darmann: Zukunftsfonds steht gegenüber Landesvermögen!) Was hätten wir noch? Die Karawanken vielleicht, aber da ist auch schon ein Loch drinnen. Dritter Akt: Tanz der sieben Schleier. Bis zu 700 Millionen Euro mehr Ertragsanteile kamen vom Bund. Ja, wo sind denn die? In der Nacht haben wir drei Rechnungsabschlüsse gekriegt, noch dazu zerstrittenerweise, wo zwei auszogen waren, nämlich die Roten und die Grünen. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Da bist du selber schuld! – Abg. Mag. Darmann: Arbeitsverweigerung! Das ist unglaublich!*) Freilich bin ich selber schuld, das weiß ich schon. Trotzdem lässt man sich nicht eine Landtagssitzung so auf das Auge drücken, die nicht ausgemacht war. Vierter Teil und vierter Akt: Der Verschwender oder Was kostet die Welt. Ich glaube, 2 Milliarden haben wir einfach nur so verblasen mit dem Verkauf der Krankenhäuser, die man an sich selber verkauft hat. Ich glaube, Mehrkosten 400 Millionen. Dann diese unwahrscheinlich dumme Wandelschuldverschreibung, wo schon nach den ersten Tagen die seltsamen Berater mehr Geld gehabt haben, als die Steuerzahler je haben werden. Da ist schon einiges drin. Und dann noch der Zugriffsfonds, deswegen ist er da, wegen des Zugriffes und nicht wegen der Zukunft, da ist auch schon das meiste weg! (*Abg. Mag. Darmann: Stimmt ja nicht! Ist nicht richtig!*) Die fünfte Operation, die jetzt kommt, ist der inverse Robin Hood. Da ist die ÖVP super! Das heißt, wir nehmen es den Armen und geben es den Reichen. Eine lineare Sparvorstellung! Das ist eine super Geschichte. Wenn ich zum Arzt gehe und der sagt, Sie müssen 20 Kilo abnehmen, schneide ich mir den Fuß ab. Super! Statt dass ich abspecke und nicht „abmuskeln“ und „abhirnen“, dort wo das Fett ist, gehört es weg, und der Muskel muss leben und das Hirn soll denken können. Ja, ja, so schaut es aus! Gebt ein bisschen was von der Parteienfinanzierung zurück, nicht fünf Prozent, sondern zehn Prozent und gebt von diesen Wahlkampf-kostenrückerstattungen zehn Prozent her, das ist auch nicht schlimm. Das ist einmal der erste Lösungsansatz von uns. Nur, man muss bei den Ursachen ansetzen. Da nutzt es bei der Parteienfinanzierung auch nichts, wenn die Urschel hinten nach so reitet, dass sie vom Pferd herunter fällt, weil da hätten wir im Wahlkampf ansetzen müssen, wo geschätzte 20 Millionen verblasen wurden, deswegen Begrenzung der Wahlkampf-kosten, dann können wir die Parteienfinanzie-

rung das nächste Mal auch wieder zurücknehmen. Nur, jetzt ist das Geld schon fort. (*Zwischenruf von Abg. Ing. Haas.*) Ich weiß, wo es ist. Nicht bei mir, sondern eher bei denen, die Inserate schalten.

Zweiter Vorschlag: Der Landtag braucht wieder die Zustimmungen und Ermächtigungen hier und nicht in der Regierung. Die Regierung regiert über den Landtag herein. Wir haben die Budgethoheit. Solange wir das nicht kapiert haben, wird uns die Regierung immer das Geld wegnehmen. Ich will auch den Zugriff auf den Zukunftsfonds hier haben. Warum hat das die Regierung? Wir kontrollieren das Budget und das müssen wir auch wahrnehmen.

Dritter Vorschlag: Gesundheitsplattform. Ich habe schon mit der KABEG gesprochen, mit der Ärztekammer auch schon, mit dem Kollegen Seiser und auch mit dem Kollegen Ragger. Hier brauchen wir entpolitisierte Commitments, Vorstellungen, wie soll es weitergehen, denn ich will nicht, dass auf Kosten der Gesundheit gespart wird – und Gesundheit kostet. Das kann man nicht gewinnbringend anfangen, besonders in Kärnten.

Letzter Vorschlag: Ein Landeshaushaltsgesetz nach dem Muster des Bundeshaushaltsgesetzes. Wenn wir keine Budgetdisziplin herein bekommen, das kriegt man nur, wenn man Sanktionen hat. Im Budget muss drin stehen, für was es verwendet wird, das sind die Vollbeschäftigung, der soziale Fortschritt oder Genderbudgetierung, sogar Umwelt- und Klimaschutz muss drin sein. Das muss alles drin stehen und wer es nicht macht, der wird sanktioniert. Dann gibt es keine Abschlüsse, die zu spät kommen, dann gibt es keine Voranschläge, die nicht stimmen. Ich brauche normal überhaupt keinen Nachtragsvoranschlag, wie er bei uns so heißt, wenn ich ein gescheites Budget mache. Das sind ja alles nur Verschleierungstaktiken. Und man muss das Budget so schreiben, dass es auch ein Journalist lesen kann und auch ein Abgeordneter lesen kann, weil das ist momentan nicht der Fall! Das kritisiert auch der Rechnungshof, deswegen ein Landeshaushaltsgesetz nach unserem Antrag. Ihr braucht es nur abzuschreiben. Der Sir Karl Popper sagt: „Alles Leben ist Problemlösen.“ Gehen wir es an und lösen wir die Probleme, danke! (*Einzelbeifall von Abg. Dr. Lesjak.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Mag. Cernic, bitte!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

(Unruhe im Hause.) Geschätzte Damen und Herren! *(Der Vorsitzende betätigt die Glocke.)* Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Vor den vergangenen Wahlen hat man den Kärntnerinnen und Kärntnern, nicht nur den Kärntnerinnen und Kärntnern, den Österreicherinnen und Österreichern *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Der ganzen Welt!)* vollmundig etwas über das Modellland Kärnten erzählt. Heute witzelt man in ganz Österreich über das Modellland Kärnten, weil das Modellland Kärnten hat die höchsten Schulden aller Bundesländer. *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Noch mehr witzelt man über die SPÖ, ehrlich gesagt!)* Es hat die niedrigste Geburtenrate aller Bundesländer. Für diese Entwicklung liegt die volle Verantwortung beim BZÖ, *(Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.)* denn dieses BZÖ hat seit 1999 das Finanzreferat, hat seit 1999 das Wirtschaftsreferat und es ist voll verantwortlich für diese Entwicklung und für die derzeitige katastrophale Situation der Finanzen im Land Kärnten! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Sie haben in diesen Jahren die gesamten Vermögenswerte des Landes verkauft! *(Abg. Mag. Darmann: Ist ja nicht wahr!)* Sie haben sie aber nicht investiv angelegt, sondern Sie haben exzessiv ausgegeben! Sie haben Projekte, die keinerlei Nachhaltigkeit haben, finanziert! Sie haben in diesen zehn Jahren mehrstellige Millionenbeträge in den Sand gesetzt! Die ÖVP, die hier heraußen immer grundsätzlich so tut, als wenn sie nirgendwo dabei gewesen wäre, *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Wo war da die SPÖ? – Abg. Mag. Darmann: Die hat die KTZ gelesen!)* die möchte ich bitte daran erinnern, dass sie zwischen 1999 und 2004 in einer Koalition für diese Entwicklung in den zehn Jahren vollkommen mitverantwortlich ist, dass es 2007 und 2008 hier ein Spiel der freien Kräfte gegeben hat, an dem Sie sich auch massiv beteiligt haben und dass Sie 2008 immerhin mit dem höchsten Nachtragsvoranschlag aller Zeiten die Verschleuderung von Budgetmitteln sehr wohl mitverantwortlich haben! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Aber es wundert mich

nicht, es ist immer so, seit ich seit 1999 hier sitze, die ÖVP war nie irgendwo dabei!

Diese katastrophale Situation, die Sie zu verantworten haben, führt nun dazu, dass es bedauerlicherweise auch im Sozialbereich schmerzhaftere Kürzungen gibt. Diese schmerzhaften Kürzungen tun deshalb so weh, weil es, wie zum Beispiel bei der Reduktion des Heizkostenzuschusses, wirklich die ärmsten Menschen in Kärnten trifft! Der Heizkostenzuschuss wird nur an die ärmsten Menschen ausbezahlt, an die mit Mindesteinkommen und an einige mit einem ganz, ganz geringen Einkommen, das etwas über dem Mindesteinkommen liegt. *(Abg. Ing. Scheuch: Den zahlen wir eh weiter!)* Ausgerechnet dort fällt es Ihnen ein, diesen Menschen noch weniger zu geben, als sie bisher bekommen haben. Das ist typisch für Sie! Es ist zynisch, es ist höchst zynisch, meine Damen und Herren vom BZÖ, den Menschen vor der Wahl mit der einen Hand aus der Handkasse einen Teuerungsausgleich auszuzahlen und ihn ihnen dann mit der anderen Hand nach der Wahl kleinweise wieder aus der Tasche zu ziehen. Das ist eine Vorgangsweise, die wir so nicht gut heißen! Das ist eine Vorgangsweise, meine sehr geehrten Damen und Herren, die alles andere als sozial ist und für die Sie sich keine Lorbeeren an den Hut stecken sollten!

Ich möchte auch an die Problematik mit der Mindestsicherung erinnern. Da haben Sie vor der Wahl einen Landeshauptmann gehabt, der gesagt hat, ich kann die Bundesmindestsicherung nicht unterschreiben, weil in Kärnten ist die Mindestsicherung für Mehrkindfamilien viel besser als die Bundesmindestsicherung. Jetzt, nach der Wahl, reden Sie davon, die Mindestsicherung für Mehrkindfamilien zu deckeln. Das ist für mich auch das Verwerfliche, dass Sie diesen Weg wählen! Sie fragen sich nicht: Warum verdient ein Familienvater mit mehreren Kindern, der acht Stunden in der Woche arbeitet so wenig, dass er kaum überleben kann? *(Es erfolgen mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten aus der BZÖ-Fraktion.)* Was sollen wir tun, damit er mehr verdient? Wer ist verantwortlich dafür, dass er so wenig verdient, dass er nicht auskommt? *(Abg. Mag. Darmann: Die SPÖ-Bundesregierung! – Zwischenruf von Abg. Suntinger. – Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* Ihnen fällt ein, dass Sie die Mindestsicherung deckeln! *(Beifall von der SPÖ-*

Mag. Cernic

Fraktion.) Das ist doch eine wirklich verabscheuungswürdige Vorgangsweise!

Zuletzt möchte ich Ihnen noch mit auf den Weg geben, dass Sie sich an dem Beispiel Schulstartgeld auch einmal Gedanken machen. Das Schulstartgeld gibt es, dann gibt es das wieder nicht. Dann gibt es das wieder, dann gibt es das wieder nicht. In Kärnten werden, seit Sie Hauptverantwortung haben, viele soziale Transferleistungen willkürlich ausgezahlt, je nachdem ob es Wahlen gibt, je nachdem welche Parteienkoalitionen es gibt. (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!*) Kein junger Mensch, keine Familie kann sich darauf verlassen, was sie wirklich bekommen werden. So dürfen Sie sich nicht wundern, dass trotz irgendwelcher Schecks, die hie und da da sind und hie und da nicht, (*Abg. Ing. Scheuch: Wenn Sie die Wahlen gewinnen!*) die Geburtenrate in Kärnten sinkt (*Vorsitzender: Bitte den Schlusssatz, Frau Abgeordnete!*) und das ist unser größtes Problem! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zur Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Mag. Darmann!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (BZÖ):

(*Abg. Ing. Scheuch: Endlich einmal eine geehrte Männerstimme!*) Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Mitglieder der Landesregierung! Hohes Haus! Verehrte Zuhörer und Zuseher auf der Galerie und zu Hause! Man versteht schon die Aufgeregtheit bei der SPÖ, die nicht nur künstlich ist, dass sie zu so einem Ablenkungsthema, das noch dazu nicht einmal kreativ hier eingebracht wurde, weil sie das gerade erst vor wenigen Monaten hier im Landtag zum gleichen Thema auch eingebracht haben, reden will. (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) Denn wenn man heute in die Kronen Zeitung blickt, dann darf ich hier zitieren, was Ihre Zukunftshoffnung Bürgermeister Mock zu Ihrer Partei sagt. Ich zitiere, und das sind nicht meine Worte. (*Abg. Ing. Scheuch: Bitte laut! – LH-Stv. Ing. Rohr: Kronen Zeitung lesen kann jeder!*) Den Parteioberen Reinhart Rohr und Peter Kaiser wirft er vor, nicht den Anstand besessen zu haben, nach der verlorenen Landtagswahl zurück

zu treten. (*Abg. Ing. Scheuch: Wen meint denn der?*) Nun, ich zitiere: „Die sehen nur das Geld, das sie in der Regierung verdienen. Macht haben sie schon lange keine mehr.“ (*Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Abg. Ing. Scheuch: Bravo, Mock!*) Wenn man mit solch internen Problemen zu tun hat, versteht man natürlich, dass man hier etwas aufgeregter eine Thematik diskutiert, die man ruhig auch sachlich angehen könnte. Ich meine, dass das auch Sinn dieser Angelegenheit hier und dieser Aktuellen Stunde sein sollte, die Thematik „Finanzsituation des Landes Kärnten“ sachlich zu diskutieren.

Diese Sachlichkeit können Sie von uns einfordern, aber die fordern wir auch von Ihnen, der SPÖ Kärnten, ein! Gerade Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, haben nämlich eines bewiesen: Mit Ihrem peinlichen Abrücken, Ihrem wirklich peinlichen Abrücken von der Mitverantwortung für die finanziellen Investitionen in die Zukunft unseres Landes in den letzten Jahren, haben Sie gezeigt, dass Sie wirklich eine verantwortungslose, im wahrsten Sinne des Wortes Arbeitsverweigerungs-Partei sind. Das gehört einmal festgehalten! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Und wenn wir von der finanziellen Situation des Landes reden, gehört ja auch noch einmal klar gesagt, dass es hier ein wirtschaftlich schwieriges Umfeld gibt, das aus der Welt auf Österreich und auch auf Kärnten einen negativen Schatten wirft, den wir nicht alleine produziert haben, sondern wir haben damit entsprechend umzugehen und hier entsprechende Maßnahmen zu setzen, um auf der einen Seite den Sozialbereich entsprechend abzusichern, weiter zu entwickeln und die Baustellen, die zig Jahre verantwortungslose SPÖ-Sozialpolitik im Land Kärnten hinterlassen haben, auch fertig zu stellen und hier einen neuen Weg zu gehen. (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Denn, geschätzte Kolleginnen und Kollegen der SPÖ, Sie werden sich den Vorwurf gefallen lassen müssen, wenn wir von Investitionen und von dem hohen Finanzaufwand im Sozialbereich sprechen, dass hier Gelder ins Ausland verschoben worden sind, die nicht ins Ausland verschoben hätten werden müssen. Denn wenn Sie, Kollegin Cernic und auch Kollegin Schaunig, unsere Kärntner Kinder nicht nur in Österreich, außerhalb von Kärnten, sondern auch in der Europäischen Union, in Portugal, haben betreuen lassen und hier keine eigenen Betreuungseinrichtungen in

Mag. Darmann

Kärnten geschaffen haben, dann fragt man sich, ist das verantwortungsvolle Sozialpolitik, wenn auf der anderen Seite, von Ihrer Seite, Ausländer, die kaum in Kärnten ansässig sind, einige Wochen hier ihren Wohnsitz angemeldet haben, mehr Geld, Tausende Euros, nachgeworfen bekommen, wo unsere eigene Kärntner Bevölkerung kein Einkommen in dieser Höhe hat. Das ist nicht zu verstehen und das wird sich durch den neuen BZÖ-Soziallandesrat Christian Ragger auch drastisch ändern! (*Abg. Ing. Scheuch: Bravo! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, es ist keine Frage: Gesundheit kostet, Sozialmaßnahmen kosten und Wirtschaftsförderung kostet. Und wenn wir beim Thema Gesundheit sind, trauen Sie sich draußen und auch hier am Rednerpult vor die Bevölkerung zu stehen und sagen Sie, dass Sie gegen ein LKH Neu sind, (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) das kärntenweit, österreichweit und europaweit für modernste Gesundheitsversorgung sorgen wird, das die Gesundheitsversorgung für die Kärntnerinnen und Kärntner auf Jahrzehnte hin in Kärnten absichern wird! Da haben Sie in diesem Bereich Gesundheitsversorgung auch die letzten Jahrzehnte verschlafen, hier keine Investitionen gesetzt, die in den letzten Jahren gesetzt werden mussten. (*Abg. Strauß: Gott sei Dank! – Es erfolgt ein Zwiegespräch zwischen Abg. Ing. Scheuch und Abg. Strauß.*) Und das ist ein wesentlicher Bereich, ein wesentlicher Anteil an der Gesamtverschuldung des Landes Kärnten! (*Zwischenruf von Abg. Köchl.*)

Zur Wirtschaftsförderung ist ja auch angesagt: Der KWF, auch ein wesentlicher Anteil an der Gesamtverschuldung des Landes Kärnten, hat hier über die letzten Jahre entsprechende Investitionen gesetzt. In den letzten zehn Jahren ist in Kärnten gewaltig viel weiter entwickelt worden, um Maßnahmen, um einen Rahmen für die Kärntner Wirtschaft zu schaffen, um Arbeitsplätze zu fördern, abzusichern und neue zu schaffen. (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) – Danke, Herr Präsident! – Maßnahmen, die wichtig für die Zukunft unseres Landes waren, aber nicht nur für die Zukunft, sondern auch für die Gegenwart. Die Gegenwart, in der wir heute leben und auf die wir die Zukunft aufbauen. Das müssen Sie betrachten und kommen Sie nicht heraus mit einer künstlichen Aufregung, hier über die Wirtschaft herzuführen, über

die Investitionen der Wirtschaft herzuführen, über die Gesundheitsinvestitionen herzuführen, über die Sozialmaßnahmen, die in Zukunft anders geregelt werden, herzuführen, sondern tragen Sie gemeinsam mit uns Verantwortung für die Zukunft unseres Landes! Wir sind bereit dazu, das BZÖ hat sich aufgestellt, positioniert, wir werden einen verantwortungsvollen Weg (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss ...*) für Kärnten gehen! Danke! (*Vorsitzender: Jawohl! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Ing. Poglitsch. Bitte!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

(*Abg. Ing. Hueter: Poglitsch, ich setze große Hoffnungen in dich!*) Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich hätte mir nicht gedacht, dass ich einmal hier am Rednerpult heraußen stehe und auch ein Danke an die SPÖ ausstelle! Ein Danke für den Tagesordnungspunkt für die Aktuelle Stunde, weil es mir die Gelegenheit gibt, auch einmal etwas aufzuzeichnen, und zwar die Sünden der Vergangenheit. Weil eines muss klar und deutlich festgehalten werden, die Finanzproblematik, die Schulden, die wir heute haben, sind die Arbeit der Politik der Vergangenheit und da waren Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren der Sozialdemokratischen Partei, maßgeblich daran beteiligt. Ich erinnere Sie nur – vielleicht haben Sie Gedächtnislücken – Budget 2005: SPÖ ja, ÖVP nein; Budget 2006: SPÖ ja, ÖVP nein und Budget 2007 haben Sie auch zugestimmt mit einem eindeutigen Ja und wir haben dagegen aufgebracht mit einem Nein. Die SPÖ war in allen Bereichen immer dann mit dabei, wenn es ums Geldverteilen ging. (*Einwände aus der SPÖ-Fraktion.*) Und etwas habt ihr hier damit angerichtet, das soll klar sein, das ist eine Vergangenheitspolitik und ihr habt somit das zu verantworten, dass wir in diesem Land jetzt die höchste Pro-Kopf-Verschuldung zu meistern haben und zwar in einer Höhe von 1.560,- Euro! Meine verehrten Damen und Herren, tut euch wieder in die Köpfe hineinschauen, bevor ihr da heraus geht und da Ideenlosigkeit

Poglitsch

präsentiert! Dass die SPÖ so und so schon seit Jahrzehnten ein Problem mit fremdem Geld und vor allem mit Steuergeld hat, ist, glaube ich, hinlänglich bekannt und ich darf euch vielleicht nur noch in Erinnerung bringen: BAWAG – Wer war da maßgeblich verantwortlich? Es war die SPÖ! Beim KONSUM – Wer war maßgeblich mitverantwortlich bei diesem Desaster? Es war die SPÖ! Wer war am Maltschacher See bei den Gewerkschaftsheimen maßgeblich an der Steuergeldverschwendung mitbeteiligt? Wer hat das verursacht? Es war die SPÖ! Und zum Schluss noch zu sagen, wer war beim ARBÖ eigentlich federführend? Es war die SPÖ! Also stellt euch bitte nicht heraus und erzählt was von Finanzpolitik und von Schuldenpolitik, etwas, das ihr so oder so nicht versteht! (*Abg. Mag. Darmann: Wer ist denn grundverantwortlich für die Schulden? Die SPÖ!*) Eine Gesamtverschuldung – und bitte lasst euch auf der Zunge zergehen – von 2004 bis 2008, eine Nettoneuverschuldung von 836 Millionen Euro und die SPÖ war immer dabei! Wenn man das jetzt hernimmt, habt ihr auch eine Gesamtverschuldung von 2,2 Milliarden Euro angerichtet. Und jetzt lasst euch das noch in Schillingen auf der Zunge zergehen! Es sind in alter Währung über 30 Milliarden Schillinge! Also erzählt uns bitte nichts von einer ordentlichen Finanzpolitik und von einer ordentlichen Wirtschaftspolitik! Und wenn ich das – und das hat der Abgeordnete Tauschitz schon früher treffend angeführt – noch einmal wiederholen kann, wenn ich mir das Jahr 2007 herausfiltere, weil ihr von einer Nettoneuverschuldung jetzt redet, die ihr mit zu verantworten habt, da hat es zwar nur 50 Millionen gegeben, aber die Einmaleffekte von 180 Millionen Euro, die mit Bund, KABEG und Holding bei den Einnahmen, wenn die nicht gewesen wären, hätten wir 230 Millionen schon damals gehabt. Und was hat die ÖVP gesagt? Nein! Nein zu diesem Budget auf 2007! Und wenn der Abgeordnete Seiser und auch der Controller schon sagen, die fetten Jahre sind vorbei, da hast du vollkommen Recht, die fetten Jahre sind vorbei, aber ihr habt es in den fetten Jahren verabsäumt, ordentlich zu wirtschaften für dieses Land, Rücklagen zu bilden. Ihr seid durchs Land gefahren mit der goldenen Kreditkarte, (*Abg. Seiser: Das war der Koloini!*) habt Geld ohne Maß ausgegeben und jetzt sollen wir die Rechnung bezahlen! Aber wir stehen zu unserer Verantwortung gegenüber der Kärntnerin und dem Kärntner, wir werden unsere Ver-

antwortung tragen und wir werden uns parteilich und unsere Ideen dort einbringen! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Ich bitte euch eines, die Zeiten sind schwer genug, wir wissen das alle ganz genau, bringt eure Ideen ein, geht einen Schulterchluss mit uns weiter, bringt eure Reformprozesse auch bei uns ein. Ihr habt in den Ausschüssen keinen einzigen Vorschlag, wie wir dieser Budgetproblematik Herr werden können, hier im Landtag auch nicht. Und wenn ich nur zurückdenke, an das, was ihr an Reformen gedacht hättet, ihr wart sogar gegen den Hypo-Deal. Meine sehr verehrten Damen und Herren, gegen den Hypo-Deal, der uns 831 Millionen Euro gebracht hat für dieses Land! Ohne den hätten wir um 300 Millionen mehr Nettoneuverschuldung gehabt! Da wart ihr noch dagegen! Das einzige Geschäft, das in diesen Jahren, in den letzten Jahren, ordentlich abgewickelt worden ist und da war die ÖVP mit unserem Landesrat Dr. Josef Martinz maßgeblich beteiligt. 831 Millionen, liebe Freunde, die im Zukunftsfonds verankert sind. Bringt Ideen ein, wir haben unsere Ideen, die ÖVP ist hier der Reformmotor in diesem Landtag, in diesem Land Kärnten und wir stehen dazu! Verwaltungsreform, Wirtschaftsförderungsreform, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) eine Tourismuspolitik, die ihresgleichen wieder verdient und bitte, liebe SPÖ, bringt euch ein, gehen wir wirklich gemeinsam in die Zukunft. Spielt nicht nur die beleidigte Opposition, das steht euch nicht! Schließt euch dem Reformmotor dieses Landes an und das sind eindeutig unser Landesrat Dr. Josef Martinz und die Österreichische Volkspartei! Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Herr Abgeordneter Ing. Poglitsch, nachdem Sie auch im lebendigen Parlamentarismus von Hirnlosigkeit der SPÖ-Abgeordneten gesprochen haben, kann ich Ihnen nur die Möglichkeit geben, diese Wortmeldung zurückzuziehen oder sonst muss ich Ihnen einen Ordnungsruf erteilen. (*Abg. Poglitsch geht zurück ans Rednerpult.*)

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Ich ziehe selbstverständlich „Hirnlosigkeit“ zurück, aber Ideenlosigkeit bitte hier anzunehmen. *(Heiterkeit in der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gut, das ist korrekt! Meine Damen und Herren, wir kommen zur nächsten Wortmeldung und zwar hat sich Herr Abgeordneter Köchl gemeldet. Ich erteile ihm das Wort, bitte!

Abgeordneter **Köch** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Abgeordnete! Liebe ZuhörerInnen auf der Tribüne! Ich nehme zur Kenntnis, dass mein Vorredner ein Sozialdemokraten-Hasser ist. *(Abg. Mag. Darmann: Bitte eine Stellungnahme zum Mock! Erzähl uns was vom Mock!)* Ich nehme das so zur Kenntnis, es stimmt mich zwar mit Traurigkeit, aber das ist so. Ich muss wirklich sagen, das passt mir nicht! Ich nehme auch zur Kenntnis, dass der Herr Darmann hier, anstatt aktive Beiträge zu bringen, ganz einfach die „Kronen-Zeitung“ vorliest. Ich habe aber gestern eines festgestellt, es gibt die KTZ und die KTZ schreibt ganz deutlich: „Der Pleitegeier frisst Kärntner Jobs“. *(Abg. Mag. Darmann: Die SPÖ schreibt von der KTZ ab und umgekehrt! Da kann ja nichts Gescheites herauskommen! Das sind die gleichen Mitarbeiter! – 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Ein interessantes Zitat!)* Herr Präsident, bitte, ich möchte schon noch reden! Das geht jetzt dann durch, das muss ich schon feststellen! *(Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* Ich stehe dazu und die Aktuelle Stunde haben wir bewusst so gewählt, weil ich einfach glaube, dass nicht allein die Wirtschaftskrise schuld ist, sondern dass hier die Wirtschaft, die das BZÖ in Kärnten gemacht hat, dafür verantwortlich ist. Es hat vor wenigen Tagen eine Gedenkfeier gegeben. Eine Gedenkfeier für Herrn Landeshauptmann Leopold Wagner, die die Kärntnerinnen und Kärntner gemacht haben und sie war würdig. Sie war einfach, sie war schlicht und sie war ganz einfach in Ordnung. *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Aber den Frühbauer habt's vergessen in der Anzeige!)* Und man hat da ganz einfach erkannt, wenn man zurückdenkt und an

ihn denkt, dass es im Jahre 1988 unter dem Landeshauptmann Wagner eine gute Sozialpolitik gegeben hat, eine gute Finanzpolitik gegeben hat, dass 600 Millionen Schilling Überschuss *(Abg. Ing. Scheuch: Lang ist's her!)* produziert worden sind, *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* dass das Familiensilber nicht verkauft worden ist und dass die Welt in Kärnten noch in Ordnung war! Und heute, Jahre danach, nach einem Finanzreferenten Landeshauptmann Haider, nach einem Finanzreferenten Pfeifenberger und nach einem Finanzreferenten Dobernig sind die Schulden ganz einfach in den Himmel gewachsen. *(Abg. Suntinger: He, wo bist denn du?)* Man muss feststellen, dass es nicht passt und hier wurde das Familiensilber verbraucht, *(Abg. Ing. Darmann: Die Wirtschaft ist gewachsen! Arbeitsplätze wurden ausgebaut!)* es wurde gönnerhaft an Freunde verteilt und die Parolen sind mir heute noch in Erinnerung, wo der verstorbene Herr Landeshauptmann sagt: „Kärnten ist reich! Wir schwimmen im Geld!“ Das, glaube ich, ist eine Scheinwelt, das ist eine Seifenblase, die zerplatzt ist. Die Warnungen von Gaby Schaunig, von Reinhart Rohr, von Peter Kaiser wurden ganz einfach ignoriert. *(Zwischenrufe aus der BZÖ-Fraktion.)* Sie wurde hier als eine Nörglerin, als eine Nein-Sagerin, als eine Verhinderin dargestellt und was ist passiert? Ja und was ist jetzt passiert? *(Abg. Ing. Scheuch: Ja abgehaut ist sie! – Es herrscht Lärm im Hause. Der Vorsitzende betätigt die Glocke.)* Was ist hier passiert? Ich glaube, das BZÖ *(Der Vorsitzende, die Glocke läutend: Herr Klubobmann, bitte! Am Wort ist der Herr Abgeordnete! – Abg. Ing. Scheuch: Ja der fragt mich ja immer!)* und die ÖVP haben ganz einfach sonst keine Ideen mehr, als zehn Prozent Kürzungen generell zu machen. Peter Kaiser, unser Landesrat, hat es vorgezeigt, 140 Millionen hat er in seinem Ressort eingespart. Ich glaube, das ist ganz, ganz wichtig, *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* das ist ganz, ganz entscheidend!

Und jetzt komme ich zu einem Hauptthema, das sind die Gemeinden und da gehe wieder zu allen BürgermeisterIn in diesem Haus. Ich fordere Sie wirklich auf, etwas nicht zuzulassen: Wenn ich lese, dass 2010 und 2011 Sonder-BZ-Mittel an die Gemeinden nicht mehr ausgezahlt werden sollten, dann glaube ich, dass das nicht so sein kann. Dann werden wir Gemeinden draußen zusperren müssen, dann wird es keine Bauwirt-

Köchel

schaft mehr geben, vor allem die wird darunter leiden, die kleinen und mittleren Betriebe werden darunter leiden. Und deshalb bitte ich euch, heute den Antrag, den die Sozialdemokraten am Nachmittag einbringen werden, dafür zu sorgen, dass es (*Zwischenruf von LR Mag. Dr. Martinz.*) diese Sondermittel dann letztendlich auch gibt. Herr Landesrat, da gebe ich dir schon auch Recht, aber das liegt ja dann wieder an den einzelnen Gemeinden. Aber die meisten Gemeinden haben ja gut gewirtschaftet. (*Zwischenrufe von LR Mag. Dr. Martinz und LR Mag. Dobernig.*) Man hat das auch gesehen, (*Der Vorsitzende betätigt die Glocke.*) dass der Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Reinhart Rohr es zusammengebracht hat, dass die Gemeinden ganz einfach gut dastehen oder gut dagestanden sind. (*Es herrscht Lärm in der BZÖ-Fraktion. – Abg. Ing. Scheuch: Seit wann ist denn der Rohr Bürgermeister?*) Ich glaube aber auch, dass das Konjunkturpaket, das der Reinhart Rohr (*LH Dörfler: Wo ist er denn heute?*) im November bekannt gegeben hat mit 500 Millionen für die Gemeinden, nur umzusetzen ist. (*Neuerlicher Zwischenruf von LH Dörfler.*) Ja, das müsst ihr umsetzen, ihr habt ja die Verantwortung, bitte Herr Landeshauptmann! Ihr habt die Verantwortung dafür! Ihr dürft es aber nicht so umsetzen wie es der Karlheinz Grasser mit den ESG-Wohnungen hier in Kärnten gemacht hat, wo (*Bravorufe und Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) jetzt in den letzten Jahren 30 Prozent Teuerungen sind! (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Ihr habt den Kärntnerinnen und Kärntnern gesagt, das ist das Allheilmittel, 30 Prozent Teuerungen bei den Wohnungen in Villach und wo überall. Dafür müsst ihr euch verantworten! Und zum Abschluss zeige ich euch noch einmal den Pleitegeier, (*Der Redner hält eine Seite der KTZ hoch.*) denn ich glaube, das ist ein Zeichen für Kärnten und hier gehört ganz anders gewirtschaftet! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich der Finanzreferent, Landesrat Mag. Dobernig. Ich erteile ihm das Wort und bitte ihn, zu sprechen. Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dobernig** (BZÖ):

Sehr geehrte Damen und Herren! Lieber Kollege Köchel! Zumindest politisch gesehen bist du wirklich ein armer Teufel! Dich jetzt hierher zu stellen und zu sagen, dass alles in der Vergangenheit schlecht war. Bei jeder Veranstaltung bist du der Erste, der für irgendwelche Geschichten interveniert, was gezahlt wird. Gleichzeitig im Hohen Haus willst du sparen? Also, das ist wirklich letztklassig, was du aufführst. Du solltest das deinen Menschen draußen auch erklären und nicht zu mir kommen und sagen, das brauchen wir noch, das brauchen wir noch und dann stellst du dich hier heraus und willst dann dementsprechend sparen! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Lärm im Hause.*) Die SPÖ, ihr ward bei jedem Budgetbeschluss mit dabei! Eure Hände sind immer in die Höhe gegangen, ohne Wenn und Aber! (*Zwischenrufe von 2. LHStv. Ing. Rohr.*) Ihr habt alles mitbeschlossen, wirklich alles mitbeschlossen, bis auf zwei Nachtragsvoranschläge. Jetzt zu sagen, die Fonds vom Herrn Kollegen Rohr, der Kollege Rohr ist Gemeindereferent, war mit dabei, wie die außerbudgetäre Verschuldung in die Höhe getrieben worden ist! (*Abs. Seiser: Ich habe das da! - Anhaltende Zwischenrufe von 2. LH-Stv. Ing. Rohr. – Anhaltender Lärm im Hause. – Vorsitzender: Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Bitte, am Wort ist der Herr Landesrat! Das gilt auch für alle Abgeordneten! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Es sind 120 Millionen Euro an Schulden, die der Kollege Rohr verursacht hat, mit denen er jetzt natürlich nichts mehr zu tun haben möchte. Der Kollege Martinz muss jetzt den Schuldenberg verwalten, das ist die Wahrheit! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Wo ward ihr beim Sparen? Hättet ihr gesagt, wir können nicht alle Mittel, die sozusagen an Ertragsanteilen gekommen sind, für das Budget einsetzen. Es ist jeder Nachtragsvoranschlag beschlossen worden, es hat immer Mehrheiten gegeben und es ist dementsprechend auch viel für Kärnten getan worden! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Es ist die Wirtschaftsförderung erhöht worden mit durchschnittlich 57 Millionen Euro, alleine mit dem Auslaufen der letzten Förderperiode waren es 129 Millionen Euro. Ein Turbo-laderwerk würde es nicht geben, hätte man das nicht getan! Hermes würde es nicht mehr geben, und und und. Das heißt, wir profitieren noch

Mag. Dobernig

heute von dieser weisen Entscheidung des Landeshauptmannes. Damals hat sogar die ÖVP mitgestimmt, weil sie es für gescheit befunden haben! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Noch dazu kommt, dass in den letzten Jahren natürlich immer mehr an Erträgen waren, das ist die Wahrheit. Aber von 700 Millionen Euro, wo ihr das wieder geträumt habt, das würde ich gerne wissen, das ist nicht der Fall! Tatsache ist, dass wir im Jahr 2009 140 Millionen Euro weniger haben werden und im nächsten Jahr werden es 200 bis 240 Millionen Euro. Das zu kompensieren ist nicht einfach und deswegen kann man nur ausgabenseitig einen Beitrag leisten. Einnahmenseitig können wir nichts tun, außer, wir erhöhen die Abgaben, das werden wir aber nicht tun und bringt dies auch nicht den gewünschten Erfolg! Das tun wir nicht! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Deshalb haben wir auch die Sommerakademie gegründet und haben wir mit dem Kollegen Martinz bereits die eine oder andere Reformmaßnahme beschlossen und wird auch umgesetzt. Das ist einfach notwendig, dass man die Wirtschaftsförderung neu ausrichtet, dass man die vorhandenen Mittel so einsetzt, dass im Bereich Forschung und Entwicklung Arbeitsplätze abgesichert und neue geschaffen werden. Es ist wichtig, dass wir endlich einmal die Pensionsreform angegangen sind. Es ist wichtig, dass man den Bereich Soziales, und hier bin ich wirklich froh, dass endlich der Christian Ragger ein ordentlicher Sozialreferent ist. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Weil das Budget im Sozialreferat wurde allein vom Jahr 2005 bis zum Jahr 2008, das waren immer SPÖ-Sozialreferentinnen, von 235 Millionen auf 328 Millionen Euro erhöht! Auch hier haben wir mitgestimmt, das ist die Wahrheit! Aber vergesst heute nicht alles, als wenn ihr nie dabei gewesen wärt! Es wurde alles beschlossen! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Das waren keine Steigerungsstufen in der Größenordnung von 6 oder 7 Prozent, da reden wir von 29 und mehr Prozenten! *(Abg. Dr. Prettnner: Mitbeschlossen!)* Mitbeschlossen, das stimmt! Wir vergessen nichts, wir sind nicht so vergesslich wie ihr, meine Herrschaften der SPÖ! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Ihr seid diejenigen, die am 1. März dementsprechend von den Wählerinnen und Wählern eine Abfuhr bekommen habt und gleichzeitig habt ihr alles vergessen, was einmal war und wo ihr mit dabei wart. Das ist legitim, aber politisch nicht wirklich verantwortungsvoll und das sollt ihr auch

einmal wissen.

Dementsprechend sage ich auch ganz ehrlich: Wenn man jetzt immer davon redet, den Zukunftsfonds aufzuschnüren. Die SPÖ war dabei, dass man gesagt hat, der Zukunftsfonds soll verfassungsrechtlich geschützt werden, mit einer Zweidrittelmehrheit. So lange das BZÖ in diesem Haus mehr als 12 Stimmen hat – und das wird noch sehr lange sein – wird der Zukunftsfonds nicht aufgeschnürt! Weil jetzt den Druck zu nehmen, indem Sie die 500 Millionen wieder haben, das ist relativ einfach, damit ist der Druck weg, *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* damit brauchen wir keine Reformen, und damit könnt ihr so weiterwursteln, wie ihr es in euren Bereichen immer getan habt. Jetzt ist es vorbei, wir gehen den Sozialbereich an und alle anderen Bereiche. Wir werden nicht vom Zukunftsfonds das Geld hernehmen, damit ihr so weiter „mergeln“ könnt, aber das könnt ihr aufgrund der Referatsaufteilung sowieso nicht mehr! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!)* Wenn immer von der Verschuldung die Rede ist, wir haben 24.000,-- Euro Verschuldung, dann muss man sagen, wie sich diese Verschuldung zusammen setzt. Knapp 22.000,-- Euro davon belaufen sich auf den Bund, 1.900,-- auf das Land Kärnten und 1.200,-- auf die Gemeinden, nur, damit man einmal die Relationen herstellt, wer im Grunde der Schuldenverursacher ist. *(Vorsitzender: Herr Landesrat, bitte den Schlusssatz, wir sind eine halbe Minute über der Redezeit!)* Einen Satz möchte ich noch sagen, wenn der Kollege Tauschitz jetzt so tut, als wäre die Schuldenpolitik nur SPÖ und BZÖ wäre, auch da darf er nicht vergessen, dass bis zum Jahr 1999 ein ÖVP-Finanzreferent war, der uns Schulden in der Größenordnung budgetär von 1,09 Milliarden überlassen hat, also da sind wir noch weit weg, zum Glück! Da muss ich schon sagen, wer hat den Schuldenabbau betrieben? *(Vorsitzender: Herr Landesrat, ich muss Ihnen das Wort entziehen, wir sind eine Minute drüber!)* Ja zum Sparen, das ist der richtige Ansatz, aber nicht, in dem man wie der Kollege Holub einen Fuß wegschneiden muss, sondern man muss überall sparen, man muss überall abspecken und nicht nur irgendwelche Trümmer wegschneiden und glauben, das ist das neue Budget, denn nur das führt zum Erfolg! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Hans-Peter Schlagholz.

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Das ist nicht schön, dass dich deine Kollegen opfern am Schlachtfeld! – Heiterkeit in der BZÖ-Fraktion.*) Mit zunehmendem Alter wird er sogar noch humorvoll! Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren auf der Bühne! Herr Landesrat Dobernig, ich kann Sie beruhigen, die Sozialdemokraten leiden nicht unter Gedächtnisschwund! (Abg. Mag. Darmann: *Die sagen bewusst die Unwahrheit!*) Ich möchte gleich korrigieren, wir sprechen nicht die 500 Millionen vom Zukunftsfonds an, sondern wir sprechen in unserer Initiative, die heute in Form eines Antrages eingebracht wird, von einer begünstigten Rückzahlung von Wohnbauförderungsmitteln, dass wir zu Geldern kommen, die den Landeshaushalt entlasten, geschätzte Damen und Herren. Wir wissen, dass wir in der Vergangenheit hier waren, wir sind heute hier und wir werden auch in Zukunft hier sein! Wenn die richtigen Vorschläge kommen, dann werden wir, so wie in der Vergangenheit, auch in der Zukunft Verantwortung mittragen in diesem Land. Wir haben es in den letzten Jahren bewiesen und wenn heute sehr oft schon das Wort Budgetwahrheit strapaziert wurde, dann muss man diese Budgetwahrheit auch darstellen. Denn da gibt es einen Landesvoranschlag, dem stimmt man zu oder nicht. Das hat auch die ÖVP des Öfteren getan, dass sie zugestimmt hat. Dann gibt es einen Rechnungsabschluss, der damit zu tun hat, wie das beschlossene Budget vollzogen wurde. Da waren immer Welten dazwischen, geschätzte Damen und Herren! Daher hat es auch von uns seit dem Jahr 2005 keine Zustimmung zu den Rechnungsabschlüssen mehr gegeben, geschätzte Damen und Herren! So viel zur Budgetwahrheit!

Zum Abgeordneten Tauschitz: Er hat immer gemahnt, das stimmt! Aber die ÖVP hat immer kassiert in diesen Jahren, das muss man auch wissen. Weil sich einfach irgendwo zu verstecken, sich ein Budget von den anderen beschließen zu lassen, bei allen Nachtragsvoranschlägen tatkräftig mitzukassieren (*Beifall von der SPÖ-*

Fraktion.) und dann so zu tun, als ob man nichts zu verantworten hätte, das ist aber schon äußerst, äußerst grotesk. Wenn das BZÖ immer wieder von einer Baustelle Sozialpolitik spricht, geschätzte Damen und Herren, ihr wart immer dabei, ihr habt dem immer zugestimmt! Jedem Budgetansatz für das Sozialressort habt ihr immer zugestimmt! Daher ist es auch, wenn es eine wäre, auch eure Baustelle! Denn wir gehen auch nicht her und sagen ganz einfach, Nullachtfünfzehn, das Finanzressort ist eine einzige Baustelle! Wir haben seit mehr als einem Jahrzehnt keinen sozialdemokratischen Finanzreferenten in diesem Land gestellt, so viel zur Wahrheit, geschätzte Damen und Herren! Weil auch das muss einmal angesprochen werden!

Jetzt verweise ich auf unsere Rolle, die wir bei jeder Budgetdiskussion immer wieder betont haben. Eine Bedingung war es immer, Herr Kollege Martinz, Sie wissen, Sie haben in dem Land nichts zu reden, Sie sind ein Trittbrettfahrer, das sage jetzt nicht ich, ich zitiere hier in der Kärntner Woche Ihren Freund, den Herrn Finanzreferenten, auf die Frage, wer in diesem Land den Ton angibt in der Wirtschaftspolitik hat er gesagt, natürlich er, Dobernig, und Martinz ist quasi ein Trittbrettfahrer! Nur so viel dazu, zur Stimmung in eurem Lager, das möchte ich Ihnen schon auch noch gesagt haben! Wir haben uns immer daran gehalten, auf die Empfehlung des Landesrechnungshofes, der immer wieder gesagt hat, der Schuldenstand des Landes entwickelt sich dynamisch. Er betont daher die Notwendigkeit zur Konsolidierung des Landeshaushaltes und genau das war immer wieder unsere Forderung, nach einem sorgsamem und sorgpflichtigen Budgetvollzug, den es leider Gottes nie gegeben hat. Daher sind Beschluss und Vollzug immer zwei Paar Welten! Jetzt noch etwas. (*Zwischenruf von LR Mag. Dr. Martinz.*) Herr Kollege Martinz, der Finanzschuldendienst, damit ich Ihnen auch andere Sachen sage und nicht ständig auf die Zwischenrufe antworten muss, was eigentlich auch schwierig ist, natürlich schmerzt es euch, dass wir eurem Budget 2009 nicht zugestimmt haben. Wir haben uns nur das herausgenommen, was die ÖVP eigentlich immer getan hat und in den Jahren vor 1999 auch die damalige FPÖ getan hat. Ich sage Ihnen noch einmal, warum wir es nicht getan haben: Weil wir im Budget eine Vorstellung hatten von nicht mehr als 100 Millionen Nettoneuverschuldung. Ihr

Schlagholz

habt 166 Millionen Nettoneuverschuldung hinein geschrieben und immer wieder hat die ÖVP kritisiert, dass man durch vorgezogene Einnahmen am Budget noch gestalten kann. Bei diesem Budget ist auch die 6. Tranche des Verkaufes der Krankenanstalten enthalten, das heißt, in Wahrheit schon 2009 ist die Kosmetik von 2010 eingesetzt worden, daher konnten wir diesem Budget ganz einfach die Zustimmung nicht erteilen. *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* Geschätzte Damen und Herren! Herr Präsident! Es ist so, die Zeit des Prassens ist vorbei, sie ist vorbei, das wissen auch wir! Sparen ist angesagt, Landesrat Mag. Kaiser hat bewiesen, wie man sparen kann. Er hat in seinem Bereich 140 Millionen eingespart. Ich kann Ihnen einen Tipp noch geben: Von den vielen Millionen, die Sie für ihre Eigenwerbung gebrauchen, nehmen Sie diese heraus, *(Abg. Mag. Darmann: Sagen Sie das dem Kollegen Rohr!)* nehmen Sie diese vielen Millionen heraus und leiten Sie diese um bitte in den Bereich der Arbeitnehmerförderung und der Wirtschaftsförderung, Schwerpunkt klein- und mittelständische Unternehmen, dann ist dieses Geld nachhaltig eingesetzt. Überall dort, wo Sie prassen, *(Vorsitzender: Bitte den Schlusssatz!)* und das schon seit vielen Jahren, dort können Sie vorbildhaft die Bremse anziehen, dann werden es in Kärnten auch die Menschen verstehen, wenn in anderen Bereichen gespart werden muss! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Eine Wortmeldung geht sich noch aus, und als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo. Bitte, ich erteile ihm das Wort!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

(Abg. Ing. Scheuch: Gott sei Dank, der Joe!) Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Meine lieben Zuhörerinnen und Zuhörer! Lassen Sie mich zusammenfassen: Reinhart hilflos, er traut sich nicht einmal mehr in die Fragestunde, *(LH-Stv. Ing. Rohr: Ich war beim internationalen Feinstaubkongress!)* dafür mitten im Hochsommer Eigenwerbung, 12 Seiten, weil der Kollege Schlagholz

das angesprochen hat. Herwig ratlos, Faymann saft- und kraftlos und über die anderen Kapazitäten möchte ich eher den Mantel des Schweigens breiten, denn eines möchte ich schon feststellen: Es ist finster geworden! Denn Ihre Zwischenrufe können nicht davon ablenken, dass Sie vor wenigen Monaten in der ersten Aktuellen Stunde, wo Sie die Möglichkeit gehabt haben, das Thema zu wählen, exakt gleich das Thema gewählt haben. Offensichtlich wollen Sie im Laufe der Zeit durch das Auflegen eines Abos alle Sünden erfahren, die der SPÖ so zu Rande gekommen sind. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Das ist weder ein Beweis, Frau Kollegin Cernic, von besonderer Spiritualität noch von Flexibilität und auch nicht ein Ideenreichtum, der hier zutage tritt. Also, im Wesentlichen Gute Nacht SPÖ und das „News“, erschienen am heutigen Tag, hat das schön in einem Bild dokumentiert: „Herbst 2009, die Sozialdemokratie ist in die Jahre gekommen, es geht bergab“. *(Abg. Seiser: Mit dem BZÖ auch!)*

Lassen Sie mich auf eines, bevor Sie weiter meckern, antworten: Kollege Köchl hat die Gemeinden angesprochen und die Verdienste des Herrn Landesrates Rohr. *(Abg. Strauß: Bravo, Reinhart!)* Ich habe vor über 12, 13 Jahren hier in der Fragestunde immer einen Kampf ausgefochten mit dem damaligen Gemeindereferenten Dieter Haller. Ich habe auf die Versäumnisse damals hingewiesen, die beispielsweise in Hüttenberg passiert und jetzt ans Tageslicht getreten sind. Das sind Ihre Sünden, meine sehr geehrten Damen und Herren! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Abg. Seiser: Verhaltener Applaus!)* Sie verlegen sich auf das Meckern, Herr Kollege Seiser! Aber in Wirklichkeit ist das Meckern, das Sie machen, ein Wettbewerb nach unten und im Wesentlichen bemeckern Sie sich selbst! Denn das, was Sie auch heute wieder hier geliefert haben, ist eine reine Selbstanklage. Die SPÖ, Schuldenpartei Österreichs, hat in Kärnten alle Budgets der vergangenen Legislaturperiode mitbeschlossen. Hat, immer wieder darüber hinaus, auch heute wieder, weitere Forderungen gestellt. Sie waren im Vollzug dabei durch die Mitverantwortung in der Buchhaltung.

Sie haben auch etwas gemacht, was so nicht stimmt, nämlich behauptet, die Rechnungsabschlüsse wären nicht termingerecht vorgelegt worden. Sie sind termingerecht vorgelegt worden! Sie haben sie verzögert und dann haben Sie

Dipl.-Ing. Gallo

Arbeitsverweigerung betrieben als sie hier behandelt werden sollten und behandelt worden sind! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Und eines dazu: Sie haben noch immer nicht feststellen können oder gemerkt, dass der Verschuldenspfad, der mit den Budgets immer mit beschlossen worden ist einer war, der durch die Rechnungsabschlüsse unterschritten worden ist. (*Heiterkeit in der SPÖ-Fraktion.*) Das heißt also, die vorgehabten Defizite sind wesentlich unterschritten worden, das ist die Wahrheit und mit der sind Sie auf Kriegsfuß! (*Abg. Mag. Darmann: Das ist die Wahrheit! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Die Selbstanklage haben Sie auch heute wieder im Krankenanstaltenbereich dokumentiert. Anstatt herzugehen und zu sagen, jawohl, wir wollen ein modernes Krankenhauswesen, wir haben das Ganze so wie jeder andere Häuselbauer, der nicht genügend Barmittel hat auch durch Fremdfinanzierung gelöst. Wir haben aber Werte geschaffen, die den Menschen dienen. Sie distanzieren sich heute davon, das ist Ihr Problem!

Wir haben jetzt die Auswirkungen einer globalen Finanzkrise. Ich möchte nicht unerwähnt lassen, dass das zum Teil auf Spekulanten zurück zu führen ist. Wenn wir nach Österreich blicken, haben die Spekulanten, die hier am Werk waren, eine eindeutige Zuordnung, die Herren Elsner, Flöttl usw. (*Abg. Seiser: Grasser! Grasser!*) sind in einer Heimat: der SPÖ. (*Es herrschen starke Unruhe und starker Lärm im Hause. – Der Vorsitzende betätigt die Glocke.*) Sie haben bis heute (*Anhaltender Lärm im Hause. – Vorsitzender: Ich bitte um mehr Aufmerksamkeit und Ruhe im Hause! Bitte, am Wort ist der 3. Präsident!*) nur gemeckert, haben keinen einzigen Vorschlag vorgelegt, wo tatsächlich gespart werden kann und soll. (*Abg. Mag. Darmann: Unglaublich! – Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Null Komma Josef, aber Sie haben andere Vorschläge gemacht. Der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Rohr will den Zukunftsfonds auflösen, offensichtlich weil er selbst keine Zukunft für sich mehr sieht. Das ist die Wahrheit! (*Abg. Mag. Darmann: Genau! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Oder die aushaftenden Wohnbauförderungsgelder zu verkaufen, das ist eine Uraltmethode, bei der wir sicher nicht mitspielen. Das ist im Gegensatz zu dem, was Sie bejammern, dass Familiensilber verkauft worden ist. (*Abg. Seiser: Du kennst dich nicht*

aus, Gallo! – Vorsitzender: Herr Klubobmann Seiser, bitte!) Du solltest wissen, dass es die Möglichkeit für jeden gibt, diese Wohnbauförderungsmittel vorzeitig zurück zu zahlen und dann einen Bonus von 25 Prozent zu erhalten. (*Abg. Seiser: 50 Prozent fordern wir, Herr Präsident Gallo! – Vorsitzender: Herr Präsident, bitte um Schluss zu kommen! Sie sind eine halbe Minute über der Redezeit!*) Das heißt also zusammen gefasst, Frau Kollegin Cernic, auch Ihnen eine Antwort: (*Vorsitzender: Schlusssatz!*) Der Heizkostenzuschuss wird weiter gewährt, aber sozial und treffsicher gemacht! (*Abg. Ing. Scheuch: Bravo! – Frenetischer Applaus von der BZÖ-Fraktion.*)

Damit bin ich am Schluss. Der Gradmesser der Politik ist das Wählervotum, daher werden wir unseren Weg mit den Menschen und für die Menschen so fortsetzen, wie wir ihn seinerzeit unter Jörg Haider begonnen haben! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Die Aktuelle Stunde ist somit wegen Zeitablaufs beendet. Bevor ich nun zum 1. Tagesordnungspunkt komme und diesen aufrufe, möchte ich darauf hinweisen, dass die Frist für das Einbringen von Dringlichkeitsanträgen und Dringlichkeitsanfragen um 12.17 Uhr endet und somit auch die Behandlung dieser Anträge spätestens um 16.17 Uhr vorgenommen wird.

Hohes Haus! Wie Ihnen sicherlich aufgrund der Tagesordnung bekannt ist, werden mit heutigen Datum, mit 1. Oktober, zwei Abgeordnete dieses Hauses aus ihrer Funktion ausscheiden. Ich erlaube mir vor Eingehen in die Tagesordnung ein paar Worte an die scheidenden Abgeordneten zu richten. (*Präs. Lobnig erhebt sich während der folgenden Rede.*) Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Werte Abgeordnete! Werte Regierungsglieder! Geschätzte Damen und Herren auf der Zuhörertribüne! Mit Schreiben des Abgeordneten Arnold Auer und des Herrn Abgeordneten Robert Lutschounig scheidet die beiden Abgeordneten des Kärntner Landtages mit heutigem Tag aus ihrer Funktion als Abgeordnete dieses Hauses aus. Herr Abgeordneter Arnold Auer ist in diesem Jahr mit 31. März zum Abgeordneten dieses Hauses angelobt worden. Er hat die Tätigkeit bis zum heutigen Tag in diesem

Lobnig

Hause zum Wohle der Kärntnerinnen und Kärntner ausgeübt. Ich möchte ihm namens dieses Hauses, namens der Damen und Herren Abgeordneten herzlich danken für die Arbeit zum Wohle der Kärntnerinnen und Kärntner und möchte ihm für den weiteren beruflichen aber auch für den privaten Lebensweg viel Gesundheit, Glück und Freude wünschen! Ein herzliches Danke, auch wenn er nicht anwesend ist, an den Herrn Abgeordneten Auer! (*Beifall im Hause.*) Weiters scheidet mit Ablauf der Aktuellen Stunde, so wurde uns vom Landtagsamt mitgeteilt, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig aus diesem Hause aus. Abgeordneter Robert Lutschounig hat insgesamt knapp 16 Jahre in diesem Hause zum Wohle Kärntens und seiner Menschen gewirkt, die längste Zeit als Abgeordneter des Hauses. Seit April 1994 wurde er als Abgeordneter in diesem Hause angelobt und war Mitglied im Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft in der Legislaturperiode 27. Ab Mai 1994 wurde er Mitglied des Kontrollausschusses und wirkte dort als Obmann-Stellvertreter. Im Juni 1994 wurde er Landesrat für Agrarangelegenheiten und in vielen Bereichen ist er uns noch in Erinnerung für sein Wirken in der Regierung. Erfahrung aus dem Landtag hinein in die Regierung ist ein spannender Bereich. Dieser Aufgabe hat er sich gestellt. In der 28. Legislaturperiode mit Beginn 1999 wurde er neuerlich hier in diesem Hause angelobt und wurde Vorsitzender des Ausschusses für Gemeinden, ländlichen Raum, war Mitglied im Ausschuss für Europa und Föderalismusfragen sowie im Ausschuss für Umwelt und Energie. In der 29. Legislaturperiode, beginnend mit 2004, Mitglied im Ausschuss für Budget und Landeshaushalt sowie im Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Raumplanung und war Regierungersatzmitglied. Im heurigen Jahr, im Frühjahr, genau am 31. März wurde er neuerlich sozusagen für die 4. Periode als Abgeordneter des Hauses angelobt und hat in der Funktion des Klubobmann-Stellvertreters als Mitglied im Budgetausschuss, Ausschuss für Landeshaushalt, Finanzen und als Obmann des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum gewirkt. In all diesen Jahren hat sich Herr Abgeordneter Lutschounig in zahlreichen Arbeitsbereichen sehr viel fachliches Wissen angeeignet und es bei seiner Arbeit als Abgeordneter zum Wohle der Kärntnerinnen und Kärntner einfließen lassen. Er hat sich ins-

besondere durch sein Wissen in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft ausgezeichnet. Mit der starken Bindung zur Ackerscholle sind aber auch Tradition und Brauchtum für ihn keine Lippenbekenntnisse gewesen, sondern er hat dies als Abgeordneter auch stets so gelebt. Gelebter Parlamentarismus drückte sich dadurch aus, dass er manchmal sehr lautstark in seinen Debattenbeiträgen wurde oder durch seine lauten Zwischenrufe. In Erinnerung bleiben wird uns aber natürlich auch alljährlich die Einladung zur Jause anlässlich der Budgetsitzungen, wo er uns mit seinen eigenen bäuerlichen Produkten verwöhnt hat, um die Sitzung, die manchmal drei Tage gedauert hat, angenehm zu gestalten. Wie es auch so sein Wirken und seine Art war und er heute seine Tätigkeit beendet, ist es auch bei der Tradition geblieben, dass er uns anschließend nach dem Ausscheiden hier auf eine Jause einlädt. Ich darf dir, lieber Abgeordneter Robert Lutschounig, für dein Wirken namens des Kärntner Landtages, namens der Damen und Herren Abgeordneten herzlich danken, im Namen des Landes Kärnten und dir bei deiner neuen, sehr herausfordernden Arbeit wirklich viel, viel Erfolg wünschen, eine gefühlvolle Hand, vor allem aber immer gepaart mit familiärem Wohlergehen und vor allem Gesundheit! Wir wünschen dir gemeinsam alles Gute auf deinem künftigen beruflichen aber auch privaten Lebensweg! Alles Gute! (*Der scheidende Abgeordnete Lutschounig geht zum Rednerpult des Präsidenten, wo 1. Präs. Lobnig und er unter starkem Beifall des Hauses die Hände schütteln.*) Ich möchte aber auch noch hinzufügen, dass dieser Einladung heute auch eine Einladung beigefügt wurde vom 2. Präsidenten Rudolf Schober, der uns mit einlädt aufgrund seines Geburtstages. Auch in diesem Sinne von den Damen und Herren Abgeordneten ein herzliches Dankeschön! (*Beifall im Hause.*)

Nun, etwas abweichend von der Geschäftsordnung, darf ich anlässlich des Ausscheidens unserem Abgeordneten das Wort erteilen, bitte!

Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Danke, Herr Präsident, dass ich im Rahmen meines Ausscheidens aus dem Kärntner Landtag doch ein bisschen die Geschäftsordnung strapazieren darf und ein paar Worte des Dankes an Sie richten kann! Ich habe gesagt, ich will nicht

Lutschounig

so gehen wie die Dirn vom Tanz. Ich glaube, wenn man 16 Jahre herinnen sitzt und fünf Jahre, damals war die Regierungsbank, wo ich gesessen bin, da oben und jetzt das 11. Jahr in der Gesetzgebung tätig ist, dann berührt einen das schon mit einer gewissen Wehmut. Ich gebe das ganz offen zu. Es ist nicht so, dass man sich einfach so davon schleicht, sondern es sind ja sehr viele Emotionen, sehr viele Erinnerungen, sehr viele prägende Situationen dabei gewesen, die mich wirklich als Mensch und Parlamentarier mit geprägt haben. Ich möchte eigentlich keine Minute missen, die ich da herinnen verbracht und gelernt habe. Ich möchte mich auch entschuldigen. Der Präsident hat ja das ganz richtig zitiert, wie ich manchmal mit meinen etwas kantigen Aussagen, aber auch mit meinen markanten Zwischenrufen agierte. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Die werden mir fehlen!*) Ich wollte niemanden persönlich verletzen, um Gottes Willen, aber es gehört zu einem gewissen Parlamentarismus dazu, dass halt auch gewisse Zwischenrufe kommen. Ich bilde mir darauf nichts ein, das ist eher eine Unsitte. Ich sage das in dieser Deutlichkeit, aber das ist mit meinen Emotionen irgendwie verbunden gewesen. Bei der heutigen Präsidiäle hat mir der Herr Kollege Gallo gesagt, der übrigens gleich lange herinnen sitzt und der Kollege Schlagholz wie ich, wir sind damals gleich gekommen, der gemeint hat: Wer wird denn jetzt dann solche Zwischenrufe machen? Worauf ich gemeint habe, jetzt wirst du mit deinen Zwischenrufen ziemlich allein da sein, aber mit dem Joe Gallo sind wir uns diesbezüglich auch nichts schuldig geblieben. Ich will jetzt keine Ratschläge geben, das tue ich nicht, wenn ich aus diesem Hause scheidet. Mir liegt nur eines am Herzen, bei aller Dramatik und bei aller Verschiedenheit und ideologischer Vielfalt, die es hoffentlich auch in der Zukunft geben wird, sollte das Persönliche nicht außer Acht gelassen werden. Vor allem sollten persönliche Diffamierungen wirklich hintan gestellt werden. Man muss immer etwas für das Gemeinsame tun. Das war eigentlich meine Absicht, dass ich die ganzen 16 Jahre immer wieder mit einer bescheidenen Jause jedenfalls dazu beigetragen habe, dass über das Parteiliche und über das Politische hinaus auch das Menschliche nicht zu kurz kommt. Ich wünsche euch das auch für die Zukunft. Ich glaube, das ist wichtig, dass solche zwischenmenschlichen Beziehungen entstehen. Es wird mir natürlich einiges abgehen,

das gebe ich offen zu. Wenn ich jetzt denke, dass wir bei den Wochenendterminen – ich zumindest – drei- bis viermal allein mit dem Rudi Schober in meinem Bezirk zusammen gekommen bin und mit den Kollegen vom BZÖ, die haben sich natürlich aufgeteilt, weil sie mehr sind, der Adi Stark, der Bernhard Gritsch, Sigi Dolinschek usw., aber mit dem Rudi bin ich in dieser Zeit wirklich so eng zusammen gewachsen, dass es überhaupt keine persönlichen Differenzen gegeben hat, sondern wir haben uns gefreut, wenn wir uns gesehen haben. Das ist schön, wenn daraus eine sehr enge, freundschaftliche Beziehung entsteht. Ich gehe in eine Branche, die diesbezüglich nicht eine sehr leichte ist, in die Finanzbranche. Aber als Aufsichtsratsvorsitzender der Landesbank bin ich immerhin als verwurzelter Mensch Vorsitzender einer Bank, die ausschließlich den Kärntnern gehört. Das war immer so und das wird hoffentlich auch in der Zukunft so bleiben. Ich hoffe, dass ich mit dem einen oder mit der einen und dem anderen Politiker auch in der Zukunft einen guten, einen kooperativen Weg in meiner neuen Aufgabe finden werde. Wir haben jetzt gerade mit dem Jake Strauß anlässlich des Weinfestes debattiert, wie wichtig es ist, entsprechende Partnerschaften auch von Seiten einer Bank zu den Gemeinden, zur Politik zu pflegen. Ich werde sicherlich meine Aufgabe darin sehen. Ich glaube, dass die guten Kontakte und die Freundschaften, die wir in den letzten 16 Jahren hier gepflogen haben, mir dabei hilfreich sein können. So gesehen wünsche ich euch weiterhin alles Gute!

Ich wünsche der Politik in Kärnten ein geschicktes Händchen und bei allen Streitigkeiten, die da und dort passieren und dazu gehören zu einem gelebten Parlamentarismus, doch auch die Einsicht, dass das Gemeinsame, das Land Kärnten und die Bevölkerung eigentlich die Aufgabe sind, für die wir gewählt sind. In diesem Sinne alles Gute! Ich hoffe, dass euch das Buffet, das meine Frau geliefert hat, jedenfalls gut schmecken möge. Ich werde mich auch noch ein bisschen hier aufhalten und wenn dann die Sitzung weitergeht, dürft ihr natürlich nicht alle zugleich hinaus, weil sonst das Anwesenheitsquorum nicht gegeben ist und die Sitzung unterbrochen werden muss. Ich wünsche euch jedenfalls dazu einen guten Appetit und alles Gute! (*Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen und spenden starken, lang andauernden Beifall.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Ich unterbreche ganz kurz die Sitzung für die Glückwünsche und für die Verabschiedungsgrüße. (*Unterbrechung der Sitzung um 11.31 Uhr. – LR Mag. Dr. Martinz und Abg. Tauschitz überreichen dem scheidenden Abgeordneten ein Bild*

und eine Holzskulptur. – Die Regierungsmitglieder und Abgeordneten verabschieden sich unter Teilnahme von Presse und ORF. – Fortsetzung der Sitzung um 11.36 Uhr.) Hohes Haus! Ich nehme nun die unterbrochene Sitzung wieder auf und wir kommen nun zur

Tagesordnung

1. Ldtgs.Zl. 2-3/30:

Angelobung von Mitgliedern des Landtages nach Art. 23 K-LVG

Ich ersuche die Abgeordneten, auch die Plätze einzunehmen! Hohes Haus! Laut Mitteilung der Landeswahlbehörde haben die Herren Abgeordneten Arnold Auer und Robert Lutschounig auf die Ausübung ihres Mandates als Abgeordnete zum Kärntner Landtag verzichtet. An die Stelle von Herrn Abgeordneten Arnold Auer wurde Frau Ines Obex-Mischitz berufen und an die Stelle von Herrn Abgeordneten Robert Lutschounig Frau Claudia Schöffmann. Die neu in den Landtag eingetretenen Abgeordneten haben nach Namensaufruf das Gelöbnis zu leisten. Ich ersuche Sie, sehr geehrte Damen und Herren, sich von Ihren Sitzen zu erheben und den Schriftführer, die Gelöbnisformel zu verlesen! (*Die neu anzugelobenden Abgeordneten haben vor dem Präsidentenpult Aufstellung genommen.*)

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

(*Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.*) Die Gelöbnisformel lautet wie folgt:

Ich gelobe, für die Freiheit, den Bestand und die Wohlfahrt des Landes Kärnten und der Republik Österreich jederzeit einzutreten, die Gesetze des Landes und des Bundes getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen!

Abgeordnete Obex-Mischitz: „Ich gelobe!“

Abgeordnete Schöffmann: „Ich gelobe!“

(*Starker, lang andauernder Beifall im Hause.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Für die Gratulationen unterbreche ich ganz kurz die Sitzung. (*Unterbrechung der Sitzung um*

11.39 Uhr. – Der Vorsitzende, die Regierungsmitglieder und Abgeordneten gratulieren den beiden neu angelobten Abgeordneten unter Anteilnahme von Presse und ORF. – LR Ing. Rohr und LR Mag. Dr. Martinz überreichen Blumen. – Fortsetzung der Sitzung um 11.41 Uhr.) Viel Erfolg bei Ihrer Arbeit, viel Fingerspitzengefühl und vor allem viel Gesundheit, Glück und Freude! Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 2:

2. Ldtgs.Zl. 4-3/30:

Nachwahlen von Obmännern in Ausschüsse und Nachwahlen von Mitgliedern in die Ausschüsse gemäß Art. 17 Abs. K-LVG

Hohes Haus! Aufgrund der Veränderungen im Landtagsklub der SPÖ und der ÖVP sind die Nachwahlen von Obmännern von Ausschüssen und von sonstigen Mitgliedern der Ausschüsse erforderlich. Es gilt das Verhältniswahlrecht. Die ordnungsgemäß eingebrachten Wahlvorschläge des SPÖ-Klubs und des ÖVP-Klubs sind verfassungskonform. Die Wahl erfolgt durch Verlesung der Wahlvorschläge. Ich darf nun den Herrn Landtagsdirektor ersuchen, die Wahlvorschläge zu verlesen! Ich ersuche bitte die Damen und Herren Abgeordneten, die Plätze einzunehmen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Wahlvorschläge lauten wie folgt:

Wahlvorschlag des SPÖ-Landtagsklubs:

Ausschuss für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen: Frau Landtagsabgeordnete Dr. Beate Prettnner anstelle von Herrn Abgeordneten Arnold Auer. Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren und Arbeitnehmer:

Mag. Weiß

Landtagsabgeordnete Ines Obex-Mischitz anstelle von Abgeordneter Dr. Beate Prettner. Obfrau des Ausschusses für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen Frau Landtagsabgeordnete Dr. Beate Prettner anstelle von Abgeordnetem a.D. Arnold Auer.

Wahlvorschlag des ÖVP-Landtagsklubs:

Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen: Anstelle von Herrn Landtagsabgeordneten Robert Lutschounig Herr Landtagsabgeordneter Franz Wieser. Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Förderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten: Anstelle von Herrn Landtagsabgeordneten Robert Lutschounig Herr Klubobmann Abgeordneter Stephan Tauschitz. Ausschuss für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten: Anstelle von Abgeordneten Robert Lutschounig Herr Abgeordneter Christian Poglitsch. Kontrollausschuss: Anstelle von Herrn Abgeordneten Christian Poglitsch Herr Abgeordneter Franz Wieser. Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend: Anstelle von Frau Abgeordneter Annemarie Adlassnig Frau Abgeordnete Claudia Schöffmann. Ausschuss für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen: Anstelle von Herrn Klubobmann Stephan Tauschitz Frau Abgeordnete Claudia Schöffmann. Unvereinbarkeitsausschuss: Anstelle von Klubobmann Stephan Tauschitz Frau Abgeordnete Annemarie Adlassnig. Obmann des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten: Anstelle von Herrn Abgeordneten Robert Lutschounig Herr Abgeordneter Christian Poglitsch.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Dankeschön! Sie sind damit gewählt und ich gratuliere Ihnen recht herzlich! Der Landtag und seine Ausschüsse sind somit wieder ordnungsgemäß konstituiert und können ihre Arbeit aufnehmen. Ich wünsche viel Freude an der Arbeit und komme nun zum Tagesordnungspunkt 3:

3. Ldtgs.Zl. 5-2/30:**Wahl eines Ersatzmitgliedes des Bun-****desrates gem. Art. 35 Abs. 1 und 2 des Bundes-Verfassungsgesetzes (B-VG)**

Hohes Haus! Aufgrund der Wahl von Frau Abgeordneter Claudia Schöffmann zur Abgeordneten des Kärntner Landtages wird die Nachwahl eines Ersatzmitgliedes des Bundesrates erforderlich. Es gilt das Verhältniswahlrecht.

Der Wahlvorschlag steht dem ÖVP-Landtagsklub zu. Es liegt ein ordnungsgemäßer Wahlvorschlag vor, er lautet auf Herrn Mag. Thomas Goritschnig. Hohes Haus! Von jedem Klub ist das jüngste anwesende Mitglied zur Mitwirkung bei der Ermittlung des Wahlergebnisses berufen, es sind dies für das BZÖ Herr Abgeordneter Mag. Gernot Darmann, für die SPÖ Frau Abgeordnete Ines Obex-Mischitz und für die ÖVP Herr Abgeordneter Klubobmann Stephan Tauschitz. Ich darf die Stimmzähler bitten, ihres Amtes zu walten und den Schriftführer ersuchen, die Damen und Herren Abgeordneten in alphabetischer Reihenfolge zur Stimmabgabe aufzuruft.

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Herr Abgeordneter Hannes Anton bitte zur Wahl, Frau Abgeordnete Jutta Arzmann, Herr Abgeordneter Mag. Gernot Darmann, Herr Dritter Präsident Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Gerald Grebenjak, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Ing. Helmut Haas, (*Vorsitzender: Ich ersuche den Dritten Präsidenten Gallo den Vorsitz zu übernehmen! – Den Vorsitz übernimmt 3. Präsident Dipl.-Ing. Gallo.*) Herr Erster Präsident Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Franz Mandl, Frau Abgeordnete Mares Rossmann, Herr Abgeordneter Ing. Kurt Scheuch, Herr Abgeordneter Adolf Stark, Herr Abgeordneter Manfred Stromberger, Herr Abgeordneter Peter Suntinger, Herr Abgeordneter Harald Trettenbrein, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth, Herr Abgeordneter Roland Zellot, Herr Abgeordneter Siegmund Astner, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Abgeordneter Klaus Köchl, Frau Abgeordnete Ines Obex-Mischitz, Frau Abgeordnete Dr. Beate Prettner, Herr Abgeordneter Hans-Peter Schlagholz, Herr Zweiter Präsident Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Herwig Seiser, Herr Abgeordneter Jakob Strauß, Herr Abgeordneter Alfred Tiefnig, Frau Abgeordnete Annemarie

Mag. Weiß

Adlassnig, Herr Abgeordneter Ing. Manfred Ebner, Herr Abgeordneter Ing. Ferdinand Hueter, Herr Abgeordneter Christian Poglitsch, Frau Abgeordnete Claudia Schöffmann, Herr Abgeordneter Stephan Tauschitz, Herr Abgeordneter Franz Wieser, Herr Abgeordneter Rolf Holub, Frau Abgeordnete Dr. Barbara Lesjak.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Hohes Haus! Die Wahl ist abgeschlossen. Sofern die Damen und Herren Abgeordneten im Saale waren, haben sie ihre Stimme abgegeben. Ich bitte die Stimmzählerin und die Stimmzähler, nun ihres Amtes zu walten. Ich halte der Ordnung halber fest, dass der Herr Abgeordnete Ebner außerhalb der Reihe seine Stimme abgegeben hat. Das ist insofern eine Abkehr von den Gepflogenheiten, dass es noch nicht so lange her ist, dass vom Herrn Landtagsdirektor einem anderen Abgeordneten dieser Vorgang verwehrt worden ist.

Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Ich gebe das Wahlergebnis bekannt. Es wurden insgesamt 36 Stimmen abgegeben, für Herrn Mag. Thomas Goritschnig wurden 30 gültige und 6 ungültige Stimmen abgegeben. Die Wahlzahl beträgt 4, Herr Mag. Goritschnig ist somit zum Ersatzmitglied des Bundesrates gewählt. Ich wünsche ihm im Namen aller Kolleginnen und Kollegen alles Gute, viel Erfolg! *(Beifall im Hause. – Abg. Tauschitz überreicht Mag. Goritschnig ein Geschenk. – Abg. Mag. Goritschnig nimmt die Glückwünsche im Hause entgegen.)* Ich unterbreche kurz die Sitzung, um die Gratulationen ablaufen zu lassen. *(Unterbrechung der Sitzung um 11.59 Uhr.)*

(Fortsetzung der Sitzung um 12.00 Uhr.)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Hohes Haus! Wir nehmen die kurz unterbrochene Sitzung wieder auf. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 4:

4. Ldtgs.Zl. 10-2/30:**Verlesung der Änderung der Klubanzeigen des SPÖ-Klubs und des ÖVP-Klubs gem. § 7 Abs. 4 K-LTGO**

Der SPÖ- und der ÖVP-Landtagsklub haben eine Änderung ihrer Klubanzeige übermittelt. Diese sind nach unserer Geschäftsordnung in der Landtagssitzung zu verlesen und der amtlichen Niederschrift als Anlage beizuschließen. Ich ersuche den Schriftführer, Herrn Landtagsamtsdirektor Mag. Weiß, die Änderung der Klubanzeigen zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Zusammensetzung des SPÖ-Landtagsklubs lautet wie folgt:

Klubobmann Landtagsabgeordneter Herwig Seiser, Klubobmann-Stellvertreter Landtagsabgeordneter Jakob Strauß

Klubmitglieder: die Landtagsabgeordneten Siegmund Astner, Mag. Nicole Cernic, Manfred Ebner, Klaus Köchl, Ines Obex-Mischitz, Dr. Beate Prettner, Hans-Peter Schlagholz, Rudolf Schober, Alfred Tiefnig

Die Klubanzeige des ÖVP-Landtagsklubs lautet wie folgt:

Klubobmann Landtagsabgeordneter Stephan Michael Tauschitz, Klubobmann-Stellvertreter Landtagsabgeordneter Bürgermeister Ing. Ferdinand Hueter *(Den Vorsitz übernimmt 1. Präsident Lobnig.)*

Weitere Mitglieder: die Landtagsabgeordneten Annemarie Adlassnig, Christian Poglitsch, Claudia Schöffmann, Franz Wieser

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Somit ist der Tagesordnungspunkt 4 erledigt. Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 5:

5. Ldtgs.Zl. 29-7/30:**Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend betreffend Maßnahmen zum**

Lobnig**90. Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung im Jahr 2010: Landesfestzug mit Festakt**

Berichterstatterin ist die Frau Abgeordnete Rossmann. Ich erteile dir das Wort und ersuche zu berichten! Bitte, Frau Abgeordnete!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Danke, Herr Präsident! Ich berichte über den Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend über, wie bei runden Jubiläen üblich, nun auch zum 90. Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung einen Festzug mit Festakt abzuhalten.

Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Generaldebatte ist somit eröffnet. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Dr. Lesjak und ich erteile ihr das Wort, bitte!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Hohes Haus! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Nächstes Jahr wird das 90-jährige Jubiläum des Kärntner Abwehrkampfes gefeiert. Immer wenn es Oktober wird, zieht eine heroische Stimmung auf. Das Volk versammelt sich und am 10. Oktober wird dieser Abwehrkampf gefeiert, der als Ursprungsgeschichte der Kärntner Nation gilt und die Kärntner Identität begründet. Als Geburtsstunde der Kärntner Nation wird der Abwehrkampf oft bezeichnet. Der Abwehrkampf war aber auch eine Grenzziehung, nicht nur eine Grenzziehung auf der Landkarte, sondern eine Grenzziehung, die sich im kollektiven Gedächtnis eingebrannt hatte. Es ist eine Grenze zwischen Freund und Feind geschaffen worden, zwischen Norden und Süden, zwischen Kärntnern und Nicht-Kärntnern, zwischen slowenischsprachigen Kärntnern und Kärntnerinnen, zwischen deutschsprachigen KärntnerInnen. Die Abwehr, die hier gefeiert wird, gilt dem Feind. Man

hat einen Feind abgewehrt, ein fremdes Element aus dem Süden, eine Bedrohung, deren Existenz man heute noch behauptet. (*Abg. Ing. Scheuch: Du bist ja lernfähig!*) Ganz offensichtlich gibt es diesen Feind heute nicht mehr. Insofern ist auch der Abwehrkampf ein Mythos geworden, weil faktisch haben wir diese Bedrohung aus dem Süden schon lange nicht mehr. (*Zwischenruf von Abg. Tauschitz.*) Jetzt, heute, fast 100 Jahre nach diesem Ereignis wird es Zeit, einen ungetrübten Blick in die Vergangenheit zu werfen, um zu sehen: Wie war es wirklich in der Geschichte? Wie war es wirklich in den Jahren 1919, 1920? Was waren die Umstände der Grenzziehung in Kärnten? Die erste Republik in Kärnten gründet auf dem Staatsvertrag von St. Germain aus dem Jahr 1919. Darin, in diesem Staatsvertrag, ist die Grenzziehung noch nicht festgelegt. Es war damals nicht klar, wie die südliche Grenze in Restösterreich verlaufen sollte. Zu diesem Zeitpunkt haben allerdings die Verhandlungen der Alliierten ergeben, dass die Bevölkerung per Volksabstimmung entscheiden soll, wo die Grenze verlaufen soll. Friedlich und demokratisch sollte das sein, ohne Anwendung von Gewalt. (*Zwischenruf von Abg. Tauschitz.*) Die Alliierten hatten zu diesem Zeitpunkt bereits eine Volksabstimmung vorgesehen. (*Abg. Tauschitz: Das ist nicht wahr!*) Gewalt wurde dann hervorgerufen kurze Zeit später durch die Besetzung von einigen Gebieten in Unterkärnten durch serbische Truppen. (*Abg. Ing. Scheuch: Geschichtsfälschung im Kärntner Landtag!*) Das hat Gewalt ausgelöst, trotz Aufrufe aus Wien, man möge sich in Kärnten diplomatisch verhalten und keine kriegerischen Auseinandersetzungen eingehen. Es gab aber dann die kriegerischen Auseinandersetzungen. Man merkt heute, dass es hier auch nationale Hintergründe, ideologische Hintergründe gegeben hat, wie zum Beispiel ein Organisator des Kärntner Abwehrkampfes, Hans Steinacher, später im Jahr 1943 schreibt in der Schrift „Sieg der deutschen Macht,“ Zitat: „Es war mir stets eine unumstößliche Selbstverständlichkeit, den Abstimmungskampf nicht um den Anschluss an Österreich, sondern um die großdeutsche Zukunft zu führen. Die Stimmen für Österreich sollten die Anwartschaften auf die Heimkehr ins Reich wahren. Weil wir aber wegen der auf altdeutsche Umtriebe lauernden Interalliierten, vor allem der Franzosen nicht in der Lage waren, Deutschland zu rufen, wir Österreich nicht sagen wollten, so wurde unser Kampf eben Kärn-

Dr. Lesjak

ten.“ (*Abg. Ing. Scheuch: Bravo!*) Auf diesen Kampftruf hat die Bevölkerung reagiert, er hat Gewalt hervor gerufen. Das geschah dann im Frühjahr 1920, als es zu kämpferischen Auseinandersetzungen in einigen Unterkärntner Gebieten gekommen ist, wobei auch die historischen Fakten heute zeigen, das waren einige Scharmützel. Von einem großen Kampf oder von einem Sieg kann in militärischer Sprache nicht gesprochen werden. Es war mehr ein ideologischer Kampf. Die Fakten zeigen, dass diese Auseinandersetzungen nichts zum Selbstbestimmungsrecht der Kärntner und Kärntnerinnen beigetragen haben, sondern das war die Volksabstimmung. (*Abg. Mag. Darmann: Bitte Geschichte lernen!*) Es war also nicht der so genannte Abwehrkampf, der Kärnten das Selbstbestimmungsrecht gebracht hatte, sondern die Volksabstimmung, die von den Alliierten bereits zuvor festgelegt war. (*Abg. Zellot: Ohne Arbeit keine Volksabstimmung!*) Bei der Volksabstimmung hat die Mehrheit bewiesen, dass sie in der Lage ist, solche Lösungen friedlich und demokratisch zu finden. Allerdings war der Abwehrkampf in Kärnten ein dramatisches Ereignis für die Kärntner Bevölkerung, ein Trauma, das die Bevölkerung geistig und kulturell auseinander gerissen hat. Die Kämpfe haben Hass, Wut und Feindseligkeit hinterlassen. Von da an wurde permanent eine Gefahr der Slowenisierung herauf beschwört. Von da an wurde eine Feindbildkonstruktion betrieben, die bis heute seinesgleichen sucht, obwohl der Feind schon längst gebändigt war. Einige Wochen später in der provisorischen Landesversammlung ist diese Feindbildkonstruktion und diese Verhetzung gegen die Kärntner Slowenen salonfähig geworden auch im politischen Bereich. Der Landesverweser Lemisch sagt dort wörtlich, am 25. November 1920 in der provisorischen Landesversammlung, Zitat: „Nur ein Menschenalter haben wir Zeit, diese Verführten zum Kärntnertum zurück zu führen. In der Lebensdauer einer Generation muss dieses Erziehungswerk vollendet sein. Das werden nicht die Behörden und Regierungen machen können, das Kärntner Volk muss es selbst besorgen. Haus, Schule und Kirche müssen sich am Heilungswerk beteiligen.“ Zitat Ende. Von Heilungswerk hat man damals gesprochen, von einer religiösen Verbrämung dieser politischen Probleme, die es damals gab. Da kommt ganz klar der Aufruf zur Verhetzung der slowenischen Bevölkerung zum Ausdruck. Hier

wird eine Grundhaltung zugrunde gelegt, die sich bis heute durchzieht. Das sollten wir nicht vergessen, dass der so genannte Abwehrkampf ein Mythos ist, weil es erstens kein militärischer Sieg war (*Abg. Mag. Darmann: Ohne Abwehrkampf würden wir hier heute nicht sitzen! Das ist die Wahrheit!*) und zweitens hat er schon gar nicht das Selbstbestimmungsrecht gebracht. Das hat der Völkerbund gebracht, aber der Mythos wird aufrecht erhalten, der Mythos dieser Feindbildkonstruktion. Es werden immer noch die kämpferischen Auseinandersetzungen heroisiert. Es gibt eine völlig überzogene sentimentale Verherrlichung der Heimat. Es wird immer noch der Bekenntniszwang auf die slowenische Bevölkerung ausgeübt. Es werden immer noch chauvinistische Unterwerfungsgesten ihr gegenüber geäußert. Es wird immer noch von einer Bedrohung aus dem Süden geredet. Dieser Vergangenheitsbezug dient ausschließlich der Inszenierung der Gegenwart, das sollten wir nicht vergessen, dass es heute diese Gefahr der Vereinnahmung nicht mehr gibt. Dieser angeblich slawische Feind beruht nicht auf Fakten, sondern auf einer paranoiden Wahrnehmungstrübung.

Der Abwehrkampf ist also eine bestimmte Geschichte, die erzählt wird, nicht die Faktengeschichte, sondern hier wird ein Mythos erzählt und aufrecht erhalten und verbunden mit einer ewig heroischen Pose. Was hier auffällig ist, ist, welche emotionale Gewalt sich an das Wort Heimat heftet. Denn die Grenze der Heimat ist eine blutige Grenze. Sie symbolisiert bis heute eine Gewaltgrenze, und eine Gewaltgrenze nicht nur physisch, sondern auch auf der emotionalen Ebene der Menschen. Diese Grenze hat kulturelle Zusammenhänge getrennt anstatt sie zu vereinen. Diese blutige Grenze ist freilich ein Symbol für die Kärntner Identität, eine Identität allerdings, die sich nicht aus sich heraus sondern aus Abgrenzung, Trennung und Ausgrenzung definiert. Ich frage Sie: Warum ist man stolz auf so eine Geschichte, darauf, dass es Hass, Gewalt und Feindseligkeiten und Mord gegeben hat unter den Menschen? Kann man stolz darauf sein, dass nach 1920 eine systematische Verfolgung der Kärntner Slowenen und Sloweninnen vorangetrieben wurde, dass viele vertrieben worden sind, dass die geistige Elite aus dem Land geworfen worden ist? Kann man darauf stolz sein auf eine Grenzziehung, die so ein gewaltsamer Akt war? Wie ist es möglich, eine

Dr. Lesjak

Einheit zu feiern, wenn sie durch eine gewaltsame Trennung zustande gekommen ist? Es waren nicht die Gemeinsamkeiten der benachbarten Kulturen, sondern das Trennende, das heute gefeiert wird. Das darf man nicht vergessen! (*Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.*) Vergessen Sie auch nicht, dass man, wenn man diese heilige Kuh Abwehrkampf spazieren führt, dass das nicht alle freut, weil es genau diese Ängste und Traumata von damals wieder hervorruft. (*Abg. Mag. Darmann: So kann sich die Bevölkerung ein Bild über die grüne Politik machen!*) Wir brauchen hier mehr Realitätsbezug und auch mehr Faktengeschichte. Wir haben heute einen europäischen Raum. Diese Grenzen sind schon längst nicht mehr so starr, wie sie damals waren. Freilich sollten wir feiern. Natürlich sollten wir die Kärntner Geschichte, die Kärntner Kultur und die Kärntner Identität feiern. Wir sollten feiern, dass es Menschen mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen gibt. Wir sollten feiern, dass wir in einer Region leben, die reich an Natur ist, nicht nur reich an Rohstoffen, sondern reich an Wäldern, an sauberem Wasser, an guter Luft. Wir haben die Pflicht, diese Ressourcen unserer Generation zu überlassen, und zwar so, wie sie sind, in dieser Reichhaltigkeit. Wir sollten auch feiern, dass wir Grenzen überwinden können, nicht nur durch die moderne Mobilität, sondern auch emotional und kulturell können wir Grenzen überwinden. Das sollten wir feiern. Vielleicht sollten die heutigen Zeiten ein Anlass sein, dass wir einen anderen Zugang zu den 10. Oktober-Feiern finden, dass wir sie aufmachen und auch die Vielfalt und die Unterschiedlichkeit feiern können.

Eines vielleicht noch zum Schluss: Überall werden jetzt umfassende Sparmaßnahmen ausgerufen. Ich fordere Sie auf, auch diesbezüglich, wo es um eine symbolische Repräsentanz geht, hier den Spargedanken walten zu lassen, denn auch hier muss gespart werden. Vielleicht ist es aus meiner Sicht angemessen, wenn man noch die Tracht aus dem letzten Jahr hernimmt und sich nicht eine neue kauft. Ich glaube, es wird den Kärntnerinnen und Kärntnern angemessen sein, hier nicht zu viel Geld auszugeben für symbolische Repräsentanz des Landes. Danke! (*Abg. Mag. Darmann: Meine Tracht zahle ich selber! – Beifall von Abg. Ebner. – Es erfolgt ein Zwiegespräch zwischen Abg. Mag. Darmann und Abg. Dr. Lesjak in den Abgeordnetenbänken.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Mag. Cernic, bitte!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Präsident! Wir sind im Ausschuss für Bildung und Kultur von einer Fülle von Anträgen des BZÖ überrollt worden, die sich auf den 10. Oktober 2010 beziehen. Ein Antrag davon war der auf Abhaltung eines Festumzuges. Ein Antrag war der auf Abhaltung einer Landesausstellung, (*Abg. Mag. Darmann: Sonderausstellung!*) aus der mittlerweile sinnvollerweise eine Sonderausstellung geworden ist. Ein Antrag war der auf eine Kärntner Fahne für jeden Kärntner und jede Kärntnerin. (*Abg. Mag. Darmann: Förderung!*) Ein Antrag war der auf Druck von Sonderbriefmarken, die bedeutende Kärntner zeigen sollten. (*Abg. Mag. Darmann: Kostet € 500,--*) Diese bedeutenden Kärntner, die aufgelistet sind, sind Arthur Lemisch, Steinacher, Martin Wutte, Perkonig und Jörg Haider. Und letztendlich dann auch noch ein Antrag, dass die Abstimmungsspende des Bundes an den Abwehrkämpferbund gehen soll. Und zum Letzten ein Antrag des BZÖ, der fordert, dass es anlässlich des 10. Oktober 2010 eine Filmdokumentation geben soll in Gegenposition zur Berichterstattung des ORF Wien. So ist die wortwörtliche Formulierung in diesem Antrag.

Die SPÖ hat für sich in Anspruch genommen, (*Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.*) hier zuerst einmal im Ausschuss zu bitten, dass man sich dazu bequemt, eine Darstellung der finanziellen Mittel zu geben, die man für alle diese Ereignisse, die man da plant, auszugeben gedenkt. Das gilt für uns sowohl für den Umzug als auch für andere Aktionen zum 10. Oktober 2010. Die ÖVP hat bei vielen dieser Anträge, obwohl Koalitionspartner, auch kalte Füße bekommen, den Antrag für den Festumzug mit beschlossen. Ich habe um Unterbrechung ersucht und in der nächsten Sitzung (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Hören Sie doch einmal auf mit den Unwahrheiten da! Das können Sie der Kleinen Zeitung erzählen!*) hat man sich endlich dazu bereit erklärt, Auskunft zu geben. Das heißt also, die vom BZÖ gestern hinaus geschickte Presseaus-

Mag. Cernic

sendung, die uns da als „links-links“ positionieren möchte, entspricht nicht den Tatsachen (*Abg. Mag. Darmann: Sehen Sie sich einmal an, was Sie im Ausschuss gesagt haben! Sagen Sie einmal die Wahrheit!*) und nicht dem Ablauf dieses Ausschusses. Die SPÖ wird heute sehr wohl dem Antrag zustimmen, dass ein Festumzug abgehalten wird, allerdings mit den Festlegungen, von denen ich hoffe, dass ich sie dann auch im Protokoll wieder finde, da wir der Meinung sind, dass sich die finanziellen Aufwendungen für diesen Umzug in akzeptablen Grenzen halten müssen.

Die Mitarbeiter der Kulturabteilung, die organisatorisch verantwortlich sind oder der Mitarbeiter hat uns mitgeteilt, dass beim letzten runden Jubiläum € 350.000,- für den Umzug ausgegeben worden sind. Die Tatsache, dass diesmal ein Festkomitee beschließen soll (*Abg. Mag. Darmann: Vor zehn Jahren!*) – vor zehn Jahren – wie die Mittel, in welchem Ausmaß sie vergeben werden, dass wir davon ausgehen, dass wir im Sinne des Spargedankens für diesen Umzug im Jahr 2010 jedenfalls nicht mehr aufwenden als das damals der Fall war, können wir dem auch zustimmen. Desgleichen wird die SPÖ zustimmen, auch nach Anhörung der Verantwortlichen im Ausschuss, der Sonderausstellung, soweit es so ist, wie man uns gesagt hat, dass diese Sonderausstellung kuratiert wird vom Landesmuseum, denn die dortigen Vertreter des Landesmuseums, Robert Wlattnig und auch der Direktor Wappis, haben uns versichert, dass diese Ausstellung auch dem Gedanken, der ja bei der Volksabstimmung wesentlich ist, Rechnung tragen wird, dass hier nämlich ein militärischer Konflikt demokratisch durch eine Abstimmung gelöst und das Ergebnis dann auch akzeptiert wurde. Und das ist ein Gedanke, unter dem man einem historischen Ereignis, wie es die Volksabstimmung war, sehr wohl gedenken kann. Keine Zustimmung unsererseits wird es zu den Fahnen geben, auch nicht zu Sondermarken mit Personen, die wie Martin Wutte eindeutig auch eine Vergangenheit in der nationalsozialistischen Zeit haben. Ich möchte daran erinnern, dass Martin Wutte beispielsweise sein Werk „Der Kärntner Freiheitskampf 1918 bis 1920“ in der nationalsozialistischen Zeit noch einmal umgeschrieben hat, um es sozusagen ideologieverträglicher mit den Ideen des Nationalsozialismus zu machen. Ich halte es – und ich möchte das hier explizit

festhalten – für einen wirklichen Skandal, dass man einen Antrag stellt, wo Personen, die eine eindeutige nationalsozialistische Vergangenheit haben, die sich hier exponiert haben, vorgeschlagen werden, Sondermarken zu zieren! Und ich kann nur hoffen, dass auch die ÖVP sich in dieser Hinsicht soweit positionieren wird, dass so etwas in Kärnten undenkbar ist und in irgendeiner Weise verhindert wird. Also Ja zu einer sorgfältig von Wissenschaftlern dokumentierten Sonderausstellung, Ja zum Umzug, aber zu anderen Dingen, mit denen wir uns lächerlich machen oder die man eindeutig ablehnen muss, weil es unvorstellbar ist, so vorzugehen, sagen wir eindeutig Nein! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo. Bitte!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Meine lieben Zuhörerinnen und Zuhörer! Ich stehe noch ein bisschen unter dem Eindruck dessen, was meine Vorrednerinnen gesagt haben. Ich bin sehr, sehr berührt und zwar in einer sehr, sehr negativen Art und Weise, denn was da gesagt worden ist, ist eine Umdeutung, um es vorsichtig zu formulieren – man kann auch Verdrehung sagen oder noch schärfere Ausdrücke – der Tatsachen, sowohl der Geschichte wie auch der Beratungen, der Vorkommnisse, (*Abg. Mag. Darmann: Geschichtsfälschung war das und sonst nichts!*) der Anträge, der Inhalte und der Diskussionen. Bei der SPÖ kenne ich mich ohnehin nicht mehr aus. (*Abg. Mag. Cernic: Protokoll lesen, Herr Kollege!*) Bitte? (*Abg. Mag. Cernic: Protokoll lesen!*) Ja! ich werde es Ihnen sagen, weil Sie gehen da heraus und erzählen, dass Sie unterbrochen, aber nicht dagegen gestimmt haben, was Sie jetzt gesagt haben zum Festzug. Oder haben Sie dafür gestimmt? (*Abg. Mag. Cernic: Nein! Ich habe eine Unterbrechung ...*) Ja, die Unterbrechung ist mehrheitlich abgelehnt worden. Dann ist über den Antrag abgestimmt worden. Haben Sie dafür oder dagegen gestimmt? (*Abg. Mag. Cernic: Ich habe ja hundertmal erklärt, dass zu dem Zeit-*

Dipl.-Ing. Gallo

punkt ... - Abg. Mag. Darmann: Haben Sie dafür oder dagegen gestimmt? – Abg. Strauß: Sie hat heute eh Ja gesagt!) Nein, ich werde Ihnen etwas sagen: Das ist dasselbe Bild, (*Neuerlicher Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) das Sie bei vielen anderen Sachen auch machen. Ich nenne Ihnen ein anderes Beispiel, das viel älter ist. (*Vorsitzender: Bitte diesen Dialog dann nach der Sitzung fortzuführen, bitte nicht hier in diesem Hohen Hause!*) Meine Frage war mit Ja oder mit Nein zu beantworten und nicht mit einem Redeschwall, der am Kern vorbeigeht! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.*) Frau Abgeordnete Cernic, ich sage Ihnen ein anderes Beispiel, das so symptomatisch dafür ist, wie sich die SPÖ im Lande verhält. Ich nenne den "Heimatherbst". Was ist da Zeter und Mordio geschrien worden, als der Jörg Haider das ins Leben gerufen hat! Wie schlimm das alles ist, was das Geld kostet und dass niemand das annimmt! Dann sind Sie irgendwann draufgekommen, dass die Menschen eine „Mordsfreude“ haben, das annehmen, dass sie froh sind, dass sie zusammenkommen können in ungezwungener Atmosphäre, Brauchtum, Kultur leben können, Tradition leben können und sich begegnen, sich austauschen können. Was ist passiert? Auf einmal waren plötzlich die SPÖ-ler – Sie eingeschlossen! – bei der Eröffnung voriges Jahr, die plötzlich einen Bieranstich – so etwas „Böses“! – machen wollen. (*Abg. Ing. Scheuch: Bravo! – Abg. Mag. Cernic: Die Villacher sind hervorragend beim Bieranstich! Sie haben das älteste Brauchtum Kärntens! – Der Vorsitzende betätigt die Glocke: Bitte, Frau Abgeordnete, wenn Sie etwas zu sagen haben, bitte sich zu Wort zu melden und nicht ständig durch Zwischenrufe den Sitzungsverlauf zu stören!*) Und dasselbe wird jetzt beim Festzug passieren! Ich bin überzeugt davon, Sie werden mit dem Landeshauptmann-Stellvertreter Rohr um die ersten Plätze in der ersten Reihe kämpfen, damit Sie vorne dabei sind! (*Einwand von Abg. Mag. Cernic.*) Ja, selbstverständlich!

Aber kommen wir jetzt zu den Inhalten, weil es ja sinnlos ist, sich mit solchen Dingen abzustampeln. Wir haben jedenfalls als Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule, Sport, Kindergärten für die heutige Sitzung wesentliche Beiträge geleistet durch die Arbeit. Dafür habe ich mich bedankt und das mache ich auch heute! Ein wesentlicher Teil ist dieser Antrag. In der Begrün-

dung haben wir als Antragsteller ausgeführt, dass dieser 10. Oktober 1920 als wichtigster historischer Tag in der jüngsten Geschichte Kärntens anzusehen ist. Aus zwei Blickpunkten: Einmal mit dem Blick auf die Einheit unseres Heimatlandes Kärnten und zum Zweiten auch mit Blick auf die Entstehung der Ersten Republik. Ich möchte das aber auf eine noch höhere Stufe stellen, denn damit ist der Stimmzettel anstelle der Waffengewalt gekommen. Oder anders ausgedrückt: Abstimmung statt Waffengewalt. Und damit ist das ein Friedensprojekt geworden und immer noch geblieben. Mit einer einzigen Ausnahme: Mit der Ausnahme, dass 1945 nach Ende des Zweiten Weltkrieges Tito-Partisanen, eine kommunistische Truppe, am 8. Mai nämlich, in Kärnten einmarschiert ist und hier das Land, Südkärnten und die Stadt Klagenfurt besetzt haben. Sie sind nur wenige Tage geblieben. Ich glaube, es waren neun oder zehn Tage, aber in diesen zehn Tagen sind über 300 Kärntnerinnen und Kärntner, heimat-treue Bewohnerinnen und Bewohner unseres Heimatlandes verschleppt worden und mehr als 100 davon haben die Rückkehr nach Kärnten nicht mehr erlebt. Soviel zu den Fakten. Ich möchte das Ganze, was das Historische betrifft, eher kurz halten, aber eines herausstreichen: Ohne Abwehrkampf in Kärnten hätte es auch keine Volksabstimmung gegeben! Und damit kein freies und ungeteiltes Kärnten! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Daher ist es wichtig (*Abg. Mag. Cernic verlässt den Plenarsaal.*) – Auf Wiedersehen, Frau Abgeordnete Cernic! – einen Tag wie den 10. Oktober zu feiern, denn das sollte eigentlich für jede Kärntnerin und jeden Kärntner Selbstverständlichkeit sein! Genau so wie es Selbstverständlichkeit sein sollte, dass jeder Abgeordnete zumindest ein bisschen mit der Geschichte des Heimatlandes (*Abg. Dr. Lesjak: Ein bisschen in die Geschichte eingehen! Lernen Sie Geschichte!*) – da spricht die Richtige, Frau Abgeordnete Lesjak! – im Hinterstüberl auch noch zu Rande kommt. Denn das, was du gesagt hast, geht an den Tatsachen in einem krassen Gegensatz vorbei! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Ich möchte noch ein bisschen zu den Anträgen kommen. Es ist – das haben uns die Auskunftspersonen gesagt – fünf vor zwölf, denn wenn im nächsten Jahr eine ordentliche Feier, ein Festzug, auch ordentlich vorbereitet werden soll, ist

Dipl.-Ing. Gallo

es fünf vor zwölf! Und was noch zu sagen ist, das ist dieses Komitee. Die Frau Cernic hat das zwar gestreift, aber nicht erwähnt – der Vollständigkeit halber – dass darin eine umfassende Vorbereitung gewährleistet wird. Auch unter Mitwirkung der Slowenen, die eingeladen werden und wenn sie kommen, auch dabei sein werden. Ich möchte daher ein bisschen noch zu den anderen Anträgen, die wir gestellt haben, vor allem auf die Frau Kollegin Cernic replizieren, weil im Ausschuss das alles anders geklungen hat. Ich kenne mich deshalb nicht aus, weil die Frau Abgeordnete Cernic im Ausschuss immer für die gesamte Fraktion spricht. Sie selber schmeißt das dann in Wirklichkeit um. Heute habe ich mit Erstaunen gehört, dass dem Festzug und dem Festakt zugestimmt wird, auch der Sonderausstellung. Ich weiß nicht, was sie hindert, den Briefmarken, den Sonderbriefmarken, die für Sammler gedacht sind und die einen verhältnismäßig geringen Teil, ich glaube, eine Marke für Sammler kostet € 500,-- in der Herstellung, also ein verschwindender Aufwand, der noch dazu durch Einnahmen gedeckt wird, dem zuzustimmen. Sie hat wieder die Nazikeule geschwungen. Ich werde mich auf dieses Eis nicht begeben, wir haben dazu geschichtskundige Menschen eingeladen und wenn Nachhilfe notwendig ist, wird diese auch gewährt werden. Was ich nicht verstehe, ist, dass man sich wehrt, dass es jeder Kärntnerin, jedem Kärntner durch eine Beihilfe ermöglicht werden soll, auch eine Kärntner Fahne anzuschaffen. Ich weiß nicht, wo hier das Böse an diesem Antrag ist oder an dieser Idee oder an dieser Intention, denn das hat die Frau Abgeordnete nicht erklärt. Aber das muss die SPÖ mit sich selbst ausmachen. Und auch zu dem Film ist zu sagen: Gerade deswegen, weil zwei Vorrednerinnen hier große Lücken in der Heimatgeschichte dokumentiert haben, ist es unbedingt notwendig, auch für diese Abgeordnetenkolleginnen so einen Film zu machen, damit sie endlich begreifen, dass das, was am 10. Oktober zu feiern ist, ein wesentlicher Teil der Geschichte Kärntens und auch unserer Heimat ist. Denn hätte es diese Volksabstimmung nicht gegeben, würden alle die, die heute das Ganze kritisieren, auch nicht hier im Kärntner Landtag sitzen, sondern irgendwo in einem kommunistischen oder slawischen Landtag! Das sollen Sie sich auch einmal (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) vor Augen halten. Wir werden daher in Kürze die Beratungen auch über die

anderen Anträge fortsetzen und ich habe im Gegensatz zu dem, was die Frau Cernic hier von sich gegeben hat wider besseres Wissen, vorgeschlagen und das werden wir auch machen, dass wir, was die Briefmarken betrifft, das den Experten überlassen, wer hier wirklich würdig sein soll, genau so wie eine Sonderausstellung des Museums sein soll.

Das war alles bereits von uns auf Schiene, sodass die Kritik, die die Frau Abgeordnete hier geäußert hat, eine ist, die ins Leere geht. Ich kann nur mit Bruno Kreisky schließen: Liebe SPÖ, lernen Sie Geschichte und die Grünen dazu! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Tauschitz. Bitte, ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

„C'est ce que reste, l'Autriche“ hat Georges Clemenceau, 74-jähriger Ministerpräsident in Frankreich, uns ausrichten lassen. „Der Rest ist Österreich“, der Vertrag von St. Germain und 90 Jahre später, wir feiern das 90-jährige Jubiläum 1919 – 2009 stellt sich eine im Kärntner Landtag angelobte Abgeordnete der Grünen Fraktion, die Barbara Lesjak, die ich sehr schätze und jetzt leider nicht da ist, hier heraus und hält eine Rede, wo die Flucht ergreifen noch das gelindeste ist, die wirklich einer Abgeordneten, die auf die österreichische Verfassung und auf die Kärntner Verfassung angelobt ist, nicht würdig ist. Das hat sehr viel mit dem gegenständlichen Antrag zum Umzug am 10. Oktober zu tun. Denn wenn wir nicht in der Lage sind, die Geschichte in die nächste Generation zu geben, wenn es uns selbst im Kärntner Landtag nicht möglich ist, die Polemik und die Politik von den Fakten zu unterscheiden, dann sehe ich Gefahr! Demokratie lebt von ihrer Geschichte, aber man muss auch einen ernsthaften und ehrlichen, offenen Zugang dazu haben.

Der Kurier, wahrlich kein nationales Schandblatt sondern eine sehr respektable Zeitung in Österreich, ich glaube, in der Sozialdemokratie, in der Volkspartei, auch bei der Freiheitlichen Partei

Tauschitz

und dem BZÖ und den Grünen ein geschätztes Medium, hat anlässlich des 90 Jahre Jubiläums von St. Germain einen wunderbaren Artikel geschrieben bzw. getitelt mit „Der Rest ist Österreich“, C'est ce que reste, l'Autriche! Wenn die Frau Barbara Lesjak hier hergeht an dieses Rednerpult und so tut, als wären die Vorgänge 1920 das Werk von ein paar rückständigen wahnsinnigen Kärntner Nationalen, dann ist das einfach nur eine Schande, weil es nicht wahr ist. Der Otto Klambauer, 49 geboren, auch kein Mann, dem man irgendwie vorwerfen könnte, er wäre ein Kolumnist oder ein Zeitgeschichtler, der in eine Richtung schreibt, beginnt mit: „es waren bittere Wochen für Karl Renner“, unserem Staatsgründer, einem Sozialdemokraten, der in St. Germain einen Friedensvertrag diktiert bekam. Die Umstände waren erniedrigend! Den Konferenzort in St. Germain durfte Renner nur über die Dienstbotenstiege betreten und in ihrer Unterkunft waren die Österreicher völlig abgeriegelt. Das alles nach einem ersten verlorenen Weltkrieg, nachdem der Rest der Österreicher und Renner versucht haben, in St. Germain ein Österreich, das sich Deutsch-Österreich nennen sollte, durchzubringen, das die deutschsprachigen Gebiete der ehemaligen Monarchie umfasst. Das von den Alliierten - die von der Frau Lesjak so dargestellt wurden, als hätten die ohnehin schon längst die Volksabstimmung beschlossen gehabt, als wäre das alles schon erledigt – so nicht akzeptiert wurde. Die Alliierten, die muss man jetzt ganz scharf trennen, weil es selbst die Alliierten als Solches nicht gibt. Die Franzosen haben mit den Amerikanern derzeit nichts zu tun.

Liebe Barbara Lesjak! Geh' in die Landesregierung, Arnulfplatz 1, geh' über die Stiege und bevor du links in das Büro des Landeshauptmannes abbiegst, bleib stehen und schau auf diese Marmortafel, was da oben steht! Denn, wenn sie diese Marmortafel gelesen hätte, würde sie wissen, dass sie einen solchen Schwachsinn, den sie heute hier herinnen gesagt hat, nicht sagen darf! (*Abg. Ing. Scheuch: Oberschwachsinn!*) Dort bedankt sich das Land Kärnten bei einem gewissen Herrn Miles und beim amerikanischen Präsidenten Wilson, denn es war die Miles-Mission, die erkannt hat, dass es in Kärnten Kämpfe, Unstimmigkeiten bei der Grenzziehung gibt. Und weil es diesen Abwehrkampf gegeben hat, der, Klammer auf, ja, militärisch

nicht ein Weltkampf war, Klammer zu, völlig unerheblich, es war keine militärische Geschichte, sondern ein politischer Akt! Ein politischer Akt der Selbstbefreiung und des Zur-Wehr-Setzens und aus diesem Grund hat der Herr Miles dem Präsidenten Wilson berichtet, dass hier Handlungsbedarf besteht. Daraufhin wurde erst ermöglicht, dass wir in Kärnten eine Abstimmung machen dürfen, ob wir bei Österreich verbleiben wollen oder zum damaligen SHS-Staat kommen wollen! SHS war der Staat der Serben, Kroaten und Slowenen. Diese Volksabstimmung ist in Kärnten für Österreich ausgegangen! Das feiern wir am 10. Oktober, auch 90 Jahre danach! Das ist richtig und das ist gut so! Vorarlberg hat eine Volksabstimmung gemacht, um zur Schweiz zu kommen. Auch Tirol hat eine Volksabstimmung gemacht, um zu Bayern zu kommen! Selbst Salzburg hat eine Volksabstimmung gemacht, um zu Bayern zu kommen! Alles wollte weg von Österreich! Kärnten wollte zu Österreich kommen! Und wenn die Barbara Lesjak dann hergeht und die Anschlussfantasien praktiziert und so tut, als wären die Kärntner die bösen Nationalen gewesen, die mit Anschlussfantasien hausieren gegangen wären, möchte ich sie nur auf das Zitat und die Worte von Otto Klambauer hinweisen: „1918 landen die Politiker um Renner den neuen Staat Deutsch-Österreich und forderten den Anschluss an Deutschland, weil sie den Rest nicht für lebensfähig hielten. Er sollte das Siedlungsgebiet der deutschsprachigen Bewohner der österreichischen Reichshälfte umfassen. Davon war in St. Germain keine Rede mehr. Vom Sudetenland bis Südtirol reichten die Gebietsabtretungen. Es gab zudem ein Anschlussverbot an Deutschland und der Staatsname Deutsch-Österreich wurde verboten. Österreich-Ungarn als Nachfolgestaaten vom Krieg zu Reparationszahlungen verurteilt.“. Das war ein gesamtösterreichisches Gefühl, dass man nach der großen Monarchie, nach hunderten Jahren Habsburgermonarchie nicht geglaubt hat, dass so ein kleiner Teil wie Österreich überlebensfähig ist! (*Abg. Mag. Cernic: Schrei nicht so!*) Deshalb hat man damals gesagt, es muss den Anschluss geben. Und nicht, weil das irgendein paar Wahnsinnige gemeint haben, mit irgendwelchen Nationalfantasien! Das ist nicht wahr! Bleiben wir bitte bei der Wahrheit!

Die Historiker sind sich heutzutage einig, dass dieses Vorgehen in St. Germain in weiterer Fol-

Tauschitz

ge den Aufstieg der Nazis ermöglicht, beschleunigt und begünstigt hat! Man sieht diese Entwicklungslinie vom ersten zum zweiten Weltkrieg, wie man mit dem Diktatfrieden ganz gut Populismus machen kann. Da muss man bei der Wahrheit bleiben. Es darf auch 90 Jahre danach nicht passieren, dass man mit einer Keule über die Geschichte darüber fährt. Nicht von links nach rechts und nicht von rechts nach links! Das darf niemand! Niemand darf die Geschichte missbrauchen, um irgendwelche heutigen ideologischen, in Wahrheit zu vernachlässigenden Kämpfe, zu führen. In diesen Fragen müssen wir klar bleiben. In diesen Fragen müssen wir ehrlich bleiben. Wir feiern auch den 26. Oktober! Ich glaube nicht, dass irgendjemand daran denkt, den 26. Oktober abzuschaffen! Wir feiern auch den 10. Oktober! Nur die Barbara Lesjak denkt daran, den 10. Oktober abzuschaffen! (*Abg. Dr. Lesjak: Habe ich nicht gesagt! Stimmt nicht!*) Ja, wir sind stolz darauf! Wir sind stolz darauf, dass es diese Abstimmung gab. Wir sind stolz darauf, dass unsere Großeltern gelitten, gestritten, gekämpft und abgestimmt haben, für den Verbleib Kärntens bei Österreich. Wir sind auch 90 Jahre später stolz darauf! Wenn die Barbara Lesjak hier heraus geht und meint, dass man die Kärntner Nation in den Vordergrund stellt, dann weise ich das aufs Schärfste zurück! In meiner gesamten Laufbahn als Abgeordneter hier im Hause habe ich noch nie von jemanden, weder von der FPÖ noch jemanden von der BZÖ, noch von jemanden von der ÖVP oder der sozialdemokratischen Fraktion den Ausdruck „Kärntner Nation“ gehört! Das ist nur Populismus und Polemik von eurer Seite, um irgendwie etwas auf der rechten Seite zu konstruieren, was nicht da ist!

Die Geschichte ist so, wie sie war und sie wird nicht verändert, auch dann nicht, wenn die Barbara Lesjak hier heraußen Unwahrheiten verbreitet. Barbara, ehrlich, das ist absolut nicht okay! Ich habe dir den Artikel vom Kurier mitgebracht. Lies ihn durch, damit du geschichtlich ein bisschen was erfährst. Bitte, geh in die Landesregierung und schau dir diese Tafel an! Wir werden selbstverständlich zustimmen, dass es am 10. Oktober nächsten Jahres zum 90-Jahr-Jubiläum einen Umzug anlässlich der Volksabstimmung gibt, weil wir stolz auf unsere Geschichte sind und wir heute bei Kärnten sein dürfen, Kärnten bei Österreich und Österreich in

der Europäischen Union. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor zu diesem Tagesordnungspunkt. Ich ersuche nun die Berichterstatterin um das Schlusswort.

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und stelle den Antrag auf das Eingehen in die Spezialdebatte!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Ich ersuche die Abgeordneten, die Plätze einzunehmen. Der Antrag auf Eingehen in die Spezialdebatte wurde gestellt. Ich lasse nun darüber abstimmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen. – Das ist einstimmig so beschlossen. Bitte zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, die finanziellen und organisatorischen Vorkehrungen zu treffen, um die im Jahre 2010 bevorstehende Feier zur 90. Wiederkehr der Kärntner Volksabstimmung durch einen Landesfestzug samt Festakt begehen zu können.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls einstimmig so beschlossen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

6. Ldtgs.Zl. 34-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und

Lobnig

**Jugend zur Regierungsvorlage betreffend Vereinbarung gemäß Art. 15a Abs. 2 B-VG über die Helmpflicht beim Wintersport
./.. mit Vereinbarung**

Ich erteile ihr das Wort und ersuche sie, zu berichten. Bitte!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Ich berichte über die Vereinbarung gemäß Artikel 15a Abs. 2 B-VG über die Helmpflicht beim Wintersport. Die Länder Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg und Wien, jeweils vertreten durch die Landeshauptleute, im Folgenden Vertragsparteien genannt, sind übereingekommen, gemäß Art. 15a Abs. 2 B-VG die nachstehende Vereinbarung zu schließen, und zwar die Vereinbarung zur Helmpflicht. Die Vertragsparteien regeln in den Landesrechtsordnungen, dass Minderjährige bis zum vollendeten 15. Lebensjahr beim Befahren von Schipisten im Rahmen der Wintersportausübung, jedenfalls beim Alpinschilaf und Snowboarden, einen handelsüblichen Wintersporthelm tragen sollen und dass die Erziehungsberechtigten und Aufsichtspersonen für die Einhaltung dieser Verpflichtung Sorge zu tragen haben. Bemerkenswert ist, dass diese Vereinbarung von Vorarlberg und Tirol nicht unterschrieben wurde! Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet, gleichzeitig unterbrochen, weil wir die Tagesordnungspunkte 6. und 7. in einer gemeinsamen Debatte abhalten und daher kommen wir zum Tagesordnungspunkt

7. Ldtgs.Zl. 53-4/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Kärnt-

**ner Sportgesetz 1997 geändert wird
./.. mit Gesetzentwurf**

Berichterstatterin ist ebenfalls die Frau Abgeordnete Rossmann. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend ist die erste Lesung erfolgt. Nun darf ich um den Bericht bitten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Ich berichte: Artikel I, Das Kärntner Sportgesetz 1997 – K-SpG 1997, LGBl. Nr. 99, in der Fassung der Gesetze LGBl. Nr. 9/2008 und 10/2009, wird wie folgt geändert: Ziffer 1: Die Buchstabenabkürzung des Gesetzes lautet: „K-SpG“. Ziffer 2: Nach § 6 wird folgender Abschnitt 1a eingefügt: 1a. Abschnitt Anti-Doping Maßnahmen. § 6a Dopingkontrollen: Die unabhängige Dopingkontrollereinrichtung Nationale Anti Doping Agentur Austria GmbH (NADA Austria) wird ermächtigt, a) im Hinblick auf das Ziel der Anti-Doping-Konvention des Europarates, BGBl. Nr. 451/1991, in der Fassung BGBl. III Nr. 3/2009, in Verbindung mit dem internationalen Übereinkommen gegen Doping im Sport, BGBl. II Nr. 108/2007, die Reduzierung und Ausmerzung des Problems des Dopings im Sport zu erreichen, und b) die Durchsetzung der Anti-Doping-Bestimmungen bei Sportveranstaltungen und Trainingseinheiten in Kärnten Dopingkontrollen im Sinne des Anti-Doping-Bundesgesetzes 2007, BGBl. I Nr. 30, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 115/2008, vorzunehmen.“ Ziffer 3: Im § 7 Abs. 1 wird vor dem Wort „Raumordnungsgesetzes“ das Wort „Kärntner“ eingefügt. Ziffer 4: Vor § 9 wird folgende Abschnittsbezeichnung eingefügt: 2a. Wintersport. Ziffer 5: Nach § 9 werden folgende §§ 9a und 9b eingefügt: § 9a Sportausübung.

§ 9a, Sportausübung: Jedermann hat sich bei der Ausübung von Wintersport so zu verhalten, dass andere Menschen nicht mehr gefährdet werden, als nach den allgemein anerkannten Regeln des Sports zulässig oder mangels solcher nach den Umständen unvermeidbar ist. § 9b, Helmpflicht: Minderjährige bis zum vollendeten 15. Lebensjahr haben beim Befahren von Schipisten und pistenähnlichem freien Gelände im Rahmen der Wintersportausübung einen handelsüblichen

Rossmann

Wintersporthelm zu tragen. Die Erziehungsberechtigten und Aufsichtspersonen haben für die Einhaltung dieser Verpflichtung im Rahmen ihrer Möglichkeiten und des ihnen Zumutbaren Sorge zu tragen.

6. Im § 14 Abs. 2 wird das Wort „Bergführer“ durch die Wortfolge „die im Kärntner Berg- und Schiführergesetz geregelten Tätigkeiten“ ersetzt.

Artikel II

Dieses Gesetz tritt am 1. Dezember 2009 in Kraft.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Frau Abgeordnete! Wir sind beim Antrag zur Generaldebatte zum Tagesordnungspunkt 7. (*BE Abg. Rossmann: Entschuldigung, ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.*) Die Generaldebatte zu beiden Tagesordnungspunkten 6 und 7 ist nun eröffnet. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich zur Debatte zu diesen beiden Punkten die Frau Abgeordnete Schöffmann. Gemäß den Gepflogenheiten des Hauses ersuche ich Sie, bei der Jungferrede diese Rede nicht durch Zwischenrufe oder sonstige Aktivitäten zu unterbrechen. Bitte, Frau Abgeordnete, Sie sind am Wort!

Abgeordnete **Schöffmann** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Es freut mich ganz besonders, dass ich heute am Tag meiner Angelobung meine Jungferrede zu einem Thema halten darf, das mich persönlich sehr berührt. Wenn man eigene Kinder hat oder wenn man für Kinder Verantwortung übernimmt, bei Schulschikursen, bei Schulschitagen, dann ist man sehr sensibel, wenn es um die Sicherheit, wenn es um die Gesundheit unserer Jugend geht. Zahlreiche Statistiken belegen, was der Hausverstand schon längst erkannt hat. Mit einer allgemeinen Helmpflicht könnten wir bis zu 85 Prozent aller Kopfverletzungen und bis zu 88 Prozent aller Gehirnverletzungen stark verhindern. Sie könnten vermieden werden, meine sehr verehrten Damen und Herren! Darum bin ich sehr froh und dankbar, dass zu Beginn dieses

Jahres Herr Landesrat Dr. Josef Martinz eine Resolution zur Helmpflicht gemacht hat, die in der Landesregierung auch einstimmig angenommen wurde. Heute, neun Monate später, stehen wir hier, um dem Schutz unserer Kinder eine gesetzliche Grundlage zu geben. Das ist gut und das ist richtig. Das kann nur der erste Schritt sein, denn eine Helmpflicht sollte man auch auf die Sommersportarten ausdehnen, wie zum Beispiel beim Fahrradfahren oder beim Inlineskaten. Es heißt doch, wer Hirn hat, sollte es schützen. Ich sage, wer Hirn hat, sollte dieses Gesetz unterstützen! Danke schön! (*Beifall im Hause und auf der Zuhörertribüne.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Ich ersuche, von der Zuhörertribüne keine Beifallskundgebungen zu geben. Das ist nicht die Gepflogenheit des Hauses und das ist auch nicht der Würde dieses Hauses entsprechend. Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete Tiefnig und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Tiefnig** (SPÖ):

(*Abg. Ing. Scheuch: Tiefnig, du auch Helmi?*) Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine Damen und Herren auf der Zuhörertribüne! Der Grund für die Umsetzung dieses Gesetzes der Helmpflicht: Sollte es nach meiner Familie gehen, bräuchte man dieses Gesetz gar nicht, weil in meiner Familie und ich persönlich trage schon fünf Jahre den Helm, weil ich weiß, dass die Gefahren im Gelände bzw. im Schi- oder Snowboardsport sehr groß sind. Aber das Ansteigen der schweren Kopfverletzungen, die insbesondere in den letzten Jahren im Schi- und Snowboardsport extrem zugenommen haben, hat uns dazu verpflichtet, dieses Gesetz umzusetzen. Es gibt ja eine 15a-Vereinbarung aller Bundesländer, außer den Bundesländern Vorarlberg und Tirol, die diese Vereinbarung nicht unterzeichnet haben. Es ist nicht verständlich, dass gerade in diesen Sportgebieten bzw. in diesen Touristenzentren Vorarlberg und Tirol die Helmpflicht nicht umgesetzt werden soll. Das vorliegende und zu beschließende Gesetz wurde bei uns im Ausschuss etwas abgeändert, und zwar ist in der Vereinbarung dezidiert darauf hingewiesen,

Tiefnig

beim Schisport und beim Snowboarden. Das Gesetz lautet bei uns ein bisschen anders. Ich möchte den Gesetzestext ganz kurz zitieren: „... von Schipisten und pistenähnlichem freiem Gelände.“ Da habe ich mir natürlich als Versicherungsfachmann die Gedanken gemacht: Was heißt „pistenähnliches, freies Gelände“? Dankenswerterweise hat mir die Verfassungsabteilung die Erläuterungen zu diesem Gesetz zur Verfügung gestellt. Mir ist aufgefallen: Bis auf das Rodeln und die Spielzeuge (PVC-Bob), die im Pistenbereich verwendet werden, das Langlaufen, das Schneeschuhwandern, sind in diesem Bereich ausgeschlossen. Mit dieser Regelung kann man auch leben.

Wie gesagt, ich glaube, dass man dieses Gesetz bzw. die Umsetzung nach einem Jahr evaluieren und einmal schauen sollte, um wie viel haben sich die Verletzungen, speziell Kopfverletzungen im Wintersport reduziert oder wie sich dieses Gesetz bewährt hat. Eines ist natürlich auch ganz klar, dass das Gesetz etwas Wichtiges für die Sicherheit unserer Jugend ist. Man sollte darüber hinaus denken, wie auch schon meine Vorrednerin gesagt hat. Ich halte nicht unbedingt etwas von Helmpflicht beim Sommersport, aber das beim Wintersport auch den Erwachsenen anzuraten, dass man einen Helm aufsetzt, weil man sich in Gefahr begibt und sich selbst schützt. Es gibt ja auch andere Pistenteilnehmer, wie man weiß. Wie gesagt, eines noch: Man kann natürlich nicht alles in Gesetze gießen. Wir sind alle gefordert, dass man an die Vernunft und an das Bewusstsein der Menschen, der Sportler appelliert. Es ist ja eine große Eigenverantwortung, wenn jemand im Sommer Rad und im Winter Schi fährt, dass er einen Helm trägt. Dadurch ist mit dem Gesetz der Bewusstseinsbildung „der Helmpflicht“ Genüge getan. Ich hoffe, dass es im Sinne des Sportes weniger Verletzungen gibt und dass unserer Jugend verletzungsfreie Sportausübung möglich ist. Ich danke! Natürlich Zustimmung! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Trettenbrein! Bitte!

Abgeordneter **Trettenbrein** (BZÖ):

Hohes Haus! Werte Kolleginnen und Kollegen! Ab dem kommenden Winter gibt es in Kärnten wie auch in anderen Bundesländern die Helmpflicht. Wir in Kärnten haben ja schon seit dem Jahr 2005 in verschiedenen Aktionen auf Initiative des jetzigen Landeshauptmannes Dörfler solche Helmaktionen gestartet. Ich kann mich erinnern, Olympiasieger Fritz Strobl hat Tausende von Helmen verteilt gemeinsam mit dem jetzigen Landeshauptmann. Wenn der Kollege gerade gesagt hat, er trägt schon seit fünf Jahren einen Helm, *(gemünzt auf Abg. Tiefnig.)* wahrscheinlich hast du dir dort einen geholt. *(Abg. Tiefnig lacht lautstark.)* Die Kollegin Schöffmann hat angemerkt, dass der Herr Landesrat Martinz eine Initiative gesetzt hat. *(Abg. Ing. Scheuch: Das ist ganz neu!)* Das war neu, aber es soll vielleicht so sein. Vielleicht können Sie ja den Kollegen Martinz davon überzeugen, dass er auch in Vorarlberg und in Tirol beim ÖVP-Landeshauptmann tätig wird, *(Den Vorsitz übernimmt 2. Präs. Schober.)* damit sie das auch unterstützen und unterschreiben. Immerhin fahren ja auch viele Kärntner nach Tirol Schi fahren. Vielleicht könnte man das dort auch so deponieren.

Geschätzte Damen und Herren! Das neue Gesetz soll nun eine 100-prozentige Sicherheit bringen. Wenn man den letzten Winter hernimmt, welche Unfälle da passiert sind: Wir alle wissen, der populärste Fall war der von Ministerpräsident Althaus. Er hat den großen Fehler gemacht, keinen Helm zu tragen. Die Folgen sind uns allen bekannt, so tragisch sie auch sind. Oder der schwere Unfall in Bad Kleinkirchheim, wo ein 13-jähriger slowenischer Urlauber mit seinem Kollegen, mit seinem Freund zusammengefahren ist und tödliche Verletzungen erlitten hat. Wie wichtig dieses Gesetz ist, brauchen wir in Wirklichkeit gar nicht sagen. Ich glaube auch kaum, dass irgend jemand in diesem Hause gegen dieses Gesetz spricht. Dass es bei solchen Geschichten immer wieder Vaterschaftsstreitigkeiten gibt, das soll so sein. Am Ende des Tages ist es wichtig, dass wir das Gesetz beschließen und dass wir auch als Erwachsene in diesem Bereich Vorbilder sein sollten und wir als Politiker auch und dass wir selbst auch einen Helm tragen sollten. Wie Sie gesagt haben: Wer Hirn hat, soll es

Trettenbrein

auch schützen! (*Abg. Ing. Scheuch: Bravo! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich ersuche die Berichterstatterin um das Schlusswort!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort.

Ich beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Das Eingehen in die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, das ist einstimmig so angenommen. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Vereinbarung gemäß Art. 15a Abs. 2 B-VG über die Helmpflicht beim Wintersport wird gemäß Art. 66 Abs. 1 K-LVG die Zustimmung erteilt.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, das ist einstimmig so angenommen. Somit ist dieser Tagesordnungspunkt erledigt. Wir kommen zum nächsten, der unterbrochen wurde. Ich darf auch hier die Berichterstatterin um das Schlusswort bitten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und stelle den Antrag auf das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, einstimmig so angenommen. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Ich ersuche um artikelmäßige Abstimmung.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die artikelmäßige Abstimmung wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, das ist einstimmig so angenommen. Bitte!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Artikel I, Artikel II

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, auch hier Einstimmigkeit. Kopf und Eingang!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Dem Gesetz vom 1.10. 2009, mit dem das Kärntner Sportgesetz 1997 geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, Einstimmigkeit. 3. Lesung!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem das Kärntner Sportgesetz 1997 geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, einstimmig so angenommen.

Somit kommen wir zum Tagesordnungspunkt 8:

8. Ldtgs.Zl. 97-1/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Infrastruktur, Wohnbau Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen und Feuerwehr zur Regierungsvorlage betreffend den Tätigkeitsbericht und Rechnungsabschluss des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes für das Jahr 2008

Berichterstatter ist Abgeordneter Mandl. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Berichterstatter Abgeordneter **Mandl** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Hoher Landtag! Der Tätigkeitsbericht und der Rechnungsabschluss des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes 2008 ist Ihnen allen zugegangen. Ich denke, es ist ein genauso unumstrittenes Thema wie das Thema vorher mit der Helmpflicht. Wir wissen, wie wichtig die Einrichtungen unserer Feuerwehren sind. Wenn wir die Tätigkeiten im Jahr 2008 ansehen, ob es der Sturm "Paula" oder die Schneemassen in Oberkärnten waren, so wissen alle, was gemeint ist.

Ich stelle den Antrag auf Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Als erster Redner zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Holub. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Verehrte Dame und Herr auf der Tribüne! Die grüne Fraktion nimmt natürlich den Tätigkeitsbericht sowie den Rechnungsabschluss des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes für das Jahr 2008 zur Kenntnis. Wir bedanken uns bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern. Ein paar Anmerkungen dazu: Die Katastropheneinsätze sind gestiegen. Jeder Cent, der in den Klimaschutz investiert wird, wird sich zehnfach hier wiederfinden, das sagt der Stern-Report weltweit. Das wird eine Baustelle sein. Eines noch: Einsparungspotentiale werden wir in Zukunft nutzen müssen, ansonsten vielleicht ein bisschen mehr Frauen zur Feuerwehr! Danke von hier für die 1,9 Millionen freiwilligen Arbeitsstunden und weiter so! *(Beifall von Abg. Dr. Lesjak und Abg. Zellot.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir vom Abgeordneten Köchl vor. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Köchl** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Liebe KollegInnen im Landtag! Geschätzte Zuhörer! Dem Rechnungsabschlussstätigkeitsbericht des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes wird seitens der SPÖ natürlich zugestimmt. Es ist sehr erfreulich. Es gibt mehrere Dinge. Ein ordentlicher und fehlerfreier Rechnungsabschluss ist immer etwas Erfreuliches. Es ist eine erfreuliche Tatsache.

Es wäre auch zu wünschen, wenn man in diesem Hause alle Jahre Rechnungsabschlüsse zusammenbringen würde, die pünktlich kommen. Man kann da ganz einfach sehen, dass Zahlen sehr wichtig sind, aber ich glaube, die Leistungen der

Köchel

Feuerwehr sind ganz einfach nicht mit Gold aufzuwiegen. Sehr erfreulich ist für mich auch der Tätigkeitsbericht, wie einerseits die Brand- sowie die technischen Einsätze gesunken sind und andererseits natürlich, dass einfach weniger passiert ist. Es freut mich aber auch, dass die Feuerwehren so hervorragend arbeiten, dass hier die Gemeinden mit den Feuerwehren so gut zusammenarbeiten. Es sind doch viele andere Herausforderungen wie Feuer-Wehr, sondern die Feuerwehren müssen auch Sturmschäden bekämpfen, sie bekämpfen riesige Schneemassen, sie haben die Herausforderung bei der EURO 2008 wahrgenommen, sie retten und bergen und das in gewohnter hoher Qualität und in unermüdlichem Einsatz. Der Bericht gibt Anlass, den Wehren von den Ortswehren bis hin zum Landesfeuerwehrverband, zu allen Mitgliedern, zu allen Feuerwehrmännern und Feuerwehrfrauen, zu danken. Ich gratuliere Ihnen und kann nur zusagen, dass wir seitens unserer Fraktion hier sicherlich die volle Unterstützung für Ihre professionelle Tätigkeit auch in Zukunft geben werden! (*Abg. Ing. Scheuch: Die Zeit war gut! Super! Lob! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Nächste Wortmeldung Abgeordneter Gritsch. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Im Rahmen der Budgetbeschlussfassung für 2009 hatten wir ja im Frühjahr schon einmal Gelegenheit, zum Thema Sicherheit und Öffentliche Ordnung zu sprechen und uns mit den Feuerwehren auseinander zu setzen. Nunmehr vorliegend der Tätigkeitsbericht für das Jahr 2008. Ich sage es auch immer wieder dazu, dass es nicht allein die Leistung des Landesfeuerwehrverbandes oder auch der Referenten ist, sondern alleine die der 20.000 ehrenamtlichen Mitarbeiter, Mitglieder der Feuerwehren, die unentgeltlich Tag und Nacht (*Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Abg. Ing. Scheuch: Bravo!*) zur Verfügung stehen und sich immer wieder einsetzen. Bei genauerer Betrachtung stellt man fest, dass im Gegensatz zum heurigen Jahr, das ja durch sehr starke Unwetter und Regenfälle

geprägt war mit den daraus resultierenden Folgen, das Jahr 2008 doch von gewaltigen Stürmen und von gewaltigen Schneefällen geprägt war. Wenn man den Landesfeuerwehrbericht da betrachtet, dann stellen sich ja die letzten zwei Seiten dar wie ein Roman. Und wenn man dann das noch ganz kurz ein bisschen Revue passieren lässt, dann hat es am Sonntag, dem 27. Jänner 2008, Windgeschwindigkeiten bis zu 150 km/h gegeben, wobei erhebliche Schäden durch zahlreiche abgedeckte Hausdächer und umgestürzte Bäume zu verzeichnen waren. Es kamen Notrufe aus fast ganz Kärnten beinahe im Minutentakt an die Notrufzentrale, es waren Landes- und Gemeindestraßen für den Verkehr gesperrt. Es war seit Menschengedenken nicht der Fall gewesen, beispielsweise von der Hochrindl aus, viele Talorte wegen der nicht mehr stehenden Bäume zu sehen. Bus-, Lifthäuschen flogen meterweit durch die Luft, waren vom Aufprall völlig zerstört, in fast allen Schigebieten musste der Seilbahn- und Liftbetrieb eingestellt werden. Abgedeckte Hausdächer, umgestürzte Bäume, im Bezirk Wolfsberg stürzten Bäume auf ein Hausdach und durchschlugen es wenige Meter neben den Betten der Kinder, die Gott sei Dank unverletzt geblieben sind. Es dauerten die Aufräumarbeiten eine ganze Woche und in späterer Folge natürlich auch Monate und daraus resultierend hat es viele Unfälle gegeben, die zum Teil auch tödlich verlaufen sind. Im Dezember, am 11. und 12. des Jahres 2008, gab es diese gewaltigen Schneefälle, wo viele Straßen unpassierbar waren, die wegen Lawinengefahr gesperrt werden mussten. Das Lesachtal war für fast eine Woche von der Umwelt abgeschnitten. Vielfach mussten Dächer abgeschaufelt werden, wobei die Feuerwehren dies nur bei Gefahr im Verzug durchführen konnten. Die Schneehöhen im Bereich Kötschach/Mauthen beispielsweise betragen bis zu 1,80 Meter, am Nassfeld bis 2,80 Meter. Die Schwerpunkte dieser Schneeeinsätze waren in den Bezirken Hermagor, Spittal an der Drau, Villach und Unterkärnten gegeben. Es fielen auch größere Mengen Regens anstelle von Schnee und es mussten aus diesem Grund auch sehr viele Keller ausgepumpt werden. Es wurden alleine von Freitag, dem 12. bis zum 17. Dezember, 1.815 Einsätze geleistet. Insgesamt waren in diesem Zeitraum 5.500 Einsatzkräfte bei 410 Feuerwehren im Einsatz. Nur ganz kurz, um das in Erinnerung zu rufen. Im Nachhinein betrachtet, kann man sagen, dass sich das Krisenmana-

Gritsch

gement auch bestens bewährt hat und in diesem Zusammenhang natürlich auch den zivilen Helfern ein Dank ausgesprochen werden muss! Bei der Einsatzstatistik, die der Herr Vorredner schon angesprochen hat, hat es im Jahresvergleich geringfügig weniger Einsätze gegeben als im Vorjahr. Es wurden 324 Menschen aus unmittelbarer Lebensgefahr gerettet, es hat 16.000 Gesamteinsätze gegeben. Es hat weniger Großbrände gegeben als im Vorjahr, allerdings 5 Rauchgastote resultierend aus Bränden, ausgehend auch von Einzelfeuerstätten. Deshalb auch sehr wichtig der vorbeugende Brandschutz, der in diesem Bericht angesprochen wird. Es hat weniger technische Einsätze gegeben als Brandeinsätze, wobei das Verhältnis aber immer wieder 1 : 2 sich zu Buche schlägt.

Es wurden 2008 auch modernstes Gerät, Fahrzeug, die damit verbundene Ausbildung auf höchstem Niveau bewerkstelligt. Die Landesfeuerweherschule Kärnten ist die erste ISO-zertifizierte Schule österreichweit, das muss man auch anmerken. Ein wichtiges Augenmerk wurde auf die Förderung und Ausbildung der Jugendfeuerwehren gelegt, wobei 109 Jugendmannschaften ihre Leistungen immer wieder eindrucksvoll unter Beweis stellen. Wir kennen auch die Problematik von Feuerwehrmitgliedern bezüglich der Abwesenheit am Arbeitsplatz im Einsatzfälle. Danke in diesem Zusammenhang auch den Arbeitgebern für ihr notwendiges Verständnis und wir sind natürlich aufgerufen, uns auch weiterhin dahingehend einzusetzen, so wie schon in den letzten Jahren, dass auch wir hier einmal eine dementsprechende Lösung bewerkstelligen können. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Der Herr Rohr hat ja angemerkt, er wird sich dafür einsetzen bei der Bundesregierung, dass wir das wieder einmal eingeführt bekommen, die Wiedereinführung des Entgeltfortzahlungsfonds. Das wäre ein taugliches Mittel, schauen wir einmal, ob etwas bewegt wird. Abschließend allen Feuerwehrleuten von der Orts- bis zur Landesebene hin für die geleistete Arbeit einen recht herzlichen Dank und wir bitten Sie, auch weiterhin mit viel Engagement, Teamgeist und Kameradschaft für die Interessen der Bürger und für das Land zur Verfügung zu stehen! Danke! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Wieser. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörer! Ich darf nur namens der ÖVP der Form halber vielleicht auch feststellen, dass wir natürlich den Bericht in der Form zur Kenntnis nehmen und dem auch zustimmen. Ich möchte aber vor allem aus dem Bericht heraus der Feuerwehr ein Danke sagen. Ein Danke vor allem auch in dieser Richtung, wenn wir alle jetzt bereits gehört haben, dass eigentlich Brand- und technische Einsätze zurückgegangen sind, so glaube ich, ist das auch mit ein Grund dafür, dass die Feuerwehren nicht nur Einsätze ausüben, sondern dass sie auch vorbeugend Informationen liefern. Dass sie zum Beispiel auch Feuerlöscherüberprüfungen durchführen und derlei Dinge und damit auch die Bevölkerung informieren und dazu beitragen, dass mehr Obacht gegeben wird, dass eben Brände und derlei Dinge in geringerem Ausmaß zustande kommen. Ich möchte vor allem aber auch der Feuerwehr ein Danke sagen für die technischen Einsätze, denn ich glaube jeder, der vielleicht selbst einmal erlebt hat und wir alle sind davor nicht gefeit, dass wir im Straßenverkehr zum Beispiel einen Unfall bauen und dann eben auch die Feuerwehr gerufen wird und dort immer wieder in ihren technischen Einsätzen Hilfestellung bietet. Naturkatastrophen sind größer geworden, werden häufiger und ich möchte selbst, nachdem in unserer Nachbarschaft eine Überschwemmung stattgefunden hat, davon berichten, wie sehr man sich eigentlich freut, wenn dann die Feuerwehren des Bezirkes anrücken, Hilfestellung leisten, wie erleichtert die Bevölkerung dann auch ist und sieht, dass dort ganz einfach Hilfe geboten wird. Deshalb glaube ich, ist jede finanzielle Unterstützung von Seiten des Landes, von Seiten der Gemeinden für die technische Ausrüstung, für die Ausbildung unserer Feuerwehrmänner angebracht und hervorragend angelegt. Ich möchte dafür Danke sagen, dass die Feuerwehren den materiellen Schaden gering halten, dass sie aber vor allem auch menschliches Leid verhindern und möchte den Funktionären wirklich danken, dass sie die Organisation

Wieser

der Feuerwehr gut in der Hand haben, dass die Ausbildung der Feuerwehrleute hervorragend vonstatten geht und darf eben auch allen Feuerwehrmännern, die in Kärnten tätig sind, ein herzliches Dankeschön aussprechen! Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Mandl** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, einstimmig so angenommen. Bitte zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Mandl** (BZÖ):

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Der Tätigkeitsbericht und der Rechnungsabschluss 2008 des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes werden zur Kenntnis genommen.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, einstimmig so beschlossen. Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt. Tagesordnungspunkt 9:

9. Ldtgs.Zl. 91-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend KSG Fa. Chemson Polymer Additive AG; Übernahme einer Bürg-

schaft durch das Land Kärnten im Rahmen der „Kleinbeihilfen-47a“

Berichterstatter ist Abgeordneter Darmann. Ich bitte dich, zu sprechen!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (BZÖ):

Danke, Herr Präsident! Hohes Haus! Ich erstatte Bericht zur Ldtgs.Zl. 91-2/30, Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend Kärntner Sanierungsgesellschaft mit beschränkter Haftung Firma Chemson Polymer Additive AG; Übernahme einer Bürgschaft durch das Land Kärnten im Rahmen der „Kleinbeihilfen-47a“. Es handelt sich hierbei um einen nach einer einstimmigen Beschlussfassung in der Kärntner Landesregierung an den Landtag übermittelten Antrag, in welchem die Übernahme einer Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB in der Höhe von 3,5 Millionen Euro durch das Land Kärnten für die Chemson Polymer Additive AG gefordert wird. Das Unternehmen Chemson Polymer Additive AG ist ein weltweit führender Hersteller von Polymer- und Glasadditiven und ein Leitbetrieb in Kärnten. Der Betrieb verfügt derzeit über Produktionsstandorte in Österreich, Deutschland, dem Vereinigten Königreich, Brasilien, USA, Australien und China und hat ein Projekt namens „Phönix“ im Laufen, welches zum Ziel hat, die durch die Schließung der Werke in Deutschland wegfallenden Produktionskapazitäten nach Österreich sowie zum Teil nach Großbritannien auszulagern. Tatsache ist nun, dass die Umsetzung dieses Projektes zur Sicherung der Arbeitsplätze am Standort Arnoldstein bei uns in Kärnten gerade aufgrund der durch die Wirtschaftskrise verursachten Umsatzrückgänge notwendig ist. Außerdem anzumerken ist, dass daneben die Alternative bestehen würde, dass die Investition nicht durchgeführt wird von Seiten der Chemson, aber auf der anderen Seite dann dadurch die Produktion ins Vereinigte Königreich verlagert wird. In diesem Zusammenhang ist auch festzustellen, dass im Rahmen der Richtlinie „Kleinbeihilfen-47a“ nur gefördert werden kann, wenn das Unternehmen vor dem 1.7.2008 nicht in Schwierigkeiten geraten ist. Dieser Sachverhalt ist von Seiten der Süd-Ost-Treuhand positiv bestätigt worden nach einer wirtschaftlichen

Mag. Darmann

Prüfung der Situation zum 1.7.2008. So weit mein Bericht. Ich ersuche um Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Der erste Redner ist der Abgeordnete Poglitsch. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Es ist genau dieser Fall eingetreten, warum wir in einer unserer Sitzungen hier diese Sonderbürgschaft beschlossen haben. Es ist genau das, was wir haben wollten, eine Unterstützung und eine Bürgschaft für unsere klein-, mittelständischen Betriebe hier in Kärnten. Diese Bürgschaft in der Höhe von 3,5 Millionen Euro für einen Leitbetrieb, das soll auch einmal gesagt werden, für einen Leitbetrieb in der Region Villach und speziell auch in der Marktgemeinde Arnoldstein bedeuten aber nicht nur diese 3,5 Millionen Euro, sondern auch eine Sicherung von 240 Arbeitsplätzen dort in der Gemeinde Arnoldstein einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Der Berichterstatter hat es vorher schon angeführt, gegenüber den Mitbewerbern in Großbritannien, aber auch eine Haltung eines Leitbetriebes in gleicher Größe in Kärnten. Und, was für mich besonders wichtig ist, sie ermöglicht eine weitere Ausbildung der Mitarbeiter vor Ort. Wir haben es gehört, das Entscheidende, warum sich der Konzern auch hier für Arnoldstein entscheiden wird, für den Hauptstandort, ist das Know-How dieser Mitarbeiter und das ist in Zeiten wie diesen das Wichtigste überhaupt hier in Österreich und Kärnten. Deswegen seitens der ÖVP hier ein klares Ja! Gerade in Zeiten, in Wirtschaftskrisenzeiten, Finanzkrisenzeiten, ist es unumgänglich, dass Haftungen in dieser Größenordnungen vom Land übernommen werden, ansonsten wäre es nicht möglich, hier diese Arbeitsplätze, diese wichtigen Vollzeitarbeitsplätze, in der Region Villach zu halten. Wir haben auch die Sicherheit genauestens geprüft und die Südosttreuhand, wie der Berichterstatter auch berichtet hat, hat den Jahresabschluss geprüft und es ist ein Jahresüberschuss hier bemerkbar

gewesen. Deshalb ein eindeutiges Ja der ÖVP und ich glaube, dass wir weiterhin mit unseren Haftungsübernahmen für die klein- und mittelständische Wirtschaft in Kärnten am richtigen Weg sind, aus dieser Talsohle der Wirtschaft wieder rauszukommen. Vielen Dank! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Nächste Wortmeldung Herr Klubobmann Seiser, bitte dich zu sprechen!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine Damen und Herren! Zwei Aspekte sind uns wichtig bei dieser Übernahme einer Haftung. Aspekt Nummer eins: Während der Laufzeit der Bürgschaft darf keine Gewinnausschüttung erfolgen und der zweite Punkt ist der, dass die 240 Mitarbeiter gesichert sein müssen bzw. der Mitarbeiterstand von 240 darf nicht unterschritten werden. Das ist das, wie wir uns eine entsprechende Förderung, Stützung, Haftungsübernahme, von Betrieben in Kärnten vorstellen. Daher auch ein klares Ja der SPÖ! Dankeschön! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Nächste Wortmeldung liegt mir vom Kollegen Holub vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Auch die Grünen geben ihre Zustimmung. Ich möchte nur anregen, so wie ich es gelesen habe, ist die Mitarbeitergarantie von 240 nur bis Ende 2009. Ich würde grundsätzlich noch ein paar Sachen hinein monieren, wenn man Haftungen macht, dass man sagt, vielleicht können sie mit der Zeit von PVC, was rückgängig sein wird aufgrund der Erdölknappheit in kurzer Zeit, das auch sehr giftig ist und wie ein Hormon auf den Körper wirkt, dass man ein bisschen umsteigt auf biogene Stabilisatoren. Man käme über die Haftung

Holub

dazu, das wäre auch im Sinn der Forschung und Entwicklung und ansonsten: Glück auf für die Firma! Danke!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Anton. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Anton** (BZÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich kann mich nur meinen Vorrednern anschließen und so, wie es der Abgeordnete Poglitsch bereits angesprochen hat, reden wir von einer Region, die nicht unbedingt verwöhnt ist. Weil, wenn ich zurück blicke, dass es dort nur einen Bergbau gegeben hat und dieser Bergbau an und für sich zerstört wurde bzw. dort nichts mehr an Arbeitsplätzen erhalten geblieben ist, ist es ganz, ganz wichtig, dass sich dort Betriebe angesiedelt haben. Das ist auch eine Initiative gewesen von unserem verstorbenen Landeshauptmann, dass er dort Betriebe angesiedelt und hingebraht hat. Wir haben jetzt die Verpflichtung, diese Betriebe auch abzusichern. Wenn wir heute schauen, normalerweise wandern eigentlich alle ab und gehen irgendwo in den Osten oder sonst wohin mit den Betrieben, da ist es einmal umgekehrt der Fall. Da ist die glückliche Situation eingetreten, dass Produktionsstätten nach Österreich verlagert werden und das sogar aus Deutschland! Das spricht natürlich auch für unsere Arbeitskräfte in dieser Region und für unsere Leistungen.

Wir haben die Verpflichtung, diesem Betrieb wirklich zuzustimmen bzw. der Region ein Signal mit unserer Zustimmung zu dieser Ausfallshaftung zu geben. Deswegen, glaube ich, kann keiner von uns hier dagegen stimmen, denn sonst werden wir für diese Aktion wahrscheinlich auch eine Helmpflicht brauchen! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Es gibt keine weitere Wortmeldung mehr. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt ein Zeichen mit der Hand! – Danke, ist einstimmig so angenommen. Bitte zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird gemäß Art. 64 Abs. 1 K-LVG ermächtigt, in Anwendung der Richtlinie für die Übernahme von Bürgschaften durch das Land Kärnten im Rahmen der „Kleinbeihilfen-47a“ eine Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB in Höhe von € 3.500.000,-- für einen Überbrückungskredit in Höhe von € 5 Mio. an die Firma Chemson Polymer-Additive AG, Arnoldstein unter den im Bericht angeführten Konditionen und Bedingungen zu übernehmen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Annahme wurde beantragt, wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, ist einstimmig so angenommen. Somit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

10. Ldtgs.Zl. 91-3/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend Übernahme von „Bürgschaften durch das Land Kärnten für Defensivmaßnahmen“; Verlängerung der Laufzeit

Berichterstatter ist Abgeordneter Grebenjak. Ich bitte dich, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Grebenjak** (BZÖ):

Herr Präsident! Sehr geschätzte Damen und Herren! Ich berichte über den Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend die Verlängerung der Laufzeit für die Übernahme von Bürgschaften durch das Land Kärnten für Defensivmaßnahmen. Die Laufzeit der gegenständlichen Richtlinie ist mit 9.10.2009 der Geltungsdauer der EU-Leitlinien für Rettungs- und Umstrukturierungsbeihilfen befristet. Um die Kontinuität und die Rechtssicherheit bei der Behandlung der staatlichen Beihilfen an Unternehmen in finanziell schwierigen Situationen zu gewährleisten, hat die Kommission beschlossen, die Geltungsdauer der bestehenden Richtlinie bis zum 9. Oktober 2012 zu verlängern. Dementsprechend soll die genannte Richtlinie bis zu diesem Zeitpunkt auch hier im Hohen Haus verlängert werden. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist beantragt. Nachdem es keine Wortmeldung gibt, ist sie somit wieder geschlossen. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Grebenjak** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, ist einstimmig so angenommen. Bitte zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Grebenjak** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird gemäß Art. 64 Abs. 1 ermächtigt, in Anwendung der „Richtlinie für die Übernahme von Bürgschaften durch das Land Kärnten für Defensivmaßnahmen“ für

die Laufzeit vom 10.10.2009 bis 9.10.2012 Landeshaftungen für die Bereitstellung von Fremdkapital als Instrument der Wirtschaftsförderung in einem Rahmen von insgesamt € 9 Mio., mit max. Jahrestangenten von € 1,5 Mio. im Jahr 2009 sowie jeweils € 2,5 Mio. in den Jahren 2010, 2011 und 2012 zu genehmigen. Mit Einzelfällen mit einem Haftungsvolumen von über € 1 Mio. ist der Kärntner Landtag gesondert zu befassen, wobei dieser Betrag nicht auf den genannten Haftungsrahmen bzw. jeweilige Jahrestangente angerechnet wird.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand. – Danke, einstimmig so angenommen. Somit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

11. Ldtgs.Zl. 39-5/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend Veräußerungen von aufgelassenen und entbehrlich gewordenen Landesstraßenflächen für den Zeitraum vom 1.1.2008 bis 31.12.2008

Berichterstatter ist Abgeordneter Gritsch. Ich erteile ihm das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Danke! Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Im Oktober 2006 hat es hier im Kärntner Landtag einen Beschluss gegeben und wurde festgehalten, dass die Kärntner Landesregierung dem Kärntner Landtag jährlich einen Bericht über die veräußerten Landesstraßenteilflächen vorzulegen hat. Der Gesamterlös der Veräußerung für 2008 beträgt somit € 395.198,49 und ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist beantragt. Nachdem es keine Wortmeldung gibt, ist sie somit wieder geschlossen. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, ist einstimmig so angenommen. Bitte zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Bericht des Landesstraßenbaureferenten Landeshauptmann Gerhard Dörfler betreffend die im Jahre 2008 veräußerten Landesstraßenflächen wird die Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, ist einstimmig so angenommen. Somit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

12. Ldtgs.Zl. 26-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten betreffend landesgesetzliche Regelungen für Aufsichtsorgane für effizienteren und effektiveren Vollzug bei Verwaltungsvorschriften in Kärntens Städten und Gemeinden

Berichterstatter war Abgeordneter Lutschounig. Nachdem es den Wechsel gegeben hat, ersuche

ich den Obmann des Ausschusses, Herrn Abgeordneten Mag. Darmann, zu berichten.

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (BZÖ):

Danke! Herr Präsident! Somit erstatte ich Bericht zur Ldtgs.Zl. 26-2/30, wie eben gesagt und gehört, den Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten betreffend landesgesetzliche Regelungen für Aufsichtsorgane für effizienteren und effektiveren Vollzug von Verwaltungsvorschriften in Kärnten Städten und Gemeinden. Hiezu ist zu sagen, dass bereits in der Gemeinderatssitzung vom 8.4.2008 in der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee ein Dringlichkeitsantrag von Seiten BZÖ, SPÖ und ÖVP beschlossen worden ist, der eine landesgesetzliche Regelung diesbezüglich vorsieht bzw. beantragen lässt. In weiterer Folge ist hier festzustellen, dass in diesem Antrag vorgesehen ist eine gesetzliche Regelung zur Bestellung von Aufsichtsorganen zur Überwachung von Ordnungsvorschriften in ganz Kärnten, in den Städten und Gemeinden zu erarbeiten. Aus diesem Grunde wird von den unterfertigten Abgeordneten dieses Antrages stellvertretend für die drei im Landtag vertretenen Fraktionen hier auch dieser gegenständliche Antrag gestellt. Ich ersuche um Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Eine erste Wortmeldung liegt mir vom Abgeordneten Strauß vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Hoher Landtag! Verordnungen sind jene Situationen, die durch Beschlüsse der Gemeinderäte aufgrund der gesetzlichen Maßnahmen getätigt werden können. Verordnungen werden dann ausgesendet mit dem Hintergedanken, dass sie auch von der Bevölkerung, von Bevölkerungsteilen, auch dementsprechend der textlichen Situation vorsehend, eingehalten wer-

Strauß

den. Wir haben in vielen Bereichen eine Verrohung der Gesellschaft. Spielregeln werden im Wesentlichen nicht eingehalten. Gerade in Ballungszentren, wo viele Personen zusammen kommen, auf öffentlichen Plätzen, auf öffentlichen Einrichtungen, bei Veranstaltungen und diversen anderen Situationen, sieht man immer wieder, dass die Verhärtung der Gesellschaft ein Ausmaß annimmt, wie jüngst der Fall voriger Woche, wo ein junger Mensch seine Aggressivität an einem Erwachsenen ausgelassen hat und ihn dabei sogar getötet hat.

Nicht nur die Stadt Klagenfurt mit ihrem Antrag, sondern auch andere Gemeinden und Vereine und Institutionen überlegen sich natürlich, wie kann mit diese Verordnung entsprechend umsetzen und mit dieser Maßnahme, die wir heute im Kärntner Landtag beschließen werden, soll auch die gesetzliche Situation dafür gegeben werden, dass Aufsichtsorgane bestellt werden, dass sie natürlich dann auch in ihrer Funktion ihren Wirkungsbereich und die Aufgabenstellungen übernehmen können. In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, dass in den Gesetzen der Gesetzgeber auf Bundesebene auch Maßnahmen vorgesehen hat, nämlich Maßnahmen der Exekutive. Vor fünf oder sechs Jahren hat es diesen Schnitt gegeben, wobei die Exekutivorgane, Polizei und Gendarmerie, zusammen gelegt wurden zur Polizei Neu. Gerade für Kärnten hat sich dann herausgestellt, dass es dazu in dieser Reformsituation natürlich auch zu einem wesentlichen Abbau von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Exekutive, von Beamtinnen und Beamten, gekommen ist. Das ist auch ein Manko, wenn man verschiedene Tätigkeiten, die man vom Gesetzgeber übertragen bekommt, nicht mehr nachkommen und in den Gemeinden diese Verordnungen und Maßnahmen so nicht mehr überprüfen kann.

Aus meiner Sicht kann dadurch eine kleine Abhilfe erreicht werden, aber sicher nicht jene Verordnung, die aus Kärnten nach wie vor an die Bundesregierung gestellt werden muss an die Frau Innenminister, nämlich die dementsprechenden Mittel aufzustellen, dass Kärnten aus Sicht der Bediensteten bzw. deren Tätigkeiten der Exekutive eine Aufstockung braucht, um auch gesetzliche Verordnungen vollziehen zu können. Seitens der SPÖ-Fraktion werden wir natürlich diesem Antrag und dieser Petition die Zustimmung erteilen. Ich danke!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir vom Abgeordneten Wieser vor. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Jeder von uns macht hin und wieder einmal eine Reise. Ich persönlich stelle, wenn ich heim komme, immer wieder erfreut fest, wie schön Österreich eigentlich ist, wie ordentlich bei uns da alles ist. Ich glaube, dass das einmal eine Anerkennung für die Bevölkerung wert ist. Diese Situation ist sicher darauf zurück zu führen, dass bei uns in den Schulen sehr viel Aufklärungsarbeit gemacht wird. Vor allem aber ist das Interesse der Bevölkerung von Haus aus vorhanden, dass wir ein schönes Land, ein schönes Kärnten haben. Trotzdem, hin und wieder passiert es wahrscheinlich jedem von euch oder jedem von uns, dass man ins Auto einsteigt und dann die Nase rümpft, weil es plötzlich doch stinkt, weil man in einen Hundekot gestiegen ist. Oder man ärgert sich, weil in irgendeiner Ecke Plastikmüll herum liegt und derlei Dinge, Häuser verschmutzt sind usw. Da sind Gesetze und Verordnungen vorhanden, die dann nicht eingehalten werden aufgrund dessen, weil die Polizei ganz einfach überlastet ist und sich auf diese im Grunde genommen Kleinigkeiten nicht herablassen oder spezialisieren kann. Ich glaube, dass es notwendig wäre, um die Polizei zu entlasten, dass von Seiten der Gemeinden die Möglichkeit besteht, dass sie Aufsichtsorgane bestellt wie zum Beispiel die Parkplatzüberwachung derzeit auch schon von Aufsichtsorganen vonstatten geht. In der Steiermark ist dieses Gesetz bereits vorhanden und wird dort durchgeführt. Ich glaube, dass auch in Kärnten ein solches Gesetz verordnet werden sollte. In erster Linie sollten solche Aufsichtsorgane nicht nur Organstrafmandate ausstellen können, sie sollten vor allem auch dafür da sein, dass sie anhalten, belehren und dann darauf hinweisen dass, wenn wir uns alle miteinander an die Gesetze und Verordnungen halten, die wir brauchen, ein schöneres Kärnten vorhanden ist. In dem Sinne ersuche ich um die Annahme dieser Verordnungen und Gesetze! Danke! (*Einzelbeifall von Abg. Ing. Hueter.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Abgeordneter Stark. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Stark** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Damen und Herren im Hohen Landtag! Ich glaube, dieses Gesetz, das wir heute beschließen sollen, ist sehr, sehr wichtig für die öffentliche Hand, sprich Gemeinden. Das ist ein Gesetz, das tatsächlich nur auf die Gemeinden zugeschnitten ist, deshalb zugeschnitten, weil ortspolizeiliche Verordnungen vom Gemeinderat erlassen werden müssen, damit sie dann vollzogen werden können. Vollzogen werden können sie auch nur im eigenen Wirkungsbereich, wo die Bundespolizei eigentlich keinen Zugriff hat. Wie du weißt, lieber Jake Strauß, muss man beim Vollzug die Gesetze miteinfließen lassen und du weißt, wer dafür zuständig ist. Man sieht auch des Öfteren bei gewissen Gesetzen, dass die Bundespolizei nicht zuständig ist. Das hat jetzt mit Gemeinde oder Polizei wenig zu tun, eine Verkürzung oder Herabsetzung des Personales als solches. Wir wollen mit diesem Gesetz etwas schaffen, dass dort auch beedete Aufsichtsorgane etwas durchführen, und zwar nicht, dass er dem Hundekot nachläuft, nein. Wir in den Gemeinden haben ganz große Probleme oder viele Probleme im Sommer. Das sind einmal die Beschädigungsaktionen in der Nacht von Leiteinrichtungen, von Straßenlaternen, von Parkbänken, weiters das Beschmieren von Wänden, Belästigungen zum Beispiel in den Städten Klagenfurt und Villach, wo man jedes Wochenende und speziell am Montag in der Zeitung liest, dass Jugendliche Gewalttaten durchführen. Hier ist Prävention gefragt. Das heißt, wenn diese Aufsichtsorgane richtig eingesetzt werden, dann bringt das sehr, sehr viel. Das bringt zum Beispiel, dass dann die Beschädigungen bei vielen öffentlichen Einrichtungen reduziert werden. Was für mich auch wichtig ist, die Gewalt wird zurückgeschraubt. Wenn sie einen in einer Dienstuniform und mit einem Dienstzeichen Ausgestatteten sehen, dann gehen sie nicht hinaus und lassen ihre Aggressionen, die sie in einer Bar oder in einer Disco gerade aufgebaut haben, aus. Es ist ja bewiesen, dass Aggressionen in der Disco sehr hoch gesteigert werden durch Lichteffekte, durch die

vielen Musikinstrumente, überhaupt mit Handys und was weiß ich, was die alles haben. (*Abg. Ing. Scheuch: Oder durch Saufen!*) Ja, Saufen, das will ich nicht sagen. Es ist oft einmal so, dass sie auch bei Musik und bei sonstigem aggressiv werden. (*Abg. Ing. Scheuch: Durch schöne Frauen womöglich!*) Bei schönen Frauen und so, eh klar! (*Dies wird auf heitere Art vorge tragen.*) Daher sage ich immer wieder, dass das sehr, sehr wichtig ist, dass wir heute diesen Schritt machen. Die Befugnisse sollen in diesem Gesetz ganz genau definiert werden. Nicht, dass dann ein Aufsichtsorgan der Gemeinde plötzlich glaubt, er ist der Rambo-Chef. Er ist draußen der Polizei-Chef. Dem kann nicht so sein! Es muss auch da getrennt sein: Was wollen die Gemeinden? Was will die Polizei? Die Polizei ist in der Hoheitsverwaltung tätig. Die haben andere Sachen durchzuführen, daher muss man da sehr vorsichtig damit umgehen und diese Definition im Gesetz ganz genau festlegen. Ich glaube schon, dass wir einer solchen Aktion zustimmen, zustimmen deshalb, um gewisse Gewalten in verschiedenen Gemeinden, ob in der Sommer- oder in der Wintersaison, Beschädigung von öffentlichen Sachen hintan zu anhalten. Da werden wir schon wieder dorthin kommen. Vor allem sollen diese Aufsichtsorgane ein kleines Vorbild für unsere Jugend sein, damit wir dann in der Nacht wieder besser schlafen können, daher gibt es auch von unserer Seite Zustimmung! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als Letzter zu diesem Tagesordnungspunkt hat sich Kollege Abgeordneter Holub gemeldet. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Lieber Markus! Wir werden dieser Aufforderung, das heißt dem Antrag die Regierung aufzufordern, ein Gesetz nach dem Steirischen Aufsichtsgesetz zu erlassen, einmal zustimmen, weil das Gesetz noch nicht da sein wird. (*Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.*) Ich gebe nur zu bedenken, dass hier immer von Hundekot gesprochen wird, schlussendlich das Steirische Aufsichtsgesetz aber viel weiter geht, wenn wir es in

Holub

Kärnten haben. Und zwar kommt man über die Hintertür in die steirischen Gesetze. Da ist es schon drin mit dem Bettelverbot. Die haben das Bettelverbot schon im Landtag, wir nicht, aber die, schon abgestimmt. (*Abg. Ing. Scheuch: Ich bin sehr dafür, Rolf!*) Sollte das dann auch im Kärntner Gesetz drin sein, so kommen diese Aufsichtsorgane, weil sie die Befugnisse vom Landesgesetz her haben, auch da dazu. Da werden wir wahrscheinlich nicht zustimmen. Ich sage nur, an die SPÖ gerichtet: Über diese Art und Weise kommt man dann zu einem Bettelverbot und dazu, dass es Aufsichtsorgane in der Stadt gibt, die das ahnden. Die können dann auch nicht nur beschlagnahmen, sondern auch Organstrafverfügungen machen und nach dem Verwaltungsstrafgesetz agieren. (*Abg. Ing. Scheuch: Gott sei Dank! Der Rolf hat uns durchschaut! Law and order!*) Deswegen derweil einmal ein Ja, und wir schauen genau, was da kommt! Danke! (*Einzelbeifall von Abg. Dr. Lesjak.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Es liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Das ist einstimmig angenommen. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dem Kärntner Landtag einen Entwurf eines Gesetzes, ähnlich dem Steiermärkischen Auf-

sichtsorganengesetz, vorzulegen, welches Gemeinden und Städte in die Lage versetzt, durch Bestellung von Aufsichtsorganen die in den Vollzugsbereichen der Gemeinden und Städte gelegenen Verwaltungsvorschriften effektiver und effizienter vollziehen zu können.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, auch hier einstimmige Annahme. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 13:

13. Ldtgs.Zl. 99-1/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung und das Kärntner Vergaberechtsschutzgesetz geändert werden

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter ist Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo. Ich ersuche dich, zu berichten!

Berichterstatter Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Präsident! Mit dieser Materie hat sich der Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten in seiner fünften Sitzung am 17. September dieses Jahres beschäftigt und eine einstimmige Entscheidung getroffen. Inhaltlich geht es dabei darum, dass durch diesen Gesetzesentwurf landesgesetzliche und landesverfassungsgesetzliche Begleitmaßnahmen für die verfassungsrechtliche Entscheidung der Weisungsfreiheit getroffen werden. Dafür muss allerdings eine entsprechende Ergänzung, und zwar ein Informationsrecht der Landesregierung, normiert werden. Die Entscheidungen waren, wie gesagt, einstimmig.

Dipl.-Ing. Gallo

Ich bitte daher um Durchführung der Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte wurde beantragt. Mir liegt keine Wortmeldung vor. Sie ist somit wieder geschlossen. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort!

Berichterstatter Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlusswort. Ich beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, das ist einstimmig so angenommen.

Berichterstatter Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Ich ersuche darüber abstimmen zu lassen, dass artikelweise aufgerufen werden darf.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Auch die artikelmäßige Abstimmung wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Auch hier einstimmig so angenommen. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Artikel I

Landesverfassungsgesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung geändert wird

Die Kärntner Landesverfassung – K-LVG, LGBl. 85/1996, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 9/2009, wird wie folgt geändert

Artikel II

Ich beantrage die Annahme von Artikel I und II.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme von Artikel I und II wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, das ist einstimmig so angenommen. Bitte fortfahren!

Berichterstatter Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Kopf und Eingang.

Gesetz vom 1.10. 2009, mit dem die Kärntner Landesverfassung und das Kärntner Vergaberechtsschutzgesetz geändert werden.

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen.

Ich beantrage die Annahme von Kopf und Eingang.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme von Kopf und Eingang wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, auch hier Einstimmigkeit festgestellt. Bitte die 3. Lesung!

Berichterstatter Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Die 3. Lesung.

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung und das Kärntner Vergaberechtsschutzgesetz geändert werden, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage auch hier die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, einstimmig so angenommen. Somit kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt 14:

14. Ldtgs.Zl. 113-1/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalis-

Schober

**mus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend die Verordnung der Landesregierung, mit der die Geschäftsordnung der Kärntner Landesregierung geändert wird
./ mit Verordnung**

Berichterstatter ist Klubobmann Scheuch. Ich darf dich ersuchen, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Scheuch** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Es geht in dieser Materie um die Fertigung von Verordnungen durch den Landeshauptmann.

Ich bitte um Eingang in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte wurde beantragt. Mir liegt keine Wortmeldung vor und sie ist somit auch wieder geschlossen. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Scheuch** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und bitte um Eingang in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, das ist mit den Stimmen des BZÖ, der ÖVP und den Grünen so angenommen. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Scheuch** (BZÖ):

Der Landtag von Kärnten wolle beschließen:
Die Verordnung der Kärntner Landesregierung vom 29. Juli 2009, Zl. 2V-LG-1318/1-2009, mit der die Geschäftsordnung der Kärntner Landes-

regierung geändert wird, wird zur Kenntnis genommen.

Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, auch hier wieder mit den Stimmen des BZÖ, ÖVP und den Grünen so angenommen. Somit kommen wir zum Tagesordnungspunkt 15:

15. Ldtgs.Zl. 18-12/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Anzeige von Anteilsrechten gem. § 3 Abs. 1 Unvereinbarkeitsgesetz durch Landesrat Mag. Dr. Martinz

Berichterstatter ist hier der Herr Klubobmann Tauschitz. (*KO Abg. Tauschitz ist nicht anwesend.*) Vielleicht können wir den irgendwo? Wir unterbrechen für ganz kurze Zeit, bis der Herr Klubobmann gefunden worden ist. (*KO Abg. Tauschitz eilt nach kurzer Zeit in den Plenarsaal.*) Herr Klubobmann, nachdem Sie eingetroffen sind, darf ich ersuchen, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Landtagszahl 18-12/30. Es geht darum, dass dem Landesrat Martinz in Ausübung seiner Funktion als Mitgesellschafter der Martinz Terrassen Camping Ossiach KG gemäß § 5 Abs. 2 in Verbindung mit § 4 des Unvereinbarkeitsgesetzes von 1983 in der geltenden Fassung die nachträgliche Genehmigung erteilt wird.

Ich bitte um Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte wurde beantragt. Mir liegt keine Wortmeldung vor, ist somit wieder geschlossen. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Ich verzichte auf das Schlusswort und bitte um das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Ich stelle Einstimmigkeit fest. Bitte zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Der Ausübung der Funktion von Landesrat Mag. Dr. Josef Martinz als Mitgesellschafter der Martinz Terrassen-Camping Ossiach KG wird gemäß § 5 Abs. 2 iVm § 4 des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983, BGBl. 330/1983 idgF, die nachträgliche Genehmigung erteilt. Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, einstimmig so angenommen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 16:

16. Ldtgs.Zl. 18-13/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Genehmigung der Ausübung einer Funktion gem. § 4 des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983 idgF aufgrund der Anzeige des Abgeordneten Strauß

Berichterstatter ist Herr Abgeordneter Gritsch. Ich ersuche dich, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Es geht um die Unvereinbarkeitssituation vom Kollegen Bürgermeister Strauß und ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte wurde beantragt. Mir liegt keine Wortmeldung vor, somit wieder geschlossen. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, einstimmig so angenommen. Bitte zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Gemäß § 27a Abs. 2 und 4 Geschäftsordnung des Kärntner Landtages, LGBl. 87/1996 idgF in Verbindung mit §§ 4, 5 und 8 des Unvereinbarkeitsgesetzes, BGBl. 330/1983 idgF, wird dem Ersatzmitglied der Landesregierung, Landtagsabgeordneten Jakob Strauß, die Genehmigung der Ausübung der Funktion als Geschäftsführer der Sittersdorfer Infrastruktur GmbH erteilt. Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, ist einstimmig so angenommen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 17:

17. Ldtgs.Zl. 18-16/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Genehmigung der Ausübung einer Funktion gem. § 4 des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983 idgF aufgrund der Anzeige von Landesrat Mag. Dr. Kaiser

Auch hier ist Abgeordneter Gritsch Berichterstatter. Ich erteile dir das Wort.

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Danke, Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Es geht um die Funktion von Kollegen Landesrat Mag. Dr. Peter Kaiser als Aufsichtsrat der Kärntner Flughafenbetriebsgesellschaft mbH. Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte wurde beantragt. Mir liegt keine Wortmeldung vor, somit wieder geschlossen. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Ich verzichte darauf und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, ist einstimmig so angenommen. Bitte zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Ausübung der Funktion von Landesrat Mag. Dr. Peter Kaiser als Aufsichtsrat der Kärntner Flughafenbetriebsgesellschaft mbH wird gem. § 5 Art. 2 in Verbindung mit § 4 des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983, BGBl. 330/1983 idgF, die nachträgliche Genehmigung erteilt. Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, einstimmige Annahme. Nächster Tagesordnungspunkt 18:

18. Ldtgs.Zl. 18-17/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbar-

keitsausschusses betreffend Genehmigung der Ausübung der Funktion gem. § 4 des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983 idgF aufgrund der Anzeige von Landesrat Mag. Dobernig

Auch hier wieder Berichterstatter Abgeordneter Gritsch. Bitte dich, zu sprechen!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Auch in diesem Tagesordnungspunkt ein einstimmig gefasster Beschluss im Ausschuss in Bezug auf die Funktion von Landesrat Mag. Harald Dobernig und ich ersuche um Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte wurde beantragt und wieder geschlossen, weil keine Wortmeldung vorliegt. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, einstimmig so angenommen. Ich bitte zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Ausübung der Funktion von Landesrat Mag. Harald Dobernig als Aufsichtsratsvorsitzender der Kärntner Betriebsansiedlungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH wird gem. § 5 Abs. 2 in Verbindung mit § 4 des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983, BGBl. 330/1983 idgF, die nachträgliche Genehmigung erteilt. Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, einstimmige Annahme. Tagesordnungspunkt 19:

19. Ldtgs.Zl. 18-18/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Genehmigung der Ausübung von Funktionen gem. § 4 iVm § 8 des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983 idgF aufgrund der Anzeige des Abgeordneten Gritsch

Berichterstatter ist Abgeordneter Grebenjak. Ich erteile dir das Wort.

Berichterstatter Abgeordneter **Grebenjak** (BZÖ):

Herr Präsident! Ich berichte über den Antrag von Abgeordnetem Gritsch als Ersatzmitglied der Kärntner Landesregierung, damit er seine Funktion als Aufsichtsrat der Raiffeisenbank Grafenstein/Magdalensberg weiter ausüben kann, um die diesbezügliche Genehmigung. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte wurde beantragt. Ist somit wieder geschlossen, weil keine Wortmeldung vorliegt. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Grebenjak** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, einstimmig so angenommen. Bitte zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Grebenjak** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Gem. § 27a Abs. 2 und 4 Geschäftsordnung des Kärntner Landtages (K-LTGO), LGBl. 87/1996 idgF in Verbindung mit § 4, 5 und 8 des Unvereinbarkeitsgesetzes, BGBl. 330/1983 idgF, wird dem Ersatzmitglied der Kärntner Landesregierung, Landtagsabgeordneten Bernhard Gritsch, die Genehmigung der Ausübung der Funktion als Mitglied des Aufsichtsrates der Raiffeisenbank Grafenstein/Magdalensberg erteilt. Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, ist einstimmig so angenommen. Wir kommen zu Tagesordnungspunkt 20:

20. Ldtgs.Zl. 38-4/30:

Debatte zur mündlichen Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Umfahrung Bad. St. Leonhard

In der Landtagssitzung vom 9.7.2009 wurde diese Anfrage von Landeshauptmann Gerhard Dörfler mündlich beantwortet. Es wurde einstimmig beschlossen, die Debatte zu dieser Anfrage in der nächsten Sitzung durchzuführen. Zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Holub. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Werter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrte Herren auf der Tribüne! Das ist eine lange Geschichte mit den schriftlichen Anfragen der Grünen. Im Jahr 2004 hat es angefangen, da haben wir angefangen, dieses Mittel auszuschöpfen, weil wir sonst ja nicht so viele Instrumente haben. Der Herr Landeshauptmann reagiert immer relativ polternd auf Anfragen von uns und er reagiert ja auch etwas (*Abg. Ing. Scheuch: Aber sympathisch!*) ja, sagen wir sympathisch polternd, auch wenn der Rechnungshof sagt, das

Holub

und das kostet ein paar zig Millionen mehr, sagt der Gerhard Dörfler, was der Rechnungshof sagt, interessiert mich nicht. Er schließt dann aber trotzdem nach und sagt, ah ja, es ist gescheiter, spart 17 Millionen, wenn wir statt drunter drüber fahren. Es ist ja eh wurscht, ursprünglich war es ja drunter, dann drüber, dann wieder drunter und jetzt ist es wieder weiß der Teufel. Also es ist so, man hat dort von der Planung her sehr, sehr viel Unsinn gebaut. Angefangen hat es 2002, da war es noch mit Kosten von 5 Millionen Euro vorangeschlagt. Mittlerweile dürften wir, glaube ich, die 70-Millionen-Euro-Grenze erreicht haben. Das liegt auch daran, dass einfach der Landeshauptmann gesagt hat, ich will, dass es so geht, ich will, dass es dort fährt. Die Abteilung hat gesagt, mein Landeshauptmann, das ist nicht so gescheit, das ist zu teuer, wir müssen unterm Fluss drunter. Dann war es einfach sehr teuer, dann hat man gebohrt und ist draufgekommen, unten geht es nicht. Aber man hat ja schon Grundstücke abgelöst, das darf man auch nicht vergessen. Man hat sehr großzügig, schreibt der Rechnungshof, sehr großzügig abgelöst. (*Abg. Ing. Scheuch: Wenn man die Natura 2000 einschaltet!*) Jetzt ist gar nicht gesagt, dass dort die Straße überhaupt geht, wo man die Häuser schon abgerissen hat. Ist wurscht von der Planung her, wir machen „learning by doing“, die wird sich schon entwickeln die Umfahrung. Nur, wenn wir grundsätzlich jeden, den es betrifft in Bad St. Leonhard – und der Landeshauptmann spricht von 57 Prozent WählerInnen – wenn man jedem seiner Wähler € 100.000,- gegeben hätte, wäre es wahrscheinlich noch billiger gekommen, als das, was man jetzt macht. Jeder Landeshauptmann soll die Straßen dort bauen, wo er glaubt, dass es geht.

Ich wiederum, wenn ich krank bin, gehe zum Arzt und nicht zum Installateur, das sage ich immer wieder. (*Abg. Ing. Scheuch: Nein, du willst keine Straßen bauen! Gib's zu!*) Nein, ich will das schon, ich habe nichts dagegen, nur bald einmal haben wir die Summe von 1 Milliarde Schilling erreicht und da hört sich der Spaß auf! Und auch die Anmaßung und das Poltern in meine Richtung, was mir einfällt, Anfragen zu stellen! Ich werde das machen, das ist mein Job. Ich bin klein genug, ich werde immer fragen und wenn es ihm lästig ist, tut es mir sehr leid. Ich werde es ihm dann schon erklären, nur das, was er da gemacht hat, ist sehr, sehr teuer. Lest den

Rechnungshofbericht! Ich darf ihn ja offiziell nicht haben, aber der Antrag des BZÖ, den ich heute gesehen habe, geht in die Richtung, dass die Rechnungshofberichte veröffentlicht werden und dann darf ich ihn offiziell auch haben. Wie gesagt, gescheit ist es nicht, aber es fährt dort vorbei! Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion und Abg. Dr. Lesjak.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir von Abgeordnetem Trettenbrein vor. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Trettenbrein** (BZÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Heute haben wir wieder einmal eine Diskussion über die Umfahrung Bad St. Leonhard. Es ist in Wirklichkeit schon müßig, wenn hier Leute herausgehen wie mein Vorredner, der glaubt, Bad St. Leonhard vom Drüberfliegen oder vom Vorbeifahren zu kennen. Ich glaube kaum, dass er weiß, was sich in Bad St. Leonhard abspielt. Die Stadtgemeinde Bad St. Leonhard ist die drittgrößte Gemeinde bei uns im Bezirk. Sie hat 5.000 Einwohner, wir haben dort einen Hauptschulstandort, Volksschulstandort, wir haben Kindergärten, wir haben ein Altenheim, ein Pflegeheim. Im Durchschnitt sind 500, 600 Kinder pro Tag auf der Straße unterwegs und wir haben dort 6.000 Fahrzeuge täglich, die durch den Ort durchfahren, und zwar hauptsächlich Schwerverkehr. Wer dort oben wohnt, der gibt uns Recht, dass wir die Umfahrung bauen. Es wird höchste Zeit, dass wir die Umfahrung bauen, denn man soll sich einmal hinsetzen auf so einen kleinen Schwarzen, einen kleinen Schwarzen trinken. (*Der Redner wendet sich an die ÖVP-Fraktion.*) Das ist nicht an euch gerichtet, (*Heiterkeit im Hause.*) aber wenn man beim Café Prisse dort sitzt und einen kleinen Schwarzen trinkt, dann schmeckt einem der kleine Schwarze nicht. Aber nicht deswegen, weil er die gleiche Parteilfarbe hat wie ihr, sondern weil es ganz einfach unerträglich ist, dort zu sitzen! Man sich das nicht vorstellen kann, was es heißt, dort in der Stadt zu leben. Und wenn dann Leute, die am Wörthersee Grundstücke besitzen, die dort frische Luft atmen können, hinaufgehen und dort alles rebel-

Trettenbrein

lisch machen, so finde ich das ungeheuerlich! (*Abg. Ing. Scheuch: Ja, so schaut's aus!*) Lieber Freund Holub, eines sage ich dir: Ihr betreibt da Klientelpolitik, weil es euch in Wirklichkeit um euren Dr. Ulrich Habsburg geht, der Bundespräsident werden will und was immer alles. (*Abg. Ing. Scheuch: Aha!*) Dem geht es darum, dass er Fischerkarten verkaufen will oben an der Lavant, weil die Fischgewässer ihm gehören. Und sonst geht es ihm um gar nichts, die Bevölkerung ist ihm wurscht! Es geht nur darum, dass er Angst hat, dass er weniger Fischereikarten verkauft und für so etwas stehen wir nicht zur Verfügung! Wir werden die Umfahrung bauen, ob ihr zustimmt oder nicht! Sei es drum, die Bevölkerung wird es uns danken! (*Abg. Ing. Scheuch: Bravo! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Nächste Wortmeldung: Abgeordneter Schlagholz. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Also mir ist bis jetzt noch niemand bekannt, weder hier im Haus noch sonst irgendwo, auch nicht im Lavanttal, der gegen diese Umfahrung ist. Die ist nämlich unbestritten und auch die Umsetzung. (*Abg. Ing. Scheuch: Der Rolf ist dagegen! – Abg. Trettenbrein: Der Habsburg! Der Habsburg ist dagegen!*) Es wird ja schon gebaut, wer wird denn jetzt noch etwas herumdoktern? Es geht ja nur um das Wie und auch um das Projekt, um die Form des Projektes, unterstützt durch die Kritik des Rechnungshofes, der ja irgendwie zum Handkuss kommt in zweierlei Hinsicht. Er wird gelobt und getadelt zugleich, innerhalb von nur wenigen Tagen. Es kommt immer nur darauf an, ob es vor der Wahl oder nach der Wahl war. Das heißt, die Umfahrung ist notwendig, unbestritten, sogar vom Ulrich Habsburg. Nachdem ja ohnedies immer wieder bedauert wird, die Lavant wird nirgends verlegt, es wird zu keinen Korrekturen kommen, hat er ja bei den Fischen keine Einbußen, (*Abg. Trettenbrein: Er jammert aber fleißig!*) also wieso sollte er ein Interesse daran haben. Er dürfte aber einiges wissen, aufgrund seiner Ausbildung dürfte er wahrscheinlich die geologische

Beschaffenheit und ein paar andere Vorteile, die wir ja nicht im „Kopfer“ haben und aufgrund seiner Ausbildung halt doch Bescheid wissen, so schaut es aus. Aber mir geht es um etwas Anderes, nämlich die Art und Weise wie hier gebaut wird und wie hier umgegangen worden ist, geschätzte Damen und Herren! Da lese ich am 15. Mai dieses Jahres, da wird angekündigt: „Eine der drei Varianten wird demnächst präsentiert“. Jetzt haben wir den 1. Oktober! Ich weiß nicht, vielleicht von euch ein paar oder irgendjemand oder auch keiner, kennt eine dieser Varianten, die letztendlich umgesetzt werden sollten. (*Abg. Trettenbrein: Selbstverständlich! Bürgermeister Maier kennt sie ja auch!*) Offiziell liegt überhaupt nichts auf! Vielleicht weiß der von Gemeinde etwas, ich weiß auch nicht, der dürfte auch nichts wissen. So schaut's aus! Am 16. April, das war dann ein paar Wochen nach der Wahl, kommt auf einmal der Herr Dörfler zuwegen: „So, Freunde! Wir sparen 14 Millionen ein! Das habe ich schon vor der Wahl im Talon gehabt diese neuen Varianten!“ Und die geologischen Probleme dürfte er dann auch schon vor der Wahl gewusst haben und nicht erst nach der Wahl, dass seine Bahnunterführung, diese Untertunnelung, dann halt zu geologischen Problemen führen könnte, geschätzte Damen und Herren. Das heißt, vor der Wahl ist nicht nach der Wahl. Und genau darum geht es uns! Um dieses Bild, das hier gebracht worden ist, Beschlüsse und Zusagen. Vor der Wahl hat es ja geheißt: „Das, was für Völkermarkt gilt, gilt selbstverständlich auch für Bad St. Leonhard. Und das, was mit dem Gemeinderat und der Bevölkerung von Bad St. Leonhard vereinbart worden ist, das wird auch gehalten!“

Das war vor der Wahl! Einen Tag vor der Wahl habe ich mir erlaubt, hinauf zu fahren, es war eine eigenartige Stimmung beim Spatenstich. Als Vorredner war der Leiter der Abteilung 17 dort, Herr Dipl.-Ing. Bidmon, der, als er konfrontiert wurde mit dem Landesrechnungshof, derartige Probleme bekommen hat, dass man merkt, beim Reden wächst ihm irgendetwas. (*Abg. Ing. Scheuch: Na, na!*) Es ist fast gar keine Stimme mehr heraus gekommen. Sehr deutlich ist dann der Herr Landeshauptmann geworden! Ich habe noch nie ein oberstes Organ eines Landes mit seiner obersten Kontrollinstanz so abfahren gesehen wie dort vor tausend Leuten - zugegebenermaßen johlend, weil jeder einen Spaten

Schlagholz

bekommen hat – als das dort der Fall war, noch nie in so einer unwürdigen, herabwürdigenden Art und Weise, wie er hier mit dem Landesrechnungshof abgefahren ist. (*Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.*) Nach der Wahl heißt es auf einmal: „Ich habe mich beim Landesrechnungshof zu bedanken, in zweierlei Hinsicht. Sparen haben sie mir geholfen und zum Wahlergebnis haben sie auch beigetragen.“

So, meine geschätzten Damen und Herren, geht man ganz einfach nicht um! Vor der Wahl hat man Inserate geschaltet, da will jemand eine Umfahrung verhindern. Eine totale Unwahrheit! Eine Lüge war das! Jetzt frage ich euch: Welches Inserat werdet ihr schalten, wenn man bei dieser neuen Variante darauf kommt, dass bei dieser frisch sanierten Brandstäter Brücke unter Umständen Adaptierungsarbeiten zu machen sind? Vielleicht muss dort ein Stück weg gegraben werden, werdet ihr anstelle von Spaten dann Knallfrösche verteilen?

Geschätzte Damen und Herren! Der Umgang ist, der Umgang Herr Kollege, das ist schlimm! Es stimmt, Bad St. Leonhard braucht diese Umfahrung, das ist unbestritten! (*Abg. Ing. Scheuch: Warum bestreitet du sie dann?*) Ich bestreite überhaupt nichts! Du musst zuhören! Ich habe es euch erzählt und es ist die Art und Weise, wie ihr mit dem Land und mit den Leuten umgeht! Diese sind jetzt enttäuscht, weil das, was vorher versprochen wurde, nicht zum Tragen gekommen ist! Das heißt, eine Umfahrung ist unbestritten, aber die Vorgangsweise hat mit Sorgfaltpflicht und auch mit Kompetenz sehr, sehr wenig zu tun. Das muss man euch schon sagen! Habt ihr Freude damit oder nicht, das sei dahin gestellt. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Abgeordnete Lesjak. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

(*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Endlich, da geht es nicht um Geschichte!*) Geschätzte Kollegen! Hohes Haus! Verehrter Präsident! Ich kann an den Vorredner anschließen, es ist wirklich ein Beispiel dafür, wie hier mit Demokratie umge-

gangen wird. Was wird transparent gemacht? Der Herr Landeshauptmann verprasst einen Haufen Geld und will keine Auskunft darüber geben, warum dieses Geld für diese Sachen verbraucht worden ist. Er gibt keine Unterlagen her, keine Studien, wir haben mehrmals angefragt: Bitte schön, was ist mit den Plänen, dürfen wir diese anschauen? Er hat uns das verweigert, nicht nur uns, auch der Öffentlichkeit wird die Offenlegung dieser Pläne verweigert. Wir haben mehrmals kritisiert, was ist da passiert? Es gab eine Kostenexplosion um die Hälfte! Am Anfang waren es rund 35.000,-- Euro, hat es geheißen, und dann ist es auf 70.000,-- Euro explodiert! Da muss irgendetwas passiert sein! Danach haben wir gefragt und wir erwarten auch eine Auskunft darüber, warum es so war, wie es war! (*Abg. Mag. Darmann: Bundespräsidentchaftswahlen unterstützen wir nicht!*) Natürlich! Es gibt dahinter ein Finanzierungsmodell, dieses Forderungseinlösemodell. Das haben wir auch kritisiert, nicht nur wir, sondern auch der Landesrechnungshof. Dieser hat gesagt, das ist zu teuer. Die damit verbundene Intransparenz und auch die hohen Zinsbelastungen sind nicht günstig. Der Landesrechnungshof empfiehlt, dass man sich hier Alternativfinanzierungen anschaut. Was aber insgesamt besonders stört, ist die Ignoranz des Landeshauptmannes gegenüber dem Rechnungshof, dem Landesrechnungshof, denn da ist die Frage zu stellen: Wieso sind die Projektunterlagen der Umfahrung nicht vorab dem Landesrechnungshof übergeben worden, wie es vorgesehen ist nach § 10 Abs. 2 Kärntner Landesrechnungshofgesetz, der wird erst gar nicht einmal gefragt. (*Abg. Ing. Scheuch: Weil das nicht der Planungshof ist!*) Erst im Nachhinein, als die Auszahlungen der Grundeinlösen bereits schon 7 Millionen überschritten haben, erst dann hat man dem Rechnungshof das irgendwie übermittelt. Aber da frage ich, ob es dem Landeshauptmann nicht bewusst gewesen ist, dass das eigentlich ein Gesetzesbruch ist, wenn man den Landesrechnungshof nicht so einschaltet, wie es gesetzlich vorgesehen ist? (*Abg. Ing. Scheuch: Hoffentlich sperren sie ihn nicht ein!*) Wollte er damit irgendetwas vertuschen? Wollte er damit auch bewusst die Projektunterlagen nicht offenlegen mit seinen Argumenten? Denn wir wollen wissen: Wie kommt es zu dieser Kostenexplosion? Warum werden uns die Studien nicht vorgelegt? Warum werden sie uns vorenthalten? Was wir auch gerne gewusst hätten, war, wie es zu

Dr. Lesjak

dieser vollkommen spontanen Umplanung des Projektes gekommen ist. Da hat es in der Kleinen Zeitung am 16.4.09 einen Bericht gegeben, wonach auf einmal die Unterflurvariante Bahnquerung wegen der geologischen Verhältnisse dort zu teuer sei. Das haben die Beamten vorher schon gewusst, da haben auch wir gewarnt und die Einsicht des Landeshauptmannes ist sehr spät gekommen, da, wo schon sehr viel Geld geflossen ist. Das hätten wir gerne aufgeklärt!

Unter dem Strich muss man immer fragen: Was ist der Nutzen der Bevölkerung? Wo hat die Bevölkerung wirklich einen umfassenden Nutzen von einem Projekt, das mehr als die Hälfte teurer ist als es vorgenommen ist. (*Abg. Mag. Darmann: Fragen Sie genau das die Bad St. Leonharder Bevölkerung!*) Auf das seid ihr stolz oder was? 20 Prozent Verkehrsentlastung, noch immer kein Lkw-Fahrverbot dort! Es ist kaum eine Verkehrsentlastung dort passiert! Wollt ihr euch jetzt jede Stimme von den Wählern extra teuer abkaufen? Das kann nicht euer Ernst sein! Man hat eine Verkehrsentlastung von 22 Prozent und dafür so ein Megaprojekt? (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Das ist eine Unterstützung!*) Man kann also über alles diskutieren, haben wir nichts dagegen. Es können Fehler passieren, aber das Verhalten dann und uns immer so abschmettern, also das ist schon ein bisschen traurig eigentlich! Ein bisschen traurig für einen Landeshauptmann, also keine Transparenz! Das Finanzierungsmodell ist ein zu teures! Und, was da natürlich noch passiert ist: Was passiert mit dieser Prioritätenliste im Straßenbau? Angeblich gibt es da eine. Jetzt wurde die Umfahrung vorgezogen und etliche andere, wichtige Straßenbauprojekte müssen hintangestellt werden, weil das Geld fehlt! (*Abg. Ing. Scheuch: Sie sind gegen den Straßenbau!*) Das kann nicht im Sinne der Sache sein und auch nicht im Sinn des Landeshauptmannes, dass man ein Projekt groß macht und dafür viele andere zurück stellt. Das ist unwirtschaftlich, nicht klug und das wollten wir diskutieren und klären. Leider lassen Sie sich auf diese Diskussion nicht wirklich ein! (*Beifall von Abg. Holub.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Klubobmann-Stellvertreter Abgeordneter Hueter. Ich

darf dich ersuchen, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! (*Der Redner stellt das Rednerpult etwas höher. – Abg. Trettenbrein: Brauchst dich nicht verstecken!*) Nein, ich brauche mich nicht verstecken, ich bin noch da! Der kleine Schwarze meldet sich zu Wort! (*Abg. Trettenbrein: Jawohl!*) Jawohl! Das Thema Umfahrung Bad St. Leonhard ist wirklich ein Urallthema, darüber haben wir im Landtag schon so oft diskutiert. Mit Barbara Lesjak haben wir dieses Thema im Vorfeld schon sehr ausführlich diskutiert und auch die Vor- und Nachteile. Ich gehe von dem Standpunkt aus: Wenn heute ein Thema abgeschlossen ist, wenn es umgesetzt ist und es ist in der Phase der Umsetzung das auch zu nutzen, was du auch gesagt hast, da ist und ich gehe davon aus, dass ein Referent nicht aus Gaudi nach Bad St. Leonhard fährt und sagt, jetzt baue ich eine Straße. Es wird umgekehrt gewesen sein, die Gemeinde wird gesagt haben, die Verkehrsproblematik, die Verkehrssicherheit ist nicht mehr gegeben, wir brauchen dringend eine Lösung. (*Abg. Trettenbrein: Ein roter Bürgermeister ist gekommen!*) Selbstverständlich, denn ich glaube nicht, dass Gerhard Dörfler alleine hinunter gefahren ist und sagte: „Darf ich euch eine Straße bauen?“. Das wird keiner tun und so sehe ich das da auch! Über die Art und Weise kann man immer diskutieren. Es gibt immer Themen, es ist nur die Frage, aus welcher Sichtweise ich das sehe. Ich kann da kritisch hinterfragen und sagen, da hätte man noch das und das einsparen können, besser machen und und und. Für mich geht es um eines: Das Thema ist inhaltlich und fachlich vom Tisch, das ist von allen Gutachtern als die beste Variante angesehen worden. Es ist in der Umsetzphase und vielleicht kann man, und das ist der fromme Wunsch dabei, aus diesen Fehlern, die vielleicht da und dort passiert sind, für die nächsten Projekte etwas lernen. Denn dann ist allen geholfen und in diesem Sinne: Danke, dass es gemacht wurde. Bad St. Leonhard hat sicher eine Gaudi damit! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit ist dieser Tagesordnungspunkt erledigt.
Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

21. Ldtgs.Zl. 52-2/30:

Debatte zur schriftlichen Anfragebeantwortung von 2. Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Rohr zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Schutz des Petzenwassers

Auch hier wurde in der Landtagssitzung vom 9.7.2009 diese Anfrage von Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Rohr schriftlich beantwortet. Es wurde einstimmig beschlossen, die Debatte zu dieser Anfrage in der nächsten Sitzung durchzuführen. Zu Wort gemeldet hat sich vorerst Abgeordnete Lesjak und ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Die Bürgerinnen und Bürger im Bereich Bleiburg – Feistritz ob Bleiburg machen sich Sorgen um ihr Trinkwasser. Es wird das Wasser in diesem Bereich sehr stark gechlort. Es gibt dort eine Bürgerinitiative, die an uns herangetreten ist und uns eine Petition übergeben, damit wir das hier im Landtag einbringen und auch thematisieren, ob es eventuell denkbar wäre, sich hier Alternativen anzuschauen, sowohl zum chlorierten Wasser wie auch zur UV-Bestrahlung des Wassers. Das wurde auch in den Raum gestellt und zu diesem Zwecke haben wir eine schriftliche Anfrage an den zuständigen Landesrat Rohr gestellt und die Antwort ist jetzt vorhanden. Ich möchte auf einige Punkte in dieser Antwort eingehen, weil das auch wieder einmal zeigt, wie mit kritischen Fragen, aber sehr ernst gemeinten Fragen der Opposition, umgegangen wird, nämlich manchmal nicht sehr gut. Es werden einige Fragen nicht beantwortet!

Wir haben zum Beispiel gefragt, wie es dazu kommt, dass das Wasser so stark chloriert werden muss, aufgrund welcher Erkenntnisse und Studien und so weiter diese Entscheidung zustande gekommen ist. Als Antwort wird uns da erklärt, wie das mit dem Bergmassiv Petzen da

unten so ist. Das ist ein Kalkgestein und es ist, dass, wenn es regnet, wird das Wasser sehr wenig gespeichert, es rinnt praktisch durch und das hat aber zur Folge, dass das Wasser sehr stark verkeimt ist und deswegen chloriert werden muss. Die Menschen in diesem Bereich, die dort wohnen und leben, haben uns erzählt, dass sie das teilweise riechen, dass der Hund das Wasser nicht mehr trinkt, weil es so chloriert ist. Wir nehmen diese Sorgen sehr ernst! Deswegen haben wir auch gefragt, ob das mit der Chlorierung sein muss. Als Antwort wird erklärt, dass es deswegen zu dieser Keimbildung kommt, weil dort Wildtiere und Weidetiere ihre Ausscheidungen hinterlassen und deswegen muss das Wasser gechlort werden. Kein Wort über den Tourismus, über die touristische Erschließung dieses Bereiches. Das Thema Tourismus kommt übrigens in der gesamten Anfrage nicht vor.

Wir wollten auch wissen, ob es wirkliche Studien gibt zur Unbedenklichkeit von der UV-Bestrahlung und der Chlorierung der Trinkwasserversorgung. Auch hier ist die Antwort weitgehend offen geblieben, auch hier gibt es nur so allgemeine Aussagen, dass das halt der übliche Stand der Dinge ist. Dann fragen wir, warum es den Vorschlag vom Landesrat Rohr gibt, dass der Tiefbrunnen Traundorf eingeschaltet werden muss. Die Antwort war, dass es, falls es eine intensive Nutzung der Petzen gibt, man das Problem eben anders lösen muss. Wir sehen hier aber eine Verlagerung des Problems und wollten wissen, was er zu dieser Verlagerung des Problems uns zu sagen hat. Die Antwort lautet: „Es ist eine Natur gegebene Tatsache, dass sich die Wasserverunreinigungen auf der Petzen nicht verhindern lassen.“ Jetzt haben wir uns gefragt: Ist der Tourismus eine Natur gegebene Tatsache? Ist das Schigebiet eine Natur gegebene Tatsache? Das sind keine Natur gegebenen Tatsachen! Da muss man schon ein bisschen differenzierter sein, insbesondere wenn man Umweltschutzrat ist! (*Abg. Mag. Darmann: Sie sind für die Schließung eines Schigebietes!*) Das muss man auseinander halten, was ist von der Natur her, was hat der Mensch gemacht. Es gibt teilweise noch keine Studien, aber hier wäre nachzuschauen, was wirklich im Hintergrund ist.

Dann fragen wir nach einer bestimmten Studie, nach der sogenannten „Poltnig-Studie“, ob er sie kennt. Offensichtlich kennt er sie nicht! Weil er hat von einem Projekt geantwortet mit Publika-

Dr. Lesjak

tionen aus dem Joanneumresearch, es gab aber ein Folgeprojekt, und das ist diese sogenannte Poltnig-Studie, die ausweist, dass man die Petzen zum Beispiel in Schutzzonen einteilen könnte. Auf dieser Frage, ob diese Studie Auswirkungen hat, sagt er, na ja, wir haben alle Erkenntnisse umgesetzt, aber von einer Schutzzoneneinteilung zum Beispiel oder von besonderen Vorsorgen im Bereich Umweltschutz ist hier leider nicht die Rede. Es gibt einen Rechnungshofbericht aus dem Jahr 2005 zum Ausbau des Schigebietes in diesem Bereich und dort wurden schon Umweltmaßnahmen empfohlen. Diese Umweltmaßnahmen haben wir jetzt nicht gesehen in der Anfragebeantwortung. Offensichtlich gibt es hier keine!

Die späteren Fragen werden kaum beantwortet oder auf andere Antworten verwiesen. Das zeigt insgesamt, dass der Herr Landesrat wirklich nicht am neuesten Stand der Wissenschaft ist, (*Abg. Mag. Darmann: Das war er nie und wird er nie sein!*) denn es gibt diese Studien, die sehr wohl sagen, dass es bedenklich ist, wenn man das Wasser chloriert. Es gibt Alternativen, man müsste überlegen und man müsste nachdenken darüber, ob man wirklich diese Schutzzonen einrichtet. Ob man zum Beispiel Zäune macht, damit die Wildtiere nicht überall hin können und man müsste auch untersuchen, ob nicht die Beschneigungsanlagen hier einen Beitrag dazu leisten. Es ist dort auch dieses größere Erlebnisprojekt geplant und bevor es nicht klar ist, von wo aus die Verunreinigungen ausgehen, sollten wir nicht das ganze Tourismusgebiet verplanen.

Eben wie gesagt, wenn wir nicht wissen, woher die Verunreinigungen kommen, sodass das Wasser gechlort werden muss, ist es nicht günstig, dort auszubauen. Wir brauchen eine Nachdenkpause. Vor allem brauchen wir auch die Expertisen von Fachleuten, die sehr wohl über den Verschmutzungsgrad und über die Umweltbelastung in diesem Bereich Auskunft geben können. (*Einzelbeifall von Abg. Holub.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir vom Abgeordneten Strauß vor. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Schutz des Petzenwassers – schriftliche Anfrage der Grünen. Sehr geschätzte Abgeordnete der Grünen, vor allem sehr geschätzte Barbara Lesjak! Du schüttelst irgendwo mit irgend welchen Sachen herum. Mir kommt fast vor, wir wissen nicht, was sie nicht wissen oder wir wissen nicht, was wir wissen. Ich bin absolut für Bürgerinitiativen und deren Situationen. Aber was hier in diesem Zusammenhang passiert und auch mit diesen vielen Fragestellungen, das ist ein bisschen eine Verdrehung von vielen Tatsachen. Faktisch ist alles, was im Karawankengebiet ist, von Villach abwärts bis Lavamünd, ein Karstgebirge. Ein Karststock ist ein junger Stock und hat eine ganz andere geologische Zusammensetzung als der Tauernstock, als die Bereiche im Hochtauerngebiet. Er hat natürlich wesentliche Vorteile in gewissen Bereichen, aber gerade in der Wasserführung gibt es Nachteile, da der Berg eben löchrig ist. Die Petzen ist ein Berg, der relativ löchrig ist. Das sieht man auch von Klagenfurt aus. Das hängt ein bisschen mit der Wetterscheide und mit einem ... (*unverständlich*) zusammen. Da sieht man die Feuchtigkeit, die sich dort abstockt. Zu der genannten Quellensituation: Es gibt fast keine einzige Anlage, größere Anlage, sage ich einmal so, außer unter Umständen Privatgebiete, die aber nicht ständigen Kontrollen unterzogen werden, sondern maximal einmal jährlich oder sonst periodisch, wenn es selbst gewünscht ist. Aber jene Quellen, die ihren Anschluss auf öffentliche Gebäude eingerichtet haben, Schulen, Lebensmitteleinrichtungen, Molkereien und vieles mehr sind verpflichtet, den Nachweis über eventuelle Verkeimungen oder sonst etwas zu liefern. Bei der genannten Quelle gibt es immer wieder Schwankungen. Diese Schwankungen gibt es in Feistritz, diese Schwankungen gibt es bei der Hauptquelle in Wakendorf, in der Gemeinde Globasnitz und für den gesamten Bezirk. Da wird Eberndorf versorgt, Völkermarkt versorgt und auch dort sind die Sicherheitsmaßnahmen, eine so genannte UV-Anlage, eingebaut. Eine UV-Anlage verändert nicht das Wasser, sondern beobachtet etwas. Das ist nichts anderes als ein UV-Licht. Das vorbeiströmende Wasser wird bestrahlt und eventuelle Kolibakterien werden dabei ausgeschieden. Ändert sich die Lichtdurchlässigkeit, weil die Trübstoffe im Wasser

Strauß

ansteigen – und jetzt muss ich das ein bisschen aus technischer Sicht erklären, weil ich ja erstens aus diesem Beruf komme und weil ich selbst in der Gemeinde einige Anlagen dieser Art habe – dann schalten sich zusätzliche Mechanismen ein wie eine Chlorierung. Die Chlorierung ist nur eine Sicherheitsmaßnahme. Einmal im Jahr eine Chlorierung einer größeren Wasserleitung eines Netzsystems zu machen, ist sogar zwingend vorgeschrieben, um eventuelle Ablagerungen im Wasserleitungssystem abzutöten und dann auszuscheiden. Bei der genannten Situation, die du früher erklärt hast, dass auch Tiere und teilweise Menschen diesen Chlorgehalt riechen und unter Umständen das Wasser dann nicht trinken, in der Annahme es ist nicht trinkfähig, da kann ich in gewissen Bereichen Recht geben. Das hat aber sicherlich nicht Einfluss auf den Umweltreferenten Landeshauptmann-Stellvertreter Reinhart Rohr. Es ist nicht seine Aufgabe, dass er überprüft, ob die Chlormenge im Verhältnis zur Wassermenge dementsprechend abgestimmt ist. Das müssen die Betreiber, ob es die Gemeinde ist oder eine private Genossenschaft schon selbst übernehmen.

Ein weiterer Bereich, der aus meiner Sicht schon angesprochen worden ist: Was ist mit den Umweltschutzmaßnahmen auf der Petzen? Wir als Gemeinden und das Land Kärnten haben massiv Geld eingesetzt. Unter Landeshauptmann-Stellvertreter Pfeifenberger, damals Finanz- und Tourismusreferent, haben wir eine Beschneigungsanlage gemacht, aber nicht nur eine Beschneigungsanlage, sondern zugleich haben wir auch in der Beschneigungsanlage die Abwasserfrage und das Abwassersystem geklärt. Somit sind alle Schutzhütten im Bereich des Petzenmassivs und sogar im Bereich des Schiliftes und deren Einrichtungen dementsprechend entsorgt. Die weitere Frage dieser so genannten Poltnig-Studie: Na no na nit, dass jeder Diplomingenieur seine eigene Ware und sein Projekt loben wird, das wissen wir aus den Gemeinden, das wissen wir aus Berechnungen. Wie stellt sich das jemand faktisch vor? Ich kann ja nicht einen ganzen Berg zu einem Schutzgebiet machen! (*Abg. Dr. Lesjak: Freilich!*) Was soll ich denn machen? Was hilft mir denn die Einzäunung? Die Tiere machen vielleicht die eine oder andere Verunreinigung in gewissen Bereichen, aber die Hauptverunreinigung kommt ja aus dem Erdmassiv selbst bzw. durch den geringen Auf-

bau von Humus. Das sind die wesentlichen Sachen dieser Situation. Ich sage, dass das Land Kärnten, auch durch Beschluss des Kärntner Landtages, der Stadtgemeinde Bleiburg, der Marktgemeinde Feistritz ob Bleiburg einen Brunnen zur Verfügung gestellt hat. Unter Umständen könnte man in weiterer Folge auch die Gemeinde Eberndorf, wenn der Gablerner Brunnen Probleme machen sollte, anschließen und unter Umständen auch den halben Bezirk bis nach Wolfsberg. Die Quellschutzmenge ist enorm. Wir wissen, hier haben wir eine riesige Menge an Wasser auf 60 Meter Tiefe, das ist der so genannte Jauntaler See, die Jauntaler Seenplatte oben mit den Seen. Das gesamte Jauntal hat auf 60 Meter Tiefe einen Grundwasserspiegel. Nur, aus wirtschaftlichen Überlegungen schließen sich die Betreiber nicht an, weil sie dann sagen, ab dem Zeitpunkt, wenn ich diese Anlage in Betrieb nehme, übernehme ich auch so quasi die rechtliche Verpflichtung, dass ich diese Anlage warte bzw. betreibe. Somit lassen sie den Ball eher beim Land liegen, das möchte ich zur Aufklärung noch dazu sagen.

Ich denke, dass ich jene Fragen, die von euch an die Abteilung bzw. an den zuständigen Referenten gestellt worden sind, aus meiner Sicht im wesentlichen alle beantwortet habe, weil ich selbst kein Interesse habe, im Bezirk Völkermarkt und im Osten unseres Bezirkes, dass die Bevölkerung keine einwandfreie Trinkwasserversorgung hat. Ich habe schon das Ziel, dass eine anständige Versorgung aber natürlich auch eine dementsprechende Entsorgung der Wassersituation stattfinden kann und soll. Ich danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Abgeordneter Wieser. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Herr Präsident! Vieles ist eigentlich jetzt vorher schon gesagt worden. Ich möchte nur ergänzen oder noch einmal betonen, dass auf der Petzen von Seiten des Schigebietes in Bezug auf Kanal, Abwasserbeseitigung, Beschilderung sehr viel investiert worden ist, sodass von dieser Seite her

Wieser

alles mögliche getan worden ist, was man tun kann, um das Wasser in der Form zu schützen. Dass natürlich jeder ein besonderes Trinkwasser haben will, ist eine Selbstverständlichkeit. Ich glaube, dass sich auch die Gemeinden Feistritz, Bleiburg usw. bemühen, den Leuten einwandfreies Trinkwasser zur Verfügung zu stellen. In Feistritz ist es so, dass drei Quellen von der Gemeinde gefasst werden, wobei unter Anführungszeichen nur eine Quelle hin und wieder verschmutzt ist und deshalb bisher gechlort worden ist. Von Seiten des Bürgermeisters, den ich gestern gefragt habe, wird betont, dass demnächst eine UV-Bestrahlungsanlage installiert wird und somit auch dort das Problem des Geschmacks, der beeinträchtigt ist, nicht mehr vorhanden ist und jeder ein keimfreies Wasser zur Verfügung hat.

Ich glaube auch, dass diese UV-Bestrahlung sicher von dem einen oder anderen in Frage gestellt wird, dass aber hier doch Gutachten vorliegen, die dementsprechend im Lebensmittelbuch ihren Niederschlag finden und dieses Wasser als genusstauglich befunden wird. In dem Sinne glaube ich, dass im Bereich der Petzen schon alles mögliche getan worden ist, um eine Verschmutzung hintan zu halten. Wie auch bereits betont wurde, können die Verschmutzungen nicht allein vom Schigebiet herrühren, sondern sie kommen von den verschiedenen Tieren, wobei jede Quelle ihr Wasserschutzgebiet ausweist und dieses wird im Bereich von Feistritz demnächst erweitert. Wir hoffen alle miteinander, dass der Bevölkerung von Feistritz, von Bleiburg, für alle, die das Wasser von der Petzen beziehen, auch in Zukunft ein einwandfreies Wasser zur Verfügung steht. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Erste Präsident Josef Lobnig. Ich bitte dich, zu sprechen!

Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Sehr geschätzter Herr Präsident! Meine Damen und Herren Abgeordneten! Als Völkermarkter, der von Beginn an in diese Thematik eingebunden war, erlaube ich mir nach dem schon viel Gesagten auch noch ein paar Sätze zu ergänzen.

Ich beginne damit, dass wir im Jahre 2004 eine ganz große, ich möchte sagen Veranstaltungsreihe über Kärnten organisiert haben: Kärnten wasser.reich. Kärnten wasser.reich hat das Ziel gehabt, die Bewusstseinsbildung zu verstärken, was es bedeutet, ein hochwertiges Trinkwasser zu haben, ob das aus den Tiefbrunnen oder aus Hochquellen gewonnen wird, es ohne Aufbereitung mit chemischen Mitteln sofort zu genießen. Jetzt haben wir natürlich, unterschiedlich in den Regionen Kärntens, die einen höhere Vorkommen von Trinkwasser, die anderen weniger. Wir im Jauntal haben das Glück und sind in dieser glücklichen Situation, nämlich mit einem riesengroßen, reichhaltigen Tiefsee, der Unmengen von Trinkwasser hat aber auch von Hochquellen, bedingt durch unsere Gebirgslagen. In Bleiburg und vor allem in Feistritz ob Bleiburg verstehe ich die Sorge der Bevölkerung, wenn das gewohnte Trinkwasser, das man genossen hat, auf einmal einen verfälschten Geschmack mit Chlor aufweist. Ich kann dieser Sorge etwas abgewinnen, weil man unsicher wird, was jetzt im Wasser drinnen ist. Dieser Ursachenforschung ist man ja nicht näher auf den Grund gekommen. Man hat nur eines festgestellt, das Wasser ist mit Fäkalkolibakterien verseucht. Welche da tatsächlich zu dieser Verunreinigung beigetragen haben, das weiß man ja heute noch nicht, sondern man weiß nur, dass aufgrund des Karstgebietes der Petzen, des Gebirgsmassivs eine derart große Wasserdurchlässigkeit gegeben ist, wie man das testen konnte durch Verfärbung des Wassers, das man eingeschüttet hat. Innerhalb von Stunden hat das Wasser bereits die Talsohle erreicht. Das heißt, dieses Massiv hat keine Filterfunktion. Wenn man jetzt hergeht und versucht, das Trinkwasser mit chemischen Mitteln herzurichten und herzustellen, dann kann man das den Verantwortlichen nicht zum Vorwurf machen, weil ich selbst bin Obmann einer Wassergenossenschaft und habe 120 Mitglieder zu versorgen und trage deren Verantwortung, nämlich jeden Tag Trinkwasser hinzubringen, zu versorgen. Wenn auch hier, und das ist auch schon passiert, Fäkalkolibakterien in das Trinkwasser eindringen, durch die Natur, durch das Wild, durch Weidegebiete, wo im Sommer das Vieh auf die Weide getrieben wird, dann kann man da nicht hergehen und jetzt den Verantwortlichen soweit bringen, dass er letzten Endes dann aufgrund seiner Funktion vor den Staatsanwalt zitiert wird, weil nämlich durch Untersuchungen Kin-

Lobnig

dergärten, Schulen, alle öffentlichen Gebäude genau diese Bedrohung haben, wenn Wasser verseucht wird. Daher sage ich auch hier in diesem Fall, und ich habe mehrmals in einer Diskussion mit den Herren der Initiative gesprochen: Ich habe für die Sorge Verständnis, nur es hat keinen Sinn, wenn man jetzt hergeht und sagt, eine UV-Anlage, das wollen wir auch nicht haben, weil ja die Bakterien weiterhin im Wasser sind. Die sind dann sogar krebsfördernd und krebserregend. Ich muss sagen, so etwas von weit hergezogen und an den Haaren herbeigezogen, da verwehre ich mich jeder Diskussion, weil das einer gesamten Lösung des Problems nicht mehr dienlich ist. Ich habe auch in meiner Wassergenossenschaft schon vor 15 Jahren eine UV-Entkeimungsanlage installieren müssen. Wir sind heute froh darüber, dass wir das gemacht haben, weil wir nicht von einer Quelle versorgt werden wie auch unten auf der Petzen und im Bereich der Gemeinde Feistritz, sondern drei Quellen zusammen gefasst werden. Nur, die Lösung des Problems, welche Quelle ist es denn letzten Endes, die dann diese Verunreinigung des gesamten Trinkwassers bringt, das werden wir wahrscheinlich nicht heraus bekommen. Aber auch im zweiten Schritt herzugehen und zu sagen, jetzt ist es ausschließlich der Tourismus: Man hat sogar gesagt, das ist der Massentourismus auf der Petzen. Da frage ich diese Damen und Herren: Was verstehen Sie denn überhaupt unter Massentourismus? Wenn man jährlich kämpft, um Zahlen zu erreichen, die wir im Tourismus schon gehabt haben, und jetzt annähernd das erreichen wollen, um auch den Tourismusbetrieb auf der Petzen wirtschaftlich zu gestalten, wirtschaftlich gestalten zu können. Daher auch meine Empfehlung: Wenn es uns gelingt, die Ursache herauszubekommen, wäre das natürlich das Schönste, aber es dient mir nicht, wenn man dann sagt, na ja, das ist ja von den Touristen passiert, die Probe mit der Verunreinigung, die Sie genommen haben, war im Mai und im Mai habe ich auf der Petzen keinen Schifahrer gesehen, meine lieben Damen und Herren. Man muss eine Diskussion schon in die richtige Richtung und ehrlich führen. Dort, wo man ansetzen muss, Ursachenforschung. Auch durch das Wild kann es passieren, das kann durch die Rinder, durch die Tiere passieren, aber dann darf ich nicht das Ganze sofort in die Tourismuswirtschaft abwälzen, sondern versuchen, das Problem aufzugrei-

fen und lösungsorientiert vorzugehen. Wenn wir nämlich keine Verchlorung des Trinkwassers haben wollen, dann gibt es eine Maßnahme, das ist die UV-Anlage. Auf dieser Ebene werden wir das lösen können, weil das ist dann trotzdem neutral, das Wasser ist genießbar, hat eine hervorragende Qualität und das wollen wir auch in der Zukunft den Gemeindebürgerinnen und -bürgern sicherstellen. Danke! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit ist auch dieser Tagesordnungspunkt erledigt. Ich komme nun zum Tagesordnungspunkt 22:

22. Ldtgs.Zl. 104-1/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Erstem Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Tierheime und Tierschutzorganisationen in Kärnten

Landeshauptmann-Stellvertreter Scheuch möchte diese Frage mündlich beantworten, ist aber heute nicht hier. Somit kommt es bei der nächsten Sitzung auf die Tagesordnung. Tagesordnungspunkt 24, (*Abg. Süntinger: Nein, 23!*) Pardon, 23:

23. Ldtgs.Zl. 103-3/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Erstem Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Kärntner Arbeitsmarkt

Auch hier möchte Landeshauptmann-Stellvertreter Scheuch diese mündlich beantworten. Nachdem er heute nicht hier ist, kommt auch dieser Punkt auf die nächste Tagesordnung. Meine Damen und Herren, wir kommen jetzt zur Behandlung der Dringlichkeitsanträge. Der erste Dringlichkeitsantrag wird vom Herrn Direktor verlesen. Bitte!

Schober

Mitteilung des Einlaufes

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

A) Dringlichkeitsanträge:

**Ldtgs.Zl. 119-1/30:
Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Schutz und Hilfe für das Österreichische Bundesheer – Kein Kaputtsparen zu Lasten der Sicherheit der Kärntner Bevölkerung** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung insbesondere mit dem Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, Norbert Darabos sicherzustellen, dass das Militärkommando Kärnten nicht durch die von Seiten der Bundesregierung angekündigten umfassenden Einsparungen im Bereich des Österreichischen Bundesheeres als militärisches Kompetenzzentrum samt lokaler Erfahrung und Wissen um die Zusammenhänge vor Ort verloren geht. *(Um 14.33 Uhr übernimmt 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo den Vorsitz.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet, zur Begründung der Dringlichkeit zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Roland Zellot. Ich bitte ihn, die Dringlichkeit zu begründen.

Abgeordneter **Zellot** (BZÖ):

Meine geschätzten Damen und Herren! Herr Präsident! Liebe Zuhörer! Kärnten hat sich bei der militärischen Sicherheit immer ausgezeichnet. Kärnten hat die Besetzung und die Aufträge im militärischen Sinne im Frieden und in Katastropheneinsätzen immer zum Besten erfüllt. Kärnten ist das einzige Bundesland, das in der militärischen Kaderstärke am meisten ausge-

bucht ist und am stärksten von allen Bundesländern vorhanden ist. Kärnten ist das einzige Bundesland, das für Ausbildungszwecke und für Aushilfe für das Österreichische Bundesheer in den anderen schwachen Bundesländern immer Hilfe leistet, aushilft und präsent ist, damit die Wehrhaftigkeit des Österreichischen Bundesheeres im Frieden gewährleistet ist. Kärnten wurde in den letzten Jahren aber auch gestraft. Gestraft dadurch, dass es jetzt eine Verlegung gibt und eine Zentralisierung, die sich weiter nach Richtung Wien oder nach Richtung Burgenland bedient. Das heißt, in Güssing wird eine neue Kaserne gebaut mit dem neuesten Standard. Wieso? Warum? Weil der zuständige Verteidigungsminister aus diesem Bundesland kommt. Auch nach dem Schengen-Abkommen gibt es kein Ende für einen sündteuren Grenzeinsatz im Burgenland, er muss trotzdem weitergeführt werden. Die Soldaten dürfen nicht eingreifen, aber sie dürfen den BILLA, SPAR, LIDL, Baumärkte oder wie sie alle im Burgenland heißen, bewachen und Meldung erstatten.

Ich glaube, das ist ein Einsatz von finanziellen Mitteln, der nicht richtig ist. Aber das größte Zerschlagen ist, dass man jene Organisation, auf die jedes Land stolz ist, die militärische Organisation, das ist das Militärkommando, und das Militärkommando ist eine Stelle, die im Einsatzfall den Bezirkshauptmann und den zuständigen Katastrophenreferenten unterstützt, das ist der Herr Landeshauptmann in jedem Bundesland. Ich glaube, das ist von aller Wichtigkeit, weil ihr in der Vergangenheit ja auch gemerkt habt, dass die Hilfeleistung des Österreichischen Bundesheeres immer von allen Bevölkerungsschichten sehr positiv aufgenommen wird und man auch ihre Wirksamkeit erkennt. Die Wirksamkeit dieser Hilfeleistung hat aber der Norbert von Wien bis heute noch nicht erkannt. Deswegen setzt er folgende Maßnahmen: Militärkommando bestrafen, Militärkommando reformieren, Posten absetzen, wichtige Posten absetzen. Das heißt, dass die Bundesländer geschwächt werden und diese armen Menschen, die in Wien sind und ihre Posten nicht mehr ausfüllen können, weil sie nicht wissen, wer in die Zentralisierung hi-

Zellot

neinkommt. Um dort das wieder aufzublähen, kommt es nach Wien. Was heißt nach Wien kommen? Länger warten, mehr Schriftverkehr und keine Wirkung! Militärkommando Kärnten vor Ort wirksam das wollen wir auch weiter haben (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) und deshalb möchte ich Sie bitten, wenn Sie in Zukunft ein wirksames Militärkommando, das bis jetzt alle Aufgaben und auch seine Öffentlichkeitsarbeit zu 100 Prozent erfüllt hat, dann stimmen Sie unserem Dringlichkeitsantrag zu, damit das Militär in Kärnten nicht bestraft wird durch diese Maßnahmen von Verteidigungsminister Norbert Darabos! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Abgeordneter! Als nächstes zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet hat sich mein Präsidentenkollege Rudolf Schober, der Zweite Präsident. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Vorweg einmal ein klares Ja zu diesen beiden Anträgen, sage ich gleich einmal vorweg, was das Bundesheer betrifft. Nur etwas muss man dabei schon grundsätzlich anmerken: Entweder man hat vor Jahren etwas falsch entschieden, dann muss man das einbekennen, oder es war damals die Entscheidung richtig, dann muss man heute aber auch dazu stehen. Und Sie wissen, was ich meine, denn schon am Beginn dieses Jahrhunderts, nämlich im Jahre 2000 oder 2001, und das muss man halt auch erwähnen, damals unter dem damaligen Verteidigungsminister Herbert Scheibner, wurde die Bundesheerreform mit dem Slogan „Bereich 2010“ begonnen, was nichts anderes bedeutet, dass ab diesem Zeitpunkt, als die Bundesheerreformkommission getagt hat, mit der Umsetzung begonnen wurde, die jetzt 2010, na ja ein Jahr oder ein paar Monate davor, eben zur Umsetzung gelangt oder der Abschluss der Umsetzung bevorsteht.

Die Eckdaten dieser Reform, die damals im Jahre 2001 bis 2002 beschlossen wurden, die waren einfach Reduktion der Mobilmachungskräfte des Bundesheeres von derzeit 110.000 auf 55.000 Soldatinnen und Soldaten. Das ist der erste

Punkt. Der zweite Punkt: Anpassung der obersten strategischen Führungsebene, nämlich der Zentralstellen des Verteidigungsministeriums und der nachgeordneten. Anpassung der Militärkommanden unter Beibehaltung der territorialen Aufgaben, Reduktion der Brigaden von derzeit oder damals fünf auf vier, Reduktion der kleinen Verbände, nämlich die Bataillone, von damals 57 auf 39. Gleichzeitig werden die Brigaden im Bereich Mobilität und Schutz besser ausgestattet. Einige Einheiten werden dabei einen höheren Verfügbarkeitsgrad haben. Verkürzung des Grundwehrdienstes auf sechs Monate war damals eine rein populistische Maßnahme. Wir alle wissen, wir leiden darunter, nicht nur die Reduktion des Grundwehrdienstes, sondern auch des Zivildienstes, die damit verbunden war, hat sicherlich ihre Auswirkungen gezeigt und die Reduktion der durch das Österreichische Bundesheer genutzten Liegenschaften, nämlich Kasernen, Amtsgebäude, Übungsplätze und anderes um bis zu 40 Prozent. Die frei werdenden Mittel werden innerhalb des Heeres wieder verwendet. Zwei Schwerpunkte haben sich nach dieser Reformkommission herausgestellt: Nämlich einerseits die friedenserhaltenden Maßnahmen im Ausland zu gewährleisten und andererseits, und das ist die oberste Priorität, den Katastrophenschutz vor allem hier in Österreich zu gewährleisten. Es ist nun einmal so, dass für all diese elementaren Ereignisse, die Assistenzeinsätze, in erster Linie die Brigaden zuständig und dafür auch ausgestattet sind. Sie haben das notwendige Gerät und auch die notwendige Kommandostruktur. Meine geschätzten Damen und Herren, selbstverständlich, das habe ich eingangs erwähnt, stimmen wir diesem Antrag zu, denn wenn es eine ungerechte Verteilung innerhalb von Österreich geben soll, dann können wir Kärntner dem sicherlich nicht zustimmen, egal wie der Verteidigungsminister auch immer heißt.

Aber über eines müssen wir uns auch klar sein und ich nehme die heutigen Worte des Finanzreferenten Dobernig auf, er hat gemeint, wir müssen uns der Situation stellen, wir müssen abspecken. Und wenn wir hier im Lande Kärnten abspecken müssen, dazu stehe ich auch, nur geht es um die gerechte Abspeckung, dann muss auch die Abspeckung im Bund notwendig sein. Es haben sich nun einmal die Sicherheitslage insgesamt und auch die Bedrohungsszenarien innerhalb der letzten Jahre wesentlich verändert.

Schober

Nachdem Österreich zur Europäischen Union beigetreten ist und sich auch im Außenbereich vieles geändert hat, denke ich, muss das auch erwähnt werden. Und vor allem, meine geschätzten Damen und Herren, ich habe das damals anlässlich einer Veranstaltung beim Militär gesagt, wir müssen eines bedenken und lassen wir als Politiker uns da nicht hineinhetzen: Es stehen Personalvertretungswahlen im Bereich des Heeres und in anderen Bereichen an. Und da wird natürlich jede politische Gruppierung versuchen, das Beste für sich herauszuholen. Aber was das insgesamt ist, das schadet dem Heer ganz groß, nämlich diese Debatten „Militärkommando abspecken, Brigaden aufbauen usw.“ Das hat keinen Sinn, da sollten wir uns als Politiker sicherlich in diese Spielereien nicht hineinlassen. Wie gesagt, nochmals Zustimmung zu diesem Antrag. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Präsident! Der letzte in der Dringlichkeitsreihung ist der Abgeordnete Christian Poglitsch. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Es ist schon so, wie es in diesem Antrag drinsteht: Schutz und Hilfe für das Österreichische Bundesheer, kein Kaputtsparen zu Lasten der Sicherheit der Kärntner Bevölkerung. Das ist so formuliert, genau so wie es sein sollte. Ihr habt vollkommen Recht, das ist ein Anschlag auf die Sicherheit unserer Kärntner Bevölkerung. Weil eines muss klar und deutlich gesagt werden: Das größte Gut, das wir hier in Kärnten haben und da beneiden uns viele darum – ich weiß, wovon ich spreche, denn ich habe sehr, sehr viele Gäste bei mir auf dem Campingplatz aus unterschiedlichsten Nationen aus Europa – ist das Thema der Sicherheit. Das Thema der Sicherheit ist ein wichtiger Entscheidungsträger auch für unsere Gäste, hierher nach Kärnten zu kommen. Und es ist ein gutes Gefühl, in einem Land zu leben, wenn ich weiß, dass bei großen, elementaren Ereignissen oder bei Naturkatastrophen oder was auch immer, sofort die Einsatzkräfte vor Ort

sind. Das ist in einer Linie die Feuerwehr und bei größeren Elementarereignissen war es immer das Bundesheer. Ich erinnere auch an viele, viele Einsätze am Vorderberg, ich erinnere an den Sturm „Paula“, ich erinnere an viele, viele Überschwemmungen, wo das Bundesheer hier vor Ort und Stelle war. Wir dürfen das einfach nicht zulassen, dass das hier in Kärnten den Einsparungsplänen des Bundes zum Opfer fällt, dass unsere Sicherheit hier geschwächt wird. Deshalb sage ich ganz klar und deutlich: Für uns, die Österreichische Volkspartei ist das ganz klar und deutlich, wir werden dieser Dringlichkeit selbstverständlich zustimmen! Weil das ist eines der wichtigsten Themen in diesem Land: Sicherheit muss für unsere Kärntner Bevölkerung gewährleistet sein, deshalb Ja zu dieser Dringlichkeit! Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Herr Abgeordneter! Mir liegen jetzt zur Dringlichkeit keine Wortmeldungen mehr vor. Wir kommen daher zur Abstimmung über die Dringlichkeit, es ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Wer dieser Dringlichkeit die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Handzeichen. – Dieses ist einstimmig so erfolgt. Damit kommen wir zur inhaltlichen Behandlung dieses Antrages. Dazu liegt mir keine Wortmeldung vor, daher lasse ich über den Antrag abstimmen. Wer diesem Antrag auch inhaltlich die Zustimmung gibt, bitte ich ebenfalls um ein Handzeichen. – Das ist einstimmig so erfolgt. Damit haben wir diesen Antrag abgearbeitet und wir kommen zum nächsten Dringlichkeitsantrag. Herr Landtagsamtsdirektor, ich bitte um die Verlesung!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Ldtgs.Zl. 29-10/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des BZÖ-Klubs und des ÖVP-Klubs betreffend 90 Jahre Kärntner Volksabstimmung – Abstimmungs-spende des Bundes im Jahre 2010 mit folgendem Wortlaut:

Mag. Weiß

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, aus Anlass des im Jahre 2010 bevorstehenden 90jährigen Jubiläums der Kärntner Volksabstimmung in Verhandlungen mit der Bundesregierung eine Abstimmungsspende für jene Gemeinden zu erreichen, in denen im Jahr 1920 die Volksabstimmung durchgeführt wurde.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke schön! Zur Begründung der Dringlichkeit liegt mir eine Wortmeldung des Herrn Abgeordneten Manfred Stromberger vor. Bitte, die Dringlichkeit zu begründen!

Abgeordneter **Stromberger** (BZÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Der nun vorliegende Dringlichkeitsantrag betrifft eine Abstimmungsspende des Bundes im Jahr 2010 zum Anlass des 90jährigen Jubiläums der Kärntner Volksabstimmung. Wie wir alle wissen, gibt es bereits seit Jahrzehnten traditionell zu den Kärntner Volksabstimmungen eine dementsprechend würdige und auch verdiente Spende der österreichischen Bundesregierung, der Republik Österreich, an die Gemeinden und an das Land Kärnten. Vor allem an die Gemeinden, die von dieser Volksabstimmung seinerzeit betroffen waren. Es gibt hier eine Reihe schon, auf die man bereits zurückschauen kann, das hat bereits in den 70er Jahren begonnen mit 15 Millionen Euro, Entschuldigung mit 15 Millionen Schilling damals noch, mit 20 Millionen im 80er Jahr, mit 40 Millionen im 90er Jahr, das hat sich immer brav – da muss man den Hut ziehen vor der Bundesregierung – gesteigert. Im 95er Jahr waren es dann 25 Millionen, im Jahr 2000 waren es 4 Millionen Euro erstmals, also eine sehr schöne Summe, weil es das 80-Jahr-Jubiläum war und im Jahr 2005 waren es wieder 2 Millionen. Diesmal, meine Damen und Herren, zum 90-Jahr-Jubiläum wäre es wieder angebracht und richtig, wenn die Summe wieder auf 4 Millionen erhöht wird. So, wie sie hier bei uns im Dringlichkeitsantrag beantragt wurde.

Ich glaube auch, dass es die Bevölkerung von

Kärnten, vor allem die betroffene Bevölkerung in den Gemeinden verdient hat, dass sie diese Jubiläumsspende auch diesmal zu diesem Jubiläum von der Bundesregierung wieder zugesprochen bekommen, sind wir doch, wenn ich das auch historisch so begründen darf, damals bei der Volksabstimmung das erste Land gewesen, das der jungen Republik das Zeichen gesetzt hat, dass die Bevölkerung beider Zungen hier in Österreich für den Verbleib bei der Republik Österreich war, dass Österreich als Ganzes wie es heute besteht, entstehen konnte. Deshalb auch unser Antrag, dass Sie dieser Dringlichkeit und dem Antrag selbst zustimmen. Ich darf an dieser Stelle darum bitten! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Herr Abgeordneter! Als nächstes zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Strauß. Bitte um seinen Beitrag!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Zum Dringlichkeitsantrag bzw. zu meinem Vorredner habe ich nicht mehr viel dazu zu erwähnen. Selbstverständlich sind wir Sozialdemokraten bei diesem Dringlichkeitsantrag dabei und werden ihm auch die Unterstützung geben. Ich habe aber einen Zusatzantrag, nämlich den, den wir bereits im Jahr 2005 auch hier im Kärntner Landtag einstimmig auch so beschlossen haben. Und zwar einen Zusatzantrag gemäß § 61 der Kärntner Landtags-Geschäftsordnung zum gemeinsamen Dringlichkeitsantrag von BZÖ und der ÖVP, 90 Jahre Kärntner Volksabstimmung, Abstimmungsspende des Bundes, mit dem Antrag: "Die Aufteilung der Abstimmungsspende auf die Abstimmungsgemeinden ist nach dem Aufteilungsschlüssel wie 1995 vorzunehmen." Das ist auch im Jahre 2005 bzw. im Jahr 1995 im Kärntner Landtag dementsprechend so beschlossen worden. Ich möchte in diesem Zusammenhang meinen Dank aussprechen gegenüber dem Land Kärnten, denn das Land Kärnten hat teilweise auch noch diese Mittel dieses Bundes erhöht. Die Gemeinden haben sicherlich versucht, hier jene zusätzlichen

Strauß

Finanzmittel, die sie bekommen haben, im Sinne des Auftrages auch dementsprechend einzusetzen. Im Jahr 2005 war es der Auftrag Jugend und Jugendprojekte, Schul- und Schulprojekte umzusetzen. Bis auf, glaube ich, eine Gemeinde ist in Kärnten dies abgearbeitet und die Gemeinden haben das auch wirklich dementsprechend sorgfältig und im Sinne dieses Auftrages des Landes Kärnten und der Bundesregierung umgesetzt.

Herr Präsident, ich darf Ihnen den Zusatzantrag übergeben und vielleicht noch etwas zur 90 Jahr-Feier und zu den Debattenbeiträgen, die am Anfang der heutigen Landtagssitzung geherrscht haben, aus Sicht der SPÖ noch einmal feststellen: Die SPÖ steht einstimmig und einhellig zur Abhaltung des Festes zur 90 Jahr-Feier im Jahr 2010 und das möchte ich hier noch einmal zu Protokoll bringen. Herr Präsident, darf ich Ihnen den Antrag übergeben. *(Der Redner übergibt dem Vorsitzenden den Zusatzantrag.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Herr Abgeordneter! Zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet ist als nächstes der Abgeordnete Franz Wieser.

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Hohes Haus! Es wurde bereits erwähnt, dass Kärnten oder die Bevölkerung von Kärnten mit der Volksabstimmung einen wesentlichen Anteil zur Staatswerdung Österreichs beigetragen hat. Ich glaube, dass es deshalb und auch aus einem zweiten Grund, nämlich weil wir die ganze Zeit in den Jahren Grenzgebiet waren und Grenzgebiete, wie man weiß, überall eigentlich wirtschaftlich sich nicht so entwickeln können wie andere Gebiete, wir eigentlich deshalb diese Abstimmungsspende vom Bund nicht aus Tradition fordern, sondern ich glaube als Dankabstimmung für das, dass wirklich die Bevölkerung von Kärnten einen wesentlichen Beitrag zur Staatswerdung Österreichs beigetragen hat. Dementsprechend glaube ich auch, dass die Bevölkerung Restösterreichs, aber vor allem auch die Bundesregierung wirklich diesen Dank dementsprechend auch unseren Gemeinden abstaten soll, damit in den Gemeinden für den wirtschaftlichen

Aufholungsprozess ein wenig Geld vorhanden ist und dementsprechend Kärnten wieder nach vorne kommt. Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Herr Abgeordneter! Mir liegt keine Wortmeldung mehr vor. Ich lasse daher über die Dringlichkeit abstimmen. Wer der Dringlichkeit die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist wiederum einstimmig so erfolgt. Damit kommen wir zur inhaltlichen Behandlung. Hier liegt eine Wortmeldung des Klubobmannes Ing. Scheuch vor. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (BZÖ):

Hoher Landtag! Wir freuen uns natürlich, dass dieser gemeinsame Antrag die Zustimmung findet. Wir werden aber dem Zusatzantrag, einen alten Verteilungsschlüssel aus dem Jahr 95 hier anzuführen, sicherlich keine Zustimmung geben, weil letztendlich auch eine Beurteilung der Jetztzeit erfolgen muss, wo wichtige Projekte, die im Interesse der Öffentlichkeit sind bzw. auch wo wichtige Projekte, die überkommunal vielleicht realisierbar sind, schwerpunktmäßig gesetzt werden. Deswegen werden wir diesem Zusatzantrag keine Zustimmung erteilen!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Klubobmann! Damit ist die Liste der Wortmeldungen erschöpft. Wir kommen zur Abstimmung über den Antrag an sich. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! *(Abg. Seiser: Zuerst den Zusatzantrag!)* Bitte? *(Abg. Seiser: Der Zusatzantrag!)* Nein, der Zusatzantrag kann erst danach abgestimmt werden, Herr Kollege Seiser! Das haben die Zusatzanträge so an sich! Ich habe gefragt, wer dem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Jetzt kommen wir zum Zusatzantrag. Herr Landtagsamtsdirektor, wenn Sie diesen bitte verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Dieser lautet wie folgt:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Aufteilung der Abstimmungsspende auf die Abstimmungsgemeinden ist nach dem Aufteilungsschlüssel von 1995 vorzunehmen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Wir kommen zur Abstimmung über den Zusatzantrag. Wer diesem Zusatzantrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen in der Minderheit. Damit ist dieser Zusatzantrag abgelehnt. Wir kommen zum nächsten Dringlichkeitsantrag. Herr Landtagsamtsdirektor, bitte!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Ldtgs.Zl. 120-1/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend keine Kürzung des Heizkostenzuschusses mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, die von der BZÖ und ÖVP am vergangenen Dienstag beschlossene unsoziale Kürzung des Heizkostenzuschusses sofort rückgängig zu machen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Dankeschön! Zur Begründung der Dringlichkeit gemeldet ist die Frau Abgeordnete Dr. Prettnner. Bitte sie, die Dringlichkeit zu begründen!

Abgeordnete **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Lieber Markus! Werte Zuhörer auf der Tribüne! Zum Dringlichkeitsantrag bezüglich Heizkostenzuschuss darf ich nur verweisen, dass dieser Antrag wirklich dringlich ist, da die Heizsaison vor der Tür steht

und die 30.000 Anspruchsberechtigten nicht damit gerechnet haben, dass, wie es bei der Regierungssitzung am Dienstag beschlossen wurde, sie heuer weniger Geld bekommen werden für ihre Heizkosten, obwohl wir wissen, dass wir krisenhafte Zeiten haben und obwohl wir wissen, dass die Ölpreise oder Rohstoffpreise wahrscheinlich wieder ansteigen werden. (*Lautes Lachen von Abg. Ing. Scheuch.*) Diese Personen, über die Sie jetzt lachen, Herr Scheuch, lachen Sie nur über diese Leute, lachen Sie nur darüber! (*Abg. Ing. Scheuch: Ich lache über Ihren Blödsinn! Die Heizkosten sind gefallen!*) Denn dann sollen sie nur wissen, das sollen die Leute nur wissen, über die Sie lachen! (*Abg. Ing. Scheuch: Die Heizkosten sind gefallen!*) Über die Ärmsten der Armen lachen Sie! Sie haben ihnen 20,- Euro genommen! Sie wissen, dass die Rohstoffpreise unberechenbar sind (*Abg. Mag. Darmann: Minus 30 Prozent! – Abg. Trettenbrein: Unberechenbar wie die SPÖ!*) und dass die innerhalb von Monaten, Stunden wieder steigen können! Machen Sie sich doch nichts vor! Machen Sie sich nichts vor!

Wir haben Krisenzeiten und in diesen Zeiten brauchen Menschen unsere Unterstützung, die sie besonders bedürfen. Das brauchen genau diese, die wenig verdienen. Und genau denen haben Sie diese 20,- Euro in dieser Regierungssitzung gekürzt. Das ist Tatsache! (*Abg. Mag. Darmann: Denken Sie einmal logisch!*) Das ist etwas, was wir nicht hinnehmen werden, weil wir genau diese Menschen vertreten. (*Anhaltende Zwischenrufe von der BZÖ-Fraktion.*) Dann stellt sich die Frage, es stellt sich die Frage, wir haben 30.000 Anspruchsberechtigte in Kärnten. Warum haben wir so viele Anspruchsberechtigte in Kärnten? Warum verdienen die Kärntnerinnen und Kärntner so wenig? Nehmen Sie sich an der Nase! Seit 10 Jahren hat das BZÖ bzw. vorher die FPÖ das Finanzreferat und das Wirtschaftsreferat. Sie hätten hier viel bewirken können, dass Kärnten in der Kaufkraft weiter vorne liegt und dass nicht so viele Menschen am Existenzminimum leben müssen. Wir wissen, dass von den 30.000 Anspruchsberechtigten nur 21.000 das Geld abholen. Weil es noch immer mit Scham verbunden ist, sich um etwas anzustellen, um irgendwohin zu gehen und irgendetwas abzuholen. Aber Sie wollen die Menschen wieder dorthin drängen, billiges minderwertiges Holz wird verkauft, um Wärme zu erzeugen! Minderwertiges Fichtenholz wird verkauft, um Menschen

Dr. Prettner

Wärme zu geben anstatt dass man ihnen per Rechtsanspruch einen Betrag zukommen lässt, der ihnen zusteht! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Wir von Seiten der SPÖ stehen zum Rechtsanspruch auf den Heizkostenzuschuss. Wir möchten, dass die Menschen wieder den Betrag bekommen, den sie letztes Jahr bekommen haben und die Dringlichkeit ist gegeben. Ich bitte Sie um Zustimmung! Kommen Sie zur Vernunft! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Frau Abgeordnete! Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Herr Klubobmann Ing. Scheuch. (*Abg. Seiser hält die Hand in die Höhe: Bitte!*) Vom Herrn Klubobmann Seiser gibt es eine Wortmeldung, bitte zur Geschäftsordnung nehme ich an!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Herr Präsident! Ich ersuche Sie, im Sinne der Aufrechterhaltung der Ordnung im Hause darauf zu achten, dass die Rednerinnen und Redner unbehelligt, insbesondere unbehelligt von unqualifizierten Zwischenrufen der BZÖ-Fraktion sprechen können. Sie haben also während der Rede der Abgeordneten Prettner mit wachsender Begeisterung den Zwischenrufen ihrer BZÖ-Kolleginnen und -Kollegen zugehört, das schickt sich für einen Präsidenten nicht!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Ausgesprochen? (*Abg. Seiser: Ausgesprochen!*) Herr Klubobmann Seiser, ich erteile Ihnen einen Ordnungsruf! Das ist eine unqualifizierte Äußerung, "mit wachsender Begeisterung" dem Präsidenten eine Vorsitzführung zu unterstellen! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Im übrigen erinnere ich Sie daran, das haben Sie vielleicht nicht gesehen, dass auch lautstarke Äußerungen aus der SPÖ-Fraktion gekommen sind. (*Einwand von Abg. Seiser.*) Wir setzen fort mit der Wortmeldung des Herrn Klubobmannes Ing. Scheuch zur Dringlichkeit!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (BZÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sie haben gerade ein Beispiel von der Logik einer Sozialdemokratin hier im Haus gesehen. Eindrucksvoll hat sie uns hier erklärt, und deswegen hat es ein lautes Lachen hier im Hause gegeben, dass eine Abgeordnete hier im Landtag nicht einmal weiß, wie sich die Heizkosten entwickeln und wo sie stehen! Das ist ja peinlich genug, aber dass sie sich dann noch in geistiger Schrebergärtnerei dazu vergaloppiert zu sagen, dass in Zukunft vielleicht die Heizkostenpreise noch steigen werden und wir deswegen präventiv gleich mehr zahlen müssen, ist ja wohl an Peinlichkeit nicht mehr zu überbieten! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Weniger und mehr! Die Diskussion ist verhältnismäßig einfach. Geht es um weniger Geld oder geht es um mehr, was man sich darum kaufen kann? Fakt ist, mit der jetzigen Zahlung können sich die Betroffenen mehr Heizöl und mehr Brennstoffe kaufen. Fakt, aus, eine reine Frage der Logik! Aber Frau Prettner, ich weiß schon, mit der Logik ist es ja nicht so einfach, das eine oder andere Mal! Wir haben vielleicht auch nicht die Möglichkeit, hier einen kleinen Vergleich zu bringen. Wir Kärntner sind ja der Meinung, dass wir immer ein bisschen gescheiter sind oder einen kleinen Vorsprung gegenüber den Steirern haben. Das dürfte genetisch so bedingt sein. Ich bin auch dieser Meinung. (*Heiterkeit im Hause.*) Das wird ja wahrscheinlich auch der Grund sein, warum in der Steiermark die SPÖ regiert und hier in Kärnten das BZÖ, wenn man böse wäre! Die SPÖ, die in der Steiermark regiert, zahlt und feiert, feiert, ich habe es hier mehrfach aufgeschrieben, feiert es als riesengroßen Verdienst der SPÖ in der Steiermark und das ist einzigartig, dass der Herr Flecker und der Herr Voves es geschafft haben, dort einen Heizkostenzuschuss zu zahlen in der Höhe von € 120,-, meine sehr geehrten Damen und Herren! Der Flecker ist ja kein schlechter Typ, wenn er auch dem Herrn Faymann ausrichtet, dass er sich sozusagen selbst evaluieren soll. Diese Frage sollte der Herr Flecker auch gleich einmal der SPÖ hier in Kärnten stellen! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Richtig ist, meine sehr geehrten Damen und Herren, dass wir den armen Menschen, die es nicht so leicht haben hier in Kärnten, helfen, dass wir es ihnen ermöglichen, Brennstoffe einzulagern. Im übrigen glaube ich, und auch das weise ich nun zurück – minderwertiges Holz,

Ing. Scheuch

das gibt es überhaupt gar nicht im Vergleich zum hochwertigen Erdöl, wie Sie meinen. Das zeigt ja auch blickend, was Ihr Umweltverständnis betrifft. Aber gut, das mit der Logik habe ich ja schon ausgeführt. Fakt ist, dass sich die Menschen mit dem Betrag, der jetzt ausgezahlt wird, mehr Brennstoffe kaufen können und dass wir genau das hier leben. Wir sparen ein, wo es notwendig und möglich ist, aber wir schaffen nichts ab und helfen den Menschen, ihre Existenz aufrecht zu halten. Das werden wir auch in Zukunft so machen und deswegen können Sie sich diesen Antrag einfach wieder mit heim nehmen! Danke! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet als nächstes ist der Klubobmann Stephan Tauschitz!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Danke vielmals, Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Zuhörer und meine sehr geehrte Zuhörerinnen auf der Zusehertribüne! Der Dringlichkeitsantrag der Sozialdemokratie, keine Kürzung des Heizkostenzuschusses. Jetzt könnte ich mich darüber auslassen, was die Beate Prettner politisch gesagt hat und sagen, die SPÖ versteht nichts und überhaupt und sowieso. Das möchte ich nicht tun, sondern ich möchte anhand dieses Beispiels erklären, warum der Sozialstaat bankrott geht, vor allem, wenn er SPÖ-regiert ist. Da hat man einen Heizkostenzuschuss. Man hat in dem Jahr, wo die Heizkostenpreise immens ansteigen, den Beschluss gemacht, man erhöht den Heizkostenzuschuss. Warum? Damit die betroffenen Menschen, die Bürgerinnen und Bürger, die, die es sich nicht leisten können, Steuergeld erhalten, damit sie heizen können. *(Abg. Seiser: Das ist alles nicht wahr!)* Das ist wichtig, das ist richtig und dazu stehen wir alle! Und dann, ein Jahr später oder zwei Jahre später, wenn die Energiekosten wieder nach unten gehen, dann geht die SPÖ her und sagt, es ist ein Frevel, es ist unsozial, es ist einzigartig, böse, *(Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten aus der SPÖ-Fraktion.)* wenn wir den Heizkostenzuschuss dementsprechend anpassen! Spätestens seit der Wirtschaftskrise, spätestens seitdem

die Republik, das Land, auch die anderen Bundesländer und andere Länder in Europa und selbst außerhalb Europas merken, dass Geld keine unbegrenzte Größe ist, die man nach Belieben drucken kann, und vor allem die Politik draufkommt, dass man Geld nicht nach Belieben drucken kann, dass es ein begrenzter Faktor ist, *(Wiederum mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten aus der SPÖ-Fraktion.)* müsste auch die SPÖ erkennen, dass man auch Anpassungen vornehmen muss. Und wenn die Energiekosten sinken, dann ist es auch gerechtfertigt, herzugehen und den Heizkostenzuschuss zu senken. *(Zwischenruf von Abg. Dr. Prettner. – Abg. Seiser: Kennst du die Entwicklung der Wohnungen?)* Die Zwischenrufe aus der SPÖ-Fraktion beweisen, dass das Verständnis dafür absolut nicht gegeben ist! Aber genau deswegen, *(Abg. Dr. Prettner: Unsozial! Kein Verständnis!)* weil ihr noch immer total, Entschuldigung, stupide immer „unsozial“ ruft, sobald irgendwo weniger ist, deswegen haben wir das ja, dass bei den Eisenbahnern jahrzehntlang noch immer Pensionsalterregelungen waren, die noch gegolten haben, als die Leute im Schweiß ihres Angesichtes Kohle schaufeln mussten! *(Es erfolgt ein Zwiegespräch zwischen Abg. Ing. Scheuch und Abg. Seiser in der Abgeordnetenbank.)* Deswegen wird heute noch in der Landesregierung ein Bildschirmzuschuss ausgezahlt oder eine Bildschirmzulage, *(Abg. Seiser: Kennst du den Birnbacher?)* weil das ja aus einer Zeit kommt, wo die Leute noch in den Monitor geschaut haben und danach 15 Stunden rosarot gesehen haben, ja und weil wir die Dinge dann nicht mehr abschaffen! *(Zwischenruf von Abg. Dr. Prettner.)* Das ist ja unser Problem, liebe Beate Prettner, da muss man ehrlich sein! *(Zwischenruf von Abg. Dr. Prettner.)* Und wenn man hergeht und immer nur mehr, mehr, mehr, mehr, mehr Milch einer Kuh abverlangen will, dann macht man die Kuh irgendwann tot! Da würde dir, liebe Beate, ein Urlaub am Bauernhof gut tun, dann würdest du erkennen, dass man eine Kuh nicht zu Tode melken darf und einen Staat nicht und auch nicht ein Landesbudget! *(Abg. Seiser: Frag den Neugebauer! Frag den Neugebauer!)* Aus diesem Grund werden wir die Dringlichkeit nicht geben. Den Steuerzahler kannst du auch nicht zu Tode melken, das versucht nur die SPÖ immer zu tun. Wir werden der Dringlichkeit nicht die Zustimmung geben! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Mir liegt zur Dringlichkeit keine Wortmeldung mehr vor, daher lasse ich über die Dringlichkeit abstimmen. Ich bitte Sie um ein Handzeichen, wenn Sie der Dringlichkeit zustimmen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der Kollegin

Barbara Lesjak von den Grünen in der Minderheit und auch nicht die Zweidrittelmehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Ausschuss für Familie, Soziales und Generationen zu. Damit haben wir die vorgezogenen Dringlichkeitsanträge abgearbeitet. Wir kommen wieder zur ursprünglichen Tagesordnung zurück.

Tagesordnung (Fortsetzung)

Tagesordnungspunkt 24:

24. Ldtgs.Zl. 45-43/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschlüsse 2006, 2007 und 2008; 10 Fragen

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Bitte, Herr Abgeordneter Klubobmann Seiser!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Herr Präsident! Im Sinne einer ökonomischen Abhandlung dieser Tagesordnungspunkte 24 bis einschließlich 60 ersuche ich um folgende Vorgehensweise. Wir haben die Beantwortungen des Landesfinanzreferenten durchgearbeitet und haben festgestellt, dass neun Fragen nicht beantwortet wurden. Die anderen Fragen wurden alle samt und sonders erledigt und beantwortet. Ich würde ersuchen, dass ich jene Fragen, die nicht beantwortet wurden, aufzähle bzw. dass die dann zu einer Beantwortung an den Finanzreferenten weitergeleitet werden.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Darf ich wissen, welche Fragen das sind?

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Es geht um die Frage Tagesordnungspunkt 24, das sind die zehn Fragen zu den Rechnungsabschlüssen 2006, 2007 und 2008. Tagesordnungspunkt 25, Repräsentation; Tagesordnungspunkt 27, Information und Dokumentation; Tagesordnungspunkt 29, Beiträge an Institutionen, einzeln bezeichnete Subventionen; Tagesordnungspunkt 36, Tibetzentrum; Tagesordnungspunkt 40, Veranstaltungen der Kulturabteilung; Tagesordnungspunkt 46, Brauchtums- und Heimatpflege; Tagesordnungspunkt 53, Unternehmerservice; Tagesordnungspunkt 54, wirtschaftspolitische Maßnahmen. Das sind jene neun Fragen, von denen wir gern hätten, dass sie beantwortet werden.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Klubobmann! Jetzt bin ich so halbwegs Kenner der Geschäftsordnung. Mir ist nicht bekannt, dass das so geht. Es gibt die Möglichkeit, eine Debatte in der nächsten Sitzung zu beantragen, die dann mit Mehrheit beschlossen werden muss. Das, was Sie wollen, sowie ich das sehe, ist nur möglich, indem Sie die Fragen noch einmal einbringen. Herr Landtagsamtsdirektor, bitte das zu bestätigen! *(Es erfolgt ein kurzes Zwiegespräch zwischen dem Vorsitzenden und Direktor Mag. Weiß)*

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Dann werden wir jetzt die Debatte beantragen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Gut, das steht Ihnen frei. Dann bitte ich den entsprechenden Antrag auch zu stellen. Ich warte auf den Antrag!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Ich glaube, man muss jetzt die Fragen vorlesen und dann wird zu jeder Frage die Frage gestellt, ob Debatte gewünscht oder nicht.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Ja, ich habe schon gefragt, ob jemand eine Wortmeldung hat. Sie haben sich zu Wort gemeldet.

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Zur Frage 24 beantrage ich eine Debatte in der nächsten Sitzung.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Zu diesem Punkt, den wir jetzt haben, mit der Tagesordnungszahl 24, ist eine Debatte in der nächsten Sitzung beantragt. Wer dieser Debatte die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen in der Minderheit.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 25:

25. Ldtgs.Zl. 45-44/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Repräsentation“

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Bitte, Herr Klubobmann Seiser!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Ich beantrage die Debatte in der nächsten Sitzung.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Auch hier ist eine Debatte in der nächsten Sitzung beantragt. Ich bitte um ein Handzeichen, wenn Sie diese Debatte wollen und dem Antrag die Zustimmung geben! – Das ist wieder mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen in der Minderheit. Nächster Tagesordnungspunkt 26:

26. Ldtgs.Zl. 45-45/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „EDVA“

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen auch hier zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung dazu? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt 27:

27. Ldtgs.Zl. 45-46/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Information und Dokumentation“

Hier ist Ihnen ebenfalls die schriftliche Beantwortung zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Bitte, Herr Abgeordneter Klubobmann Seiser!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Ich beantrage die Debatte in der nächsten Sitzung.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Eine Debatte in der nächsten Sitzung ist beantragt. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen, wenn Sie dies auch wollen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen in der Minderheit. Nächster Punkt der Tagesordnung 28:

28. Ldtgs.Zl. 45-47/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Landespresse-dienst-Marketing“

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen allen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall! Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt 29:

29. Ldtgs.Zl. 45-48/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Beiträge an Institutionen“

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Bitte, Herr Klubobmann Seiser!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Ich beantrage die Debatte in der nächsten Sitzung!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Zu diesem Punkt ist eine Debatte in der nächsten Sitzung beantragt. Bitte um ein Handzeichen, wenn Sie diesem Antrag die Zustimmung geben! – Der hat keine Mehrheit gefunden, denn nur SPÖ und Grüne haben dafür gestimmt. Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt 30:

30. Ldtgs.Zl. 45-49/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Europabüro“

Auch hier ist Ihnen die schriftliche Beantwortung zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall! Dann kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt 31:

31. Ldtgs.Zl. 45-50/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Dokumentationsstelle für Zeitgeschichte“

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall! Nächster Tagesordnungspunkt, der jetzt kommt, ist die Nummer 32:

32. Ldtgs.Zl. 45-51/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Aufwendungen für Aktivitäten in der Anti-Atom-Politik“

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Ich sehe keine Wortmeldung. Damit kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt 33:

33. Ldtgs.Zl. 45-52/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Lehrer an allgemeinbildenden Schulen“

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Ist nicht

Dipl.-Ing. Gallo

der Fall. Dann kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt 34:

**34. Ldtgs.Zl. 45-53/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung
von Landesrat Mag. Dobernig zur
Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-
Klubs betreffend Rechnungsabschluss
2008 VA „Lehrlingsausbildung“**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen allen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall. Wir kommen daher zum nächsten Tagesordnungspunkt 35:

**35. Ldtgs.Zl. 45-54/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung
von Landesrat Mag. Dobernig zur
Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-
Klubs betreffend Rechnungsabschluss
2008 VA „Fachhochschulen“**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen allen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall. Wir kommen daher zum nächsten Tagesordnungspunkt:

**36. Ldtgs.Zl. 45-55/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung
von Landesrat Mag. Dobernig zur
Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-
Klubs betreffend Rechnungsabschluss
2008 VA „Tibetzentrum Hüttenberg“**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Es gibt eine Wortmeldung dazu. Bitte, Herr Klubobmann Seiser!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Ich beantrage die Debatte in der nächsten Sitzung.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Die Debatte in der nächsten Sitzung ist beantragt. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt,

bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen in der Minderheit. Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt:

**37. Ldtgs.Zl. 45-56/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung
von Landesrat Mag. Dobernig zur
Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-
Klubs betreffend Rechnungsabschluss
2008 VA „Wissenschaftspflege“**

Die Beantwortung in schriftlicher Form ist Ihnen allen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Ich sehe, das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt. Tagesordnungspunkt 38:

**38. Ldtgs.Zl. 45-57/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung
von Landesrat Mag. Dobernig zur
Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-
Klubs betreffend Rechnungsabschluss
2008 VA „Kulturservicestelle“**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Ich sehe keine Wortmeldung. Dann kommen wir zur Nummer 39 der Tagesordnung:

**39. Ldtgs.Zl. 45-58/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung
von Landesrat Mag. Dobernig zur
Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-
Klubs betreffend Rechnungsabschluss
2008 VA „Die Brücke – Kärnten.
Kunst.Kultur“**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen allen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall. Wir kommen daher zum nächsten Wortmeldung? – Ist nicht der Fall. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 40:

**40. Ldtgs.Zl. 45-59/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung
von Landesrat Mag. Dobernig zur
Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-
Klubs betreffend Rechnungsabschluss**

Dipl.-Ing. Gallo**2008 VA „Veranstaltungen der Kulturabteilung“**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen allen zugegangen. Es gibt eine Wortmeldung. Bitte, Herr Klubobmann Seiser!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Ich beantrage zu diesem Tagesordnungspunkt eine Debatte in der nächsten Sitzung.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Sie haben diesen Antrag gehört. Wer diesem Antrag auf Debatte in der nächsten Sitzung die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ – die Frau Cernic hat jetzt auch nachgezogen – und der Grünen in der Minderheit geblieben. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 41:

**41. Ldtgs.Zl. 45-60/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Einrichtungen der bildenden Künste“**

Auch hier ist Ihnen die schriftliche Beantwortung zugegangen. Ich sehe keine Wortmeldung. Dann kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt mit der Nummer 42:

**42. Ldtgs.Zl. 45-61/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Konzerthaus Klagenfurt“**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt:

43. Ldtgs.Zl. 45-62/30: Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Ständige Festspiele“

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Ich sehe, das ist nicht der Fall. Wir kommen daher zum nächsten Tagesordnungspunkt:

**44. Ldtgs.Zl. 45-63/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Sonstige Theater und Bühnen“**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Ich sehe, das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt:

**45. Ldtgs.Zl. 45-64/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Förderung von Schrifttum und Sprache“**

Auch hier ist Ihnen die schriftliche Beantwortung zugegangen. Ich sehe keine Wortmeldung. Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt 46:

**46. Ldtgs.Zl. 45-65/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Brauchtums- und Heimatpflege“**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen allen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Bitte, Herr Klubobmann Seiser!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Ich beantrage auch zu diesem Tagesordnungspunkt eine Debatte in der nächsten Sitzung.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Sie haben den Antrag gehört. Die mündliche Debatte in der nächsten Sitzung ist beantragt. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen in der Minderheit geblieben. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 47:

47. Ldtgs.Zl. 45-66/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Traditions- und Heimatverbände“

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Es gibt keine Wortmeldung, daher kommen wir zum Tagesordnungspunkt 48:

48. Ldtgs.Zl. 45-67/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Kärntner Nothilfswerk“

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Ich sehe keine Wortmeldung. Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt 49:

49. Ldtgs.Zl. 45-68/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Strassen und Wasserbau, Verkehr“

Gibt es eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall. Dann schreite ich zum nächsten Tagesordnungspunkt:

50. Ldtgs.Zl. 45-69/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Straßenerhaltung“

Auch hier gibt es keine Wortmeldung, sodass ich zum Tagesordnungspunkt 51 komme:

51. Ldtgs.Zl. 45-70/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Landwirtschaftskammer für Kärnten“

Die Beantwortung in schriftlicher Form ist Ihnen allen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt 52:

52. Ldtgs.Zl. 45-71/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Fremdenverkehrsinnovationen“

Auch hier ist Ihnen die Beantwortung in schriftlicher Form zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall. Ich komme zum nächsten Tagesordnungspunkt:

53. Ldtgs.Zl. 45-72/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Kärntner Unternehmensservice“

Dipl.-Ing. Gallo

Die Beantwortung in schriftlicher Form ist Ihnen allen zugegangen. Zu Wort gemeldet hat sich der Herr Klubobmann Seiser. Bitte!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Ich beantrage die Debatte in der nächsten Sitzung.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Die Debatte in der nächsten Sitzung ist beantragt. Ich bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist in der Minderheit geblieben, nur die Stimmen der SPÖ und der Grünen haben nicht gereicht. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 54, Ldtgs.Zl. 45-/3/30. Hier ist in der Einladung ein Druckfehler passiert. Hier handelt es sich richtigerweise um die schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Wirtschaftspolitische Maßnahmen“

54. Ldtgs.Zl. 45-73/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Wirtschaftspolitische Maßnahmen“

Was aber gleich geblieben ist: Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen allen zugegangen. Zu Wort gemeldet ist der Herr Klubobmann Seiser. Bitte!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Ich beantrage ebenfalls eine Debatte in der nächsten Sitzung.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Debatte in der nächsten Sitzung ist beantragt. Bitte um ein Handzeichen, wenn Sie diesem

Antrag die Zustimmung geben! – Dieser Antrag ist mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen in der Minderheit geblieben. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 55:

55. Ldtgs.Zl. 45-74/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Wörtherseebühne“

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen allen zugegangen. Gibt es hier eine Wortmeldung? – Ist nicht der Fall. Dann kommen zum nächsten Punkt der Tagesordnung:

56. Ldtgs.Zl. 45-75/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Kärnten Werbung GesmbH“

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen allen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall. Nächster Tagesordnungspunkt ist daher der Punkt 57:

57. Ldtgs.Zl. 45-76/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Beteiligungen und strukturelle Maßnahmen“

Wieder ist Ihnen die schriftliche Beantwortung bereits zugegangen. Ich sehe keine Wortmeldung. Damit komme ich zum Tagesordnungspunkt 58:

58. Ldtgs.Zl. 45-77/30:
Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-

Dipl.-Ing. Gallo**Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Jubiläumsjahr 2005“**

Die Beantwortung in schriftlicher Form ist Ihnen allen zugegangen. Gibt es dazu eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt 59:

59. Ldtgs.Zl. 45-78/30:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Haftungsinanspruchnahmen“**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen allen zugegangen. Ich sehe keine Wortmeldung, komme daher zum Tagesordnungspunkt 60:

60. Ldtgs.Zl. 45-79/30:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Rechnungsabschluss 2008 VA „Abschreibung von Forderungen“**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen auch hier zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall. Daher schreite ich zum Tagesordnungspunkt 61:

61. Ldtgs.Zl. 103-2/30:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung? – Bitte, Herr Abgeordneter Holub!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Zur Abwechslung würde ich gerne einmal darüber abstimmen, ob

wir in der nächsten Sitzung darüber diskutieren könnten über die wirtschaftspolitischen Maßnahmen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Dankeschön! Ich lasse über den Antrag abstimmen. Wer diesem die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der Grünen und der SPÖ – die junge Kollegin hat auch aufgezeigt, bitte das deutlich zu machen, Sie sind sonst verdeckt – in der Minderheit geblieben. Ich komme daher zur Landtagszahl 62. *(Ein Mobiltelefon klingelt.)* Hier gibt es eine Spende, wie ich höre, für die Kasse, das Sparschwein. Dankeschön auch hier!

62. Ldtgs.Zl. 105-3/30:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Microporous/Daramic-Werk in Feistritz**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen allen zugegangen. Gibt es eine Wortmeldung dazu? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt 63:

63. Ldtgs.Zl. 105-1/30:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Microporous/Daramic-Werk in Feistritz**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Gibt es hier eine Wortmeldung? – Auch nicht der Fall. Dann haben wir diesen Teil der Tagesordnung abgearbeitet. Ich habe hier einen Hinweis gefunden. Leider ist der Künstler mittlerweile entschwunden, er war auf der Galerie, nämlich der Wolfgang Bogner aus Villach. Er zeigt in nächster Zeit eine Photoshow hier im Landhaus, und zwar digitale Schwarz/Weiß-Arbeiten am Mittwoch, dem 21. Oktober um 19 Uhr in der Landhausgalerie. Sie sind alle, wie immer bei Veranstaltungen der Landhausgalerie, sehr herzlich eingeladen. So, wir kommen jetzt

Dipl.-Ing. Gallo

zum weiteren Einlauf und den Dringlichkeitsanträgen. Bitte, Herr Landtagsdirektor!

**Mitteilung des Einlaufes
(Fortsetzung)**

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Ldtgs.Zl. 119-2/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Kaserne Villach, angemessene Unterkünfte für unsere Soldaten mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung insbesondere mit dem Bundesminister für Landesverteidigung und Sport Norbert Darabos sicherzustellen, dass das für eine angemessene Unterbringung der Soldatinnen und Soldaten notwendige Kasernenprojekt in Villach einer raschen Realisierung zugeführt wird und die dafür notwendigen Mittel von Seiten Bundes bereitgestellt werden.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke schön! Zur Begründung der Dringlichkeit eingelangt ist die Wortmeldung des Herrn Abgeordneten Roland Zellot. Bitte ihn, die Dringlichkeit zu begründen!

Abgeordneter **Zellot** (BZÖ):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Es sind schon einige Jahre her, wo es Gespräche gegeben hat, dass es in Villach eine Großkaserne sich befinden soll, und zwar geht es vor allem hier um das Pionierbataillon 1, die sehr viele Gerätschaften hat, was den Katastropheneinsatz hat. Ich möchte vielleicht darauf hinweisen, wenn Sie es nicht wissen, auch ein Großteil des Katastrophenzentrums Kärntens, das dem Land Kärnten gehört, ist

auch in diesem Pionierbataillon 1 untergebracht. Da hat es in der ersten Anfangsphase erfolgreiche Verhandlungen gegeben, dass man auf der bestehenden Henselkaserne im Ortsteil Villach – Obere Vellach diese Kaserne dorthin baut. Hier hat es auch Maßnahmen der Stadt Villach gegeben, dass die Stadt Villach auch die ordnungsgemäße Zufahrt der Kaserne von der Drautal Bundesstraße auch ermöglicht hat. Weiters wurde sichergestellt, dass die Energieversorgung auch für diese Großkaserne in Form von umweltgerechten Maßnahmen auch zur Verfügung gestellt wird. Im Großen und Ganzen haben die Wiener es nicht geschafft, mit dem Bauern dort zu verhandeln, dass sie die notwendigen Grundstücke bekommen, um dort die Kaserne zu errichten.

In zweiter Phase ist das nächste Projekt im Knoten Zauchen – also dort, wo Knoflacher den Autobahnknoten gemacht hat, südlich von diesem ein Areal von über 30 Hektar Land – eine Großkaserne, wo das Führungsunterstützungsbataillon in der Italiener Straße in die Kaserne auf der Oberen Vellach und die Rohrkaserne im Industriestandort Seebach zusammengelegt werden können. Denn auch die Rohrkaserne derzeit einen Bau hat, wo die Gewerbeaufschließungsstraße einen Teil dieser Kaserne auch abgelöst hat. Also alle Voraussetzungen für diese Kaserne! Man muss natürlich auch sagen, dass diese beiden Bataillon, sie haben die Ziffer Nummer Eins in Österreich, das Pionierbataillon, tagtäglich unterwegs ist im Katastropheneinsatz und in weiterer Folge auch spezialisiert ist für die Einsätze im Ausland. Der Minensuchdienst ist modernst ausgerüstet und ich möchte auch darauf hinweisen, dass das Führungsunterstützungsbataillon in der Italiener Straße in der Lage war, als die Republik Österreich die Präsidentschaft der EU übernommen hat, sämtliche Sitzungen in Österreich, was Kommunikation und Technik für diese Sitzung betroffen hat, durchzuführen. Das heißt, es sind zwei Kärntner Bataillone, die sich österreichweit und auch im Ausland ausge-

Zellot

zeichnet haben und dort für die Soldaten eine ordnungsgemäße Unterkunft und für unsere Jugend eine gute Ausbildung verdient hätten. Leider ist das jetzt vor ein paar Tagen abgestochen worden! Es war der stellvertretende Chef des Generalstabes, Herr Generalleutnant Commenda, in der Kaserne und hat dort beinhart mitgeteilt, dass dieses Projekt gestrichen wurde. Der Herr Bundesminister hat das bestätigt und ich möchte bitten, dass dieser Dringlichkeitsantrag zum Wohle unserer jungen Soldaten die Zustimmung findet! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Herr Abgeordneter! Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Zweite Präsident Rudolf Schober. Bitte um seinen Beitrag zur Dringlichkeit!

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Herr Präsident! Meine Kolleginnen und Kollegen! Ich habe schon früher erwähnt, auch dieser Dringlichkeitsantrag wird unsere Zustimmung finden. Ich darf aber der Fairness halber schon etwas noch nachholen. Wenn ich früher den Verteidigungsminister des BZÖ, den damals FPÖ Herbert Scheibner zitiert habe, darf ich der Fairness halber anführen, dass ab dem 28. 2. 2003 bis 2007 der Verteidigungsminister Günther Platter von der ÖVP geheißen hat, der dieses Projekt, diese Heeresreform 1 : 1 übernommen hat und letztendlich dann an den Verteidigungsminister, dem jetzigen, Darabos, weitergegeben hat. Das heißt, das zieht sich wie ein roter Faden! *(Abg. Mag. Darmann: Der Darabos hungert das Bundesheer aus!)* Nein! Das müssen wir alles wissen, ich habe ja gesagt: Entweder war die damalige Entscheidung ein Fehler, dann muss man sagen, okay, das war nicht richtig. Denn eines muss man auch sagen: Wir als SPÖ haben damals immer aufgezeigt, dass genau diese Wenderegierung, wie sie sich selbst damals bezeichnet hat, Maßnahmen eingeleitet hat, von denen wir heute noch zehren, nämlich negativ zehren! Wenn man drauf kommt, dass es ein Fehler war, okay, dann müssen wir den Mut haben, zu sagen, es war die Entscheidung damals nicht richtig. *(Abg. Ing. Scheuch: Wo ist der Mut*

von Darabos?) Die Entscheidung war damals nicht richtig, weil wir merken, jetzt wird es eng und deshalb unterstützen wir auch diesen Dringlichkeitsantrag. Nämlich mit dem Auftrag, dass die derzeitige Bundesregierung, lieber Herr Klubobmann, auch du kannst deine Interventionen in Wien laufen lassen, denn eines muss ich ganz offen als SPÖ-ler sagen und ich bin neugierig, ob du damit auch die Zustimmung geben kannst, Herr Klubobmann! *(Abg. Tauschitz: Ich interveniere die ganze Zeit, den Darabos abzulösen!)* Hör einmal zu! Denn wenn es ungleiche Verteilung, was die Kasernenstandorte betrifft, innerhalb von Österreich geben soll, dann bin ich auch nicht dabei, keine Frage! Weil ich lasse mir nicht irgendwo von Kärnten etwas „abzwicken“, denn auch diese Geschichte, die im Burgenland läuft, ob die jetzt eine neue Kaserne bauen, ich weiß es nicht, ich habe es nur gehört, aber dieser Assistenzinsatz im Burgenland ist auch nicht meins! Aber liebe Freunde der ÖVP! Das wisst ihr ganz genau, das war ein Abtausch zwischen Innenressort und Verteidigungsressort. Denn mir sind diese Assistenzdienstleister an der Grenze draußen genauso unwichtig, weil wir die viel lieber in Form von Vollarbeitskräften in Form der Exekutive hätten. *(Abg. Seiser zu Abgeordneten der ÖVP sprechend: Ihr seid auch in der Regierung!)* Aber ihr wisst genau, das war ein Abtausch zwischen Innen- und Verteidigungsressort. Infolge dessen sind wir alle gefordert, unsere Interventionen in der Richtung laufen zu lassen. Denn Ungleichbehandlungen zum Nachteil von Kärnten soll es im Bereich des Bundesheeres sicherlich nicht geben! Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Herr Präsident! Als letztes zur Dringlichkeit gemeldet ist der Herr Abgeordnete Christian Poglitsch.

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Das ist ein weiteres Beispiel, wie ein SPÖ-Minister und das ist ein SPÖ-Minister, der Darabos, hier in Kärnten mit seiner Kaputtsparei eine Kaserne in

Poglitsch

Villach wirklich benachteiligen will und anderrorts in seinem Heimatbundesland eine andere Kaserne bedienen willst. Wenn du sprichst, entschuldige, das ist schon grundlegend wichtig, dass ihr diesem Dringlichkeitsantrag zustimmt, aber wenn du davon sprichst, dass es Interventionen geben soll, meine lieben Freunde: Wer soll denn intervenieren beim SPÖ-Minister Darabos als wie ihr? Das wäre das Wichtigste überhaupt! Deshalb bitte ich euch dringend, interveniert dort maßgeblich, dass wir für unsere Soldatinnen und Soldaten in Villach eine ordentliche Unterkunft haben, dass sie ihren Aufgaben gerecht nachkommen können! (*Abg. Seiser: Ihr seid auch in der Regierung!*) Selbstverständlich wird die ÖVP diesem wichtigen Dringlichkeitsantrag unseres Koalitionspartners zustimmen! Danke schön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke! Mir liegt zur Dringlichkeit nunmehr keine Wortmeldung mehr vor. Ich lasse daher über die Dringlichkeit abstimmen. Wer der Dringlichkeit die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Handzeichen. – Das ist einstimmig so beschlossen. Wir kommen jetzt zur inhaltlichen Behandlung. Da liegt mir keine Wortmeldung vor, daher komme ich zur Abstimmung über den Antrag selbst. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen. – Das ist einstimmig so beschlossen. Wir kommen zum nächsten Dringlichkeitsantrag. Herr Landtagsamtsdirektor, ich bitte um die Verlesung!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Ldtgs.Zl. 84-2/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend fairer Milchpreis für unsere Bauern mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit dem Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirt-

schaft Nikolaus Berlakovich sicherzustellen, dass sich die Republik Österreich auf Ebene der Europäischen Union unmissverständlich und mit einer Stimme für eine Agrarpolitik zur Ermöglichung einer fairen und für die Existenz der Milchbauern wirtschaftlich notwendigen Milchpreisgestaltung einsetzt und eine eindeutig ablehnende Haltung zu den „bauernexistenzgefährdenden“ Vorschlägen der zuständigen EU-Kommissarin Fischer-Boel einnimmt.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Die Begründung der Dringlichkeit übernimmt hat für die Antragsteller der Abgeordnete Peter Suntinger. Ich bitte ihn ans Rednerpult!

Abgeordneter **Suntinger** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! An die neuen Landwirtschaftskammerpräsidenten und an die Minister von Österreich und EU, Agrarministerin Fischer-Boel einen wunderschönen Guten Morgen, liebe Bauernvertreter von Gestern! Weil morgen sind unsere Bauern tot wenn es so weiter geht und das ist erschreckend! Es ist erschreckend, dass man feststellen muss, dass in einem Zeitraum seit dem EU-Beitritt bis zum heutigen Tag alleine in Kärnten die Milchbauern halbiert wurden. In Kärnten haben wir 1995 noch 5.500 Bauern gehabt, im Jahr 2009 haben wir 2.566. Erschreckend ebenfalls auf österreichischer Ebene: von 82.000 Bauern einen Rückgang auf 39.000, das heißt, wir haben in der ganzen Zeit die Milchbauern halbiert. Damit verbunden natürlich, dass sämtliche Arbeitsplätze wegradiert wurden, Wertschöpfung ist verloren gegangen, in der Wirtschaft, Tourismuswirtschaft und so weiter für dieses wunderschöne Kärntnerland. Ich stelle die bescheidene Frage: Wer wird weiterhin dafür Sorge tragen für die Offenhaltung der Natur- und Kulturlandschaft, für deren Pflege? Wer hat das gemacht bis heute? Die Bäuerinnen und Bauern haben es gemacht und nicht irgendwer! Nicht die Gärtner von Gestern oder Heute vielleicht auch nicht Morgen. Denn mit acht Stunden Arbeit am Tag spielt sich nichts ab, dass wir das wunderschöne Land auch weiterhin so in dieser schönen Pracht und Herrlichkeit erhalten können.

Suntinger

Es ist ausschließlich eine verfehlte Agrarpolitik über Jahrzehnte, und dafür gibt es Verantwortliche! Diese Verantwortlichen gehören für meine Begriffe längst durch Leute ersetzt, welche vielleicht etwas mehr Gefühl und Herz für diese Bauern mitbringen, um auch für die Zukunft sicherzustellen, dass man auch die Bäuerinnen und Bauern erhalten kann. Es gibt auch nicht eine Lösung für alles, aber es gibt in diesem Bereich die Lösung der Mengensteuerung. Es kann nicht so sein, dass man über Jahrzehnte fusionieren, größer werden und noch mehr Leistung bringen fordert, das heißt, die Kuh soll in der Zwischenzeit 10.000 Kilo Milch und noch mehr im Jahr bringen. Das nächste Mal werde ich eine Kuh herein stellen, dann seht ihr einmal, wie die Kuh ausschaut mit 10.000 Kilo Milchleistung! Dann stellen wir einen Bauern dazu und dann können wir zwei zu Grabe tragen! Das wird gespielt und das Bild sein für die Zukunft der Bauern, das von vielen Agrarpolitikern gewünscht wird und sehnlichst herbeigeführt, ansonsten würden diese nicht Lobbyismus für die Agrarwirtschaft, die Industrie und so weiter betreiben.

Auch die SPÖ hat hehre Lippenbekenntnisse von Kärnten nach Wien geschickt, aber sie haben leider nicht Früchte getragen. Wobei ich euch in Ehre halte, bitte lieber Astner, du wirst auch weiterhin mit uns kämpfen, weil jede Stimme, auch wenn sie von der SPÖ ist, eine wertvolle auch für die Bauern ist! Da bin ich bei dir! (*Abg. Köchl: Das haben wir schon gesagt!*) Faktum ist, dass man mit 85.000 Tonnen Butter, welche eingelagert ist, lassen wir uns das einmal auf der Zunge zergehen, 85.000 Tonnen Butter ist derzeit eingelagert und 250.000 Tonnen Magermilchpulver. Das ist einfach die Auswirkung der verfehlten Agrarpolitik! Jetzt stellt sich die Frage: Wo ist der Minister in Wien? Noch dazu hat er sich bisher auch für die letzte Besprechung kurzfristig entschuldigen lassen, er hatte keine Zeit, dass man irgendwie diesen in Not geratenen Bauern unter die Arme greift. Auch die Landwirtschaftskammern waren mit eingeladen und man hat einfach kein Interesse gehabt, denen wirklich unter die Arme zu greifen. Dann stellt man sich noch die Frage: Wohin gehen diese ganzen Agrarsubventionen? Schauen wir einmal ins Internet, dann sehen wir es! 9 Millionen Euro an Rauch-Fruchtsäfte! Dort mitsubventioniert, die Agrarindustrie der Zuckerrübenbau-

ern, ganz einfach! Das wird sicherlich nicht dazu beitragen, dass man weiterhin unsere Landwirtschaft am Leben mit seiner Vielfalt erhalten kann. Die EU-Politik hat Entscheidungen getroffen in Richtung der Betriebswirtschaft, die volkswirtschaftlich und auch gesellschaftspolitisch einfach ein Wahnsinn sind! Wenn es so weiter geht, ich werde nicht aufhören für die Bauern zu kämpfen! Aber ihr werdet euch alle Gedanken machen müssen, ob es nicht besser gewesen wäre, schon gestern für die Bauern einzutreten, anstatt morgen darüber zu jammern, dass wir sie nicht mehr haben. (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Der größte Wahnsinn aller Zeiten ist wohl die Meldung der EU-Agrarministerin, sie hat es noch dazu schriftlich festgehalten die Frau Fischer-Boel, sie schlägt nämlich vor, jenen Bauern, die einen Ausstiegswillen haben, soll man die Milchquote abkaufen.

Liebe Frau Fischer-Boel, gute Nacht und morgen hoffentlich nicht mehr guten Morgen! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Abgeordneter! Damit ist die Dringlichkeit begründet. Mir liegt im letzten Moment noch eine Wortmeldung vor. (*Abg. Ing. Scheuch: Großzügiger Präsident!*) Ich bitte den Kollegen Astner, das nächste Mal etwas schneller zu sein! Bitte, Herr Kollege Astner!

Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer! Gestern kam mir ein Zeitungsbericht entgegen, wo genau die Aussage meines Kollegen Suntinger zugespielt wird. Guten Morgen, ich verbreite das weiter. Gute Nacht, lieber Herr Minister Berlakovich! Guten Morgen, gute Nacht, lieber Herr Referent des Landes Kärnten, Dr. Martinz! Gute Nacht und guten Morgen! Ich spiele das nur weiter, lieber Herr Präsident, auch von mir hoch geschätzter Präsident Wutscher! Die Agrarpolitik in Österreich, aber auch in Kärnten fährt gegen die Wand. Welcher Berufsstand in Österreich, in Europa muss solche Ein-

Astner

bußen erleben? Keiner! Kein Berufsstand in Österreich hat mit so dramatischen Einkommenseinbußen zu kämpfen. Das muss uns bewusst sein, liebe Kolleginnen und Kollegen! Das ist Faktum und das ist auch belegbar! Dann gibt es Protestaktionen, die kommen nicht von ungefähr. Wenn Bäuerinnen und Bauern in der Hochsaison während ihrer Arbeit auf die Straße gehen, dann ist das ein Fingerzeig. Dann ist das eigentlich ein Signal, dem wir uns alle stellen müssen. Wir müssen uns dieser Frage, dieser Aufgabe stellen. Was wäre, wenn es die Landwirtschaft, diesen Berufsstand nicht mehr gibt? Was wäre das Land Kärnten, ein Tourismusland in Österreich ohne Landwirtschaft, ohne Bauern? Diese niedrigen Energiepreise oder Erzeugerpreise – ich spiele das nur weiter, Kollege Suntinger, da bin ich bei dir, das wissen wir ja gemeinsam – sind nicht nur bei der Milch, sondern bei allen Produkten der Landwirtschaft. Das sind dramatische Einkommenseinbrüche! Im Endeffekt muss man sagen: Sie produzieren unter ihrem Wert, deshalb geht meine Botschaft schon einmal da hin zum Herrn Berlakovich, zum Herrn Wutscher. Wutscher war der Vorsitzende des Milchausschusses in Kärnten. Dann geht er zu den Bauern vor der Regierung und da jammert er noch mit und sagt auch noch, wie arm sie sind! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion und von Abg. Dr. Lesjak.*) Das ist ein Berufsvertreter! Es ist traurig, wenn der höchste Berufsvertreter dieses Landes da mitjammert, statt Maßnahmen zu setzen! Der soll nach Wien fahren! Der soll nach Brüssel hinaus fahren und soll einmal sagen, wo die Reise hingehet! Das ist ausschließlich ÖVP-Politik und von sonst niemand! (*Zwischenruf von Abg. Poglitsch. – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Da stelle ich jetzt natürlich eines in Frage: Brauchen wir einen solchen Apparat wie die Landwirtschaftskammer? Ich sage: Ja, aber nicht in dieser Form. Ja, ich bekenne mich auch zur Landwirtschaftskammer, aber nicht in dieser aufgeblähten Form. Wenn man schaut, jedes Mal wird das Budget erhöht. Es wird nämlich eines gemacht: Wenn man sich das Budget der Landwirtschaft anschaut, dann muss man die Sache einmal ganz genau betrachten. Da hat es in der Landwirtschaft beim Marketing und bei Werbemaßnahmen eine Erhöhung um sage und schreibe 320 Prozent gegeben! Das fehlt natürlich. Wem fehlt das? Das fehlt den Bauern und Bäuerinnen! Da nimmt man das Geld nicht den Kunden, sondern den Bäuerinnen und Bau-

ern, deshalb bin ich auch dabei, wenn es um diese Resolution geht. Ich bin da auch deshalb dabei, weil die SPÖ-Regierungsmitglieder diesen Antrag, diese Resolution in der Landesregierung gestellt haben. Es wird nicht bei der Resolution bleiben. Alle, alle sind aufgerufen, ganz Kärnten, damit es auch weiterhin gute, tüchtige, fleißige Bäuerinnen und Bauern in der Form geben kann und geben muss! Das ist mein Credo an euch, deshalb wird die SPÖ-Fraktion diesen Antrag auch unterstützen.

Ich bitte jetzt um eines, zum Schluss hätte ich noch eine Bitte: Dass Wutscher und Berlakovich endlich munter werden und handeln. Die EU alleine ist nicht schuld. Es sind nationale Maßnahmen zu setzen. In Österreich können wir viele Dinge machen. Wir haben genug Geld für die österreichischen Bäuerinnen und Bauern. Es stehen ungefähr 3,2 Milliarden Euro zur Verfügung, das ist nur eine Verteilungsfrage. (*Vorsitzender: Herr Abgeordneter! Ich bitte, zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist um eine Minute überschritten!*) Wie verteilen wir die Förderungsgelder? Wir sollten nicht die Industrie unterstützen, wir sollten die Bäuerinnen und Bauern unterstützen! Dankeschön! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion und von Abg. Dr. Lesjak.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Abgeordneter! Zu Wort gemeldet zur Dringlichkeit hat sich noch der Abgeordnete Ferdinand Hueter. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine geschätzten Damen und Herren auf der Zusehertribüne! Wenn das alles so einfach wäre, wie das meine zwei Vorredner jetzt so skizziert haben, dann wäre Agrarpolitik sehr einfach zu machen. Dem ist aber nicht so, liebe Freunde! Wir müssen schon ein bisschen der Wahrheit ins Gesicht schauen. Die Produktionsbedingungen in den letzten Jahren haben sich dramatisch verändert, sowohl im Fleischbereich als auch in der Milchproduktion. Die ganzen Grundnahrungsmittel haben dramatische Einbußen erfahren, sowohl beim Einkauf als auch beim Verkauf. Das ist ein Schwankungsbereich, der überhaupt nicht ab-

Ing. Hueter

sehbar ist. Eines möchte ich meinem Vorredner Sigi sagen (*gemünzt auf Abg. Astner*): Du kannst mir glauben, sowohl der Präsident Wutscher als auch draußen der Berlakovich – ich will auch dieser Frau Fischer-Boel draußen in Brüssel nichts unterstellen – ich sage einmal grundsätzlich: Jeder Berufsvertreter, egal in welchem Bereich, meint das Beste für seine Leute, in dem Fall auch für die Bäuerinnen und Bauern! (*Einzelbeifall von Abg. Poglitsch.*) Die Thematik ist ein bisschen eine umfangreiche. Natürlich sind wir auch dafür, wenn es heißt: Fairer Milchpreis für unsere Bauern. Da stellt sich nur die Frage: Was ist fair? (*Abg. Mag. Darmann: Dass sie überleben können, das ist schon einmal wichtig!*) Wart' ein bisschen, ich werde dir das gleich sagen! Im Drautal oder im Bezirk Spittal wird es wahrscheinlich ungleich schwieriger bei gewissen Dingen sein. Zum Beispiel in den so genannten „Dunstlagen“ wird es diese Ausgleichszahlungen geben, das wissen wir eh. Das war im Zuge des EU-Beitrittes ein wesentlicher Schritt, dass wir die Ausgleichszahlungen kriegen. Die Struktur der klein- und mittelbäuerlichen Betriebe – und das weiß der Peter Suntinger mindestens gleich gut wie ich – ist bei uns eben so. Wir sind nicht Großgrundbesitzer wie in Frankreich, wie in Spanien, wie in Argentinien oder sonst wo, aber bleiben wir in der EU, sondern wir sind eben kleinbäuerlich strukturiert. Da hat die ÖVP auch damals schon, 1995, vor dem gewarnt, was heute die IG-Milch macht und die IG-Fleisch macht es ähnlich. Die haben damals gesagt: Was muss der Bauer werden? Der Bauer muss Produzent werden. Er muss produzieren können. Kontingentierungen sofort abschaffen, weil wir müssen Unternehmer sein. Was sagen die gleichen IG-Milchbauern heute? Kontingentierung muss her, ein Mindestpreis muss her, was ja auch richtig ist. Nur, das spielt sich alles bei den Marktordnungsgesetzen ab. Das entscheiden nicht fünf Bauern oder drei oder wer anderer, sondern das ist in der Marktordnung insgesamt geregelt. Da ist halt Einkauf und Verkauf. Was unter dem Strich übrig bleibt, das ist dann der Preis, der den Bauern letztendlich zurückgegeben werden kann. Jeder möchte mehr haben. Ich möchte heute dazu einladen, dass wir hergehen und dass wir gemeinsam über die Parteigrenzen hinaus die Resolution zusammen bringen: Mindestpreise bei Fleisch, bei Milch und bei Getreide! Das muss man fairerweise auch sagen, das habe ich eh schon ein paar Mal am Rednerpult gesagt: Ent-

scheiden tut das letztendlich jeder von uns beim Einkauf in den Supermärkten. Eines garantiere ich euch, und das habe ich in meiner Gemeinde schon selber getestet: Sagt den Leuten, sie möchten ausschließlich mehr Produkte von der zum Beispiel Oberkärntner Molkerei haben. In den nächsten Tagen ist das gelistet. Wenn die Konsumenten das Billigste von Dänemark, von Holland und was weiß ich von wo her kaufen, dann ist das drinnen! Es ist halt auch ein bisschen zweideutig zu sehen, wenn ich auf der einen Seite sage, wir brauchen die Bauern für die Kulturlandschaft, die sind so wichtig und, und, und daheim habe ich das Milchpackerl von was weiß ich woher stehen. Ich glaube schon, ein bisschen Eigenverantwortung, mea culpa zu leisten ist absolut wichtig, aber ich bin ganz bei den Vorrednern. Es wird immer deutlicher. Gerade wir in Kärnten als Tourismusland wissen, dass die Kulturlandschaft nicht irgendwer erhält und pflegt, sondern ausschließlich die Bauern und die leisten Gewaltiges! Ich mache es Gott sei Dank auch selber, deswegen weiß ich, von was ich da rede. Da gibt es keinen Samstag und Sonntag und frei und 14 Tage auf Urlaub fahren oder sonst etwas, da hat man 365 Tage um die Uhr da zu sein! Irgendeiner, entweder bist du selber da oder ein Verwandter, irgendwer hat da zu sein! Diese Leistung muss der Gesellschaft auch etwas wert sein, deshalb logischerweise Ja zum fairen Milchpreis, aber noch vielmehr: Ja zu einem fairen Produzentenpreis, sprich für die Bauern bei Milch, Fleisch und bei Getreide, dann kämen wir ein Stück weiter! Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Abgeordneter! Mir liegt jetzt zur Dringlichkeit keine Wortmeldung mehr vor. Ich lasse über die Dringlichkeit abstimmen. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gibt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Diese Dringlichkeit ist einstimmig gewährt worden. Bevor ich zur Debatte schreite, darf ich die Gelegenheit benutzen, den vorhin bereits erwähnten Künstler Wolfgang Bogner, der mittlerweile wieder auf der Tribüne eingetroffen ist, herzlich zu begrüßen! (*Der Angesprochene verneigt sich dankend auf der Zusehertribüne. – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Ich darf noch einmal daran erinnern,

Dipl.-Ing. Gallo

dass Wolfgang Bogner seine Fotoshow über Nordkorea ab 21. Oktober, wo um 19.00 Uhr in der Landtagsgalerie die Vernissage stattfindet, ausstellt. Ich danke dir, Wolfgang, und ich wünsche dir viel Erfolg für diese Ausstellung!

Wir kommen jetzt zur inhaltlichen Behandlung dieses Antrages. Mir liegt eine Wortmeldung vor. Ich bitte den Kollegen Hans-Peter Schlagholz, zu sprechen!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Das scheint mir doch ein wichtiges Thema zu sein, sodass man dazu einfach etwas sagen muss. Man übersieht dabei gerne im Auf und Ab mit dem Preis, einmal passt er, einmal passt er nicht, dass man das irgendwann wieder einmal in den Griff bekommen muss, geschätzte Damen und Herren! Ich möchte vorweg schicken, dass die SPÖ auch in der letzten Periode des Kärntner Landtages gerade in diesem Bereich hier im Hause eine der aktivsten Fraktionen war und dass doch einiges gelungen ist, das einstimmig hier im Hause zu beschließen. Was führt zu dieser Problematik? Das ist natürlich der Druck, auch die Nahrungsmittelproduktion der Marktregelung zu unterwerfen wie alles andere, daher bedarf es aber der Marktordnungsgesetze. Wenn wir jetzt aufgrund der Erfahrung der Finanzkrise noch dazu kommen werden, auch im Bereich der Finanz Marktregelungen einzuführen, dann muss es auch möglich sein, im Bereich der Marktordnungsgesetze solche Veränderungen herbei zu führen, dass es nationale Möglichkeiten der Mengensteuerung gibt, geschätzte Damen und Herren, oder auch auf EU-Ebene. Da sind halt die Agrarpolitiker innerhalb der EU, die allesamt anderen Coleurs sind als wir, gefordert und das wären sie schon seit langem. Nicht nur in jenen Bereichen, wo es „kommod“ ist, einen Schulterschluss zu machen oder wo es leicht gegangen ist, dass man das dann auch in diesem Bereich macht, wo es um die Aufrechterhaltung der kleinstrukturierten Landwirtschaft geht. Was ist denn das Dilemma, auf das wir jetzt zusteuern? Dass wir in Wahrheit unsere so genannte Versorgungssicherheit in Österreich im Bereich der Lebensmittel in Frage stellen! Wenn der liberalisierte Markt immer mehr importieren wird, dann wird das die Qualitätsbauern im zu-

nehmenden Maß letztlich in den Rückzug führen und andererseits sind wir dann von Importen abhängig, geschätzte Damen und Herren! Das heißt, diese Produktion der Vielfalt, die wir bis jetzt gehabt haben, der hohen Qualität, wird dann in die Einfalt weichen. Das heißt, wir werden unserer großen Rolle der Grundnahrungsmittelversorgungssicherheit in Österreich verlustig werden und andere werden dann letztendlich ganz einfach über uns bestimmen und das in einem typischen Agrarland wie Österreich! Dass man das über Jahre hindurch schleifen hat lassen, das ist auch bemerkenswert, das muss ich schon dazu sagen, weil man hätte in Wahrheit schon lange gegensteuern und schon längst aufzeigen müssen. Immer wieder hat man gesagt: Okay, ein Stück Liberalismus mehr. Man hat den Bauern kleine Zugeständnisse gemacht. Mit jeder Programmperiode ist wieder irgend etwas dazugekommen, irgendein Förderprogramm, damit sie auf der anderen Seite der totalen Öffnung des Marktes zugestimmt haben. Diese Fehlentwicklung ist ganz einfach zu korrigieren. Da bedarf es einer großen Anstrengung. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Abgeordneter! Wir kommen zur Abstimmung, nachdem mir keine Wortmeldung mehr vorliegt. (*Abg. Suntinger überreicht dem Präsidenten seine Wortmeldung.*) Was ist das jetzt wieder? Ich bitte, die Wortmeldungen etwas früher abzugeben! Bitte!

Abgeordneter **Suntinger** (BZÖ):

Ich muss auf den Herrn Abgeordneten Schlagholz schon antworten. Wer hat denn die ganze Geschichte in Österreich ausgelöst, dass wir dieses Desaster erleben mussten?

Und da bleib bitte fair und du weißt es: Ausgelöst hat es die Arbeiterkammer, indem man hergegangen ist und die einzelnen Milchpackerl mit jenen von Holland, von Deutschland, von Frankreich und überall her verglichen hat. Das war die Arbeiterkammer, die auf der anderen Seite geschrien hat: „Hinunter mit den Preisen! Wir brauchen billigste Grundnahrungsmittel für unsere Versorgungssicherheit der Bevölkerung!“

Suntinger

Das ist der wahre Hintergrund gewesen, dass wir diesen eklatanten Einbruch gehabt haben. Und dort gibt es Verantwortliche dafür und das ist natürlich die SPÖ österreichweit. Ich bin bei dir, dass ich sage, mit eurer Unterstützung von Kärnten aus, aber dieses Doppelspiel könnt ihr ebenfalls einmal unterbinden! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Abgeordneter! Ich lasse jetzt über den Antrag selbst abstimmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit großer Einstimmigkeit, wenn die Frau Kollegin Cernic auch mitstimmt, so geschehen. Damit ist dieser Antrag einstimmig angenommen. Herr Landtagsdirektor, bitte!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Ldtgs.Zl. 33-5/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Wohnbauförderung – Rückzahlungsbezugungsverordnung für natürliche Personen und Wohnbaugesellschaften mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, eine (vierte) Rückzahlungsbezugungsverordnung für bestehende Wohnbauförderungsdarlehen zu erlassen, mit welcher natürliche Personen aber auch Wohnbaugesellschaften die Möglichkeit bekommen, die Darlehen mit einem Nachlass von 60 Prozent der aushaftenden Darlehensrestschuld vorzeitig zurückzuzahlen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke! Zur Begründung der Dringlichkeit gemeldet hat sich der Herr Klubobmann Herwig Seiser. Ich bitte, die Dringlichkeit zu begründen!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Wir haben diesen Antrag auf eine begünstigte Rückzahlung von aushaftenden Wohnbauförderungsdarlehen aufgrund folgender Beweggründe gestellt:

Durch eine begünstigte Rückzahlung – und wir stellen uns eine begünstigte Rückzahlung im Ausmaß von 60 Prozent vor – wären nicht nur natürliche Personen, sprich Häuselbauer begünstigt, sondern natürlich auch juristische Personen. Das ist der Unterschied zu den Rückzahlungsaktionen der Jahre 1994, 1996 und 2000, weil nämlich bei dieser Aktion auch die gemeinnützigen Bauträger in den Genuss einer begünstigten Rückzahlung kämen. Wir haben mit Fachleuten aus den einzelnen gemeinnützigen Bauträgern gesprochen und es ist eine Mietenreduktion aufgrund einer Rückzahlungsaktion im Ausmaß von 40 Cent bis 1,-- Euro pro Quadratmeter pro Monat möglich. Diese Rückzahlungsaktion in Zeiten wie diesen hat natürlich auch den Vorteil, dass in das ohnehin notleidende Budget der Wohnbauförderung frische Gelder kämen. Wir haben jetzt massive Probleme, das Bauprogramm der Jahre 2009, 2010 und darüber hinaus zu finanzieren. Es müssen jetzt bereits wieder Wohnbauförderungsdarlehen veräußert werden, was letztendlich dazu führt, dass dem Kreislauf der Wohnbauförderung die Gelder endgültig entzogen werden. Mit einer Rückzahlungsaktion, mit einer begünstigten Rückzahlungsaktion, ist erstens einmal der Rückfluss in die Wohnbauförderung gewährleistet und zweitens eine massive Entlastung der Mieter und der Häuselbauer. Wir haben im Jahr 1994, 1996 und im Jahr 2000 diese Rückzahlungsaktion gestartet und bei all diesen drei Rückzahlungsaktionen sind insgesamt 273 oder 274 Millionen Euro zurückgeflossen in die Wohnbauförderung und wurden dort zweckgebunden wieder verwendet für Neubau, für Sanierung, für Energieförderung et cetera, et cetera. Ich denke, und wir haben das überschlagsmäßig berechnet, dass bei momentan aushaftenden Wohnbauförderungsdarlehen im Ausmaß von 1,4 Milliarden Euro aufgrund einer begünstigten Rückzahlungsaktion, wie wir sie uns vorstellen, circa eine halbe Milliarde Euro in die Wohnbauförderung zurückfließen würde.

Und ich sage noch einmal – und das wissen Sie alle, die hier sitzen – das ist ein unglaublich

Seiser

wichtiger Wirtschaftsmotor. Die Wohnbauförderung ist eines jener Rädchen im Lande, an denen die Landespolitik drehen kann, um die wirtschaftlichen Verhältnisse, um die Kaufkraft, um die Einkommenssituation der Menschen zu verändern. Deswegen haben wir diesen Antrag auch gestellt. Es geht uns darum, hier wirklich eine nachhaltige, finanzierbare Mietentlastung durchzuführen. Es geht uns darum, dass jene Bauten, die sich momentan im 20. Jahr befinden, von den Mieten her gleich günstig werden wie jene Bauten, die fünf oder zehn Jahre später errichtet wurden. Der Kollege Trettenbrein weiß wovon ich rede, wenn ich von „Wohnungstourismus“ spreche, weil die Neubauten voll und die Altbauten leer sind, weil die Altbauten witzigerweise aufgrund der verschiedenartigen Systeme der Wohnbauförderung teurer sind als die Neubauten. Daher muss es darum gehen, dass man eine Nivellierung bzw. eine Gleichstellung zwischen alt und neu erreicht, weil dazu ja noch eines kommt, dass die Neubauten, die zwischen 20 und 25 Jahren alt sind, jetzt renoviert werden müssen und da wird wieder der Mieter zur Kasse gebeten. Das heißt noch einmal, mit einer Rückzahlungsaktion, wie wir sie uns vorstellen, gibt es erstens einmal eine massive Mietentlastung der jetzigen bestehenden Wohnung, es gibt eine Entlastung für die Häuselbauer. Und ich denke, dass es wirklich jeder Häuselbauer notwendig hat und notwendig hätte, wenn er die Hälfte oder 60 Prozent seines Darlehens nicht mehr zurückzahlen braucht, wenn er den verbleibenden Teil jetzt sofort einzahlen kann. Ich entlaste damit auch sehr, sehr viele Kärntner Haushalte und das ist der Beweggrund. Das ist der Beweggrund dahinter, weil wir haben wollen, dass dieses Wohnbauförderungssystem, das letztendlich eines ist, das die Kärntner Wirtschaft, insbesondere die Kärntner Bauwirtschaft am Leben erhält, auch bestehen bleibt. Und wir wissen, dass wir aufgrund des Auslaufens des Zweckzuschussgesetzes weniger Wohnbauförderungsmittel kriegen. Wir wissen auch, dass der Bund die Zweckwidmung für die Wohnbauförderung zu einem Teil aufgehoben hat. Das ist also ein Defizit, das nicht nur unter der blau-schwarzen Regierung stattgefunden hat, sondern das auch jetzt stattfindet und das kritisiere ich auch offen. Wir haben schon oftmals den Versuch unternommen, hier entsprechende Änderungen herbeizuführen, aber ich denke, das Land Kärnten hat Möglichkeiten genug, hier entsprechend zu

agieren, sich für seine Mieterinnen und Mieter einzusetzen, sich für seine Häuselbauerinnen und Häuselbauer einzusetzen und dafür zu sorgen, dass ein Wohnbauförderungssystem am Leben erhalten bleibt. Jetzt weiß ich schon, dass vom Gesetz her eine 25-prozentige Rückzahlung möglich ist. Von dieser 25-prozentigen Rückzahlung ausgenommen sind nach wie vor juristische Personen. *(Vorsitzender: Herr Klubobmann, bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist eine Minute überschritten!)* Danke vielmals, aber es war offensichtlich so interessant, dass du mich nicht unterbrochen hast! Offensichtlich wollen wir diesen Antrag durchbringen. Ich ersuche Sie daher, der Dringlichkeit zuzustimmen im Sinne der Kärntner Wohnungswirtschaft! Dankeschön! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Als nächstes zur Dringlichkeit gemeldet ist der Kollege Harald Trettenbrein. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Trettenbrein** (BZÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Die SPÖ hat in den letzten Jahren alle Budgets mitgetragen. Fakt ist auch, die SPÖ läuft jetzt durchs Land und schimpft über die Finanzlage des Landes. Und jetzt dieser Antrag! Wir sollen auf 60 Prozent der aushaftenden Darlehen verzichten. Wir haben gerade gehört, 1,4 Milliarden sind aushaftend, auf 60 Prozent, ungefähr 800 Millionen, sollen wir verzichten. *(Abg. Seiser: Ja, aber auf die Jahre!)* Das ist ja eine Chuzpe, das ist ein Widerspruch! *(Abg. Seiser: Ihr verkauft es, da verliert ihr 60 Prozent!)* Herr Kollege, jetzt hast du länger geredet, jetzt lass mich einmal. Eines dürftet ihr bei dieser Antragstellung übersehen haben, Herr Kollege: Es gibt für die gemeinnützigen Wohnbauträger nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1992 bereits eine permanente Möglichkeit der begünstigten Rückzahlung. Das gibt es! *(Abg. Seiser: Aber nicht für die 64-er!)* Lest genau! Es dürftet euch auch entgangen sein, dass wir nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1984 ein umfangreiches Mietensenkungsprogramm gemacht haben und fast alle Bauträger nehmen das voll in

Trettenbrein

Anspruch. Bei diesem angedachten Mietensenkungsprogramm, wie ihr es vorschlagt, vergisst die SPÖ aber schon einiges, meine lieben Freunde, (*Abg. Strauß: Herr Trettenbrein, stimmen Sie mit! Stimmen Sie mit!*) dass nahezu sämtliche Wohngenossenschaften das bereits in Anspruch nehmen. Fast alle nehmen das bereits in Anspruch, diese begünstigte Rückzahlungsmöglichkeit. Und so schön das auch klingt, dass man jetzt gemeinnützige Wohnbauträger durch eine Ausweitung der Begünstigung noch besser vorsieht, dann muss man auch sagen, wenn trifft es denn? Treffen tut es eigentlich die, die besser verdienen, weil die Einsparungen bei einer generellen Mietensenkung vor allem denjenigen etwas bringt, die eh genug verdienen, die nicht Wohnbeihilfebezieher sind. Wenn ich das nämlich senke, dann habe ich ein Problem, dann fallen sie nämlich hinaus, weil der Wohnungsaufwand geringer wird. Das muss man auch bedenken. Das heißt, ihr helft eigentlich denen, die eh genug verdienen. Und eines ist auch klar, wenn ich den Herrn Seiser höre, ich persönlich glaube halt, er setzt sich massiv für seine Vorstädtische Kleinsiedlung ein, weil lieber Herr Kollege, eure Finanzlage ja nicht unbedingt rosig ist und ihr einer der großen Profiteure aus so einer Aktion wäret. Wir werden der Dringlichkeit sicher nicht zustimmen! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Abgeordneter! Damit sind die Wortmeldungen, die zur Dringlichkeit abgegeben worden sind – Herr Klubobmann Seiser, bitte um etwas Aufmerksamkeit! – abgeschlossen. Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer der Dringlichkeit die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Hand ... Entschuldigung! Da habe ich mich vertan, das ist mein Fehler. Eine Wortmeldung liegt noch da und zwar vom Kollegen Franz Wieser. Ich bitte ihn, zu sprechen und ich bitte noch einmal um Entschuldigung!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Ich möchte an und für sich nur ganz kurz die Position der ÖVP darstellen. Ich glaube, ich

kenne mich bei dieser Thematik, muss ich offengestanden auch sagen, zu wenig aus und deshalb wäre es wirklich interessant, im Ausschuss darüber fachlich zu diskutieren, die Hintergründe zu erfahren und für jeden Abgeordneten dann wirklich verständlich darzulegen. Deshalb werden wir zwar der Dringlichkeit nicht zustimmen, aber wir freuen uns auf eine Diskussion im Ausschuss, um diese Thematik dann wirklich ausführlich zu behandeln. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Ich danke, Herr Abgeordneter! Nunmehr ist es endgültig so weit, dass wir zur Abstimmung über die Dringlichkeit kommen. Bitte um ein Handzeichen, wenn Sie der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen in der Minderheit, daher auch nicht die Zweidrittelmehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Ausschuss für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr und so weiter zu. Wir kommen zum nächsten Dringlichkeitsantrag. Herr Landtagsamtsdirektor, bitte!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Ldtgs.Zl. 121-1/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend keine Anhebung der Musikschulbeiträge mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, umgehend die von der BZÖ/ÖVP-Koalition veranlasste kräftige Anhebung der Musikschulbeiträge rückgängig zu machen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Dankeschön, Herr Schriftführer! Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit, nachdem weder eine Wortmeldung zur Begründung der Dringlichkeit noch zur Dringlichkeit vorliegt. Wer der Dringlichkeit die Zustimmung

Dipl.-Ing. Gallo

gibt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen in der Minderheit. hat daher nicht die Zweidrittelmehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule, Sport, Kindergärten, Fachhochschulen zu. Bitte, Herr Landtagsdirektor!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**Ldtgs.Zl. 45-83/30:
Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend zwingende Behandlung des Rechnungsabschlusses im Plenum des Kärntner Landtages** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, im Kärntner Landtag einen Gesetzesentwurf (Änderung der Kärntner Landesverfassung) vorzulegen, mit welchem sichergestellt wird, dass jedenfalls vor Beschlussfassung eines Landesvoranschlags der Rechnungsabschluss des zweitvorangegangenen Jahres als auch der Bericht des Landesrechnungshofes dazu im Plenum des Kärntner Landtages behandelt wird.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Hier liegt mir zur Begründung der Dringlichkeit eine Wortmeldung vor. Sie kommt vom Klubobmann Herwig Seiser. Ich bitte ihn, zu begründen!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Werter Kollege Tauschitz und werter Herr Kollege Darmann! Ich habe gesehen, dass die ÖVP heute ebenfalls einen Antrag eingebracht hat, nein das BZÖ, hinsichtlich des Landesrechnungshofes. Wir haben im Zusammenhang mit dem Landesvoranschlag bzw. mit der Behandlung der Rechnungsabschlüsse und der Berichte des Rechnungshofes zu den Rechnungsabschlüssen in diesem Dringlichkeitsantrag eine Änderung der Kärntner Landesverfas-

sung beantragt, nämlich dahingehend, dass zwingend vor Beschlussfassung über einen Landesvoranschlag die entsprechenden Rechnungsabschlüsse bzw. der entsprechende Rechnungsabschluss und der dazu gehörende Bericht des Rechnungshofes debattiert gehört. Ich ersuche um Zustimmung zu diesem Dringlichkeitsantrag! Dankeschön!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Klubobmann! Als nächste Wortmeldung liegt mir die mit dem Kürzel „SMT“ vor. Ich bitte den Klubobmann Tauschitz ans Pult!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine lieben Zuseher auf der Zusehertribüne!

Dieser Dringlichkeitsantrag betreffend der Änderung der Kärntner Landesverfassung ist in sich sicherlich diskussionswürdig, aber die Landesverfassung dringlich zu ändern, ist persè sicherlich nicht der richtige Weg, deshalb werden wir der Dringlichkeit nicht die Zustimmung geben!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Herr Klubobmann! Ich habe noch eine Wortmeldung zur Dringlichkeit, sie kommt vom Klubobmann-Stellvertreter Mag. Gernot Darmann. Ich bitte um seinen Beitrag zur Dringlichkeit!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (BZÖ):

Danke Herr Präsident! Hohes Haus! Der Begründung der Dringlichkeit der Kollegen der SPÖ zu diesem Antrag kann ich von unserer Seite mit Fug und Recht entgegen halten, dass der Großteil Ihrer Forderung bereits jetzt geltendes Recht in der Kärntner Landesverfassung ist, da im Artikel 62 wortwörtlich geschrieben steht: „Die Landesregierung hat dem Landtag ehestens, jedenfalls aber vor der Vorlage des Entwurfes des Landesvoranschlags für das folgende

Mag. Darmann

Finanzjahr den Landesrechnungsabschluss für das vorangegangene Finanzjahr zur Genehmigung vorzulegen.“ (*Abg. Seiser: Tut sie aber nicht!*) Das ist Landesverfassung und es ist auch gemacht worden und Sie wollen das vorhergehende Jahr diesbezüglich regeln, das aber logischerweise damit auch schon abgedeckt ist mit der geltenden Regel. Insofern erübrigt sich Ihr Antrag, da es geltendes Verfassungsrecht in Kärnten ist. Der weitere Teil Ihres Dringlichkeitsantrages, auch den Bericht des Rechnungshofes im Plenum zu diskutieren, werden wir natürlich sehr gerne im Rechts- und Verfassungsausschuss, diskutieren. Dankeschön! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Herr Kollege Darmann! Nunmehr liegt mir keine Wortmeldung zur Dringlichkeit mehr vor. Ich lasse daher über die Dringlichkeit abstimmen. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gewährt, den bitte ich um ein Handzeichen. Bitte auch die Plätze einzunehmen, Herr Kollege Schlagholz! – Dieser Antrag bleibt mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen in der Minderheit. Ich weise ihn, so wie der Kollege Darmann das in weiser Voraussicht bereits angekündigt hat, dem Rechts-, Verfassungs-, Immunitäts- und Volksgruppenausschuss zu. Bitte Herr Landtagsdirektor, der nächste Antrag!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**Ldtgs.Zl. 122-1/30:
Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Entwicklungsprogramm Versorgungsinfrastruktur; Mittelzentrum** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, das Entwicklungsprogramm Versorgungsinfrastruktur dahingehend zu ändern, dass auch die Stadtgemeinde Ferlach (neben Wolfsberg, Spittal an der Drau, St. Veit an der Glan, Völkermarkt, Feldkirchen und Hermagor) als Mit-

telzentrum eingestuft wird.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke schön! Zur Begründung der Dringlichkeit liegt mir keine Wortmeldung vor. Dagegen liegt mir eine Wortmeldung zur Dringlichkeit vor. Sie kommt von der Frau Kollegin Annemarie Adlassnig, daher bitte ich sie, zur Dringlichkeit zu sprechen!

Abgeordnete **Adlassnig** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Gäste! Ganz kurz, weil es hier um das Entwicklungsprogramm und vor allem um die Versorgungsstruktur geht und ganz im Besonderen um das Rosental und die Menschen, die dort leben, legen wir als ÖVP großen Wert darauf, dass es ein nachhaltiges Konzept wird, dass Nachhaltigkeit gegeben ist. Daher erkennen wir der Dringlichkeit keine Zustimmung zu, sondern wir wollen, dass dieser Antrag in den entsprechenden Ausschuss kommt und dort die entsprechenden Maßnahmen erarbeitet werden. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Frau Kollegin! Als nächstes zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet ist der Kollege Adolf Stark. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Stark** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Die unter „Zentrum“ eingestufte Stadt Ferlach, diese Diskussion haben wir schon längere Zeit und führen wir schon längere Zeit. Nur, einen Antrag zu stellen, dass man das jetzt durch einen Dringlichkeitsantrag abändern sollen, ohne genaue Daten, ohne überhaupt nachzudenken und auch mit dem Hintergrund, dass die Bezirkshauptstadt Ferlach gemacht wird, wo auch Ebenthal das macht, man muss sehr gut darüber nachdenken, auch im Hinblick auf die Bevölkerung. Wohin

Stark

fahren die meisten? Oder, ob der von Maria Saal nach Ferlach zur Bezirkshauptmannschaft fahren soll oder vom Ulrichsberg und so weiter. Ich glaube, dass sollen wir überdenken und daher wird auch von unserer Seite der Dringlichkeit keine Zustimmung erteilt. Wir wollen das im Ausschuss ausführlich behandeln. (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Herr Abgeordneter! Die Antragsteller werden jetzt am Schluss die Begründung der Dringlichkeit nachreichen. Ich bitte den Kollegen Klubobmann-Stellvertreter Strauß ans Pult.

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Danke Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Wir überlegen schon, ob wir den Antrag eine Dringlichkeit geben und dementsprechend vorbereiten oder einen normalen Antrag daraus machen! Dabei geht es um eine Gleichstellung von einer gewissen Größe einer Gemeinde bzw. einer Stadtgemeinde und die Entwicklungschance einer Region. Wir reden immer von gleichen Chancen, gleiche Gebiete und Stärkung des ländlichen Raumes, haben derzeit aber eine Situation, dass es Gemeinden gestattet und erlaubt, in ihren Ballungsräumen gewisse Gewerbeflächen zu machen. Teilweise werden sogar in Nacht- und Nebelaktionen durch Dringlichkeitsanträge sogar die Verordnungen und Gesetze dementsprechend repariert, dass sie auch passen und umgesetzt werden können. In unserem Antrag geht es um die Stadtgemeinde Ferlach, die neben Wolfsberg, Spittal an der Drau, St. Veit an der Glan, Völkermarkt, Feldkirchen und Hermagor in etwa denselben Status mit dieser Maßnahme erzielen soll als sogenanntes Mittelzentrum. Es geht aber um mehr: Es geht um Wertschöpfung, es geht um Arbeitsplätze, es geht aber auch in weitere Folge um Ökologie. Denn wenn ich etwas in einer Stadt aufgrund der beschränkten Entwicklungsmöglichkeiten nicht anbieten kann, habe ich zwei Situationen: entweder zieht mir die Bevölkerung ab und sagt, da ist das Leben nicht mehr lebenswert oder ich zwingt sie dazu, dass sie ständig mobil unterwegs sind. Die Infrastruktur im öffentlichen

Verkehr ist in den letzten Jahren nicht ausgebaut, sondern rückgebaut worden! Das Angebot ist nicht mehr, sondern eher in vielen Bereichen geringer geworden. Wenn es angeboten wird, ist es meist für jene, die berufstätig sind, nicht entsprechend – sage ich einmal – bedienbar bzw. gibt es fast keine Möglichkeit, daran teilzunehmen. Also ist man so gezwungen, mit dem eigenen Verkehrsmittel unterwegs zu sein und das sind zu 99,9 Prozent Diesel oder Benzin betriebene Fahrzeuge.

Also, wir haben dort eine Belastung der Umwelt, eine doppelte Belastung in der Brieftasche und ein Verkehrsaufkommen, dass wir somit erzeugen. Ich glaube, es soll auch etwas geschehen, und zwar nämlich etwas geschehen: Wir haben schon ein Problem in der Umverteilung der Ertragsanteile. Bürger in einer größeren Stadt bekommen aufgrund der Ertragsanteile einen höheren Zuschuss in die Finanzkasse der eigenen Situation. Landgemeinden oder Stadtgemeinden am Land haben von Haus aus durch die Situation, dass sie für Ihren Bürger um vieles weniger bekommen, man wirbt sie noch insofern ab, dass man ihnen nicht die Möglichkeit gibt, sich dementsprechend zu entwickeln. (*Abg. Warmuth: Dem Städtebund sagen!*) Ich kann als Mitglied des Präsidiums bzw. des Vorstandes Kärntner Gemeindebund auch berichten, dass wir auch im Gemeindebund uns der Problematik annehmen, auch hinsichtlich einer Evaluierung des Gemeindeplanungsgesetzes. Dies insofern, dass man auch hier den Gemeinden die Möglichkeit einräumen sollte in Zukunft, besser mit ihrem Instrumentarium, mit ihrem Gemeinderat und, last but not least, natürlich auch in der Umsetzung der einzelnen Referenten oder Bürgermeisterin oder Bürgermeister die Möglichkeiten zu setzen, dass es eine verstärkte bessere Entwicklung der ländlichen Strukturen geben wird. Meine geschätzten Damen und Herren! Ich darf Sie noch einmal dringlich bitten, diesen Dringlichkeitsantrag, den wir heute hier im Kärntner Landtag eingebracht haben, zu unterstützen. Ich danke Ihnen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Abg. Stark: Wir werden ihn erst ausführlich diskutieren!*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Herr Abgeordneter! Ich lasse jetzt, nachdem keine Wortmeldung zur Dringlichkeit mehr vorliegt, über die Dringlichkeit dieses Antrages abstimmen. Wer der Dringlichkeit die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein Handzeichen. – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen in der Minderheit geblieben. Ich weise diesen Antrag dem Ausschuss für Infrastruktur, Wohnbau und Verkehr zu. Bitte Herr Landtagsdirektor, wir haben, glaube ich, noch einen Dringlichkeitsantrag.

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Ldtgs.Zl. 54-4/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs und der Grünen betreffend Realisierung des geplanten Natura2000-Projekts „Elsgraben/Mannsberg/Windischberg/Boden“ mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, die lokalen Initiativen in den Gemeinden Kappel am Krappfeld, Launsdorf, St. Georgen am Längsee u. a. bestmöglich bei der Errichtung des Natura2000-Gebietes Elsgraben/Mannsberg/Windischberg/Boden zu unterstützen, die erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen für die Festlegung des Schutzgebietes entsprechend zu treffen, die GrundbesitzerInnen für die Unterschutzstellung ihrer wertvollen Naturflächen möglichst auf der Grundlage einer einheitlichen und objektiven Richtlinie zu entschädigen sowie für adäquate finanzielle und personelle Ressourcen für eine professionelle und langfristige Implementierung des Natura-2000-Gebiets zu sorgen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Dankeschön! Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich gemeldet von den Antragstellern Herr Abgeordneter Astner. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer! Die Begründung zu dem Dringlichkeitsantrag Natura2000-Projekt Elsgraben/Mannsberg/Boden und aufgrund der drohenden EU-Verletzung, unzureichende Gebietsausweisungen bei bestimmten Lebensräumen und natürlich wichtige Lebensräume für Kärnten, wie eben der Europaschutz des Natura2000 stellen wir daher den Antrag, dieses Projekt unter Natura2000 zu stellen. Es sind drüben sehr wichtige Pflanzen, Tiere und vor allem auch Buchenwälder zu schützen. Ich stelle daher den Antrag, dieser Dringlichkeit zuzustimmen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Dankeschön! Die nächste Wortmeldung zur Dringlichkeit kommt von der Frau Abgeordneten, ich glaube, Schöffmann. Ich möchte Sie bei der Gelegenheit bitten, die Wortmeldung so abzugeben, dass ich das auch lesen kann! Sie sind, glaube ich, Lehrerin und da darf man auch von einer Lehrerin erwarten, dass man etwas Leserliches bekommt! Bitte zu sprechen!

Abgeordnete **Schöffmann** (ÖVP):

Das ist nicht sehr höflich, Herr Präsident! Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrte Damen und Herren! Dieses geplante Projekt betrifft meinen Heimatbezirk St. Veit. Ich wohne in der Nachbargemeinde in Frauenstein, da sind die Gemeinden Kappel, Launsdorf und St. Georgen betroffen. Ich habe es damals live miterlebt, auch die Bürgerinitiative, die gestartet wurde. Da ist sehr viel Emotion, sehr viele Ängste sind aufgekommen und ich glaube, wir sollten uns die Zeit gönnen, das wirklich im Ausschuss sachlich zu diskutieren, keine Schnellschüsse zu wagen und erkennen hiermit die Dringlichkeit ab. Dankeschön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Dankeschön! Die dritte Wortmeldung zur Dringlichkeit kommt vom Klubobmann Ing. Kurt Scheuch. Ich bitte ihn ans Pult!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (BZÖ):

Herr Kollege Astner, ich möchte dir nicht zu nahe treten, aber bei deiner Wortmeldung hast du nicht ganz wirklich gewusst, wovon du redest, gell? Also, das hat natürlich überhaupt nichts damit zu tun, dass irgendwelche Meldungen verletzt werden. Das werden wir im Ausschuss das nächste Mal behandeln, nämlich die Möglichkeiten bzw. die Verpflichtungen, wie die Managementpläne hier erstellt werden. Das hat mit dem Antrag überhaupt nichts zu tun und das ist auch keine Verletzung, sondern es steht dem Land Kärnten frei, das zu tun. Ich weiß, dass der Antrag von den Grünen kommt. Man hat mir heute auch angeboten, ihn gemeinsam zu machen, das ist ganz legitim und okay. (*Abg. Dr. Lesjak. Du wolltest ja nicht!*) Folgendes: Lieber Freund Holub und ich meine es wirklich so wie ich es sage! Der Referent ist voll in Verhandlung zu diesem Thema. Wir sind bereit, sozusagen auch blinde Passagiere ein wenig mitzunehmen ein Stück des Weges. Aber in dem Fall werden wir das nicht machen, weil es sehr wohl einer ausführlichen Diskussion bedarf, und da wird mir wahrscheinlich auch der Kollege Astner Recht geben, wenn man da im Antrag stehen hat, dass man auch die Grundeigentümer gerecht und transparent entschädigen soll, dann wissen wir, um wie viel Hektar es geht, oder? Tausend? Kaufen! Oder wie stellt ihr euch eine solche Geschichte vor? Das heißt, in dieser Sache ist eines klar: Der sensible Verhandlungsspielraum, der sich daraus ergibt, darf überhaupt nicht durch solche Anträge behindert werden, weil es auch die andere Seite auf den Plan rufen könnte und sagen könnte: Okay, für mich gibt es nur letztendlich eine Entschädigung, weil es einen tiefen Eingriff in Grund und Boden gibt, heißt es Kaufen. Wenn das Land und die SPÖ 1.000 Hektar Grund kaufen will, dann wünsche ich euch viel Spaß beim Sparprogramm, weil das tut ihr heute schon den ganzen Tag: Dass ihr uns immer erzählt, was wir alles zu tun haben und nicht in einem einzigen Micky-Maus-Punkt hier

gesagt habt, wie es finanziert wird. Also, sagt uns einmal, wie wir es finanzieren, sagt uns wie wir die 1.000 Hektar finanzieren und dann konfrontiert ihr uns wieder mit solchen Schnellschüssen.

Im übrigen wird es der Referent in ruhiger und gewohnter Form abhandeln und er wird letztendlich auch zu einem positiven Ergebnis kommen. Da kann ich jetzt meinen Freund Rolf beruhigen. Ich habe mit meinem Bruder heute noch einmal gesprochen. Das heißt, das Gebiet wird letztendlich für die Natur reserviert. Da braucht es viel Verhandlungsgeschick und nicht irgendwelche schwindligen Anträge. Wir werden es aber im Ausschuss ausführlich diskutieren. Ich verspreche als Ausschussobmann schon jetzt, dass ich den Rolf wieder als Auskunftsperson einladen werde, damit er auch seine Sichtweise hier zeigen kann. Danke! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Klubobmann! Es liegt mir keine Wortmeldung zur Dringlichkeit mehr vor. Ich komme daher zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer dieser Dringlichkeit die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der Antragsteller, der SPÖ und der Grünen, in der Minderheit geblieben. In weise den Antrag, wie von einem Debatte­redner bereits vorangekündigt, dem NWR-Ausschuss, das ist der Ausschuss für Naturschutz, Tierschutz, Jagd, Fischerei, Wasserwirtschaft, Raumplanung und Nationalparks zu. Ich bitte den Herrn Landtagsamtsdirektor um die Verlesung des weiteren Einlaufs!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

B) Anträge von Abgeordneten:

1. Ldtgs.Zl. 94-2/30:

Antrag von Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Novellierung der Landesverfassung und des Landesrechnungshofgesetzes mit folgendem Wortlaut:

Mag. Weiß

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, die Verfassungsabteilung des Landes zu beauftragen, eine Novellierung der Landesverfassung und des Landesrechnungshofgesetzes zu erarbeiten, welche folgende Punkte beinhaltet:

1. Die Überprüfung der Gebarung von Unternehmen, an denen das Land allein oder gemeinsam mit anderen der Gebarungsüberprüfung des Landesrechnungshofes unterliegenden Rechtsträgern mit mindestens 25 v. H. des Stamm-, Grund- oder Eigenkapitals beteiligt ist, oder die das Land allein oder gemeinsam mit solchen Rechtsträgern betreibt.

2. Entfall der „Vorläufigen Berichte“

3. Verpflichtende Veröffentlichung von RH-Berichten

4. Zwingende Behandlung von LRH-Berichten im Plenum

5. Behandlung von RH-Berichten und LRH-Berichten im Kontrollausschuss

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten

2. Ldtgs.Zl. 83-2/30:

Antrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Reform der Spritpreisverordnung mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung sicherzustellen, dass von Seiten des Bundes die notwendige Reform der derzeit auf Kosten der Pendler und zum Nutzen der Mineralölkonzerne umgesetzten „Neuen Spritpreisverordnung“ in die Wege geleitet wird.

Zuweisung: Ausschuss für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen und Feuerwehr

3. Ldtgs.Zl. 82-3/30:

Antrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend gynäkologische Untersuchungen durch Ärztinnen mit

Kassenvertrag auch in Kärnten mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung, insbesondere der Gesundheits- und Frauenreferent wird aufgefordert, umgehend in Verhandlungen mit den Kärntner Krankenkassen sicherzustellen, dass die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Kassen-Ärztinnen auch auf dem Gebiet der gynäkologischen Untersuchungen geschaffen wird.

Zuweisung: Ausschuss für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen

4. Ldtgs.Zl. 25-5/30:

Antrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend keine Wiederaufnahme der floppenden „Sonderkommission Ost“ mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit der Bundesministerin für Inneres sicherzustellen, dass nach Beendigung der zeitlich befristeten „SOKO Ost“ eine umgehende Rückversetzung der abberufenen Kärntner Polizeikräfte in die Wege geleitet wird und von einer Fortsetzung dieser „Alibi-Aktion“ abgesehen wird.

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten

5. Ldtgs.Zl. 101-2/30:

Antrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Anerkennung der Altösterreicher in Slowenien mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit dem Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten sicherzustellen, dass alle notwendigen Schritte unternommen werden, damit die Altösterreicher in Slowenien als deutschsprachige Minderheit anerkannt und ihnen nach Kärntner Vorbild entsprechende Minderheitenrechte zuteil werden.

Mag. Weiß

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten

6. Ldtgs.Zl. 48-5/30:

Antrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Beseitigung der Bedrohung AKW Krsko mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit dem Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten sicherzustellen, dass von Seiten der Europäischen Union umgehend Maßnahmen gesetzt werden, die

1. eine neuerliche Sicherheitsüberprüfung des AKW Krsko durch unabhängige und im Hinblick auf die Republik Slowenien staatsferne Behörden mit besonderem Augenmerk auf den seismisch ungünstigen Standort zur Folge haben,
2. eine Genehmigung Sloweniens für den AKW Ausbau verhindern und
3. den mittelfristigen Ausstieg des EU-Mitgliedsstaats Slowenien aus der Atomkraftzeugung ermöglichen.

Zuweisung: Ausschuss für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen und Feuerwehr

7. Ldtgs.Zl. 126-1/30:

Antrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend diplomatische Schritte Österreichs – Eine Klarstellung der Position Österreichs in der Frage der Rechtsnachfolge der Republik Slowenien mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit dem Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten sicherzustellen, dass von Seiten der Republik Österreich eine unmissverständliche diplomatische Note zur negativen Position Österreichs in der Rechtsnachfolgefrage der Republik Slowenien

dem slowenischen Außenministerium übermittelt wird.

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten

8. Ldtgs.Zl. 36-4/30:

Antrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Sicherstellung der Einhaltung der vertraglichen Bundeszusagen zur Finanzierung der Koralmbahn mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit der Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie sicherzustellen, dass die zwischen Bund, den Ländern Kärnten und Steiermark sowie den ÖBB vertraglich vereinbarte Verwirklichung sowie die damit verbundene Finanzierung des Projektes „Koralmbahn“ innerhalb des vereinbarten Zeitrahmens zur Umsetzung gelangen kann.

Zuweisung: Ausschuss für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen und Feuerwehr

9. Ldtgs.Zl. 36-5/30:

Antrag von Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend keine Streichung der ÖBB Nebenbahnen in Kärnten mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit der Bundesministerin für Verkehr, Innovationen und Technologie sowie den ÖBB sicherzustellen, dass die auf falschen Zahlen- bzw. Informationsmaterial fußende, von der Bundesregierung geplante Einstellung von Kärntner Nebenbahnen verhindert wird und weiterhin sowohl die Aufrechterhaltung als auch das Betreiben des wichtigen ländlichen öffentlichen Verkehrsnetzes durch die ÖBB zugesichert wird.

Zuweisung: Ausschuss für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen und Feuerwehr

Mag. Weiß

10. Ldtgs.Zl. 127-1/30:

Antrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Lärmschutz-Lösungen für hochrangige Verkehrsträger – Verbesserte Verkehrssicherheit durch Lärmschutzsysteme mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit der Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie sowie mit der ASFINAG sicherzustellen, dass eine rasche Prüfung aller in Kärnten befindlichen Autobahnstrecken mit Schallschutzeinrichtungen im Hinblick auf Rettungseinsätze, Fluchtmöglichkeiten und Behinderungen bei Schneeräumung und Wasserablauf durchgeführt wird und im Anschluss zügig entsprechende bauliche Vorkehrungen veranlasst werden, um eine Verbesserung der Verkehrssicherheit unter Beibehaltung eines möglichst guten Schallschutzes zu erzielen.

Zuweisung: Ausschuss für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen, Feuerwehr

11. Ldtgs.Zl. 50-3/30:

Antrag von Abgeordneten der Grünen betreffend Schutz von Mensch und Umwelt vor Schäden durch nichtionisierende Strahlung (Mobilfunk) mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird ersucht, mit der Bundesregierung unverzüglich in Verhandlungen zu treten mit dem Ziel,

den Salzburger Vorsorgewert als Grenzwert für elektromagnetische Strahlung österreichweit verbindlich festzulegen, um gesundheitliche Risiken zu minimieren,

bei der Aufstellung von Funkmasten in Ortsgebieten die Mitwirkungsrechte der Bevölkerung zu verbessern,

den Einsatz von Forschungsgeldern für tatsächlich unabhängige Forschung (nicht: z. B. Wissenschaftlicher Beirat Funk, ICNIRP, FMK, TÜF, Normeninstitut) über gesundheitliche

Auswirkungen und Behandlungsmöglichkeiten voranzutreiben,

unabhängige Studien durchzuführen und Immissionen durch stehende Masten zu überprüfen, um Verbesserungen für Anrainer im Sinne des Salzburger Vorsorgewertes zu erreichen

die Einführung einer Handymastensteuer zu überprüfen.

Weiters wird die Landesregierung ersucht,

eine Mobilfunk-Informationenkampagne für Eltern und Jugendliche insbesondere an den Schulen zu starten, die auf die Gefahren der Mobilfunknutzung für Kinder und Jugendliche hinweist, und

in den Bereichen, in denen das Land zuständig ist, einen differenzierten und zurückhaltenden Einsatz von WLAN zu praktizieren sowie der flächendeckenden Einführung von WLAN entgegenzuwirken.

Zuweisung: Ausschuss für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen

12. Ldtgs.Zl. 128-1/30:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Evaluierung der Förderungen des Landes Kärnten durch die Kärntner Landesholding mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, eine Evaluierung aller Förderungen und Beteiligungen innerhalb der Kärntner Landesholding hinsichtlich ihrer Effekte auf die Volkswirtschaft sowie den Arbeitsmarkt in Kärnten durchzuführen.

Zuweisung: Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen

13. Ldtgs.Zl. 129-1/30:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend SBZ-Mittel für Gemeinden mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, den Gemeindereferenten aufzufordern in jedem Fall sicherzustellen, dass auch in den nächsten Jahren Sonderbedarfszuweisungen in

Mag. Weiß

ausreichender Höhe an die Kärntner Gemeinden ausbezahlt werden, um die Investitionstätigkeit speziell im ländlichen Raum nicht zu gefährden.

Zuweisung: Ausschuss für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten

14. Ldtgs.Zl. 128-2/30:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Bericht über den Stand der Gebarung des Sondervermögens „Zukunft Kärnten“ – Vorlage im Kärntner Landtag mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dem Kärntner Landtag die Berichte über den Stand der Gebarung des Sondervermögens „Zukunft Kärnten“ gemäß § 28 Abs. 5 Kärntner Landesholdinggesetzes für die Jahre 2005, 2006 und 2008 vorzulegen. Die Vorlage der Berichte hat in jedem Fall zu erfolgen, unabhängig davon, ob die Berichte die mehrheitliche Zustimmung in der Regierung erhalten haben oder nicht.

Es wird keine Zuweisung angegeben. Der Präsident weist diesen Antrag dem Ausschuss für Budget und Landeshaushalt zu.

15. Ldtgs.Zl. 29-11/30:

Antrag aller Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Auszahlung von offenen Abstimmungsspenden aus dem Jahr 2005 mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, unverzüglich dafür Sorge zu tragen, dass allen Gemeinden die seitens des Bundes im Jahr 2005 gewährte Abstimmungsspende tatsächlich ausbezahlt wird.

Zuweisung: Ausschuss für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten

16. Ldtgs.Zl. 82-4/30:

Antrag von Abgeordneten SPÖ-Klubs betreffend gynäkologische Untersuchungen bei einer Frauenärztin mit Kassenvertrag mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Ärztekammer für Kärnten, den Sozialversicherungsträgern und der Bundesregierung sicherzustellen, dass es Frauen in Kärnten ermöglicht wird, gynäkologische Untersuchungen bei einer Frauenärztin mit Kassenabrechnung in Anspruch zu nehmen.

Zuweisung: Ausschuss für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen

17. Ldtgs.Zl. 54-5/30:

Antrag aller Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Biosphärenpark Nockberge mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, dass die bereits im Jahre 2004 erfolgte Zielsetzung, den Nationalpark Nockberge zu einem Biosphärenpark weiterzuentwickeln, rasch umgesetzt wird. Dabei ist das Einvernehmen mit den betroffenen Grundeigentümern herzustellen und entsprechende Verträge abzuschließen.

Zuweisung: Ausschuss für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten

C) Schriftliche Anfragen:**1. Ldtgs.Zl. 49-4/30:**

Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Holub an Landesrat Mag. Dr. Martinz betreffend ländliches Wegebnetz

2. Ldtgs.Zl. 41-2/30:

Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Holub an Landeshauptmann Dörfler betreffend Arbeitsgruppe
S 37

Mag. Weiß

(Es erfolgt ein Zwiegespräch zwischen dem Vorsitzenden und dem Landtagsamtsdirektor.)

3. **Ldtgs.Zl. 123-1/30:**
Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak an Landesrat Mag. Dobernig betreffend Finanzierung der Wörtherseebühne
 4. **Ldtgs.Zl. 12-3/30:**
Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak an Landesrat Mag. Ragger betreffend JUNO
 5. **Ldtgs.Zl. 124-1/30:**
Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Holub an Landesrat Mag. Dr. Martinz betreffend Tourismus in Kärnten
 6. **Ldtgs.Zl. 120-2/30:**
Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak an Landesrat Mag. Ragger betreffend Mindestsicherung und Sozialleistungen in Kärnten
 7. **Ldtgs.Zl. 124-2/30:**
Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Seiser an Landesrat Mag. Dr. Martinz betreffend Förderkooperationen im Bereich der Tourismusförderung des Bundes
 8. **Ldtgs.Zl. 125-1/30:**
Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Seiser an Landeshauptmann Dörfler betreffend Büroeinrichtung des „Vize-Landesrates“ Achill Rumpold
 9. **Ldtgs.Zl. 125-2/30:**
Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Seiser an Landesrat Mag. Dr. Martinz betreffend Büroeinrichtung ihres Mitarbeiters, Landespartei sekretär und „Vize-Landesrates“ Achill Rumpold
 10. **Ldtgs.Zl. 81-2/30:**
Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Seiser an Landesrat Mag. Dr. Martinz betreffend Grunderwerbsteuer aus dem Verkauf der ESG Villach
 11. **Ldtgs.Zl. 36-3/30:**
Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Holub an Landesrat Ing. Rohr betreffend Ölunfall Fürnitz
- C) Petitionen:
- Ldtgs.Zl. 52-3/30:**
Petition vom 1.10.2009 betreffend Unterschriftenaktion der Bürgerinitiative „Natürliches Trinkwasser“, überreicht durch Abgeordneten Holub
Zuweisung: Ausschuss für Naturschutz, Tierschutz, Jagd, Fischerei, Wasserwirtschaft, Raumplanung und Nationalparks
- Ldtgs.Zl. 43-9/30:**
Petition vom 1.10.2009 betreffend den Erhalt der Volksschule Pustritz, überreicht durch Abgeordneten Holub
Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend
- Ldtgs.Zl. 43-10/30:**
Petition vom 1.10.2009 betreffend die

Mag. Weiß

Erhaltung der Expositur Greutschach, überreicht durch Abgeordneten Holub

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

Ldtgs.Zl. 48-6/30:

Petition vom 1.10.2009 betreffend ANEF (Anti-Nuclear European Forum) überreicht durch Dritten Präsidenten Dipl.-Ing. Gallo

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Förderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Das waren die Mitteilungen des Einlaufes. Danke, Herr Landtagsamtsdirektor! Wir nähern uns

damit dem Ende der heutigen Sitzung. Ich möchte mich abschließend für die Stärkung beim ehemaligen Abgeordneten Robert Lutschounig und beim Zweiten Präsidenten Rudolf Schober herzlich bedanken! Das hat sehr zur Stärkung beigetragen. Ich bedanke mich auch bei Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, für die Mitarbeit, für die zügige Vorgangsweise, für die konstruktiven Beiträge. Danke auch den Besucherinnen und Besuchern für das lange Ausharren. Ich hoffe, Sie fahren mit guten Eindrücken nach Hause. Ich möchte mich auch bedanken beim Herrn Landesrat Dr. Peter Kaiser für sein Ausharren. Ich möchte das deshalb lobend erwähnen, weil er eine Ausnahme ist und damit dem Landtag die von der Regierung immer von uns gewünschte Wertschätzung gibt. (*Beifall im Hause.*) Ich bedanke mich auch bei den Schriftführerinnen. Ich wünsche den beiden neuen jungen Kolleginnen weiterhin viel Erfolg für die Arbeit, alles Gute und wünsche uns allen ein gutes Nachhausekommen! Die Sitzung ist geschlossen. (*Beifall im Hause.*)

Ende der Sitzung: 16.46 Uhr